universität wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

„Übersetzungs- und Zensurgeschichte der Türkei

Von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 2012

Mit Schwerpunkt auf der österreichischen Kultur und Literatur“

Verfasserin

Nihal Kubilay Pınar

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 092 393
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:	Studium der Philosophie Vergleichende Literaturwissenschaft
Betreuer:	Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachleitner

Meinem Sohn EGE

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne den Rat und die unermüdliche Unterstützung meines Betreuers so nicht zustande gekommen. Ganz herzlich danke ich Herrn Prof. Dr. Norbert Bachleitner für die Betreuung dieser Dissertation und dafür, dass er mir sowohl durch seine Seminare aber auch durch zahlreiche Denkanstöße vor, und während der Entstehung dieser Arbeit immer wieder neue Perspektiven öffnete.

Ein ganz großer Dank gilt meinem Mann Mag. Yunus Pinar. Ohne dich hätte ich das alles nie geschafft. Mein tiefer Dank gilt dir und meinem Sohn. Ihr seid der Fels in der Brandung bei stürmischer See!

Abschließend bedanke ich mich bei meinen Eltern die mich während meiner gesamten Studienzeit unterstützt und motiviert hatten.

Wien, Juni 2013

Inhalt

1. Einleitung 9

1.1. Zur Übersetzungsgeschichte der Türkei 17

1.2. Zur Zensurgeschichte der Türkei 19

1.3. Auf dem Weg zur Dissertation 24

2. Übersetzung im Nahen Osten 26

2.1.Beytü l- Hikme (Haus der Weisheit) 26

2.2. Hizānat al-Hikma (Bibliothek der Wissenschaft) 27

2.3. Die Epoche der Abbasiden und die Aufstiegsperiode 29

2.4. Stagnationsperiode im arabischen Raum 30

3. Übersetzungsgeschichte des Osmanischen Reichs 31

3.1. Übersetzung im 18. Jahrhundert 31

3.1.1. Lâle Devri (Tulpenzeit) 32

3.2. Übersetzung im 19. Jahrhundert und der Verwestlichungsprozess des Osmanischen Reiches 37

3.2.1. Die Tanzimat-Epoche (1839–1876) 41

3.2.1.1. Die ersten Roman-Übersetzungen in der Periode Tanzimat 43

3.2.1.2. Die ersten Prosa-Übersetzungen in der Periode Tanzimat 46

3.3. Übersetzungsbüros im Osmanischen Reich 44

3.3.1. Encümen-i Dâniş (1851–1862) 47

3.3.2. Cemiyet-i Ilmiye-i Osmaniye (1861–1867) 48

3.3.3. Daireyi Ilmiye (1870) 50
3.3.4. Übersetzungen der literarischen und philosophischen Werke in den 1890er Jahren 50
3.4. Deutsche Sprache und Kultur im Osmanischen Reich zwischen 1870 und 1918 und Übersetzungen aus dem Deutschen ins Osmanische 52

4. Übersetzungsgeschichte der Türkischen Republik 61
4.1. Übersetzte Literatur von 1923 bis 1940 61
4.1.1. Telif ve Tercüme Heyeti (Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung) 1921–1926 61
4.1.2. Abschaffung der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung 1926 68
4.2. Alphabet- und Sprachreform 1928 68
4.3. Literaturübersetzungen 1940–1960 70
4.3.1 Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro) und dessen Bedeutung für Literatur-Übersetzungen 70
4.3.1.1. Übersetzungen vom Tercüme Bürosu 73
4.3.1.2. Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung) 75
4.3.2. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zu Beginn der 1930er Jahre 77
4.3.3. Die türkische Übersetzung von Vicki Baums „Leben ohne Geheimnis“ 1938 80
4.3.4. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1945 und 1960 85
4.3.5. Die türkische Übersetzung von Marie von Ebner-Eschenbachs Roman „Das Gemeindekind“ (1944–45) 85
4.4. Literaturübersetzungen 1960–1980 97

4.4.1. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1960 und 1980 98
4.5. Literaturübersetzungen 1980–2012 99
4.5.1. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1980 und 2012 101
4.5.2. Die türkische Übersetzung von Ingeborg Bachmanns „Malina“ 102
4.5.3. Die türkische Übersetzung von Johannes Mario Simmels „Die im Dunkeln sieht man nicht“ 112
4.6. Zusammenfassung (1945 bis 2012) 121

5. Zu den Übersetzern österreichischer Literatur der republikanischen Zeit 123
5.1. Ahmet Cemal–Literaturübersetzer als Kulturvermittler 123
5.1.1. Die Übersetzungen von Ahmet Cemal und seine Methodik 124
5.2. Burhan Arpad 131
5.3. Kâmuran Şipal 134
5.3.1. Kafka in Cemals und Şipals Übersetzungen 135

6. Zensurgeschichte der Türkei 141
6.1. Zensur in der Herrschaftszeit Abdülhamid II. (1877–1909) 141
6.1.1. Bücherverbrennung, säckeweise und heimlich 148
6.1.2. Geheimdienst des Reiches 150
6.1.3. Die Außenpolitik und zur Lage der ausländischen Presse in der Istibdâd-Zeit 151
6.1.4. Verbotene österreichische und deutsche Publikationen der Istibdâd-Zeit (1876–1908) 155

6.2. II. Meşrutiyet (die zweite konstitutionelle Monarchie) „Auf dem Weg zur Gründung der Republik“ 161
6.2.1. Politische Lage in der Ära „II. Meşrutiyet“ 161
6.2.2. Pressefreiheit und die Situation der Presse in der zweiten konstitutionellen Monarchie „II. Meşrutiyet“ 163
6.2.3. Eintritt des Osmanischen Reiches in den Weltkrieg 166
6.3. Zensurgeschichte der Türkei von der Gründung der Republik bis heute 168
6.3.1. Zensur von der Gründung der Republik bis zur ersten militärischen Intervention (1923–1960)……..…….....169
6.3.1.1. 1923 bis 1938 (Epoche Atatürk) 169
6.3.1.2. Verbotene Publikationen in der Epoche Atatürk……..…172
6.3.1.3. Franz Werfel – Verbotener Autor der Epoche Atatürk..... 174
6.3.1.4. 1938 bis 1950 Epoche Inönü..... 175
6.3.1.5. Verbotene Publikationen der Epoche Inönü 177
6.3.1.6. 1950–1960 (Epoche Menderes) 179
6.3.1.7. Verbotene Publikationen der Epoche Menderes..... 182
6.3.1.8. Stefan Zweig–Verbotener Autor der Epoche..... 185
6.4. Militärische Interventionen und deren Auswirkungen auf die Übersetzungsliteratur in der Türkei..... 191
6.4.1. Die Intervention vom 27. Mai 1960…….....192
6.4.1.1. Verbotene Publikationen von 1961 bis zur militärischen Intervention 1971 195
6.4.2. Die Intervention vom 12. März 1971..…….....197
6.4.2.1. Verbotene Publikationen der militärischen Interventionsperiode ab dem 12. März 1971..... 200
6.4.3. Die Intervention vom 12. September 1980……..200
6.4.3.1. Meinungsfreiheit und Zensur in den 80er Jahren..... 202

6.5. Liberalisierung der Türkei unter der Regierung ANAP und deren Auswirkungen auf den Zensurmechanismus. 204
6.6. Zensur in den 1990er Jahren. 205
6.7. Zensur in 2000er Jahren 207
6.7.1. Prozesse gegen Literaturschaffende und Künstler 209

7. Zusammenfassung 213

8. Abkürzungsverzeichnis 217

9. Anhang 218

10. Literaturverzeichnis 305

11. Abstract 319

11.1. Abstract auf Deutsch 319

11.2. Abstract in Englisch 320

12. Lebenslauf 321

1. Einleitung

In der vorliegenden Dissertation wird die Übersetzungs- und Zensurgeschichte der Türkei von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 2012 recherchiert. Nach der Darstellung der Übersetzungsgeschichte der Türkei wird die Zensurgeschichte systematisch untersucht. Neben dem theoretischen Teil finden sich auch Darstellung und Analyse einiger türkischer Übersetzungen österreichischer Literatur aus einer Sicht der Äquivalenz und der Interkulturalität, welche im Rahmen dieser Dissertation durchgeführt wurden. Die wissenschaftlichen Artikel und Publikationen aus dem Türkischen werden von mir ins Deutsche übersetzt.

Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass die Evolution der türkischen Übersetzungsgeschichte problematisch zu sein scheint. Das 1841 erschienene Werk „Geschichte des osmanischen Reiches in Europa“[1] von J. W. Zinkeisen wurde nach 170 Jahren im Oktober 2011, und Nicolae Jorgas 1909 erschienenes Werk „Geschichte des osmanischen Reiches“ wurde nach 96 Jahren 2005 in der Türkei übersetzt und veröffentlicht. Der Grund, warum ich als Beispiele für die „Verspätung“ diese beiden Werke ausgewählt habe, ist die Originalität und Priorität der Werke im Arbeitsbereich Osmanische Geschichte. Man muss hier bedenken, dass diese beiden Werke durch längere Archivstudien in Europa vorbereitet worden waren und spezifische, explizite Informationen über das Osmanische Reich beinhalten. Vergleicht man diese Situation mit der in anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, so wird ebenfalls deutlich, dass das Desinteresse sich kaum verändert hat. Es kann uns nicht überraschen zu erfahren, dass der deutschen Philosophie über lange Zeit hinweg nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Viele Werke der Vertreter der deutschen Aufklärung wurden erst nach der zweiten Hälfte der 1980er Jahre ins Türkische übersetzt. Wir müssen uns auch eingestehen, dass westliche Kultur und Literatur heute schrittweise die Oberhand gewonnen zu haben scheint. Hier taucht aber die Frage von selbst auf: Was sind die Hintergründe des Desinteresses oder umgekehrt die Gründe des heutigen Interesses für die Übersetzungen der literarischen, wissenschaftlichen und philosophischen Produktion der westlichen Welt? Man kann davon ausgehen, dass der Hintergrund des Desinteresses eher politischer und traditioneller Natur war und das heutige Interesse vielschichtig ist. Epistemologisch

[1] Es hat rund 30 Jahre gedauert, das Werk fertigzustellen.

gesehen herrschte in dieser Zeit, besonders nach den 1980er Jahren, unter den türkischen Intellektuellen ein skeptisches und nachfragendes Bewusstsein hinsichtlich Politik, Geschichte, Sozial- und Literaturwissenschaften vor. Und die wissbegierige Gesellschaft, die jahrhundertelang ohne Bildung gelebt hatte, verfolgte den parallelen Weg. Ein weiterer Grund für das wachsende Interesse der türkischen Gesellschaft an der westlichen Produktion könnte aber auch darin liegen, dass die Gesellschaft durch die von Demokratisierung, Liberalisierung und Globalisierung ausgelösten Veränderungen transformiert wurde. In weiteren Kapiteln werde ich darauf zurückkommen und dies detaillierter erörtern. Es mag deutlich geworden sein, dass von 1980 bis heute auch die Übersetzungswissenschaft in der Türkei eine positive Wendung genommen hat. Ich vermute, dass vom letzten Viertel des 20. Jahrhunderts bis in die 2010er Jahre in der Türkei – im Gegensatz zum Osmanischen Reich – eine paradigmatische und erkenntnistheoretische „Aufklärung" in verschiedenen Disziplinen, besonders aber im Übersetzungsbereich, stattgefunden hat.

Es kann gesagt werden, dass in der osmanischen Zeit die literarischen Werke der Antike, des Mittelalters und des Westens von der Autorität nicht toleriert wurden. Bis zum 18. Jahrhundert wurden zumeist die religiösen Bücher und die Werke der islamischen Zivilisation übersetzt. Und weil in der osmanischen Zeit „die Sprache der Wissenschaft" Arabisch war, wurden die Werke, die schon aus dem Griechischen und Lateinischen ins Arabische übertragen worden waren, nicht ins Türkische übersetzt.

Andererseits hatten die Sprachen Arabisch und Persisch kulturelle Priorität unter osmanischen Intellektuellen und dadurch konnten Intellektuelle und Gesellschaft die Werke der Renaissance und der Aufklärung nicht rezipieren. Das Osmanische Reich wollte eine einzige islamische Zivilisation aufbauen und entwickelte zu diesem Zweck eine „Synthese-Sprache", das „Osmanische", bestehend aus: Türkisch, Arabisch und Persisch. Der Grund des Versuches des Osmanischen Reiches eine spezifische Sprache wie das „Lateinische" zu entwickeln, ist daher politisch motiviert.

Aber diese „Kunstsprache" war unzureichend für die Fortentwicklung von Wissenschaft und Philosophie, und sie könnte sogar als eine der Ursachen des Untergangs des Osmanischen Reiches betrachtet werden. Der Niedergang der Übersetzung im arabischen Sprachraum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert hat Parallelen zum sozialen und kulturellen

Leben des Osmanischen Reiches. Wir würden meinen, dass das Osmanische Reich von der Stagnationsperiode im arabischen Raum jahrhundertelang negativ betroffen war.

Wir wissen, dass die Übersetzungen und verschiedene Bücher der türkischen Wissenschaftler in Bagdad unbeachtet blieben. Der Grund dafür ist, dass das Arabische im wissenschaftlichen Raum eine „herausragende“ und dominante Rolle spielte. Und nach der Begründung des Islam beschränkt und determiniert die islamische juristisch- theologische Hochschule (Medrese) mit ihrer Neigung zum Sufismus die Übersetzungen. Die ins Osmanische übersetzten Texten stammten meist aus den Bereichen: Logik, Ethik, Politik, Mathematik, Physik, Medizin und Naturwissenschaften, außerdem erschienen zahlreiche Biografien der Gelehrten (Ālim).

In den Medresen, die von Mehmet II. (Fatih, der Eroberer) und Süleyman I. (Kanuni, der Gesetzgebende) im 15. und 16. Jahrhundert gegründet wurden, wurden die Forschungsthemen in den Bereichen Naturwissenschaft, Medizin und Philosophie diskutiert und unterrichtet. Und die Unterrichtsmaterialien in den Medresen waren in arabischer und persischer Sprache verfasst. Aber es gab auch arabische Übersetzungen, die viele Ausgangssprachen hatten.

Das Osmanische Reich hatte zwar politische, wirtschaftliche und militärische Beziehungen mit der westlichen Welt, aber wir sehen, dass die kulturellen Beziehungen beschränkt waren. Es hatte jedoch nicht nur politische, religiöse und traditionelle Gründe, weshalb die Osmanen dem Westen, der westlichen Kultur, der Literatur und der Kunst entfremdet waren. An dieser Stelle wurde den Fragen nachgegangen, welche Rolle die osmanische Sprache dabei gespielt hat, warum die Osmanen den europäischen Denkrichtungen wie der Renaissance und Aufklärung nicht folgen konnten und warum sie dafür nicht offen waren. Die Antworten auf diese Fragen möchte ich zunächst grob nachzeichnen.

In Europa gab es vom 17. bis zum 19. Jahrhundert wesentliche politische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Die Begriffe „Vernunft“ und „Individuum“ wurden von Vertretern der Aufklärung rekonstruiert und gestaltet, ganz im Gegensatz dazu konnten die Osmanen aufgrund von politischen und oben genannten sprachlichen Faktoren den „Ausgangspunkt des Menschen aus der selbst verschuldeten

Unmündigkeit“ (Kant) nicht finden. Mit anderen Worten: der epistemologische Ausgang des Osmanischen Reiches war „versperrt“.

Ich möchte den Blick kurz auf die Habsburgermonarchie und vor allem auf die Epoche Maria Theresias richten, um das Thema noch klarer hervortreten zu lassen. Es ist auffällig, dass es zwischen der Habsburgermonarchie und dem Osmanischen Reich von Zeit zu Zeit intensive Handels- und diplomatische Beziehungen gegeben hat. Obwohl es zwischen beiden Reichen diese Brücke gab, fehlte der kulturelle und wissenschaftliche Austausch. In dieser Hinsicht sehe ich die Beziehungen des Osmanischen Reiches mit der Habsburgermonarchie oder mit Europa im Allgemeinen als ambivalent. Anders formuliert: Das Reich möchte auf der einen Seite seine militärischen und Geschäftsbeziehungen mit dem Westen ausbauen, ignoriert aber auf der anderen Seite fast alle kulturelle Beziehungen. Und ich kann diese Haltung des Osmanischen Reiches mit der Analogie des heutigen Desinteresses der Europäischen Union gegenüber der Türkei veranschaulichen. Wie das Osmanische Reich Europa den Rücken gekehrt hatte, kehrt heute die EU – aus den gleichen Gründen – der Türkei den Rücken. Die Osmanen glaubten jahrhundertelang, dass die islamische Zivilisation und Kultur sich selbst genügen und dass sie die Kultur der westlichen Welt nicht unbedingt brauchen. Und in diesem Sinne werden die traditionellen Unterschiede, die isolierte Position des Osmanischen Reichs gegen den Westen und die Aufklärung im Weiteren, kurz thematisiert und im Licht der Komparatistik in groben Zügen weiterdiskutiert.

Um die Denk- und Handlungsweise der Osmanen besser verstehen zu können, möchte ich einen Vergleich mit der Habsburgermonarchie bringen. Konnten osmanische Intellektuelle den Sultan, Gottes Schatten auf Erden, bitten, dass er ihnen ein wenig aus der Sonne (Sonne der Aufklärung) gehen möge? Nein. Und konnten österreichische Intellektuelle Maria Theresia bitten, dass sie ihnen Freiheit geben möge, um verfassen zu können, was sie wollten und tun, was ihnen gefiel? Nein. In diesem Sinne scheint klar zu sein, dass das Volk durch das Regime unterdrückt wurde und dass die Monarchie jede Freiheit erstickte. Ich beziehe mich nicht auf ein qualitativ vergleichendes Verständnis, indem die spezifischen Charakteristika und bestimmte Entstehungsbedingungen der soziologischen und kulturellen Ereignisse außer Acht gelassen werden. Vielmehr meine ich damit, dass Monarchie, Absolutismus oder Theokratie keine Grenzen hat und es zwischen

Unterdrückungsregimen ideologische Parallelen gibt. Hier möchte ich kurz ein Beispiel der Zensurpolitik der Staaten vor Augen führen. Der Begriff „Freiheit“ wurde nicht nur im Osmanischen Reich, sondern auch im Westen (auch in der Habsburgermonarchie) zensiert. Der in unserem Zusammenhang interessanteste Punkt ist, dass die ersten Vorschriften für Zensur im Osmanischen Reich mit über 100-jähriger Verspätung 1857 (in der Habsburgermonarchie erstmals 1751) erlassen wurden. Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass sich die Osmanen abgeschottet hatten und dass sie sich nicht nur beim Importieren literarischer und wissenschaftlicher Produktionen, sondern auch bei manchen politischen Instrumenten wie der Zensur verspätet haben. Ein weiterer Grund für die Verspätung und Probleme beim Verwestlichungsprozess ist die lange theokratische Traditionsgeschichte des Osmanischen Reiches.

Die Erklärung der westlich inspirierten „wohltätigen Reformen“ (Tanzimat-i Hayriye) hat lange Zeit keine Wirkung auf die osmanische Gesellschaft gezeigt. Wir wissen, dass es in der Tanzimat-Periode, besonders in den 1840er Jahren, kaum eine Zeitung oder Zeitschrift gab, die über Europa informierte und am Ende der Tanzimat-Periode (1870–1880) der Prozentsatz der Analphabeten im Osmanischen Reich 90–95% beträgt.

Es kann uns nicht überraschen zu erfahren, dass die Werke von Rousseau im Osmanischen Reich sehr spät übersetzt wurden. „Du Contrat Social“ wurde erst im Jahr 1913 von Ziya Pasa übersetzt. Laut Öztürk wurden die Werke von Voltaire und Rousseau vorerst von den osmanischen Intellektuellen abgelehnt, und erst am Ende des 19. Jahrhunderts übersetzt.

> At the beginning of the nineteenth century Ottoman intellectual persons have had rejective ideas about Voltaire and Rousseau. But at the end of the nineteenth century most of the writings and works of Voltaire and Rousseau have been translated to Turkish. In this way, Ottoman intellectual person’s thoughts about Voltaire and Rousseau have turned to positive way. Thanks to this turn, it has been observed that the religious qualificated attitude has transformed to wordly way. The thought that watched thanks to translation is a success of Ottoman Secularism.[2]

[2] Öztürk, Nurettin: XIX. Yüzyıl Türk Edebiyatında Voltaire ve Rousseau Çevirileri. Pamukkale Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi, Zahl: 12, 2002, S. 69

Letztlich kann behauptet werden, dass sich bei den Übersetzungen der Werke der Aufklärung die Osmanen „verspätet“ hatten. Die Frage ist, was diese Verspätung aus einer Sicht der Komparatistik bedeutet, und das wird in der Dissertation auch kurz analysiert. Ich möchte den Blick kurz auf die Vertreter der deutschen Aufklärung, vor allem auf Immanuel Kant und G.W.F. Hegel, richten. Kants „Kritik der praktischen Vernunft“ wurde zum ersten Mal 1980 unter dem Titel „Pratik Aklin Elestirisi“[3], seine „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ unter dem Titel „Ahlak Metafiziginin Temellendirilmesi“[4] 1982, die „Kritik der reinen Vernunft“ unter dem Titel „Arı Usun Elestirisi“[5] 1993 ins Türkische übersetzt. Hegels „Vorlesungen über die Ästhetik“[6] wurde 1982, die „Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Zweiter Teil: die Naturphilosophie“ unter dem Titel „Doga Felsefesi/1- Mekanik“[7] 1997 ins Türkische übersetzt. Wir sehen, dass die Zahl der philosophischen Übersetzungen und der Übersetzungen aus dem Bereich Politische Theorie sich erst nach der zweiten Hälfte der 1980er Jahre erhöht. An erster Stelle rangierte Karl Marx, den zweiten Platz belegte Friedrich Wilhelm Nietzsche, gefolgt von Friedrich Engels, Martin Heidegger, Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Immanuel Kant.

Es ist festzustellen, dass die Vertreter der deutschen Aufklärung im Vergleich zu den französischen spät übersetzt wurden. Der Grund dafür ist, dass Frankreich unter osmanischen Intellektuellen als Zentrum des politischen Liberalismus wahrgenommen wurde und die deutsche Sprache kaum mehr als ein Mittel zum Zweck bei der Übernahme der neuesten technischen und militärischen Entwicklungen war. Seit der Gründung der Republik 1923 bis in die 1960er Jahre war die populärste wissenschaftliche und literarische Sprache Französisch. Und in den 1980er Jahren wurde die beliebteste Quellsprache und Literatur Englisch.

Ein weiterer Grund für das Desinteresse des Osmanischen Reichs an Philosophie könnte sein, dass die Reformen im Wesentlichen militärischer Art waren und dass der Staat die Probleme im Erziehungswesen nicht lösen konnte. Der in unserem Zusammenhang

[3] I. Kucuradi-Ü. Gökberk-F.Akatli: Pratik Aklin Elestirisi. Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayinlari, 1980
[4] I. Kucuradi. Ahlak Metafiziginin Temellendirilmesi. Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayınları, 1982
[5] Aziz Yardimli: Arı Usun Elestirisi. Istanbul: Idea Yayinlari, 1993
[6] Nejat Bozkurt: Estetik. Istanbul: Say Yayinlari, 1982
[7] Aziz Yardimli: Doga Felsefesi/1- Mekanik. Istanbul: Idea Yayinlari, 1997

interessanteste Punkt ist, dass die durchschnittliche Alphabetisierungsrate um 1800 in keinem Gebiet des Osmanischen Reichs mehr als 5% betrug. Die durchschnittliche Alphabetisierungsrate im ganzen Reich betrug wahrscheinlich 1%. Am Ende der Tanzimat-Periode (1870–1880) ändert sich die Alphabetisierungsrate im Osmanischen Reich nicht sehr. Der Prozentsatz der Analphabeten beträgt 90–95%.[8] Im Vergleich zum Osmanischen Reich war die Analphabetenrate in Europa ziemlich niedrig. Laut Gall waren mit großem Abstand zu Preußen und Schottland, die mit nur noch 20% Analphabeten der Entwicklung weit voraus waren, Frankreich und das cisleithanische Österreich mit 40–45% Analphabeten sozusagen die „Normalfälle" der west- und mitteleuropäischen Situation – in Großbritannien insgesamt konnte etwa ein Drittel der Bevölkerung nicht lesen und schreiben.[9] Obwohl es geschätzte Raten sind: 1881 errechnete man für Österreich durchschnittlich einen Anteil von 34%, für Ungarn einen von 57% an Analphabeten; 1894 fehlte einem Viertel der Rekturen jegliche Schulbildung; und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts lag die Analphabetenrate in Österreich bei 29,4%.[10]

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass das Osmanische Reich sich längst dem Westen entfremdet hatte, und es darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass die Problematik als sehr komplex gesehen werden sollte. Die traditionellen religiösen, kulturellen und sprachlichen Unterschiede zwischen dem Osmanischen Reich und dem Westen sollen in diesem Sinne berücksichtigt werden. Wie weiter oben geschildert, war das Osmanische eine Barriere zwischen dem Reich und dem Westen. Das Osmanische ist mit der Zeit komplexer geworden. Und es wird deshalb auch sogar als Mischsprache bezeichnet. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurden in immer stärkerem Maße persische und arabische Elemente in die osmanische Sprache aufgenommen, sodass in manchem Text kaum noch ursprüngliches türkisches Vokabular zu finden ist. Und weil die Sprache der Wissenschaft unter Osmanen Arabisch war, versuchten die osmanischen Wissenschaftler jahrelang Arabisch und Persisch zu lernen. Die Philosophie der Antike und die westliche Wissenschaft wurden indirekt also durch die arabischen Übersetzungen recherchiert. Andererseits liegt hier im Hintergrund des kulturellen Desinteresses des

[8]Vgl. Yenal, O.: Ulusların Zenginliği ve Uygarlığı-Eğitim Boyutu, İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, 1999, S. 51f.

[9] Gall L.: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850–1890, München: Oldenbourg Verlag, 2004, S. 21

[10]Mehr in: Bachleitner, N. Eybl, M.F. Fischer, E.: Geschichte des Buchhandels in Österreich. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 2000, und vgl. S. 238f.

Osmanischen Reiches zur westlichen Welt die Ansicht, dass das Osmanische Reich politische und militärische Prävalenz gegen Europa hat und die Osmanen glaubten, dass die islamische Zivilisation/Kultur sich selbst genügt.

Andererseits: Um die wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa zu verstärken, waren in Istanbul zur Tulpenzeit viele Dolmetscher beschäftigt. Wir wissen, dass einige Minderheiten, die vier oder fünf Sprachen sprechen konnten, bis ins 17. Jahrhundert als Dolmetscher in Istanbul gearbeitet haben. Die Dolmetscher aus Frankreich, Österreich und Italien lebten und arbeiteten in Istanbul, und sie waren in der osmanischen Gesellschaft angesehen. Aber wie erwähnt, diese Beschäftigungen waren nicht literarischer oder wissenschaftlicher, sondern wirtschaftlicher Natur.

1.1. Zur Übersetzungsgeschichte der Türkei

Die systematische und institutionelle Übersetzung beginnt im Osmanischen Reich sehr spät, also in der Lâle Devri (Tulpenzeit 1718–1730). Das bedeutet nicht, dass in dieser Zeit eine sehr intensive Übersetzungstätigkeit herrscht, trotzdem kann die Tulpenzeit als ein Wendepunkt in der Übersetzungsgeschichte der Türkei betrachtet werden.[11] Der Grund dafür ist, dass die „Übersetzung" sowohl theoretisch als auch institutionell in der Tulpenzeit eingeführt wurde. Mit anderen Worten: die systematische Übersetzungsproduktion mit staatlichen Unterstützungen beginnt in der Tulpenzeit. Aber mit der Übersetzung literarischer Werke beginnen die Osmanen ab den 1840er Jahren.

Und die „Moderne" begann eigentlich nicht mit der Gründung der Türkischen Republik, sondern mit den Tanzimat, den Reformen im Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert (1839–1876). Der erste Versuch, ein Institut bzw. eine Universität europäischer Art zu gründen, hat in dieser Periode begonnen. Um den Mangel an Lehrbeauftragten zu beheben, wurden vom osmanischen Staat einige Studenten nach Frankreich geschickt. Und in der Periode der Tanzimat ist auffallend, dass zum ersten Mal moderne Roman-Literatur zur Sprache kommt. Zu diesem Zeitpunkt orientierte sich die dominierende literarische Strömung insbesondere noch an französischen Vorbildern.

Wir sehen, dass die deutsche und österreichische Kultur und Sprache zwischen 1870 und 1918 für osmanische Intellektuelle noch fremd war. Und in der Herrschaftszeit Abdülhamid II. (1877–1909) schaute ein großer Teil der Jungtürken (eine Bewegung von revolutionären, aufgeklärten und am Westen orientierten Offizieren, Exilpolitikern und Repräsentanten des alten Regimes) weiter nach Frankreich und England als Zentren des „politischen Liberalismus". Geändert hat sich an dieser Situation in den frühen Jahren der Republik, also in den 1920er und 1930er Jahren nicht viel. Die beliebteste wissenschaftliche und literarische Sprache zwischen den Jahren 1940 und 1965 war Französisch, und daher wurden in der Türkei auch am häufigsten französische Werke ins Türkische übersetzt.

[11] Tulpen-Zeit, the Tulip Epoch

In den 1930er Jahren erschienen in der Türkei türkische Übersetzungen österreichischer Literatur. Die Übersetzung von Stefan Zweigs „Brief einer Unbekannten“ wurde im Jahr 1934 veröffentlicht, und die Übersetzung „Leben ohne Geheimnis“ von Vicki Baum erschien 1938. Bei den Übertragungen der österreichischen literarischen Werke ins Türkische wurde anstelle des originalen Ausgangstexts die französische Übersetzung verwendet. In dieser Konzeption sehe ich die türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Literatur vor 1940 als „Übersetzung der Übersetzung“, die die Ausgangskultur verschleiern und ihr wirkliches Kennenlernen verhindern. Daher denke ich, dass die erste direkte Begegnung der Türkei mit der deutschen und österreichischen Literatur eigentlich nach der Errichtung des Übersetzungsbüros (Tercüme Bürosu) 1940 auftritt. Im Weiteren werde ich meine Annahme detailliert begründen.

Nachdem die liberale neue Verfassung vom 9. Juli 1961 (1961 Anayasası) angenommen worden war, stieg die Anzahl der türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Literatur in der zweiten Hälfte der 1960er Jahren deutlich an. In den 1970er Jahren und in der ersten Hälfte der 1980er Jahre sind die Übersetzungen im Rückgang begriffen, doch erhöht sich die Zahl der Übersetzungen in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre wieder. Nach einer kurzen Pause stieg in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre auch die Zahl der privaten Verlagshäuser in der Türkei stark an. Und die privaten Verlage behielten in den 2000er Jahren die signifikante Position im Translationsbereich. Parallel zur Globalisierung und aufgrund wirtschaftlicher und finanzieller Bedenken erhalten die Bestseller und die Produkte der postmodernen Literatur Priorität bei den privaten türkischen Verlagshäusern. Im Gegensatz zu privaten Verlagshäusern werden Trash-Literatur, Kitsch und verschiedene Produkte der Postmoderne von den staatlichen Verlagshäusern in der Türkei (wie z.B. vom Ministerium für Kultur und Tourismus und der Generaldirektion für Bibliotheken und Publikationen) nicht priorisiert; stattdessen werden vor allem die Klassiker der Weltliteratur übersetzt und veröffentlicht. Aber das heißt nicht – das muss hier betont werden –, dass die privaten Verlagshäuser in der Türkei die Klassiker oder qualitativ hochwertige Literatur nicht berücksichtigten. Es gibt ein spezifisches Gleichgewicht zwischen den privaten und den staatlichen Verlagshäusern, aber, wie kurz erwähnt, es dominieren die privaten Verlage -besonders nach den 1990er Jahren- im Übersetzungsbereich der Türkei.

1.2. Zur Zensurgeschichte der Türkei

Eine genaue Definition des Begriffes „Zensur“ fällt insofern schwer, als der Begriff aus verschiedenen Perspektiven und Disziplinen betrachtet und unterschiedlich definiert werden kann. Um die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Begriff Zensur zu umgehen, möchte ich den Begriff hier in einer bestimmten Weise definieren. Wenn ich von Zensur spreche, dann beziehe ich mich nicht auf ein juristisches Verständnis. Vielmehr meine ich damit ein Mittel der Meinungssteuerung und staatlichen Überwachung und Unterdrückung einheimischer und ausländischer Produktion. Zensur ist ein präventiver Mechanismus und ein systematischer Prozess mithilfe von Kommunikationsmitteln, Instrumenten der Propaganda sowie auch von Publikationsorganen und literarischen Werken, der von der Regierung, der Autorität bzw. dem Regime durchgeführt wird, um auf die öffentliche Meinung Einfluss zu nehmen und sie zu steuern.[12] Auf der anderen Seite kann sogar so weit gegangen werden zu sagen, dass die Zensur ein Mittel der Autorität ist, um das kollektive Unbewusste zu gestalten. Wir würden meinen, dass Zensur als multidimensionales und multikausales Phänomen wahrgenommen werden kann und sie spezifische Charakteristika und bestimmte Entstehungsbedingungen hat. Aber ihre Aufgabe ist in der ganzen Welt die gleiche: Überwachung. Wie erwähnt, wird Zensur in systematischer Weise durchgeführt, einerseits, um die politischen Intentionen und Pläne der Autorität voranzutreiben und andererseits, um die Gesellschaft zu gestalten. Die Zensur bestimmt Themen, Stil, Wortschatz und baut sogar ihr eigenes Code-System (Sprache) auf. Und als ob sie ein „Transformator“ wäre, integriert sie das Individuum in ihr System, gestaltet und dekonstruiert es. Diese Gestaltung (oder: Transformation, Verwandlung) des Individuums dient schließlich dem politischen Interesse der Autorität. Es ist nicht schwer zu verstehen, warum Zensur ein unverzichtbares Instrument des Machthabers (der Regierung, des Regimes, der Autorität etc.) ist. Naturgemäß muss/möchte der Machthaber mithilfe der Zensur seine eigene idealisierte und gehorsame Gesellschaft aufbauen, seine Macht endgültig stabilisieren und die Öffentlichkeit unter Kontrolle halten.

[12] Vgl. Ridder K. J. Helmuth: Bemerkungen eines Juristen zum Zensurproblem, S. 17, Bachleitner Norbert: Lesen wie ein Zensor. Zur österreichischen Zensur englischer und französischer Erzählliteratur im Vormärz. S. 107ff. und Burkhart, Dagmar: Fallstudien zu Zensurvorgängen in der Stalinzeit, S. 176f., auch Holzkamp Hans: Alexandrinische Musik. Zensur und Selbstzensur, S. 207f. In: Brockmeier P. und Kaiser G. R. (Hrsg.): Zensur und Selbstzensur in der Literatur. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1996

Es kann uns nicht überraschen zu erfahren, dass die Zensur aus den fast gleichen Gründen (politischen, religiösen, moralischen etc.) sowohl im Osmanischen Reich wie auch in Österreich durchgeführt wurde. Und es besteht kaum ein Zweifel daran, dass die wichtigste Aufgabe der Zensur die Überwachung heimischer und ausländischer Produktion ist. In diesem Zusammenhang schreibt Bachleitner wie folgt:

> [So] erscheint die Sichtung der zur Einfuhr bestimmten ausländischen Druckwerke als eine zumindest ebenso wichtige Aufgabe der Zensur wie die Überwachung der einheimischen Produktion. Konnte man schon den Rest der Welt nicht vor dem Abfall vom rechten Glauben und politischer Anarchie bewahren, so sollte das zwischen Buchdeckeln transportierte liberale Gift wenigstens aus Österreich so lange als möglich verbannt bleiben.[13]

Ich möchte zunächst die Zensurgeschichte des Osmanischen Reichs und der Türkei in chronologischer Weise in groben Zügen nachzeichnen. Bachleitner zufolge wurde der Buchmarkt in der Habsburgermonarchie erstmals 1751 mit der Einrichtung einer Zensurkommission unter Maria Theresia systematisch kontrolliert, und 1754 wurden die ersten Verbotslisten an die Behörden versandt. „Bis dahin wurden Verbote und Strafen eher willkürlich ausgesprochen.“[14] Der Beginn der Zensur im Osmanischen Reich fällt eigentlich in die Abdülmecid-Epoche (1823–1861). Nach fast einem Jahrhundert Habsburgermonarchie wurden im Osmanischen Reich am 15. Februar 1857 die ersten Vorschriften für die Druckerei (Matbaalar Mizamnamesi) erlassen. Und diese Vorschriften können als erste Zensurbestrebungen der Machthaber gelten[15].

Im Jahre 1894 wurde eine strengere Vorschrift von Abdülhamid II. erlassen. Nach dieser Vorschrift mussten alle Druckarten und kleinen Maschinen sorgfältig dokumentiert werden, und gegen Sultan, Regierung und Islam gerichtete Publikationen aus dem Ausland mussten an den Grenzen gesichert werden. Und diejenigen, die dafür verantwortlich waren, wurden sehr streng bestraft. Wir meinen, dass die Zensur in der Epoche Abdülhamid II. ihren Höhepunkt erreichte. Ein besonders einflussreiches Beispiel der Zensurbestrebungen

[13]Bachleitner Norbert (1996): Lesen wie ein Zensor. Zur österreichischen Zensur englischer und französischer Erzählliteratur im Vormärz. In Brockmeier P. und Kaiser G. R. (Hrsg.): Zensur und Selbstzensur in der Literatur. Würzburg: Königshausen und Neumann, S. 107f.
[14] Krichmayr Karin „Was von der Zensur übrig blieb“ Der Standard, Printausgabe, 16.11.2011
[15] Vgl. Ulas, B.: Tarihimizde Kitap ve Gazete Sansürü. Türk Kütüphaneciliği, Band: 15, Zahl: 1, 1966, S. 28

dieser Epoche ist, dass zu jener Zeit selbst ein so harmloses Wort wie «Nase» in keinem Text vorkommen durfte, denn der Sultan hatte eine mächtige Nase und fühlte sich bereits bei der Erwähnung dieses Wortes beleidigt.

Verbotene Themen waren: das Palastleben, politische und Verwaltungsfragen, Attentate, Streiks, Aufstände, die Lage in Bosnien-Herzegowina, Makedonien, Zypern, auf Kreta, Sozialismus, Republik, Hürriyet (Freiheit, Unabhängigkeit), Gleichberechtigung, Explosion, Heimat usw. Außerdem waren die Kommentare über die besiegten Staaten, Schilderungen der Kriege und Rebellionen fraglos verboten. Wir müssen uns eingestehen, dass der Zensurmechanismus in der Istibdat-Zeit (Despotismus, Absolutismus, 1876–1908) sehr effektiv war. Zahleiche österreichische Zeitungen wurden in dieser Epoche verboten.

Der in unserem Zusammenhang interessanteste Punkt ist, dass der Zensurmechanismus am Anfang des 20. Jahrhunderts im osmanischen Staat aufgrund institutioneller und bürokratischer Probleme nicht effizient funktionieren konnte. Weil im Staat ein extremer Personalengpass herrschte, konnten viele deutschsprachige Publikationen nicht zensiert werden.

Das am 4. Mai 1891 verfasste Dokument des osmanischen Auswärtigen Amtes könnte in diesem Sinne ein Hinweis darauf sein, dass es damals nicht genug Zensoren gab. Dem Dokument zufolge hatten türkische Bürokraten Schwierigkeiten, Zensoren mit guten Deutschkenntnissen zu finden. Im Schreiben des Auswärtigen Amtes wird unterstrichen, dass über die wichtigen Veröffentlichungen der deutschen Presse keine vollständigen Informationen erhalten werden können.[16]

Nach der Gründung der zweiten konstitutionellen Monarchie (II. Meşrutiyet, 1908) nach einem 33-jährigen „Unterdrückungsregime“ wurden die Zeitungen in Istanbul ohne Zensur veröffentlicht. In jenen Tagen gab es in Istanbul nur vier Tageszeitungen: „İkdam“, „Sabah“, „Tercüman“ und „Saadet“. Wir müssen hier die Pressefreiheit und der Erhöhung der Anzahl von Zeitungen betonen. In den ersten dreieinhalb Jahren der II. Meşrutiyet wurden 607 Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht und bis Ende 1918 insgesamt 918.

[16] BOA. Aktennummer: 13, 88, Code: Y.PRK.HR, 25 Ra. 1308.

Nach dem Eintritt des Osmanischen Reiches in den Ersten Weltkrieg trat wieder ein Zensurgesetz in Kraft, und die einheimische und ausländische Produktion wurden von der Regierung überwacht und unterdrückt.

Statistische Daten zeigen, dass in der republikanischen Zeit die ausländische Produktion wesentlich strenger überwacht und zensiert wurde. 1923–1960 wurden einige einheimische und ausländische Produktionen aufgrund „kommunistischer Propaganda", „religiöser Propaganda", „Fortschrittsfeindlichkeit", „Kurdismus", „Separatismus", „Turkismus", „schädlicher Publikationen gegen türkische Außenpolitik", „Obszönität" usw. zensiert oder verboten.

Ich möchte den Blick vorwiegend auf Ereignisse und Perioden des Mehrparteiensystems und auf die militärischen Interventionen richten. Nach dem Übergang zum Mehrparteiensystem 1946 wurde der Druck auf die Presse und auf die einheimischen und ausländischen Produktionen zwar teilweise verringert, aber nach den militärischen Interventionen (1960, 1971 und 1980) existierte wieder eine intensive Überwachung und Unterdrückung der (besonders ausländischen) Produktion. Wir sehen, dass der Buchmarkt in der Türkei nach der militärischen Intervention von 1980 eine Pause eingelegt hat. Wenn der Druck auf den Markt von der Autorität erhöht wird, legt der Markt eine Pause ein oder die Anzahl der Übersetzungen sinkt.

Und wenn man sinnvoll über den Zensurmechanismus in den 2000er Jahren in der Türkei nachdenken will, muss man Globalisierung, Postmodernismus, politische und technologische Entwicklung weltweit und deren Wirkungen auf die Türkei berücksichtigen. Es scheint klar zu sein, dass die Unterschiede zwischen Fiktion und Realität (oder zwischen dem Wirklichkeitsbericht und der imaginären Welt) unter türkischen Intellektuellen bereits bekannt sind.

Wir haben erfahren, dass der Roman „Der Bastard von Istanbul" von Elif Şafak in der Türkei zu heftigen Diskussionen, Kritik wie auch zu Kontroversen geführt hat, und weil in dem Roman durch eine Figur das Türkentum beleidigt worden sei, wurde Şafak angeklagt. Die Entscheidung des Gerichts war: Elif Şafak hat Helden erschaffen, und diese Romanfiguren dürfen keine kriminellen Taten begehen, das heißt, wir können sie nicht

verurteilen. Als These und Antithese drücken die Protogonisten ihre Meinungen aus, und dies ist nicht die Verantwortung der Schriftstellerin.[17]

Auf der anderen Seite kritisierte Orhan Pamuk die Beschneidung der Meinungsfreiheit in der Türkei. Er äußert seine Gedanken zu diesem Thema auf der Eröffnungsfeier der Frankfurter Buchmesse 2008 wie folgt:

> Der Hang des türkischen Staates, Bücher zu verbieten und Schriftsteller zu bestrafen, hält leider immer noch an. Aufgrund des Paragrafen 301 des türkischen Strafrechts, mit dem man Schriftsteller wie mich einzuschüchtern versucht, werden hunderte von Schriftstellern und Journalisten gerichtlich belangt und verurteilt. Während der Arbeit an meinem dieses Jahr veröffentlichten Roman brauchte ich raschen Zugriff auf alte türkische Filme und Lieder, was dank YouTube kein Problem war. Heute dagegen schon. Der Zugang zu YouTube und hunderten von anderen in- und ausländischen Webseiten wird den Menschen in der Türkei nämlich aus politischen Gründen verwehrt. Den Machthabern dürfte das alles sehr recht sein, doch wir Künstler und überhaupt jeder, der in der Türkei aktiv oder passiv am Kulturleben teilhat, vermag diese Maßnahmen allein schon deshalb nicht zu begreifen, weil unsere Kultur und Literatur doch weltweit Verbreitung finden.[18]

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass die Türkei im Bereich Meinungsfreiheit einige Fortschritte gemacht hat. Pamuk zufolge: Man kann alles schreiben, was man will, und es gibt keine staatliche Überwachung und Zensurregeln in der Türkei, aber man darf nie vergessen, dass man nach der Veröffentlichung seines Buches verurteilt werden kann.[19]

[17] Vgl. Kayis. N. Hürkan, S.: Sansürsüz Sansür Tarihi. Ankara: Sinemis, 2012. S. 349f.
[18] Cornelia Niedermeier aus Frankfurt am Main / DER STANDARD, Print-Ausgabe, 16.10.2008
[19] Orhan Pamuk: Sansür yok ama sonradan çektirirler Sabah Gazetesi. 25.11.2009

1.3. Auf dem Weg zur Dissertation

Die Dissertation „Übersetzungs- und Zensurgeschichte der Türkei“ soll die spezifischen Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen der Translations- und Zensurmechanismen in der Türkei vom 19. Jahrhundert bis 2012 in den historischen Perioden untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf der österreichischen Literatur liegt. Im theoretischen Teil meiner Dissertation werde ich zunächst die Übersetzungstätigkeit im Nahen Osten in großen Zügen darstellen. Anschließend bespreche ich Problemstellungen und Entwicklungsbedingungen der Übersetzung im Osmanischen Reich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In diesem Kapitel werde ich der Frage nachgehen, warum in sehr umfassendem Maße literarische Strömungen der französischen Sprache übernommen worden waren und warum die deutsche Literatur sich in der Türkei nicht ausbreiten konnte. In diesem Zusammenhang werden die zurückhaltende Position, das Desinteresse und die stabile Distanz des Osmanischen Reiches gegenüber der deutschen und der österreichischen Kultur diskutiert. Im folgenden vierten Kapitel wird die Übersetzungsgeschichte der Türkischen Republik von 1923 bis 2012 untersucht. Hier werden Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro), Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung) und deren Bedeutungen für literarische Übersetzungen und das verstärkte Interesse an deutschsprachiger Literatur ab 1945 beschrieben. Im fünften Kapitel sollen die Übersetzungs-Methoden der renommierten Übersetzer österreichischer Literatur und ihre Auswahlkriterien für die ausländische literarische Produktion vermittelt werden. Das sechste Kapitel widmet sich den Methoden und dem Ausmaß der Zensur im Osmanischen Reich und in der Türkei von der Herrschaftszeit Abdülhamid II. (1877–1909) bis 2012. Wie funktionierten Zensur und Geheimdienst in der Herrschaftszeit Abdülhamid II.? Wie wurden zahllose Bücher in der Istibdât-Zeit vernichtet? Und was waren die verbotenen österreichischen Veröffentlichungen der Istibdâd-Zeit und der republikanischen Zeit? In diesem Kapitel wird versucht, einige Antworten darauf zu geben.

Im Verlauf der Dissertation werden einige türkische Übersetzungen österreichischer Literatur wie: „Leben ohne Geheimnis“, 1938, „Das Gemeindekind“, 1944–45, „Malina“, 1985 und „Die im Dunkeln sieht man nicht“, 2009, aus einer Sicht der Äquivalenz untersucht. Im Anhang der Arbeit befinden sich amtliche Korrespondenzen und Dokumente, die ich im Osmanischen Archiv des Ministerpräsidialamts in Istanbul und im

Republikanischen Archiv des Ministerpräsidialamts in Ankara fotografiert habe, deren Transkriptionen sowie Übersetzungen und eine ausführliche Liste der türkischen Übersetzungen österreichischer Autoren von 1945 bis 2012.

In der Studie habe ich mich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wann es zur ersten Begegnung der Türkei mit der österreichischen Literatur gekommen ist. Zu dieser Frage werden in den meisten Publikationen nur implizite Aussagen gemacht. Wie Gürcaglar ausführt, wurden von 1928 bis 1938 einige deutschsprachige Werke ins Türkische übertragen, doch die Übersetzer bevorzugten nicht die originalen Texte, sondern meist die französischen Übersetzungen der deutschen Literatur.[20] Der Grund dafür könnte sein, dass die Übersetzer zu dieser Zeit geringe oder vielleicht auch keine Deutschkenntnisse besaßen. Im Verlauf meiner Recherchen habe ich Hinweise dafür gefunden, dass es zur ersten direkten Begegnung der Türkei mit der österreichischen Literatur eigentlich nach der Einrichtung von Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro) und dessen Publikationsorgan Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung) 1940 gekommen ist. Man kann davon ausgehen, dass die Einrichtung des Übersetzungsbüros eine fundamentale Transformation und ein Methodenwandel aus Sicht der Translationswissenschaft in der Türkei sein dürfte. Und in diesem Sinne wird im vierten Kapitel die **1938** veröffentlichte türkische Übersetzung des Romans „Leben ohne Geheimnis“ und anschließend die Übersetzung von „Das Gemeindekind“ (erster Band: **1944**, zweiter Band: **1945**) aus einer Sicht der Äquivalenz und adäquat analysiert, um diese Annahme zu begründen, um die oben angegebene Forschungsfrage aus einer erweiterten Perspektive heraus beantworten zu können und den Lesern eine Vergleichsmöglichkeit anzubieten.

Den Abschnitt möchte ich mit zwei Punkten schließen. Erstens: Es ist unbestritten, dass es über die Türkei, das Osmanische Reich und ihre vielfältigen Beziehungen mit Europa soziologische und historische Arbeiten gibt. Das Ziel dieser Dissertation ist es, im Licht der oben formulierten Forschungsfragen aus einer Sicht der Komparatistik die vorhandene Forschungslücke zumindest teilweise zu schließen.

Zweitens: Die Datenbank-Recherche, im “Council of Higher Education / National Theses Database“ in der Türkei und im deutschsprachigen Raum zeigte uns, dass unsere

[20] Vgl. Gürcaglar, Sehnaz Tahir: The Politics and Poetics of Translation in Turkey 1923–1960. New York: Rodopi 2008, S. 153

Forschungsfragen und die konzipierte Dissertation neu sind. Daher möchte ich als Forscherin in der Komparatistik und im Arbeitsbereich Übersetzungswissenschaft einen Beitrag dazu leisten.

2. Übersetzung im Nahen Osten

2.1. Beythü l- Hikme (Haus der Weisheit)

Im 7. Jahrhundert übersetzten Araber viele wissenschaftliche Werke aus dem Indischen, Persischen und Griechischen in die arabische Sprache. In Arabien und im Iran dienten diese Übersetzungstätigkeiten der Weiterentwicklung der Wissenschaft.[21] Die Wissenschaft und Philosophie der Antike wurden von den Sabäern, die von der byzantinischen-orthodoxen Kirche abgewiesen wurden, nach Nahost transportiert. Diese syrischen Philosophen und Theologen gründeten Klöster im südöstlichen Anatolien (in den Städten Diyarbakır, Urfa und Antakya in der Türkei) und übersetzten in den Klöstern die Werke der Antike bis in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts aus dem Griechischen in die syrische Sprache und in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts aus dem Syrischen ins Arabische.[22]

Nach der Eroberung Ägyptens im 8. Jahrhundert optimierten und perfektionierten die Araber wissenschaftliche Arbeiten und Übersetzungstätigkeiten. Und Alexandria war in dieser Epoche Ort der Wissenschaft, und Haus der Medizin.[23] Im Jahr 825 wurde vom Abbasiden-Herrscher al-Ma'mün in Bagdad eine Akademie Beythü l–Hikme (Haus der Weisheit) gegründet, deren Hauptaufgabe in den Übersetzungstätigkeiten lag.

> The Greek classics and the books written in the east were translated into Arabic in the Emevid period. These activities were increased in the early period of the Abbasid state and a centre called Beytü l-Hikme was opened for these activities, in Baghdad. Later, instead of this centre, translation and publication school was established and those continued to operate until the 10th century.[24]

[21] Vgl. Eruz, Sakine: Çeviriden Çeviribilime. Istanbul: Multilingual Yabancı Dil Yayınları 2003, S. 25
[22] Yazıcı, Mine: Çeviribilimin Temel Kavram ve Kuramları. Istanbul: Multilingual Yayınları 2010, S. 43
[23] Öztürk, İlyas: Tarihsel Süreçte Çeviri. Sakarya: Fen Edebiyat Fakültesi 2000, S. 18
[24] Öngül, Ali: Selçuklularda Eğitim Faaliyetleri ve Yetişen İlim Adamlarına Genel Bir Bakış. Manisa: Sosyal Bilimler, Band 1, Zahl 2, Celal Bayar Üniversitesi 2003, S. 67

Laut Yazici arbeiteten im Haus der Weisheit 65 Menschen an wissenschaftlichen Übersetzungen, vor allem aus dem Griechischen in die arabische Sprache. 47 von ihnen waren Syrer, die im 5. Jhdt. n. Chr. von der byzantinisch-orthodoxen Kirche abgewiesen worden waren und in Anatolien lebten. Der Rest waren Wissenschaftler aus Alexandria.[25] Wie oben erwähnt, existierte diese Akademie bis ins 10. Jahrhundert, also etwa 200 Jahre.

2.1. Hizānat al-Hikma (Bibliothek der Wissenschaft)

Der Khalif Harun ar-Rasid (reg. 786–809) –in Europa vor allem durch die Erzählsammlung „Tausend und eine Nacht" bekannt– begründete die „Bibliothek der Wissenschaft" (hizānat al-hikma), die von seinem Sohn und Nachfolger al-Ma'mün zu einer akademischen Institution ausgebaut wurde.[26] In diesem Zusammenhang können wir in Bagdad von einer institutionellen Möglichkeit für die Übersetzungstätigkeiten sprechen, die politisch unterstützt wird. Würsch beschreibt die Übersetzungstätigkeiten in Bagdad folgendermaßen:

> Dies geschah in Bagdad durch eine Übersetzungstätigkeit, die alles in allem rund dreihundert Jahre dauerte. In ihrem Zentrum standen zunächst Astronomie und Astrologie, daneben auch die Medizin. Bereits in den ersten Jahrzehnten des abbasidischen Kalifats wurden auch Teile des aristotelischen Organons ins Arabische übertragen; später folgte das übrige Corpus der aristotelischen Schriften, das mit Ausnahme der Politik zur Gänze ins Arabische übersetzt wurde. Bei der Übersetzung ging man meist nicht vom griechischen Urtext, sondern von einer syrischen Zwischenübersetzung aus. Wenn diese syrischen Zwischenübersetzungen heute auch zum größten Teil verloren sind, lässt sich ihre Existenz doch aufgrund lexikalischer und stilistischer Besonderheiten der nach ihnen angefertigten arabischen Übersetzungen nachweisen.[27]

[25] Yazıcı, M. 2010, S. 44
[26] Würsch, Renate: Die arabische Tradition der aristotelischen Rhetorik. In. Aristotelische Rhetoriktradition. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, S. 155
[27] Ebd. S. 156

Die wichtigsten Übersetzer dieser Zeit waren: Tabit b. Quarra (834–901), Hunein, Q. bin Luga und Farabi.[28] Farabi, mit dem ganzen Namen Abu Nasr Muhammad al-Farabi (latinisiert Alpharabius), war nicht nur ein Vertreter der islamischen Philosophie und Gelehrter, sondern auch ein Übersetzter, der sich intensiv mit den griechisch-antiken Texten beschäftigt hatte. Für Farabi ist die Übersetzungstätigkeit eine Brücke zwischen dem Übersetzen und der Entstehung einer Idee. Und für ihn sollten wissenschaftliche und philosophische Schriften nicht nur treu übersetzt, sondern auch interpretiert werden. Farabi hat eine große Anzahl von philosophischen Schriften verfasst und viele Studenten unterrichtet, unter ihnen auch viele Christen. Die Studenten verbreiteten seine Lehren weithin. Einer seiner Nachfolger ist Ebu-Zekeriya Yahya bin Adi, der zweitgrößte Interpret nach Farabi.[29]

Außer Al-Farabi wurde besonders Ibn Sînâ, der in Europa als Avicenna bekannt wurde, einflussreich. Die Lehren der beiden Philosophen waren teilweise von Aristoteles beeinflusst, teilweise von Plotinus, und ihre politische Philosophie beruhte in weiten Teilen auf Plato. Der „islamische Neoplatonismus“ kristallisierte sich aus den Interpretationen dieser beiden Philosophen heraus. Das von diesen beiden islamischen Philosophen entwickelte eigenständige System wurde von den Ulamâ kaum wahrgenommen, nur wenige hatten wahrscheinlich einige philosophische Bücher gelesen. Insgesamt gab es zwischen den beiden Gruppen der Philosophen und der 'Ulamâ' wenig Austausch.

Aber letztlich leisteten die Bestrebungen der Gelehrten und Übersetzter einen Beitrag für die Entwicklung der arabischen Sprache.[30] Und wie bereits erwähnt, ist die arabische Sprache mit der Zeit durch die Übersetzungen aus dem Griechischen und Syrischen die „Sprache der Wissenschaft“ geworden.

[28] Öztürk. 2000, S. 20
[29] Eruz, Sakine: Çokkültürlülük ve Çevirmenler Osmanlı Devletin’nde Çeviri Etkinliği ve Çevirmenler. Istanbul: Multilingual Yabancı Dil Yayınları 2010, S. 42
[30] Vgl. ebd. S. 44

2.2. Die Epoche der Abbasiden und die Aufstiegsperiode

Nach dem Ende der Akademie wurden in Ägypten, im Maghreb und später im 11. und im 12. Jahrhundert in Toledo andere Institute für Übersetzungstätigkeiten gegründet. Als Methode wurde an diesen Instituten „mot à mot“ verwendet. Und an diesen Instituten wurden nicht die philosophischen und mythologischen Werke, sondern vielmehr die Werke in den Bereichen Physik, Medizin und Mathematik übersetzt. Der Grund dafür ist, dass die Werke der Antike durch die römischen und arabischen Invasionen zerstört worden waren. Und weil die Werke der Antike Polytheismus implizierten und nicht dem Islam oder dem Christentum entsprachen, wurden viele Werke als „Inakzeptabel für eine Übersetzung“ bewertet.[31]

Die Epoche der Abbasiden, besonders die Zeit des abbasidischen Kalifen Ma’mün, war stark durch Wissenschaft und Kunst geprägt. Ma’mün bemühte sich um die Verbreitung der Philosophie der Antike und der Naturwissenschaften. In dieser Zeit war die Medizinische Schule in Suziana[32] sehr aktiv. Ma’mün gründete ein Observatorium namens „Dar ül-İlm“ in Bagdad, in dem sowohl astrologische als auch astronomische Beobachtungen durchgeführt wurden. Außerdem wurden die Werke von Aristoteles und das Werk vom griechischen Anatomen Galenos über Medizin ins Arabische übersetzt.[33]

In den Schlössern von Ma’mün und Mansur begannen mosaische und persische Gelehrte aus dem Sabäischen und aus der Pahlavi-Sprache ins Arabische zu übersetzen. Der Iran wurde sowohl in der Zeit der Sassaniden als auch in der islamischen Periode von der altgriechischen und der indischen Wissenschaft geprägt. Um die Astronomie als Wissenschaft zu entwickeln, benutzten die Araber griechische Werke; Algebra und Mathematik wurden in dieser Zeit von der indischen Wissenschaft beeinflusst.[34] Die Ziffern (in Europa auch als indisch-arabische Ziffern oder umgangssprachlich arabische Ziffern bekannt) wurden eigentlich in Indien erfunden.

---

[31] Vgl. ebd. S. 44

[32] Khuzestan province of Iran is a plain which has been a cradle of civilization since a long time ago. Greeks called it Suziana.

[33] Üçok, Bahriye: İslam Tarihi Emeviler – Abbasiler. Ankara: Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakultesi Yayınları 1968, S. 100

[34] Vgl. ebd. S. 161

Im 10. Jahrhundert tauchte in Basra eine Gemeinschaft namens İhvân üs-Safa auf, die aus freien Gelehrten bestand. Diese „Avantgarden“ schrieben 51 Werke (Risâle), und diese Enzyklopädie ist mit der Zeit beim einfachen Volk populär geworden. Die Mitglieder von İhvân Üs-Safa schrieben über Pythagoras, Sokrates, Plato und besonders über Aristoteles.[35]

Die Gelehrten und Übersetzter, die gegen Ende des 11. Jahrhunderts von Harran nach Bagdad ausgewandert waren, arbeiteten in ihrer neuen Heimat unter optimalen Umständen und mit der Unterstützung der Kalifen. Der Kalif al-Ma'mün begründete die Akademie der Wissenschaft, aber sie wurde im Jahr 1055 von der Armee von Tugrul Bey zerstört. In der Akademie in Bagdad waren viele Übersetzter und Gelehrte wie Heilan, Marwazi, Mattat b. Yunan, Farabi, Yakup en- Nedim, Tahrib Behrem, Abdullah b. Tayyip und El-Kindi tätig.[36] Laut Würsch war die Voraussetzung für die Vermittlung des antiken Erbes an die islamische Welt eine breit einsetzende Übersetzungstätigkeit. Aber das Entscheidende daran war der Impuls, der vom Kalifenhof in Bagdad ausging. Wie schon erwähnt, erwiesen sich die Abbasiden als Förderer der Übersetzung griechisch-antiker Texte ins Arabische.[37]

2.3. Stagnationsperiode im arabischen Raum

Nach der Aufstiegsperiode schloss sich zwischen dem 12. und dem 18. Jahrhundert eine längere Stagnationsperiode im arabischen Raum an, die auch das Osmanische Reich negativ beeinflusste.[38] 1085 eroberte Alfons VI. Toledo und machte es zur Hauptstadt seines Reiches. Nach der Niederlage haben die Araber mit der Zeit ihre Macht verloren. Aydin zufolge waren die Gründe für die Stagnationsperiode im arabischen Raum vielfältig: ökonomische Schwierigkeiten, Feudalismus, zentralistische Struktur des Staates, die mongolische Invasion, Kreuzzüge, teleologisches Denken, Probleme mit dem Bildungssystem usw. bestimmten die Stagnationsperiode mit.[39]

[35] Vgl. ebd. S. 162
[36] Vgl. Öztürk, 2000, S. 19, 20
[37] Würsch, Renate, 2005, S. 155
[38] Yazici, 2010, S. 45
[39] Mehr in: Aydin, H: Islam Dünyasinda Bilim ve Felsefe Yükselis ve Duraklama. Bilim ve Ütopya Dergisi, Zahl: S. 94–95, 2002

3. Übersetzungsgeschichte des Osmanischen Reichs

3.1. Übersetzung im 18. Jahrhundert

Es kann behauptet werden, dass es zwischen dem Osmanischen Reich und dem Westen bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts kaum eine kulturelle Beziehung gegeben hat. Wie weiter oben erwähnt, ist der Hintergrund des kulturellen Desinteresses des Osmanischen Reichs zur westlichen Welt die Ansicht, dass das Reich eine politische und militärische Überlegenheit gegenüber dem Westen hat. Auf der anderen Seite glaubten die Osmanen, dass die islamistische Zivilisation und Kultur sich selbst genügt. Nach Akbayar ändert sich diese Auffassung in den nächsten Jahrhunderten kaum.[40] Anfang des 18. Jahrhunderts aber beginnt das Osmanische Reich, Interesse an der westlichen Welt zu zeigen. Der Grund dafür ist die militärische Niederlage der osmanischen Truppen, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts auftauchten.[41] Im Laufe des 18. Jahrhunderts nimmt Frankreich eine zentrale und dominante Rolle bei den Beziehungen des Osmanischen Reichs mit dem Westen ein. Ein Grund dafür könnte sein, dass es zwischen dem Osmanischen Reich und Frankreich seit der Herrschaftszeit Sultan Süleymans (16. Jahrhundert) gute diplomatische Beziehungen gab, und abgesehen von der Ausnahme des französischen Feldzugs in Ägypten 1798 bis 1801 unter der Führung von Napoleon, herrschte zwischen den Staaten keine Feindseligkeit.[42] Nach der Gründung der Botschaften im 18. Jahrhundert hat die Übersetzung an Bedeutung gewonnen. Aber die literarischen Werke der westlichen Welt wurden in diesem Jahrhundert nicht ins Türkische übersetzt. Mit der Übersetzung literarischer Werke beginnen die Osmanen in der Tanzimat-Periode, also nach den 1840er Jahren.[43] In der Herrschaftszeit Ahmet III. (1703–1730), in der Lâle Devri (Tulpenzeit), begann die Übersetzungsproduktion mit staatlicher Unterstützung.

(http://turkoloji.cu.edu.tr/GENEL/hasan_aydin_islam_dunyasi_bilim_felsefe_yuselis_duraklama.pdf) Aufgerufen am. 9.8.2012

[40] Vgl. Akbayar, Nuri: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Çeviri. In: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi. İstanbul İletişim Yayınları 1985, S. 447

[41] Ebd. S. 447

[42] Ebd. S. 448

[43] Yazıcı, M., 2010, S. 46

3.1.1. Lâle Devri (Tulpenzeit)

Das Osmanische Reich war eines der bedeutendsten Großreiche der Weltgeschichte. Das Reich erstreckte sich auf dem Höhepunkt seiner Macht über drei Kontinente: von Ungarn im Norden bis nach Athen im Süden und von Algerien im Westen bis zur iranischen Grenze im Osten.

Im 17. Jahrhundert traten immer mehr Probleme des Osmanischen Reiches zutage, die schließlich auch zu seinem Niedergang führten. Der Verfall des Osmanischen Reiches setzte bereits nach dem Tod Süleyman des Prächtigen (1566) ein.

Das Ende der territorialen Expansion nach der Eroberung des mittleren Teils Ungarns Anfang der 40er Jahre des 16. Jahrhunderts, eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, insbesondere durch hohe Inflation, und nicht zuletzt unfähige Herrscher, die die tatsächliche Machtausübung auf Großwesire und den Harem übergehen ließen[44], waren einige der Ursachen für den langsamen Bedeutungsverlust der osmanischen Großmacht. Europa verlor seine Furcht vor dem Osmanischen Reich spätestens nach der Niederlage der Osmanen am Kahlenberg bei Wien 1683 und nach der Schlacht bei Mohács 1687, als die Osmanen nicht nur die ungarische Hauptstadt, sondern ihren ganzen Besitz in Ungarn und Siebenbürgen verloren. Der Niedergang des Osmanischen Reichs umfasst die Staats- und Militärkrise ab ungefähr 1800.

Das Osmanische Reich konnte die Entwicklungen in Europa nicht einholen. Es wurde von der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa überholt, der Rückstand zu den europäischen Großmächten erhöhte sich.

In diesem Zeitraum spürte das Reich den direkten Einfluss des expandierenden Zarenreichs, und die politische Rhetorik wurde von den ökonomischen Problemen und den Folgen der nationalen Aufstände dominiert. Es war eine Zeit, in der das Reich territoriale Verluste hinnehmen musste und folglich Reformen nach europäischem Vorbild vornahm.

[44] Vgl. Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. Darmstadt: Primus-Verlag 2006, S. 138

1839 und 1876 gab es einen Militär- und Staatsumbau. Tanzimat wird als die Periode der tiefgreifenden Reformen bezeichnet.

Die Tulpenepoche war die zwischen den Jahren 1718 und 1730, d.h. während des Sultanats von Sultan Ahmed III. und dem Großwesirtum des Nevşehirli Damat İbrahim Paşa. In der Tulpenepoche durchlebte das Osmanische Reich viele Neuerungen und Veränderungen. In dieser Zeit gab es Bemühungen um die Modernisierung und Verwestlichung des Osmanischen Reiches. In dieser Epoche erlebten auch Kunst und Literatur eine Blüte. Besonders Dichter und Maler wurden im Serail geehrt. In dieser Zeit brachte auch die türkische Architektur die letzten Wunderwerke der klassischen Epoche hervor. Auf der anderen Seite zeigt das Ende dieser Epoche den Wendepunkt in der Geschichte des Osmanischen Reiches. Die politischen, wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Probleme nahmen dramatische Ausmaße an. Nachdem das Osmanische Reich außenpolitische Verluste und militärische Misserfolge hinnehmen hatte müssen, nach dem Frieden von Karlowitz 1699, begann es sich für den Westen zu interessieren.[45] Die Orientierung am Westen begann im 18. Jahrhundert, in der Tulpenzeit.[46] Mit der Tulpenzeit begann zugleich eine Epoche der Reformen und, wie schon erwähnt, eine Hinwendung zu Europa. Nach dem Frieden von Passarowitz 1718 begann eine kurze Friedenszeit für die Osmanen; damit trat das Osmanische Reich in die Tulpenzeit ein.[47] Ihren ersten Höhepunkt erreichte die Europäisierung des höfischen Lebens während der Tulpenzeit unter Ahmet III. Eine der wichtigsten Reformen dieser Zeit war die Einführung des Buchdrucks 1728. Die zahlreichen gedruckten Werke trugen zur kulturellen Entwicklung bei. Statt eines Instituts wurde in der Tulpenzeit für jedes zu übersetzende Werk eine Übersetzungskommission (Tercüme Heyeti) gebildet, und in den Bereichen Medizin, Geschichte, Geographie und Physik übersetzten die Mitglieder dieser Kommission aus dem Arabischen, Persischen und Altgriechischen ins Osmanische.[48] Obwohl es, wie schon erwähnt, im Bereich Geographie viele Übersetzungen gab[49], wurden

[45]Vgl. Kayaoglu, Taceddin: Türkiye´de Tercüme Müesseseleri. Istanbul: Kitabevi 1998, S. 30
[46] Akbayar, Nuri: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Çeviri. In: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi. İstanbul İletişim Yayınları 1985, S. 447
[47] Vgl. Kayaoglu, 1998, S. 30
[48] Vgl. Eruz, 2010, S. 95 und Öztürk, 2000, S. 58
[49] Mehr in: Ihsanoglu, Ekmeleddin Osmanli Cografya Literatürü Tarihi. Istanbul: İslâm Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi 2000

in dieser Zeit im Bereich Literatur und Philosophie nur wenige erstellt.[50] Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass es vor dieser Zeit keine Übersetzungen im Osmanischen Reich gegeben hatte, das Wichtige war aber, dass es nun das erste Mal organisierte Übersetzungen waren. Die vielen Übersetzungen und der Beginn der organisierten Übersetzungen könnten darauf hindeuten, dass das Osmanische Reich begonnen hatte, sich mehr dem Westen zuzuwenden. Nach Gürsel:

> Türkiye'de çeviri yazını Tanzimat'tan bu yana, hatta Arapça ve Farsça'dan çevrilen bilimsel ya da dinsel yapıtlar göz önünde tutulursa Osmanlı İmparatorluğu'nun yükseliş devrinden bu yana sürekli bir gelişme göstermiştir. 25 kişiden oluşan bir çeviri kurulunun ilk kez Lale Devri'nde ortaya çıkması, bu kurulun İslam kültürüyle yetinmeyip başka metinlere de yönelmesi, ilgi çekicidir. İçine kapalı Osmanlı toplumunun dışa açılma, bir ölçüde kendini yenileme çabasıdır bu. [51]
>
> (Von Tanzimat bis heute steigert sich die Zahl der Übersetzungen, und wenn die parsischen und arabischen Übersetzungen der wissenschaftlichen oder religiösen Werke miteinbezogen werden, zeigt sich seit der Aufstiegszeit des Osmanischen Reiches kontinuierlich eine Entwicklung. Das erste Übersetzungskomitee, das aus 25 Übersetzern bestand, wurde in der Tulpenzeit gegründet. Besonders bemerkenswert ist, dass diese Institution sich nicht nur mit der islamischen Kultur abfand, sondern auch Interesse an anderen Texten zeigte. Die in sich abgeschlossene osmanische Gesellschaft strebt damit eine Öffnung an. Bis zu einem gewissen Grad ist es ein Versuch, sich selbst zu erneuern.)

Laut Gürsel ist die Bestrebung des Osmanischem Reiches, sich dem Westen zuzuwenden nur möglich, indem man das Fremde kennenlernt, und das Fremde kann durch Übersetzungen nahegebracht werden[52].

In der Tulpenzeit wurde für jedes Werk eine spezielle Kommission gebildet – anstelle einer kontinuierlichen Kommission. Das erste übersetzte Werk der Tulpenzeit, das von einer Kommission übersetzt wurde, ist Camiü`d-Düvel von Aḥmad ibn Lutf Allāh Munajjim

[50] Öztürk, 2000, S. 59
[51] Gürsel, Nedim: Uygarlık ve Çeviri. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. İstanbul: İletişim Yayınları 1983, S. 320
[52] Ebd. S. 320ff.

Bāshī (Müneccimbasi Seyh Ahmed b. Lutfullah El-Mevlevi). Der Autor schrieb in seinem Werk die Geschichte der Welt von Adam und Eva bis 1673 und benützte dabei 47 arabische, 17 persische und 8 türkische Bücher. Um dieses Werk zu übersetzen, waren 12 Übersetzer namens: Ahmed Nedim Efendi, Seyyid Vehbi Efendi, Müstakimzade Mustafa Vefa Efendi, Sirkatibi Hifzi Efendi, Rasid Efendi, Neyli, Ruhi, Celebizade, Razi, Ilmi, Subhi, Reis Mustafa beschäftigt.[53] Nevsehirli Damat Ibrahim Pasa gründete eine Übersetzungskommission, die 25 Mitglieder hatte und deren Leiter Sair Nedim war. Der erfolgreichste Übersetzer dieser Epoche war der griechischstämmige Yanyali Esat Efendi. Esat Efendi fand die Aristoteles-Übersetzungen von Farabi und Ibni Sina unzureichend, ja sogar falsch; daher übersetzte er die Werke von Aristoteles aus den original griechischen Texten ins Arabische. Esat Efendi übersetzte auch das Werk Sifa von Ibni Sina und das Werk Hikmet ül- Israk von Suhreverdi ins Osmanische. Somit ergab sich die Möglichkeit, die großen Werke des Westens und des Ostens zu vergleichen.[54] Esat Efendi übersetzte auch Bücher aus dem Italienischen und aus dem Französischen für den Unterricht in der Ingenieurschule der Sultanischen Marine.[55]

Ein weiteres Werk, das von einer anderen Übersetzungskommission übersetzt wurde, ist „Physica“ (el- Ta´lim el-Sâlîs) von Aristoteles. Dieses Werk wurde vom oben genannten Übersetzter Yanyali Esat Efendi und einer Kommission übersetzt, deren Anzahl an Mitgliedern nicht genau bekannt ist. Einige Mitglieder dieser Kommission waren: Esad b. Ali b. Osman El-Yanyâvi, Karmina veled-i Spandonioglu, Karabet veled-i Spatroti und seine zwei Söhne und Sklaven.[56] Esad Efendi nahm sich das Werk „Physica“ von Karafer Ioannis Kuttinius als Ausgangspunkt und zum Vorbild. Mit Interpretationen und Erklärungen wich er der Von-Wort-zu-Wort-Übersetzung aus. In der Einleitung der Übersetzung berichtet Esad Efendi, dass er von Albertus Magnus, Scotus Erigena und

[53] Kayaoglu, 1998, S. 32
[54] Vgl. Günyol, Vedat: Türkiye`de Ceviri. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. 1983, S. 325 und Kaynardag, Arslan: Türkiye´de Felsefenin Evrimi. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi 1984, S. 762
[55] Yazıcı, Mine Çeviri Etkinlikleri Disiplinler Arasinda Ceviriye Bakis. Istanbul: Multilingual Yayınları 2004, S. 90
[56] Kayaoglu, 1998, S. 34

Thomas von Aquin beeinflusst wurde. An diesem Werk ist beachtenswert, dass es das erste Werk ist, das aus dem Griechischen ins Osmanische übersetzt wurde[57]

Ein weiteres Werk, das von einer anderen Kommission übersetzt wurde, heißt Ikdü´l-Cuman fi Tarihi Ehli´z Zamân von Antepli Ebu Muhammed. Damat İbrahim Paşa verlangte, dass das Werk übersetzt wird. Es handelt sich um eine allgemeine Weltgeschichte und besteht aus 800 Seiten, bestehend aus insgesamt 24 Bänden.[58]

Um dieses Werk zu übersetzen, wurde im Jahr 1725 eine Kommission gebildet, die mindestens 30 Mitglieder hatte. Einige Mitglieder dieser Übersetzungskommission waren: Mirza Efendizâde Mehmed Salim Efendi Kadı (Richter) in Istanbul, Ishak Efendi (Kadı in Istanbul), Ömer Mustafa Efendi Fetva Emiri (zuständig für Rechtsgutachten und Scheichülislam), Arabzâde Hasan Efendi (Scheich der Moschee Süleymaniye), Ali Efendi (Scheich der Moschee Sultan Mehmet).[59]

Ein weiteres Werk, das in der Tulpenzeit von einer Kommission übersetzt wurde, ist Habîbü's-Siyer fî Ahbâri Efrâdi'l-Beser von Gıyaseddin Handmir Muhammed bin Hamidüddin Mirhond (1475–1535). Das Werk besteht aus drei Bänden und behandelt die Geschichte bis zum Tod Scheich Ismails. Einige Mitglieder der Kommission sind: Mansurizâde Efendi (ehemaliger Kadi von Aleppo), Fasîhî Hasan Efendi, (Müderris, Lehrbeauftragter), Nahifi Efendi, Dürribiraderi Sa'di Efendi.[60]

Wie schon zu Anfang dieses Kapitels erwähnt, übersetzten die Kommissionen viele Werke. Sie wurden vom Sultan eingesetzt, und vom Großwesir wurden materielle und moralische Unterstützung zur Verfügung gestellt.[61] Der Schwerpunkt der ersten Übersetzungen lag vor allem in Bereichen wie Geschichte, Naturwissenschaft, Militär und Medizin. Wie weiter oben dargestellt, kamen die ersten literarischen Übersetzungen erst in der Zeit der Tanzimat.

[57] Mehr in: Adıvar, Abdülhak Adnan: Osmanlı Türklerinde İlim. İstanbul: Maarif Matbaası 1943
[58] Kayaoglu, S. 34
[59] Ebd. S. 35f.
[60] Ebd. S. 38
[61] Ebd. S. 38

3.2. Die Übersetzung im 19. Jahrhundert und der Verwestlichungsprozess des Osmanischen Reiches

In der Herrschaftszeit Mahmud II. wurde 1824 ein Schulpflichtgesetz erlassen, dessen Zweck es war, die Grundlagen der islamischen Lehre und Lebensweise zu vermitteln. Laut dem Gesetz sollten muslimische Kinder mit der islamischen Lehre und den Prinzipien des Islam vertraut gemacht werden. Obwohl das Gesetz nicht wirklich Verbesserungen und Neuerungen für das osmanische Bildungssystem brachte, war dies zumindest ein erstes Anzeichen von Interesse, da der Staat sich zum ersten Mal um Bildung und Erziehung kümmerte, und das Gesetz kann in diesem Sinne als eine bemerkenswerte Entwicklung wahrgenommen und interpretiert werden.[62] Nach 1830 entsandte der Staat einige Schüler und Studenten nach Europa, besonders nach Frankreich, um gut ausgebildete Absolventen zu gewinnen und um den Mangel an Diplomaten und Lehrbeauftragten zu beheben.[63] Im 19. Jahrhundert wurden in den Bereichen Militär, Medizin und Ingenieurwesen neue Institute und Universitäten europäischer Art gegründet.[64] Diese beschriebenen Entwicklungen haben dem Thema „Verwestlichung“ auch im Übersetzungsbereich wieder vermehrt Aufmerksamkeit und Interesse beschert, was sich in einer wachsenden Anzahl an Veröffentlichungen – im Vergleich zum Jahrhundert davor – niederschlägt. Wir müssen uns hier aber eingestehen, dass die Verwestlichung an Frankreich orientiert war, und Französisch in den oben genannten Bereichen die Oberhand gewonnen zu haben schien.

Der Verwestlichungsprozess des Osmanischen Reiches hat im 19. Jahrhundert an Dynamik gewonnen. Besonders bei den osmanischen Stadtbewohnern kündigte sich in diesem Jahrhundert ein neuer Kulturwandel an. In diesem Zusammenhang schreibt Yıldız wie folgt:

> Vor allem ab 1839 (Beginn der westlich orientierten „Tanzimat“-Phase) begann die Verwestlichung der osmanischen Kultur. Die staatlichen Versuche, der islamischen

[62] Vgl. Kayaoglu, T., 1998, S. 49f.
[63] Vgl. Eruz, 2010, S. 100
[64] Ebd. S. 100f.

> Gesellschaft eine europäische Kleidung schmackhaft zu machen, sind nicht schmerzlos verlaufen.[65]

Wie in der Einleitung schon erwähnt, begannen die Modernisierungs- und Demokratisierungsbemühungen eigentlich im 19. Jahrhundert (1839–1876) mit den Tanzimat, den Reformen im Osmanischen Reich. Asutay zufolge[66] hat diese Bewegung besonders im soziokulturellen Bereich Wirkung gezeitigt, und darum bezeichnet man diesen Zeitraum als eine Epoche der Ersten – die ersten Roman-Übersetzungen, die ersten Romane, Kurzgeschichten usw. Parallel zu Yıldız unterstreicht Asutay die Schwierigkeiten des Verwestlichungsprozess folgendermaßen:

> Die türkische Gesellschaft kommt aus einer sehr langen osmanischen theokratischen Tradition. So ist leicht zu verstehen, wie schwierig und langwierig sich dieser Verwestlichungsprozess ausnahm. Man stößt ab Ende des 19. Jahrhunderts auf ein großes Schwanken zwischen Tradition und Moderne im westlichen Sinn, ein Schwanken, das fast bis in die 50er und auch 70er Jahre reicht.[67]

Schäbler in der Zeitschrift Mecmua-Fünun zufolge wurde die Zivilisation als Befreiung vom primitiven Leben gefeiert. Schäbler schreibt wie folgt:

> Eisenbahnen, Dampfmaschinen und der Telegraph werden als stolze Symbole und Entdeckungen der Zivilisation des 19. Jahrhunderts dargestellt. Hätten die Autoren 50 Jahre später geschrieben, so wäre zweifelsohne das Flugzeug zur größten Errungenschaft der Zivilisation avanciert. Zivilisation beinhaltet ganz klar

[65] Yıldız, S.: Zum Prozess des strukturellen Wandels der Kultur und Identität am Beispiel der Türkischen Gesellschaft. In: Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi, Volume: 15, Zahl: 2, 1998, S. 123

[66] Asutay, H.: Der Adoleszenzroman in der türkischen Jugendliteratur und Literaturunterricht in der Türkei. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 2003, S. 2. [Online], 8(1), 6 pp. Available: http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/asutay2.htm

[67] Asutay, H. 2003, S. 2

> städtisches Leben, und auch profanere Errungenschaften wie Papiergeld, Hotels und Restaurants werden gewürdigt. [68]

Nach Pazarkaya konnten Reformwerke, die in Angriff genommen wurden, wegen des massiven Drucks der Rückschrittler sowie kriegerischer Verwicklungen mit Europa nicht immer effektiv und erfolgreich durchgeführt werden.[69] Pazarkaya führt zu den Reformbestrebungen und deren Effektivität aus:

> [Es] waren manche vermeintlichen Reformen nur militärischer Art und formale, wesensfremde Nachahmung europäischer Lebensformen. Auch die Reformen vermochten den Untergang nicht aufzuhalten. Aus moderner türkischer Sicht heraus ist es daher nicht richtig, die kemalistische Revolution ab 1919 als eine Folge bzw. Fortsetzung der im 18. und 19. Jahrhundert begonnenen Reformbewegungen anzusehen. Während diese den Fortbestand des kosmopolitischen osmanischen Reiches zu sichern suchten, zielte die kemalistische Revolution auf einen freiheitlichen Nationalstaat ab.[70]

Die Erklärung der westlich inspirierten, „wohltätigen Reformen" (Tanzimat-ı Hayriye) kann laut Akünal nicht als eine Begegnung oder Interaktion der türkischen Bevölkerung mit der westlichen Kultur wahrgenommen werden.[71] Akünal zufolge gab es zu diesem Zeitpunkt sogar kaum eine Zeitung oder Zeitschrift, die über die westliche Welt informierte. Wir wissen, dass die ersten türkischen Zeitungen in dieser Zeit erscheinen konnten und, wie kurz erwähnt, neue Gesetze erlassen wurden, um türkische Studenten nach London und Paris zum Studium zu schicken. Durch die Ausrufung der konstitutionellen Monarchie erreichte die Liberalisierung den Höhepunkt.

Wie kurz erwähnt, beginnt die moderne türkische Literatur mit „Tanzimat Edebiyatı" – der Literatur der 1839 ausgerufenen konstitutionellen Monarchie –, das heißt der literarischen

[68] Schäbler, B.: Globale Moderne und die Geburt der Zivilisationsmission an der kulturellen Binnengrenze; Die Mission civilisatrice ottomane. In: Periplus 2003. Jahrbuch für außereuropäische Geschichte. Lit Verlag: Münster 2003, S. 23
[69] Pazarkaya, Y.: Die osmanische Geschichte. In: Steiner, W.K. (Hrsg.): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag 1974, S. 352
[70] Pazarkaya, Y. 1974, S. 352
[71] Akünal, D. 1985, S. 452

Reformbewegungen, deren Vertreter auf dem Gebiet der Lyrik Sinasi, Ziya Pascha, Namık Kemal, R. M. Ekrem, Abdülhak H. Tarhan, Muallim Naci waren.[72] In ihrer Dissertation fasst Sahin die moderne türkische Literatur und Übersetzungstätigkeiten der Tanzimat-Epoche folgendermaßen zusammen:

> In der Tanzimat-Periode wie auch in den anderen Epochen dienten Übersetzungen als ‚Werkzeug', um sich der europäischen Literatur zu nähern, insbesondere der französischen Literatur. Doch in Anbetracht dessen, dass sich die ethischen, politischen und religiösen Ansichten der türkischen Romanciers stark von den europäischen trennten, traten somit auch unterschiedliche übersetzungsstrategische Annährungen in den Vordergrund. Einige der Übersetzer setzten sich zum Ziel die Originalwerke so einfach und verständlich wie möglich zu übertragen. Andere wiederum waren gegen die europäische Literatur, da einige Werke aus ethischer Sicht nicht in die türkische Gesellschaft zu übertragen seien und nur im Bereich Geschichte, Wissenschaft und Ethik zu übersetzen von Nöten ist. Angemerkt werden sollte, dass zu den übersetzungsstrategischen Grundpositionen der Übersetzer Folgendes zu erläutern ist.[73]

Nach Sahin nahmen die Übersetzer der westlichen Literatur die Haltung ein, das Werk zusammenfassend in der türkischen Sprache wiederzugeben oder den Originaltext sowohl sprachlich als auch inhaltlich in die Zielsprache und Zielkultur zu verpflanzen, die einbürgernde Übersetzung wurde als übersetzungsstrategische Grundposition eingenommen.[74] Die Ansichten über Übersetzungen standen in enger Beziehung mit kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bedingtheiten. Diese multidimensionalen Eigenschaften waren entscheidend für die übersetzungsstrategische Annäherung der Übersetzer.[75]

---

[72] Pazarkaya Y.: Die Türkische Lyrik. In: Steiner, W.K. (Hrgb.): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag 1974. S. 220

[73] Sahin. Y.: Eichendorffs Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts" und ihre Übersetzungen ins Türkische. Eine übersetzungs- und literaturwissenschaftliche Untersuchung, Dissertation der Universität Mersin, 2005, S. 32

[74] Ebd. S. 32

[75] Mehr in Sahin. Y, 2005, S. 32f.

3.2.1. Die Tanzimat-Epoche 1839–1876

Die Maßnahmen wurden unter dem Namen „Tanzimat-ı Hayriye“, was Neuordnung bedeutet, von Hatt-i serife Gülhane verkündet und fallen mit der Regierungszeit von Abdülmecid und Abdülaziz zusammen. Mit der Verlesung des Kaiserlichen Ediktes wurde die Epoche der Tanzimat-ı Hayriye (Wohltätige Verordnungen) eingeläutet, die Elemente einer bürgerlichen Neuordnung enthielten. Eines ihrer zentralen Elemente war die Rechtsschutzgarantie für Person und Vermögen aller Untertanen, ohne Ansehen von Rang und Herkunft.[76] Die Reformen stellten die Nichtmuslime im Reich auf die gleiche Stufe wie die Muslime und führten ein neues Justizsystem ein, organisierten das Steuersystem neu und legten eine allgemeine Dienstpflicht in der Armee fest. Die Reformen waren wichtige Schritte für die Europäisierung und die Säkularisierung, somit auch ein Bruch mit den bisherigen, vom Islam geprägten Osmanen im traditionellen Sinne und jahrhundertelang von der arabischen und persischen Kultur geprägten gesellschaftlichen Wertvorstellungen. Man könnte dies weiterführen zu der Behauptung, dass ab diesem Zeitpunkt der Einfluss der arabischen und persischen Kultur mit dem der europäischen vertauscht wird.

Der Herrscher legte sehr großen Wert auf diplomatische Beziehungen mit vielen europäischen Ländern; seit Süleyman I. pflegte Frankreich (seit dem Beginn der ordentlichen Diplomatie) eine besondere Beziehung zum Osmanischen Reich. Die Beziehung hatte kommerzielle und politisch-strategische Dimensionen. Es kann sogar so weit gegangen werden zu sagen, dass die Handelsbeziehungen wichtiger waren als die politischen Beziehungen. Und abgesehen von den Handelsbeziehungen spielten auch die militärischen Beziehungen eine sehr wichtige Rolle. Die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich fanden jedoch ein jähes Ende mit Napoleons Feldzug nach Ägypten.

Bis zum 18. Jahrhundert gab es zwischen dem Osmanischen Reich und Europa fast keine kulturellen Beziehungen. Wie erwähnt, waren diese Beziehungen weitgehend auf

[76]Kreiser, Klaus/Neumann, Christoph K.: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH&Co. 2003, S. 316

Handelsbeziehungen begrenzt. Mit der Tanzimat-Periode wird der westliche Einfluss auf die Politik und auch auf die Literatur stärker. Brands betont, dass, während die Ausläufer der traditionellen Literatur, mit dem Vorherrschen der Lyrik als dichterischer Primärform, noch die ersten vier Jahrzehnte beherrschten, es danach zu einer Zäsur kam, die nicht ohne Zusammenhang mit der politischen Geschichte der Zeit gesehen werden darf.[77] Die europäischen Strömungen und deren Wirkungen beschreibt Brands wie folgt:

> Die Einwirkung europäischer Strömungen, die bereits die Staatsmaschinerie erfasst hatten, konnte an den Äußerungen des Geisteslebens nicht vorübergehen. Konkreter: Die politischen Reformen, die im Erlaß von Gülhane (1839) ihren Ausdruck gefunden hatten und das Leben des Reiches für Jahrzehnte bestimmen sollten, mussten auch den literarischen Äußerungen neue Impulse geben, zumal das Schul- und Ausbildungswesen gerade in dieser Zeit sich einer neuen, dazu noch äußeren Einflüssen mehr denn je aufgeschlossenen Blütezeit erfreute.[78]

Die politische und ökonomische Westorientierung, die durch die Tanzimat-Reformen, die sogenannte „Tanzimat-ı Hayriye“, eingeführt wurde, wirkte sich auch auf die Literatur jener Zeit aus. Der Einfluss Europas und der europäischen Kultur auf die osmanische Verwaltung führte schließlich dazu, dass man an der europäischen Kultur interessiert war und dass gegen Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Übersetzungen moderner europäischer Literatur ins Türkische vorgenommen wurden. Vorreiter dabei waren Übersetzungen der französischen Literatur. Nachdem westliche Literatur verstärkt ins Türkische übersetzt wurde, erschienen in den 1870er Jahren die ersten türkischen Romane. Der erste Schritt für die Neuerungen der türkischen Literatur waren die Übersetzungen aus der europäischen Literatur. Die türkische Literatur wurde sehr stark von der europäischen, insbesondere von der französischen Kultur und Literatur beeinflusst und vor allem von französischen Werken bzw. deren Übersetzungen angeregt.

[77] Brands, W.H.: Die türkische Prosaliteratur. In: Steiner, W.K.: Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag, 1974, S. 205
[78] Ebd. S. 205

> Tanzimat'tan sonraki çatışma ve çekişmelerle düşünsel ve sanatsal bölünmeler, kimi değerli yerli kaynaklardan uzaklasılmadan, özellikle de Fransız kültür ve yazınından etkilenerek ortaya çıkmıstır.[79]
>
> (Nach Tanzimat begann eine intellektuelle und künstlerische Spaltung, die nach Konflikten und Debatten entstand, die insbesondere durch die französische Kultur und Literatur beeinflusst wurden, ohne sich dabei von wertvollen einheimischen Quellen zu entfernen.)

Neugründungen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie eine zur Tanzimat-Zeit rasant und mächtig aufblühende Übersetzungsliteratur, brachten die türkische Literatur auf neue Wege. Der beliebteste Schriftsteller dieser Übergangszeit war Ahmet Mithat (1844–1914), der etwa 200 Prosawerke geschrieben hat, bei denen es sich oft um Nachdichtungen oder Nachempfindungen westeuropäischer Originale handelt. In der ersten Reformperiode (Tanzimat) spielte als der eigentliche Begründer der neueren osmanischen Literatur Ibrahim Şinâsi eine signifikante Rolle. Er hatte sich überwiegend der Einbürgerung europäischer Dramenliteratur gewidmet, daneben allerdings auch als Essayist Grundsatzfragen der Modernisierung behandelt und als einer der Ersten Anregungen für eine sprachliche Reform des Osmanischen gegeben.[80]

3.2.1.1. Die ersten Roman-Übersetzungen in der Periode Tanzimat

Als erster Romanübersetzer ist Großwesir Yusuf Kamil Pasa mit seiner Übersetzung "Telemak" von François Fénelon zu nennen. Diese Übersetzung wurde in den Jahren 1862, 1863, 1867 und 1870 veröffentlicht. Yusuf Kamil Pasa verfasste seine Übersetzung in Form einer Zusammenfassung, er ließ dabei einige Stellen aus.[81] Die Romanliteratur hatte zu Beginn nicht unbedingt einen hohen literarischen Anspruch, das Ziel war vielmehr, das Volk zu „erziehen" (aufzuklären). Kudret meint auch, dass der Übersetzer das Ziel hatte,

[79] Dino, Güzin: Türk Romanının Dogusu, Istanbul, 1978, S. 11
[80] Vgl. Brands, W.H., 1974, S. 205f.
[81] Yazici, M., 2010, S. 45ff. und Eruz, S., 2003, S. 32, 36

sein Volk zu „erziehen“.[82] 1881 wurde das gleiche Werk nochmals von Ahmet Vefik Pasa ins Türkische übersetzt.[83] Im gleichen Jahr erschien die Übersetzung von Victor Hugos „Les Misérables“ mit dem Titel „Magdurin Hikayesi“ in der Zeitung Ceride-i Havadis. Im Jahr 1880 übersetzte Semsettin Sami das Werk „Sefiller“. Weitere Übersetzungen von Victor Hugo folgten mit „Notre-Dame de Paris“ im Jahr 1875 von Azize Hanım und im Jahr 1886 „Bir mahkumun son günü“ von Ali Nihat. Ahmet Lütfi Efendi übersetzt 1864 das Werk „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe, nicht aus dem Englischen, sondern aus dem Arabischen ins Türkische. Wie bekannt, wurden in diesem Zeitraum zum größten Teil Übersetzungen aus dem Französischen veröffentlicht, da man der französischen Literatur und Kultur große Bedeutung beimaß. Und so betont Hulûsi, selbst englische, deutsche, griechische Werke werden meist aus dem Französischen übersetzt. Ich möchte den Blick vorwiegend auf die englischen, deutschen und griechischen Werke richten, die ins Türkische übersetzt worden sind. Ein Großteil dieser Werke wurde nicht aus dem originalen Text, sondern aus dem Französischen ins Türkische übersetzt.[84]

Es folgten in den Jahren 1866, 1874 und 1877 weitere Übersetzungen von „Robinson Crusoe“. Auch Semsettin Sami übersetzte 1884 Defoes „Robinson Crusoe“ unter dem Titel “de Robinson”.[85] Sami nahm in seinem Vorwort Stellung zu seiner Übersetzung. Er vertrat die Meinung, dass neue Gedanken und die damalige geistige Entwicklung nicht in einer geschlossenen Sprache, wie es die Schriftsprache ist, wiedergegeben werden dürfe. Demzufolge übertrug er seine Übersetzung in den allgemeinen Sprachgebrauch.[86] Literarische Übersetzungen nahmen einen bedeutenden Platz in der Entwicklungsreihe der literarischen Werke im eigenen Land ein. Das Interesse der Bevölkerung an Übersetzungen europäischer Literatur war sehr groß. Die Fremdheit einer Kultur führte zum Ausbau einer Übersetzungskultur, deren Resultat in der Modernisierung zu sehen war. Das Volk wollte mit der Lebensart der europäischen Länder in Berührung kommen. Das Interesse war auf die europäische Orientierung des türkischen Staates zurückzuführen. Ein Beitrag zur

[82] Kudret, C.: Türk Edebiyatında Hikaye ve Roman. Tanzimat’tan Meşrutiyet’e kadar (1859–1910). Istanbul: Inkılap Kitabevi, 1987, S. 12
[83] Ülken, H. Ziya: Türkiye’de Çağdaş Düşünce Tarihi, İstanbul: Ülken Yayınları 1994, S. 363
[84] Hulûsi, Serif: Tanzimattan Sonraki Tercüme Faaliyeti. In: Tercüme Dergisi. Ankara: Milli Egitim Yayinlari 1940, S. 287
[85] Akünal, Dündar: Çeviri ve Batılılaşma. In: Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Türkiye Ansiklopedisi, İstanbul: İletişim Yayınları, Band: II, 1985, S. 452
[86] Kudret,C. 1987, S. 14

Entwicklung der türkischen Literatur wurde von den Übersetzungen, insbesondere aus dem Französischen, geleistet. Die literarischen Übersetzungen boten die Möglichkeit, neue Welten kennenzulernen, und dadurch bekam man die Möglichkeit eines Vergleichs mit der eigenen Literatur. Dies gab dem Übersetzer die Möglichkeit zu Übertragungen, die die eigene Literatur nicht oder nur teilweise entwickelt hatte. Die Vermittlung verschiedener Denkweisen und Stile förderte die literarische Entwicklung und beeinflusste auch die türkische Literatur. Wie auch schon auf den vorigen Seiten erwähnt, hatten die Übersetzungen einen Einfluss auf die osmanische Literatur, aber auch die Lebensanschauung des Volkes veränderte sich dadurch stark.

Als erstes türkisches Werk gilt der Roman „Taaşsuk-i Talat ve Fitnat“ („Die Liebe von Tal'at und Fitnat“) von Şemseddin Sami, einem der ersten Romanciers, welcher im Jahr 1872 in der Zeitung Basiret erschien.[87] Im Roman geht es um eine Liebesgeschichte, die ein unglückliches Ende findet. Şemseddin Sami ist auch der Schöpfer der ersten türkischsprachigen Enzyklopädie „Kamusü´l-A´lâm“[88] – es ist das erste historisch-geographische Lexikon, das in türkischer Sprache verfasst wurde – und einiger Wörterbücher. Das einsprachige Wörterbuch „Kamus-i türki“[89] und die zweisprachigen Wörterbücher „Kamus-i Fransevî“ und „Kamus-i Arabi“[90] wurden ebenfalls von ihm verfasst.

Ein anderer wichtiger Romancier dieser Zeit war Ahmet Mithat, sein Abenteuerroman „Hasan Mellah“ erschien im Jahr 1975. Namık Kemal gehörte auch zu den wichtigen Autoren, die sich an der europäischen Literatur orientierten. Sein Roman „Intibah“, der 1876 erschien, ist nach Kritikern, wie zum Beispiel Akyüz, eine Nachahmung des Romans „La Dame aux Camélias“ von Alexander Dumas dem Jüngeren.[91]

[87] Mehr in: Finn, R. Übersetzer: Tomris Uyar: Türk Romanı (Ilk Dönem 1872–1900), Ankara: Bilgi Yayınevi, 1984
[88] Çıkar, Jutta R. M.: Fortschritt durch Wissen. Osmanisch-türkische Enzyklopädien der Jahre 1870–1936, Wiesbaden: Harrassowitz 2004, S. 70.
[89] Çıkar, Jutta R. M. 2004, S. 70
[90] Ebd. S. 70
[91] Akyüz, Kenan: Modern Edebiyatın Ana Çizgileri. Ankara: Mas Matbaacılık, 1982, S. 76

3.2.1.2. Die ersten Prosa-Übersetzungen in der Periode Tanzimat

In der Tanzimat-Periode ist auffallend, dass die moderne türkische Erzähl- und Romanliteratur einen wichtigen Fortschritt machte; auch das intensive Übersetzen von Literatur aus Europa ermöglichte die Entwicklung der türkischen Prosaliteratur. 1859 waren die ersten Prosa-Übersetzungen aus dem Französischen einige Gedichte; die Übersetzungen waren ausgewählte Gedichte von La Fontaine, Lamartine, Gilbert und Racine, erstmals 1860 veröffentlicht von Ibrahim Şinasi unter dem Titel „Tercüme-i Manzume“.[92] „Tercüme-i Manzume“ beeinflusste sowohl Şinasis eigene Gedichte als auch die Gedichte der kommenden Generation.[93] Außerdem nahm er die Märchen von La Fontaine als Vorbild und schrieb folgende Gedichte: „Eşek ile Tilki“, „Karakuş yavrusu ile Karga“, „Arı ile Sivrisinek“, deren didaktischer Charakter hervorzuheben ist. Zwölf Jahre nach Şinasis Übersetzungen 1870 wurden zwei Übersetzungen veröffentlicht, als Erstes veröffentlichte Suphi Paşazade Ayetullah Bey die Übersetzung der Marseillaise ins Türkische. Das Lied wurde in der Zeitung Terakki (Zahl: 431) am 22. August 1870 veröffentlicht.[94]

In der Dichtung führte Edhem Pertev Paşa zur Orientierung am Westen. Er war auf verschiedenen hohen Beamtenposten, lernte in Smyrna Französisch und lebte drei Jahre in Berlin und lernte Deutsch. Pertev Paşa hatte zum ersten Mal J. J. Rousseau ins Türkische übersetzt. Auf dem Gebiet der Poesie gebührt Pertev Paşa das Verdienst, den Einfluss der französischen Literatur in der Türkei eingeleitet zu haben. Wie schon erwähnt, waren die ersten Übersetzungen aus dem Westen ins Osmanische aus dem Französischen. Der Einfluss der französischen Sprache auf die osmanische (türkische) Literatur ist unbestritten. Tanzimat könnte auch als eine Übergangsphase betrachtet werden, in der es islamische und westliche Einflüsse zugleich gab.

[92] Akünal, 1985, S. 452f.
[93] Paker Saliha: Tanzimat Döneminde Avrupa Edebiyatindan Ceviriler Cogul Dizgi Kurami Acisindan Bir Degerlendirme. In. Rifat, M (Hrsg.): Ceviri Seckisi I. Istanbul: Dünya Yayincilik 2003, S. 32
[94] Sahin, Y., 2005, S. 28 und Akünal, 1985, S. 452

3.3. Übersetzungsbüros im Osmanischen Reich

3.3.1. Encümen-i Dâniş (1851–1862)

Encümen-i Dâniş (nach dem Vorbild der französischen Akadémie, bedeutet: Gesellschaft des Wissens) wurde 1851, in der Abdülmecit-Zeit auf Betreiben von Reşit Pascha gegründet; der Gründungszweck war, wissenschaftliche Werke für die Studenten der Darül Fünun zu schaffen. Auf lange Sicht waren die Ziele der Encümen-i Daniş die Förderung der Wissenschaften im Osmanischem Reich sowie auch die Weiterentwicklung der Sprache. Encümen-i Daniş hat in dieser Epoche auch zum Translationserfolg beigetragen. Dieses Institut hat sich nicht vornehmlich mit den Übersetzungen befasst. Allerdings kann sie als eine der wichtigsten Kultureinrichtungen gesehen werden. Wir wissen, dass Encümen-i Daniş etwa 40 Mitglieder hatte. Unter diesen Mitgliedern befinden sich die wichtigsten Intellektuellen des Omanischen Reichs – wie z.B. Reşit Pascha.[95] Die Übersetzer von Encümen-i Daniş mussten gute Französisch-, Latein-, Arabisch- und Persisch-Kenntnisse besitzen. Die Übersetzungen sollten klar, einfach und flüssig sein, damit die Öffentlichkeit ihr leicht folgen und sie verstehen konnte. Sogar die wissenschaftlichen Texte sollten in dieser Richtung vereinfacht werden.[96] Zu diesem Zeitpunkt wurden die Bücher von osmanischen Intellektuellen entweder auf Arabisch und Persisch oder in einem „kunstvollen“ Stil, in dem nur ein paar türkische Wörter pro Seite vorkamen, geschrieben. Laut Kayaoglu: In den offiziellen osmanischen Berichten, sowohl im Bericht von Meclis-i Muvakkat[97] als auch im Bericht von Meclis-i Maarif-i Umumiye[98], lässt sich deutlich erkennen, dass die intellektuelle Produktion aus den genannten sprachlichen Faktoren vom osmanischem Volk nicht rezipiert werden konnte.[99] In diesem Zusammenhang waren die Ziele von Encümen-i Daniş die Vereinfachung der türkischen Sprache und die Entwicklung einer Wissenschaftssprache.[100] Wie erwähnt, hatte Encümen-i Daniş 40 Mitglieder und einige ausländische, sehr berühmte Korrespondenten-Mitglieder, darunter bedeutende europäische Turkologen, wie den Historiker Joseph von Hammer-Purgstall, und Lexikographen, wie James Redhouse und Thomas Xavier

[95] Vgl. Tuncel, 1999, S. 271
[96] Öztürk, 1999, S. 63. Und vgl. Kayaoglu, T., 1998, S. 63
[97] Meclis-i Muvakkat: Der vorläufige Bildungsrat wurde 1845 gegründet.
[98] Meclis-i Maarif-i Umumiye: 1841 gegründet, entspricht heute dem Bildungsministerium.
[99] Vgl. Kayaoglu, 1998, S. 63f.
[100] Vgl. Kayaoglu, 1998, S. 63

Bianchi.[101] Einige andere Mitglieder waren: Fehâmetlû Mustafa Reşid Pascha, Semâhetlû Arif Hikmet, Yusuf Kâmil Pascha, Ferik Saâdetlû Edhem Pascha, Saâdetlü Emin Efendi, Izzetlû Vefik Efendi, Mekremetlû Hodscha Şâki Efendi, Sami Pascha. Die Bücher, die von der Gesellschaft des Wissens Encümen-i Daniş veröffentlicht wurden, sind meist historische Werke wie: Kavaid-i Osmaniye, Tarih-i Cevdet, Mukaddime, Tarih-i Umûmi (Histoire Générale), Tarih-i Kdemâ-yi Yunan ve Makedonya, Avrupa Tarihi (Louis-Philippe Comte de Ségur), Beyânuü`l-Esfâr, Ilm-i Tedbîr-i Menzil (Ökonomie-Politik), Vücûd-i Beserin Sûret-i Terkibi usw.[102]

Obwohl Encümen-i Daniş eine Menge qualifizierter inländischer und ausländischer Mitglieder hatte, war es nicht effizient und wurde 1862 geschlossen. Die Gründe dafür sind vielfältig:

1. Die meisten Mitglieder waren keine Wissenschaftler, sondern Offiziere, Bürokraten und Staatsmänner.
2. Es gab keine optimale Koordination zwischen den Mitgliedern.
3. Der Krimkrieg (Orientkrieg, 1853–1856)
4. Zwischenfall der Kuleli (1859, gegen den Sultan und die Regierung)
5. Finanzielle Schwierigkeiten der Vereinigung
6. Die Mitglieder waren nicht souverän und frei.
7. Einige Mitglieder besaßen keine wissenschaftlichen Qualifikationen.[103]

3.3.2. Cemiyet-i Ilmiye-i Osmaniye (1861–1867)

Dieser Verein wurde vom osmanischen Botschafter in Sankt Petersburg Halil Bey und von Münif Pascha im Jahre 1861 gegründet. Yazici und Eruz betonen, dass Cemiyet-i Ilmiye-i als ein alternatives Institut zu Encümen-i Daniş gegründet wurde, um die Lücken in den Naturwissenschaften zu schließen.[104] Nach Strauss erfüllte die Osmanische wissenschaftliche und gelehrte Vereinigung (Cemiyet-i Ilmiye-i) angesichts des Fehlens einer osmanischen Universität im Rahmen des Istanbuler Geisteslebens in der zweiten

[101] Kayaoglu, 1998, S. 68
[102] Ebd. S. 81ff.
[103] Mehr in: Kayaoglu, 1988. S. 100–104
[104] Yazici, 2010, S. 54. Und Eruz, S., 2010, S. 120

Hälfte des 19. Jahrhunderts eine ganz besonders wichtige Funktion.[105] Strauss betont, dass ein gutes Dutzend solcher gelehrter Gesellschaften bekannt ist, und er beschreibt den kosmopolitischen Charakter und die Eigenschaften der Vereinigung Cemiyet-i Ilmiye-i folgendermaßen:

> Nicht alle von ihnen standen jedermann offen. Trotzdem ist für die meisten von ihnen ein „kosmopolitischer" Charakter kennzeichnend. […] Cemiyet-i Ilmiye etwa zählte neben Muslimen auch elf Nichtmuslime zu ihren Mitgliedern. Doch auch der ethnische Hintergrund der muslimischen Mitglieder entbehrt nicht einer gewissen Signifikanz.[106]

Laut Schäbler[107] fand der erste moderne Diskurs über Zivilisation im Osmanischen Reich im Magazin Mecmua-i Fünun statt, das von der Cemiyet-i Ilmiye-i Osmaniye von 1862 bis 1865 in Istanbul herausgegeben wurde. Der Gründer der Gesellschaft, Halil Bey, beschrieb dem Sultan in einer Art mission statement die Ziele der Gesellschaft. Halil Bey stellt nach Schäbler fest:

> [dass,] obwohl der Sultan große Anstrengungen unternahm, um die Wissenschaft und das praktische Wissen der Europäer, das sie an die Gipfel der Zivilisation und der Macht gebracht habe, im Reiche zu verbreiten, die Osmanen nach wie von ihren Zielen entfernt seien. Deshalb hätten er und einige gebildete Untertanen des Reiches diese Gelehrte Gesellschaft gegründet, mit dem Ziel, die Künste und Wissenschaften zu verbreiten.[108]

Die Mitglieder der Osmanischen wissenschaftlichen und gelehrten Vereinigung (Cemiyet-i Ilmiye-i) waren osmanische Kosmopoliten, und sie mussten neben dem Arabischen,

---

[105] Johann Strauss: Istanbul im 19. Jahrhundert: Anatomie eines west-östlichen Kulturzentrums. In: Schweizer Asiatische Studien Etudes asiatiques suisses. Monographien Band/Volume 44, Bern: Peter Lang, 2007, S. 140
[106] Ebd. S. 140
[107] Schäbler, B.: Gobale Moderne und die Geburt der Zivilisationsmission an der kulturellen Binnengrenze; Die Mission civilisatrice ottomane. In. Periplus 2003. Jahrbuch für außereuropäische Geschichte. Münster: Lit Verlag, 2003, S. 22
[108] Ebd. S. 22

Persischen und Türkischen eine europäische Sprache beherrschen.[109] In der gleichen Weise wie bei der Vereinigung Encümen-i Dâniş wurde der Übersetzung französischer Werke von den Mitgliedern Cemiyet-i Ilmiye-i besonderes Gewicht beigemessen. In der Zeitschrift Mecmua-i Fünun erschienen türkische Übersetzungen der naturwissenschaftlichen und philosophischen Werke der westlichen Welt.[110]

3.3.3. Daireyi Ilmiye (1870)

Daireyi Ilmiye[111] wurde 1870 unter dem Ministerium für Erziehung (Maarif Nezareti) in der Abdülaziz Zeit (1861–1876) aufgrund der Bemühungen von Ahmet Mithat (1844–1913) gegründet. Der Gründungszweck war, eine Brücke zwischen dem Daireyi Ilmiye und den europäischen Universitäten aufzubauen. Es ist auffallend, dass das Amt im Gegensatz zu anderen osmanischen Instituten erstmals zu lateinischen und griechischen Werken tendierte.[112] In den bisherigen Übersetzungsbüros sollten die Übersetzer eine der östlichen Sprachen (Arabisch oder Persisch) und eine europäische Sprache beherrschen. In Daireyi Ilmiye waren Latein oder Griechischkenntnisse erforderlich.[113] Wie schon erwähnt, hatten die französischen Werke eine Priorität in der Vereinigung Encümen-i Dâniş, die Bedeutung der Daireyi Ilmiye ist, dass sie auch die toten Sprachen einbezieht.

3.3.4. Übersetzungen der literarischen und philosophischen Werke in den 1890er Jahren

In der Ära Meşrutiyet II. wurde versucht, die türkische Sprache zu vereinfachen und die Themen „Zukunft der türkischen Sprache“, „Vorteile der lateinischen Buchstaben“ und „Möglichkeit einer Sprachreform im Osmanischen Reich“ wurden diskutiert. Außerdem tauchten auch manche Neuerungen im Übersetzungsbereich auf, aber es ist unbestritten, dass die „westliche Kultur“ in dieser Ära aus der Sicht der osmanischen Eliten v.a. gleichbedeutend war mit französischer Kultur und Sprache und bei der Auswahl der

[109] Ebd. S. 22
[110] Yazici, 2010, S. 55f.
[111] Amt für Wissenschaft
[112] Vgl. Yazici, 2010, S. 56
[113] Ebd. S. 56

literarischen Werke die französische Sprache und Kultur immer noch eine signifikante und dominante Rolle spielte. In diesem Zusammenhang schreibt Somel wie folgt:

> […] Seit der Zeit der Tanzimat-Reformen waren in sehr umfassendem Maße literarische Modelle und literarische Strömungen der französischen Sprache oder aus Frankreich übernommen worden. Seit den 1870er Jahren gab es zwar einige wenige Publikationen in osmanischer Sprache über Deutschland als Land. Inhaltlich kamen sie aber nicht über das Niveau von Lexikonartikeln hinaus. Erst nach 1910 erreichten die gebildete Öffentlichkeit umfassendere Informationen über Deutschland.[114]

Koc zufolge[115] ist die Zahl der literarischen, wissenschaftlichen und philosophischen Übersetzungen in dieser Zeit zunehmend gestiegen. Und zahlreiche Werke wurden aus dem Französischen ins Osmanische übersetzt. Wir wissen, dass Salih Zeki sich mit der „Philosophie der Mathematik" beschäftigte und zahlreiche Werke ins Osmanische übersetzte. Außerdem wurde das Werk „Discourse de la Methode" von Descartes („Yöntem Üzerine Konuşma") im Jahre 1895 von Ibrahim Ethem ins Osmanische übertragen. Während dieser Ära wurden die damaligen türkischen Intellektuellen durch philosophische Übersetzungen beeinflusst und in einer Gruppe entwickelten sich sogar materialistische Neigungen. So setzten sich z.B. Abdullah Cevdet, Baha Tevfik und Ahmet Nebil für den Materialismus von Ludwig Büchner ein. Abdullah Cevdet übersetzte einen Teil des Werkes „Force et Matieres" von Büchner (Fenn-i Ruh, 1911) und auch zahlreiche Werke von Gustav le Bon, Jean Marie Guyau und Alfieri ins Osmanische.[116]

---

[114] Somel, Selçuk A.: Die Deutschen an der Pforte der Glückseligkeit: Kulturelle und soziale Begegnungen mit Istanbuler Türken zwischen 1870 und 1918. In: Matthias von Kummer (Hrsg.): Deutsche Präsenz am Bosporus. Istanbul: Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland 2009, S. 36

[115] Koc, Emel: Türkiye'de Felsefe Dilinin Gelişimi ve Çeviri Faaliyetlerine Genel Bir Bakış. SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi, Zahl: 20 Dezember 2009, S. 111

[116] Koc, 2009, S. 111

3.4. Deutsche Sprache und Kultur im Osmanischen Reich zwischen 1870 und 1918 und Übersetzungen aus dem Deutschen ins Osmanische

Wie kurz erwähnt, war Deutschland für die osmanischen Eliten fremd und nach wie vor weit entfernt, und die Annäherung ans Deutsche Reich orientierte sich v.a. an Nützlichkeitserwägungen. In der Ära Abdülhamid II. schaute ein großer Teil der Jön Türkler (Jungtürken) weiter nach England und Frankreich als Zentren des „politischen Liberalismus". Demgegenüber wurde das Deutsche Reich als wichtigster Partner des Abdülhamid-Regimes empfunden.[117]

Es fällt auf, dass die deutsche Sprache entgegen dieser Entwicklung kaum mehr als ein Mittel zum Zweck bei der Übernahme der neuesten technischen und militärischen Errungenschaften war. Und auf die Frage, welche Rolle Deutschland bei der osmanischen Armee zukam, gibt Gencer anhand der Dokumente des osmanischen Kriegsministeriums Antwort:

> Die Modernisierung der Türkei wurde einerseits mittels Export von deutschen Industrieprodukten, deutscher Technik, Knowhow, z.B. Automobile, Flugzeuge, Waggons (materielle Hilfe), andererseits durch Weiterbildung der osmanischen Offiziere und Erziehung von osmanischen Ingenieuren, Veterinären und Piloten in Deutschland (mentale Hilfe) in Angriff genommen. Die Anträge der deutschen Firmen sowie die Anfragen der deutschen Ingenieure, Mitarbeiter etc. an das osmanische Kriegsministerium zeigen diese doppelgleisige Hilfestellung Deutschlands.[118]

In diesem Zusammenhang äußert Ortaylı in seinem 1981 veröffentlichten Buch „İkinci Abdülhamid Döneminde Osmanlı İmparatorluğu`nda Alman Nüfusu" seine Gedanken zur deutschen Kultur in der Epoche Abdülhamid II. und der republikanischen Zeit wie folgt:

---

[117] Somel, 2009, S. 46

[118] Gencer, Mustafa: Bildungspolitik, Modernisierung und kulturelle Interaktion. Deutsche-türkische Beziehungen (1908–1918), Münster: LIT Verlag 2002, S. 46

> Türkiye‘ye; Kant, Schelling, Hegel, Feurbach ve Marx‘la gelişen klasik Alman felsefesi, Alman edebiyatı, tekniği ve doğa bilimleri gelmedi. Belki de Osmanlı împaratorluğu‘nun kültürel reform tarihinin, Rusya tarihindeki kültürel reformlardan farklı, önemli bir yanı budur. Alman kültürü Türkiye‘ye sadece; […] Beyoğlu‘ndaki Viyana operetleri, Almanca eserlerin Fransızca üzerinden yapılan eksik ve yanlış çevirileri ve büyük ölçüde de Alman otoritaryanizmi ve militarizmine hayranlık duyguları olarak geldi.[119]
>
> Die klassische deutsche Philosophie, die von Kant, Schelling, Hegel, Feuerbach und Marx entwickelt wurde und die deutsche Literatur, Technik und Naturwissenschaften breiteten sich in der Türkei nicht aus. Dies ist vielleicht der bemerkenswerte Unterschied zwischen der Geschichte der kulturellen Reformen des Osmanischen Reiches und der kulturellen Reformen in der russischen Geschichte. Die deutsche Kultur zeigte sich in der Türkei nur in Beyoglu mit der Wiener Operette, mit den unvollständigen und fehlerhaften türkischen Übersetzungen deutscher Werke, aus dem Französischen und weitgehend mit den Bewunderungsgefühlen gegen den deutschen Autoritarismus und Militarismus.)

Ich möchte kurz den Blick auf das kulturelle Leben der österreichischen und deutschen Händler und die deutschsprachige Presse in Istanbul richten. In den späten 1880er Jahren kamen einige Händler aus Österreich und Deutschland nach Istanbul, damit tauchte das Bedürfnis auf, eine deutschsprachige Zeitung herauszugeben. Und um diesem Bedarf nachzukommen, wurde im Jahre 1890 die „Osmanische Post“ veröffentlicht. Später, im Jahre 1896, wurde das „Konstantinopler Handelsblatt“, 1908 die „Neue Türkei“ und anschließend der „Osmanische Lloyd“ herausgegeben. Um österreichische und deutsche Händler, die nach Istanbul gekommen waren, über die Marktbedingungen zu informieren und um diesem steigenden Bedarf gerecht werden zu können, wurde am 24. Juni 1896 die erste Ausgabe der deutschsprachigen Wochenzeitung „Konstantinopler Handelsblatt“ von Hugo von Koeller herausgegeben[120]. Im Bezirk, der als Pera oder auch mit dem heutigen

[119] Ortaylı, I.: Ikinci Abdülhamid Döneminde Osmanlı İmparatorluğu`nda Alman Nüfusu / 100. Dogum Yilinda Atatürke Armagan Dizisi: 24. Ankara: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Yayınları, Zahl: 479, 1981, S. 50

[120] Vgl. Kologlu, O.: Almanca Basin. In: Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, 1994, S. 213

Namen Beyoğlu bekannt ist, lebten damals mehrheitlich Europäer, die keine osmanischen Untertanen waren. Pera war durch eine eigene, fast europäische Lebenswelt geprägt, und es gab dort viele von Deutschen und Österreichern betriebene Buchhandlungen, Textilgeschäfte, Meyhane und Bierschenken und große westlich geprägte Hotels.[121] Und es wurden einige deutschsprachige Zeitungen in diesem Bezirk veröffentlicht, der mit seinen Cafés und Bierschenken unter den Journalisten, Schriftstellern und Intellektuellen beliebt war. Samsinger beschreibt den Bezirk laut den Reiseerinnerungen von Georg Schweizer (1890) folgendermaßen:

> In Pera lagen jedoch nicht nur die großen westlichen Hotels, hier konnten sich Reisende auch kulinarischen Genüssen hingeben. Beliebt war etwa das französische Restaurant Charles Lebon oder die Brasserie Viennoise Janni mit durchgehend warmer Küche. Dort konnte man Münchner oder Pilsner Bier trinken und „sich noch einmal gut deutsch restaurieren", bevor man in der Stadt auf Entdeckungsreise ging: „Die verdientermaßen wohlbeleumundete Wiener Bierhalle von Jani liegt in dem oberen, mit europäischem Trottoir und europäischen Läden versehenen Theil der großen Strasse [Grande Rue de Pera] und ist das Hauptstelldichein unserer deutschen Landsleute, besonders auch der in türkische Dienste getretenen Offiziere und Beamten, welche sich seit einiger Zeit im ersten Stock ein kleines, mit dem Bild unseres Kaisers und heimathlichen Darstellungen geschmücktes Casino eingerichtet haben. […] [122]

In Pera, in europäischen Cafés, etwa dem deutschen Café Paulich & Cie., lagen neben westlichen Zeitungen auch in Istanbul erscheinende Blätter in türkischer, französischer, englischer, armenischer, arabischer, hebräischer und griechischer Sprache auf. Bei einer türkischen Zigarre und einem Schälchen Kaffee blätterten Händler, Geschäftsleute in deutschsprachigen Zeitungen wie dem „Konstantinopler Handelsblatt".[123] Die Zeitung war ein Organ für Handel, Finanzen, Industrie und Verkehr in der Levante.

[121] Somel, 2009, S. 52 und Samsinger, E.: Vor allem bewundern wir an dem Türken die Menschenwürde. Aus einem Reisehandbuch des Österreichischen Lloyd – Orientreisen um 1900. In: Österreich in Istanbul, Agstner Rudolf, Wien: LIT Verlag 2010, S. 313, S. 314
[122] Samsinger, 2010, S. 314
[123] Vgl. Ebd. S. 314

Es scheint klar zu sein, dass es in Istanbul außer den österreichischen und deutschen Offizieren zumindest auch einige Händler gab. Aber diese Minderheit hatte nicht die Möglichkeit, die deutsche Kultur zu verbreiten. Wie oben kurz dargestellt, gelang es der deutschen Sprache und Kultur also nicht, im Osmanischen Reich eine der französischen Kultur und der französischen Sprache vergleichbare Stellung einer Prestigekultur zu erlangen. Im Bildungsbereich erfuhren die ausländischen Schulen im Osmanischen Reich bis 1914 eine signifikante Ausdehnung. Wir wissen, dass unter den ausländischen Schulen der deutsche bzw. österreichische Anteil gering war. Gencer schreibt dazu Folgendes:

> Die wichtigste deutsche Schule im Osmanischen Reich war die 1868 gegründete und bis heute bestehende konfessionslose „Volks- und Bürgerschule der Deutschen und Schweizer Schulgemeinde“ in Istanbul (Realschule, Oberschule und schließlich Volksgymnasium). Darüber hinaus gab es eine evangelisch-preußische Kirchenvolksschule für die Kinder der deutschen Handwerker, Beamten, Ärzte, Kaufleute und Offiziere in Istanbul. Zwischen 1907 und 1918 wurde das deutsche Schulwesen in Konstantinopel nach deutschem Muster ausdifferenziert (Oberrealschule mit Vorschule, Handelsschule. Lyzeum in Pera, gehobene Volksschulen in Haydarpasa und Yedikule). 1911 konnte an der deutschen Oberrealschule die erste Reifeprüfung abgelegt werden: im Ersten Weltkrieg wurde unter besonders günstigen Bedingungen die hohe Zahl von 2350 Schülern erreicht.[124]

Somel zufolge[125] enthielten die osmanischen Publikationen zu Deutschland und den Deutschen v.a. Allgemeinwissen mit relativ begrenzten Themen. Auf die Frage: „Welche Möglichkeiten hatten aber interessierte Istanbuler, die sich damit nicht zufrieden gaben und sich direkt mittels deutscher Quellen informieren und darüber hinaus, Deutsch als Fremdsprache, erlernen wollten?“, antwortet Somel wie folgt:

> Außer der 1850 von der deutschen protestantischen Gemeinde gegründeten protestantischen Schule und dem 1868 eröffneten Deutschen Gymnasium gab es bis

[124] Ebd. S. 88
[125] Somel, 2009, S. 43

> 1880 in Istanbul praktisch keine Einrichtung, die Deutschunterricht anbot. Als Hicabî Efendi, eine der Personen des Romans Acâyip-i Âlem von Ahmet Mithat, Deutsch lernen möchte, einigt er sich mit einem aus Wien hergezogenen Arzt auf Privatstunden und, um auch in der Praxis Fortschritte zu machen, treibt er Konversation mit deutschsprachigen Gästen in den Bierhallen von Galata und Beyoğlu.[126]

Der erste Deutschunterricht an einer staatlichen Lehranstalt in der Stabsakademie „Erkân-ı Harbiye Mektebi“ nach der Lehrplanänderung wurde im Jahre 1886 angeboten. Auf Initiative von Colmar von der Goltz war die Akademie zuvor umfassend reformiert worden. Hier lernte seit 1886 ein bedeutender Teil der osmanischen Generalstabsoffiziere im Zuge ihrer Ausbildung Deutsch. Und es wurden zahlreiche deutsche Lehrkräfte an die Militärschulen Istanbuls berufen. Später wurde auch an der Militärakademie (türk.: Mekteb-i Harbiye) Deutsch gelehrt.[127]

Es fanden sich unter den gedruckten osmanischen Werken über Deutschland und die deutsche Kultur nur sehr wenige aus den Bereichen Literatur und Philosophie. Entsprechende Werke aus der Zeit von 1870 bis 1918 stammen von Ahmet Mithat Efendi, Doktor Abdullah Cevdet und dem Tandem Baha Tevfik–Ahmet Nebil. 1888 veröffentlichte Ahmet Mithat für einen größeren Leserkreis eine Arbeit über Arthur Schopenhauer. Abdullah Cevdet, einer der berühmten Jungtürken, übersetzte 1891 die „Physiologischen Bilder“ (türk.: Fizyolociya-yı Tefekkür) von Ludwig Büchner. 1912, nach Wiedereinsetzung der Verfassung, veröffentlichte Baha Tevfik (1881–1914) zusammen mit Ahmet Nebil die osmanische Übersetzung der „Welträtsel“ (türk.: Kâinatın Muammaları) von Ernst Haeckel.[128]

Im Jahre 1910 übersetzte der für den naturalistischen Materialismus begeisterte Autor Baha Tevfik zusammen mit Ahmet Nebil das Werk „Kraft und Stoff“ („Madde ve Kuvvet“) von Büchner erstmals vollständig ins Osmanische.[129] Diese beiden Autoren

[126] Ebd. S. 43
[127] Ebd. S. 43
[128] Koc, ebd. S. 112, und Somel, S. 47
[129] Koc, S. 112

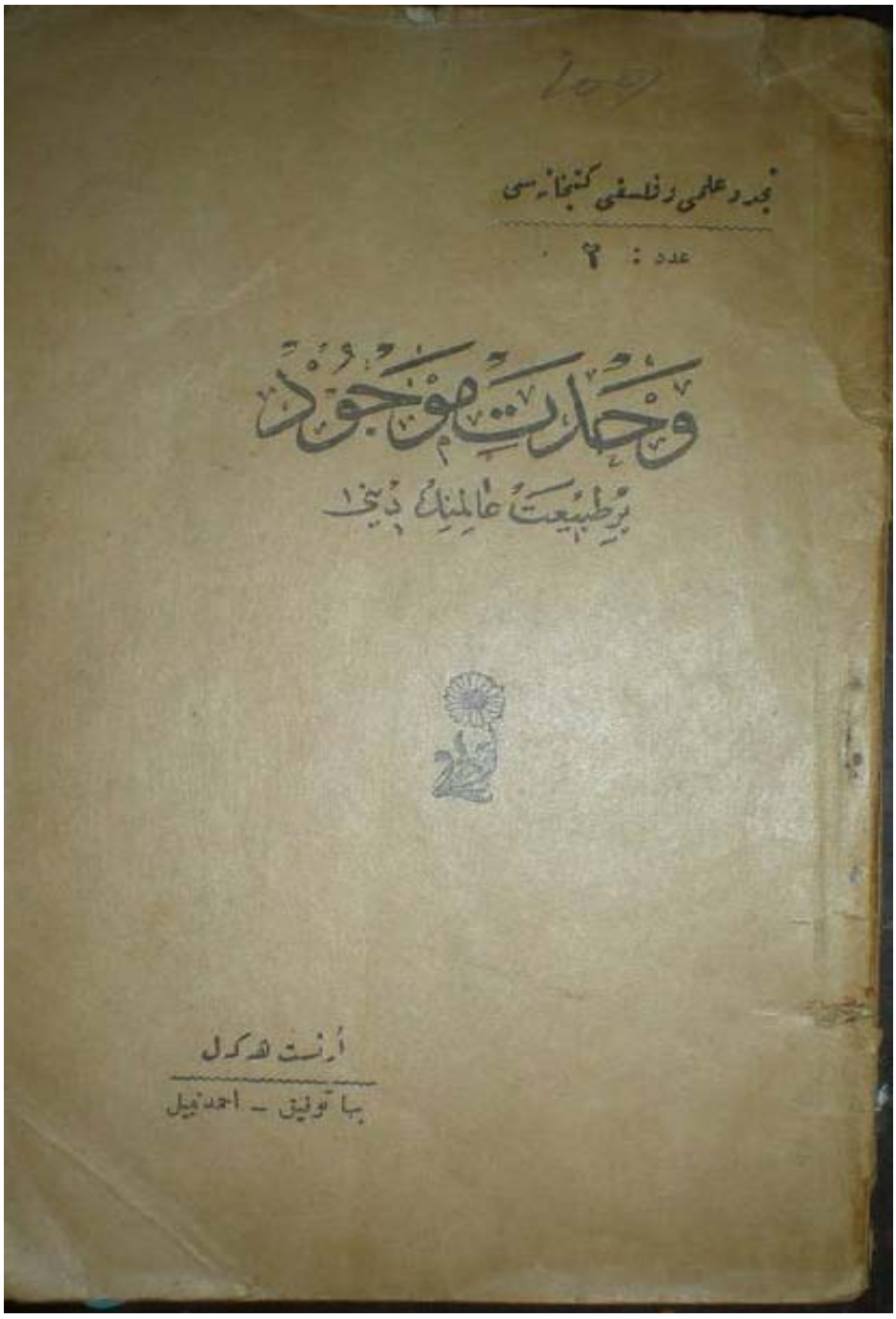
gaben zudem einen Sammelband mit Vorträgen Ernst Haeckels unter dem Titel „Einheit des Existierenden. Die Religion eines Naturwissenschaftlers“ (türk.: Vahdet-i Mevcûd. Bir Tabiat Âliminin Dini) heraus. Baha Tevfik und Ahmet Nebil machten zusammen mit Memduh Süleyman das osmanische Publikum auch mit Friedrich Nietzsche und seinen Gedanken bekannt. In diesem Zusammenhang schreibt Somel wie folgt:

> Über Memduh Süleyman ist wenig bekannt. Man weiß aber, dass er Wahrheit und Irrtum im Darwinismus von Eduard von Hartmann ins Osmanische übersetzte. Allerdings sind wahrscheinlich alle diese Übersetzungen auf dem Umweg über das Französische ins Osmanische gekommen, sodass sogar diese paar wenigen deutschen Denker durch den Filter französischer Intellektueller die osmanische Leserschaft erreicht haben.[130]

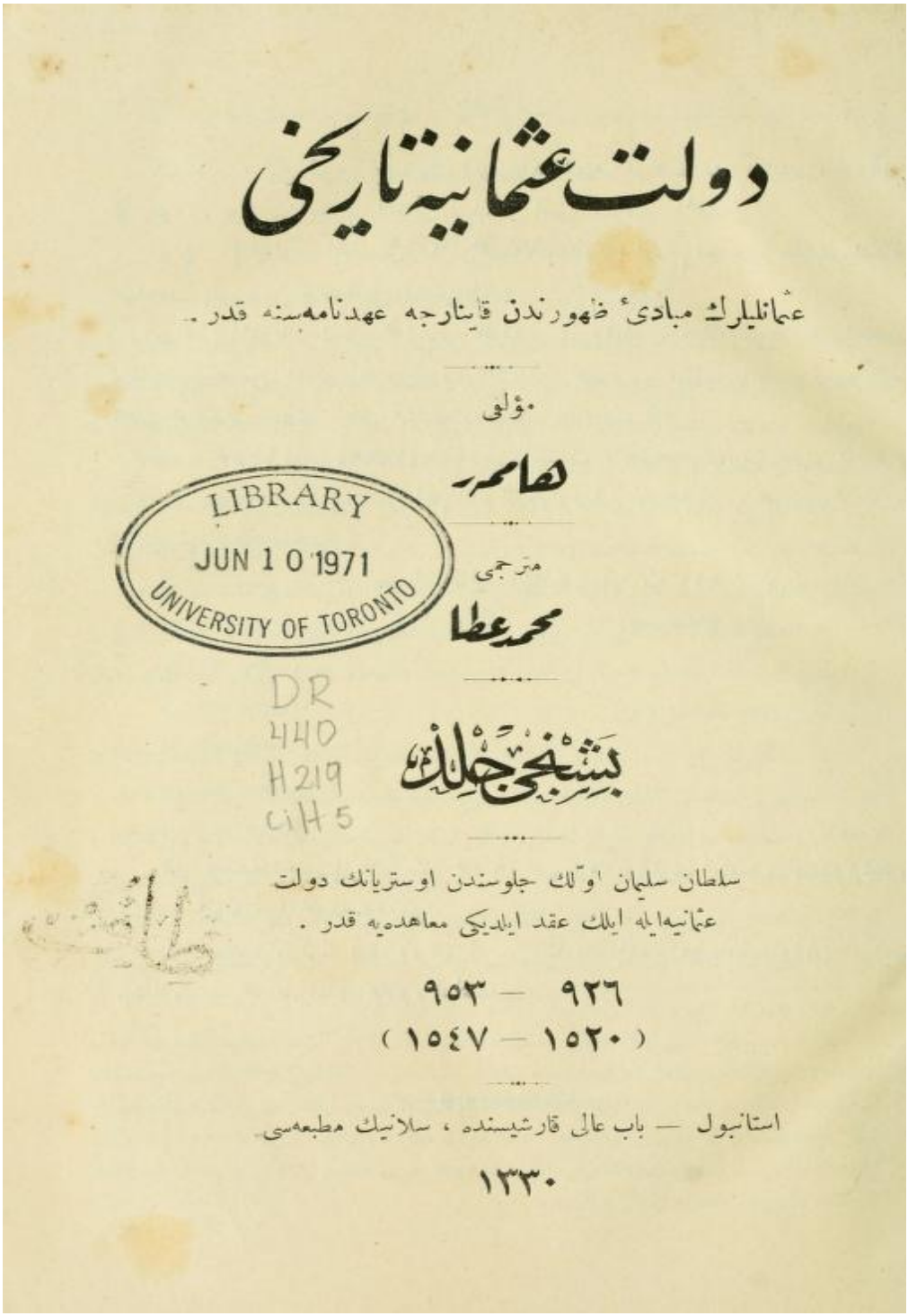
Das Werk „Psychologische Kindergartenpädagogik“ des deutschen Pädagogen Ferdinand Maria Wendt wurde im Jahre 1917 von Dr. Saim Ali (Kinderarzt) unter dem Titel „Ruhiyata Müstenid- Ana Mektepleri İlm-i Terbiyesi” (1333, İstanbul- Matbaa-i Amire) aus dem Deutschen ins Osmanische übersetzt. Das Werk besteht aus 16 Kapiteln und in dem Buch geht es um die emotionale Entwicklung von Kindern.[131]

Die „Geschichte des osmanischen Reiches“ vom österreichischen Orientalisten Joseph von Hammer Purgstall wurde im Jahre 1917 von Mahmet Atâ aus dem Französischen (Histoire de l‘Empire ottoman) ins Türkische übersetzt.

[130] Somel, 2009, S. 47
[131] Öztürk, Faruk und S. Güler Öztürk, Duygu: The First Studies Related to the Course of Child Development and Psychology in Preschool Education in Turkey, -A Sample Historical Textbook for the Preschool Teachers- Elementary Education 2007, S. 145ff.



Ernst Haeckels „Einheit des Existierenden. Die Religion eines Naturwissenschaftlers“
Übersetzer: Baha Tevfik und Ahmet Nebil „Vahdet-i Mevcûd. Bir Tabiat Âliminin Dini“
– aus dem Jahre 1911 –



دولت عثمانیه تاریخی

عثمانلیلرك مبادیٔ ظهورندن قینارجه عهدنامه‌سنه قدر .

مؤلفی

هامر

مترجمی

محمد عطا

بشنجی جلد

سلطان سلیمان اولّك جلوسندن اوستریانك دولت عثمانیه‌ایله ایلك عقد ایلدیکی معاهده‌یه قدر .

٩٢٦ — ٩٥٣

(١٥٢٠ — ١٥٤٧)

استانبول — باب عالی قارشیسنده ، سلانیك مطبعه‌سی

١٣٣٠

LIBRARY
JUN 10 1971
UNIVERSITY OF TORONTO
DR
440
H219
ciH5

Joseph von Hammer-Purgstall, „Geschichte des Osmanischen Reiches“ University of Toronto Libreries, Übersetzer: Mahmet Atâ (1917) aus dem Französischen (Histoire de l‘Empire ottoman) ins Türkische übersetzt.

Es kann behauptet werden, dass aus einer Sicht der osmanischen Elite die Deutschen, ein Volk auf einer fortgeschrittenen industriellen und wissenschaftlichen Entwicklungsstufe, sehr erfolgreich im Erziehungswesen und im Besitz einer überdurchschnittlich fähigen Armee sowie einer hoch entwickelten Kultur waren. „Deutschland“ galt als Land und als Volk ziemlich „unbekannt” und „fremd“, übermäßig diszipliniert und autoritätsgläubig (z.B. im Vergleich zu Frankreich), wenig gebildet, mit einer nicht sehr „raffinierten“ Kunst und einer geradezu spartanisch anmutenden Zivilisation. In diesem Sinn schreibt Somel Folgendes:

> In Bereichen wie Militärwissenschaften, Waffentechnologie, Medizin, in begrenzterem Maße Erziehungswesen und Wirtschaft bemühte man sich, von Deutschland zu lernen und zu profitieren. Hingegen interessierten sich Intellektuelle kaum für deutsche Kunst und Literatur, Ästhetik, Philosophie oder Soziologie. Daher waren Kenntnisse wie auch Veröffentlichungen auf diesen Gebieten dünn gesät. Dieser Mangel verstärkte die Tendenz unter den osmanischen Gebildeten, Deutschland auf seine militärischen und wirtschaftlichen Erfolge zu reduzieren.[132]

Und nachdem das Osmanische Reich in den Ersten Weltkrieg eingetreten war, wurden die Oppositionszeitungen (gegen das Komitee für Einheit und Fortschritt „İttihat ve Terakki“) geschlossen und man begann wieder mit strengen Zensurgesetzen. Nach dem Ende des Krieges und dem Rücktritt der Partei İttihat ve Terakki herrschte wieder eine kurzlebige Freiheit im Bereich der Presse. Die Zensurbestrebungen dauerten bis 1924 – in diesem Jahr wurden sie vom Parlament abgeschafft.[133]

[132] Somel, 2009, S. 59
[133] Vgl. Özkorkut, Ünal: Basin Özgürlügü ve Osmanli Devletindeki Görünümü. In: Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Dergisi, Volume: 51, Zahl: 3 2002, S. 78

4. Übersetzungsgeschichte der Türkischen Republik

4.1. Übersetzte Literatur von 1923 bis 1940

In den 1920er und 1930er Jahren war die bevorzugte Literatur und Sprache für Übersetzungen Französisch. Türkiye Bibliyografyası zufolge wurden von 1928 bis 1938 181 französische, 119 englische und 28 deutsche Werke übersetzt. Laut Gürçaglar[134] wurden bei den Übersetzungen der englischen, deutschen, griechischen und russischen Werke ins Türkische meist die französischen Übersetzungen verwendet. In dieser Periode spielte Telif ve Tercüme Heyeti (Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung) als ein offizielles Institut für Übersetzungen in der Türkei eine wesentliche Rolle.

4.1.1. Telif ve Tercüme Heyeti (Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung) 1921–1926

Telif ve Tercüme Heyeti (Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung) war eines der wichtigsten Institute, die während des Nationalen türkischen Befreiungskampfes gegründet wurden. Die Kommission war als ein zentrales staatliches Organ des Ministeriums von 1921 bis 1926 tätig. Ab diesem Jahr wurde die Kommission durch Talim Terbiye Kurulu (Ministerialrat für Unterricht und Erziehung) ersetzt. Mit ihrer Arbeit trägt die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung maßgeblich dazu bei, dass Spezialisten bzw. Übersetzer qualifizierter werden. Außerdem untersuchte die Kommission die vom Ministerium für Erziehung empfohlenen Bücher und bestimmte das Werk, das übersetzt werden sollte. Die Kommission hatte auch die Aufgabe zu entscheiden, welche Bücher in welchen Schulen für den Unterricht verwendet werden sollten. Falls z.B. ein Werk von der Kommission als „geeignet“ bewertet wurde, wurde die Übersetzung und Veröffentlichung des Werkes vom Ministerium für Erziehung durchgeführt und das Urheberrecht wurde bezahlt.[135]

Auf die Fragen, wie funktionierte die Kommission, wie fand sie Übersetzer oder umgekehrt: wie kamen Übersetzer zur Kommission, wie kompetent waren die Übersetzer?,

[134] Gürçaglar, Şehnaz Tahir: The Politics and Poetics of Translation in Turkey 1923-1960. New York: Rodopi 2008, S. 153
[135] Mehr in: ttp://ttkb.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/2012_06/06022003_heyeti_ilmiye.pdf

werde ich anhand der Dokumente des Republikanischen Archives in Ankara Antwort zu geben versuchen. Wir wissen, dass das Ministerium für Erziehung in manchen Fällen Inserate aufgab, um für die Werke, die übersetzt werden sollten, interessierte Übersetzer zu finden. Außerdem gab es vielfältige offizielle Korrespondenzen zwischen dem Ministerium und den Stadtschulräten. Und die Stadtschulräte leiteten die Nachfragen des Ministeriums an die Schulen weiter. Anschließend informierten die Schuldirektionen die Lehrer, die Fremdsprache(n) beherrschten, über die Liste der zu übersetzenden Bücher. Und Telif ve Tercüme Heyeti (Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung) veröffentlichte bei Bedarf Bücherlisten.

Auf der Bücherliste, die von der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung am 24. Jänner 1925 veröffentlicht wurde, standen insgesamt 95 Werke aus verschiedenen Disziplinen. Diese Liste wurde einige Monate später, am 1. Juni 1925 in der Tageszeitung „Vakit“ veröffentlicht.

Einige Werke, von denen die Kommission Übersetzungen verlangte: „Les règles de la méthode sociologique“ (Ictimaiyat Usulünün Kaideleri) von Emile Durkheim, „La Science Sociale Contemporaine“ (Asr-ı Hazır İlm-i İctimaisi) von Alfred Fouillée, „Notions Elementaires de Sociologie“ (Ictimaiyat Hakkında Malumat-ı Evveliye) von Gaston Richard, „Les lois de l‘imitation“ (Taklid Kanunları) von Gabriel Tarde, „The Principles of Political Economy: with Some of Their Applications to Social Philosophy“ (İktisad-ı Siyasi Mebde‘leriyle Bu Mebde‘lerin İktisad-ı İctimaiye Müteallik Bazı Tatbikatı) von J. Stuart Mill, „Geschichte des osmanischen Reiches“ (Osmanli Tarihi)“ von Joseph von Hammer Purgstall, „Geschichte des seldschukischen Staates und der seldschukischen Literatur“ und „Geschichte der arabischen Literatur“ von Karimski, „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ (Felsefe-i Hukuk) von Hegel, „Republik“ von Platon, „Politik“ und „Metaphysik“ von Aristoteles, „Origin of Species“ (Nevilerin Menşei) und „The Descent of Man and Selection in Relation to Sex“ (Nesl-i Beşer) von Darwin, „Grandreform und Novum Organon“ von Bacon, „An Essay Concerning Human Understanding“ (Akl-ı Beşer Hakkında Bir Tetkik Tecrübesi) von John Locke, „Méditations métaphysiques, Méditations sur la philosophie première“ (Maba`de`t-tabia Üzerinde Ta`mikat; Felsefenin Mebde`leri) von Descartes, „Kritik der reinen Vernunft“

(Akl-ı Mahzın Intikadı) von Kant, „Vérité“ und „Fecondite“ von Zola, „Uigurica“, von Friedrich Wilhelm Karl Müller. [136]

Die Fachrichtungen dieser Bücher sind:

Philosophie und Pädagogik:	38
Geschichte und Geographie:	20
Literatur und Linguistik:	14
Rechtswissenschaft	6
Naturwissenschaften:	6
Soziologie	6
Kunst:	3
Ökonomie:	2
Insgesamt	95

Wie weiter oben erwähnt, gaben das Ministerium für Erziehung oder die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung in manchen Fällen Inserate auf, um für die Werke, die übersetzt werden sollen, interessierte Übersetzer zu finden.

Die von Mahmut Fuat am 14. Juli 1925 an das Ministerium für Erziehung gesandte Supplik[137] ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert. In der Bittschrift schreibt Mahmut Fuat, dass er zwei oder drei Bücher aus der von der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung veröffentlichten Bücherliste übersetzen möchte. Und er bittet sehr höflich, seine Bittschrift an die zuständige Abteilung weiterzuleiten. Die Werke, die er aus der Bücherliste ausgewählt hat und zwei oder drei weitere, die er übersetzen möchte, sind:

(Nummer 11) „Geschichte des seldschukischen Staates und der seldschukischen Literatur“, Karimski.
(Nummer 12) „Geschichte der Türkei und der türkischen Literatur“, Karimski.

[136] Ausgangspunkt: Kayaoglu, S. 239–244
[137] BCA, 1800090-49-249-1

(Nummer 30) „Zeitgenössische Ideen im Bereich Recht in den Ländern Deutschland, England und Frankreich“, Alfred Fouillée.
(Nummer 10) „Geschichte der Tataren, Mescheten, Petschenegen und Kuman-Türken“, (?)
(Nummer 85) „Sewastopol-Erzählungen“, Tolstoi

Eine weitere Supplik wurde am 13. Juli. 1925 von Süleyman Namık verfasst[138]. Das an das Ministerium für Erziehung gesandte Dokument sieht gleichzeitig wie ein „Bewerbungsschreiben“ aus. Süleyman Namık berichtet davon, dass er an der Universität für Verwaltungswissenschaften (Mekteb-i Mülkiye) zu Ankara absolviert und sechs Jahre lang in Berlin recherchiert und seine Deutschkenntnisse dort perfektioniert habe. Die Werke, die er übersetzen möchte, sind: „Uigurica“ (Nummer: 92) von Friedrich Wilhelm Karl Müller und „Türkische Architektur in Istanbul“ -Istanbul`da Türk Tarzı Mimarisi- (Nummer: 37) von Görlitz.

Obwohl wir kein Dokument in Händen haben, ob Süleyman Namık auf sein Schreiben eine positive Antwort bekommen hat, können wir vermuten, dass sie „negativ“ war, da in diesen Jahren die beiden Werke nicht veröffentlicht wurden.

Im Zuge meiner Recherche konnte ich über das Werk „Türkische Architektur in Istanbul“ (oder: Istanbul`da Türk Tarzi Mimarisi) von Görlitz keinerlei Informationen finden; die Frage also: Wurde das Werk von Görlitz später ins Türkische übersetzt? kann ich verneinen. Und Müllers „Uigurica“ wurde in diesen Jahren ebenfalls nicht ins Türkische übersetzt. Nachdem Annemare von Gabain das Werk Müllers mit neuen Texten verbessert und im Jahre 1931 unter dem Titel „Uigurica IV-A“ veröffentlicht hatte, wurde es im Jahr 1945 von S. Himran unter dem Titel „Çaştani Bey Hikâyesi“ ins Türkische übertragen.[139]

Ein weiteres Werk, das auch auf Wunsch der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung übersetzt wurde, ist „Traité de Droit Constitutionne“ von Léon Duguit (1859–1928, Professor für Staatsrecht in Bordeaux). Das Werk wurde im Jahre 1923 unter dem Titel „Hukuk-i Esasiye“ von Menemenlizâde Edhem ins Osmanische übertragen. Ein Jahr

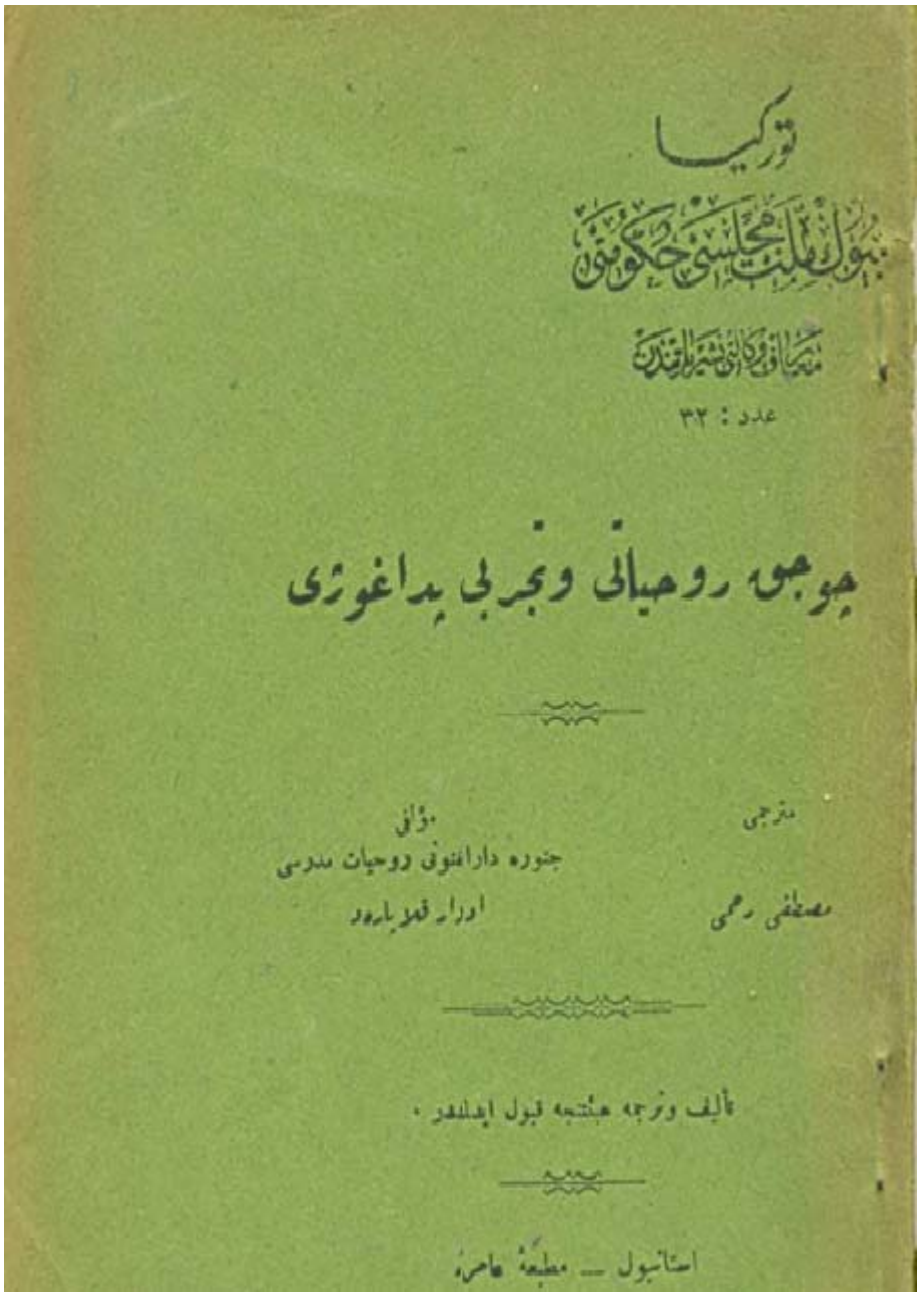
[138] BCA, 1800090-49-249-1
[139] Vgl. Kaya, Dogan: Castani Bay Hikayesi. In: Halkbilim Araştırmaları, Istanbul: Kitabevi Yayınları 2002, S. 681

später wurde der zweite Band veröffentlicht, und es ist in einer Auflage von 2.000 Stück erschienen.

حقوق اساسیه

„Hukuk-i Esasiye“ Duguit, Leon (Übersetzer: Menemenlizâde Edhem (Menemenioğlu). İstanbul 1923- Türkiye Cumhuriyeti Maarif Vekâleti Neşriyatı, 1. Band

Das Werk „Kinderpsychologie und experimentelle Pädagogik“ (1911) von Eduard Claparéde wurde im Jahre 1926 unter dem Titel „Çocuk Ruhiyatı ve Tecrübi Pedagoji“ von Mustafa Rahmi aus dem Französischen ins Türkische übersetzt.



„Çocuk Ruhiyatı ve Tecrübi Pedagoji“ Übersetzer: Mustafa Rahmi (Balaban), 1926, 171+2 Seite, Matbaa-i Amire, İstanbul, Türkiye Büyük Millet Meclisi Hükümeti Maarif Vekaleti Neşriyatı

Einige weitere übersetzte Werke, die von der staatlichen Druckerei von 1923 bis 1928 veröffentlicht wurden, sind:

Montesquie, Charles de Secondat Baron de Montesquie, „De L'Esprit des Lois", „Rûhü`l Kavanin", Übersetzer: Hüseyin Nazim, 1923

Ernest Johannes Conrad, „Grundriss zum Studium der politischen Ökonomie", „İktisat Tarihi", Übersetzer: Mehmed Vehbi Sarıdal, İstanbul: Matbaa-yı Âmire, 1923

Max Georg Schmidt, „Natur und Mensch", „Tabiat ve İnsan", Übersetzer: Mustafa Rahmi Balaban, Istanbul, 1923–1926

Jean Marc Gaspard Itard, „The Wild Boy of Aveyron", „Dağda Bulunmuş Çocuk", Übersetzer: Mustafa Rahmi Balaban, Istanbul, 1923–1926

Alfred Fouillé, „Tempérament et caractère selon les individus, les sexes et les races", „Kadın Erkek Irklar Rûhiyatı", Übersetzer: Mustafa Rahmi Balaban, Istanbul, 1923–1926

Maria Montessori, „Kinderhaus", „Çocuklar Evi", Übersetzer: Mustafa Rahmi Balaban, Istanbul, 1923–1926

Johanna Spyri, „The Golden Farm", „Altın Çiftlik", Übersetzer: Mustafa Rahmi Balaban, Istanbul, 1923

Garcin F., „L'éducation des petits enfants par la méthode froebélienne: vie de Froebel, sa méthode d'éducation, les dons de Froebel", „Froebel Usulüyle Küçük Çocukların Terbiyesi", Übersetzer: Kâzım Nami, Istanbul, 1924

4.1.2. Abschaffung der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung 1926

Es zeigt sich, dass 40% der übersetzten Werke aus den Bereichen Philosophie und Pädagogik, ≈21% aus Geschichte und Geographie, ≈15% aus Literatur und Linguistik, 6 % aus den Rechtswissenschaften, 6% aus den Naturwissenschaften, 6% aus der Soziologie, ≈3% aus der Kunst und ≈2% aus dem Bereich Ökonomie sind. Kayaoğlu zufolge[140] war die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung trotz ihres begrenzten Budgets erfolgreich. Mit anderen Worten: Es ist anzunehmen, dass trotz aller Schwierigkeiten in dem Zeitraum, in dem die Kommission aktiv war, eine effiziente und optimale Übersetzungsproduktion realisiert wurde. Hier taucht aber die Frage auf: Warum wurde die Kommission von der Regierung abgeschafft? Laut der offiziellen Erklärung des damaligen Bildungsministers Mustafa Necati Bey, sei die Kommission von ihrem Ziel abgewichen und sie sei nicht so produktiv gewesen wie erwünscht. Kayaoğlu weist darauf hin, dass es politische Hintergründe für die Abschaffung der Kommission gab und dass die Mitglieder der Kommission bei der Anpassung an die politische Atmosphäre langsam waren, aber in diesem Sinne bietet der Autor keine Beweise, um diese Annahme zu überprüfen.[141] Nach Gürçağlar: „The Committee was not very active in the field of literary translations, and it is impossible to claim that it created substantial options for the repertoire of translated literature in Turkey“[142]. Aus oben genannten Gründen wurde die Kommission 1926 abgeschafft und eine ähnliche Institution wurde erst wieder im Jahre 1940 eingerichtet.

4.2. Alphabet- und Sprachreform 1928

Das moderne türkische Idiom ist aus der osmanischen Literatursprache hervorgegangen, die mit arabischem Alphabet geschrieben wurde und von arabischem und persischem Vokabular stark durchdrungen war. Im Zuge der Alphabet-Reform der Türkei wurde im Jahre 1928 die lateinische Schreibweise eingeführt und bis heute der Lehnwortschatz zu 90% durch rein türkische Wörter ersetzt.[143] Buğday[144] berichtet davon, dass gegen Ende des 15. Jahrhunderts in immer stärkerem Maße persische und arabische Elemente in die Sprache aufgenommen wurden, sodass in manch einem Text kaum mehr ursprüngliches türkisches Vokabular zu finden war. Die osmanische Sprache ist mit der Zeit noch

[140] Kayaoğlu, 1998, S. 248
[141] Ebd. S. 248
[142] Gürcağlar, 2008, S. 155
143 Mehr in: Moser-Weithmann, Brigitte: Türkische Grammatik. Hamburg: Buske Verlag 2001, S. 1–11
144 Buğday, Korkut: Osmanisch-Lehrbuch. Wiesbaden: Harrossowitz 2006, S. 17

komplexer geworden. Und sie wird deshalb auch als Mischsprache bezeichnet. Oral zufolge[145] konnte die große Mehrheit des türkischen Volkes wegen der schwierigen arabischen Schrift nicht lesen und schreiben. Parallel zu Oral betont Brands[146], dass der Kanzleistil nicht selten nur noch wenige Prozent rein türkischer Elemente enthielt und dazu die Schwierigkeiten des Erlernens des arabischen Alphabets kamen. Brands schreibt wie folgt:

> Die Kenntnis des Lesens und Schreibens blieb somit nur einer relativ schmalen Gebildetenschicht vorbehalten. Die Reformer, die seit dem 19. Jahrhundert den Kampf gegen sprachliche Überfremdung und Analphabetentum auf ihre Fahnen geschrieben hatten, mussten zunächst die zwischen dem Volk und der Hochsprache aufgerichteten Schranken zu beseitigen versuchen.[147]

Und um diesem steigenden Bedarf gerecht werden zu können, wurde von Mustafa Kemal Atatürk 1928 eine Alphabet-Reform durchgeführt. Die Wurzeln der Sprachreform liegen eigentlich im 19. Jahrhundert. Wie weiter oben erwähnt, entstanden die ersten Reformdebatten über die osmanische Sprache in der Ära Meşrutiyet II. in einem kleinen türkischen Intellektuellen-Kreis. In ihrem Artikel „Learning to Read (Again): The Social Experiences of Turkey`s 1928 Alphabet Reform" beschreibt Yılmaz die türkische Alphabet-Reform wie folgt:

> […] In the 1920s, alphabet reform increasingly became a part of the ideological project of Turkish nation building and a precursor to and facilitator of further language reforms. The new alphabet facilitated the standardization of Turkish grammar and spelling; it also eased the process of Turkish language purification (i.e., the purging of Arabic and Persian vocabulary and grammar from Turkish) and contributed to the vernacularization of Turkish. More broadly, it contributed to the building of a secular national language and culture.[148]

145 Oral, Fuat Süreyya: Türk Basin Tarihi. II. Kitap. Ankara: Oral Yayinlari 1964, S. 90
146 Brands, W.H.: Die Sprache. In: Steiner, W.K. (Hrsg.), (1974): Die Türkei Raum und Mensch, Kultur und Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit. Stuttgart: Horst Erdmann Verlag 1974, S. 200
147 Ebd. S. 200
148 Yılmaz, Hale: Learning to Read (Again): The Social Experiences of Turkey's 1928 Alphabet Reform. Int. J. Middle East Stud. 43, 2011, S. 678

Die Alphabet-Reform bewirkte einen Stillstand in den Übersetzungstätigkeiten für mindestens ein Jahr, und in den folgenden paar Jahren gab es eine Übergangsfrist sowohl für die Leser als auch für die Verlagshäuser.[149] Nach der anfänglichen Stagnation reagierte der Buchmarkt auch auf das neue Alphabet, und eine neue Serie von Übersetzungen begann zu florieren, besonders in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre. Die Gesamtwerke, die ich anhand von Türkiye Bibliyografyası erstellte, werden unter dem Titel „Die Werke, die von privaten Verlagshäusern nach der Alphabet-Reform übersetzt wurden, von 1934 bis 1940" im vorliegenden Anhang detailliert vorgestellt.

4.3. Literaturübersetzungen 1940–1960

Die 1940er Jahre spielten aus der Sicht der Übersetzungswissenschaft eine signifikante Rolle in der Geschichte der Türkischen Republik. Die Übersetzungstätigkeiten wurden in diesen Jahren im Rahmen offizieller Regierungspolitik durchgesetzt. Und wie kurz erwähnt: auf dem I. Türk Neşriyat Kongresi (The First Turkish Publishing Congress) wurde beschlossen, die Klassiker der Weltliteratur ins Türkische zu übersetzen. In dieser Konzeption wurden unter der Leitung von Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro) zwischen den Jahren 1940 und 1967 insgesamt 1.120 Werke (1.247 Bände) ins Türkische übersetzt.[150]

4.3.1. Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro) und dessen Bedeutung für Literatur-übersetzungen

Die Kommission für Urheberrecht und Übersetzung hätte die Erwartungen angeblich nicht erfüllt und wurde daher 1926 geschlossen. Anstelle dieser Kommission wurde Talim ve Terbiye Heyeti (Board of Education and Discipline) gegründet. Am 2. Mai 1939 wurde Birinci Neşriyat Kongresi (The First Turkish Publishing Congress) abgehalten und es wurde beschlossen, ein Übersetzungsbüro einzurichten.[151] Gürçağlar beschreibt die Bedeutung des Kongresses wie folgt:

149 Gürçağlar, 2008, S. 158
150 Vgl Kayaoğlu, 1998, S. 306 oder Gürçaglar, 2008, S. 163
151 Yazıcı, 2004, S. 183

> The First Turkish Publishing Congress, held under the leadership of Yücel in 1939, was a milestone leading towards the establishment of a government-sponsored translation agency. Translation constituted a major part of the agenda of the Congress. The Translation Committee, which was one of the most active of the seven committees established during the Congress, submitted a report to the Congress which included a list of modern and ancient classics [...].[152]

Es ist unbestritten, dass es in der jungen Türkischen Republik einen großen Bedarf an Lehr-, Wissenschafts- und klassischen Büchern gab. Und um diesem Bedarf nachzukommen, wurde am 19. Mai 1940 unter dem Ministerium für Erziehung „Tercüme Bürosu“ (Übersetzungsbüro) eingerichtet.[153] Yazıcı zufolge[154] ist das Hauptziel des Übersetzungsbüros, das Interesse der Bevölkerung für das Lesen zu wecken. Neben der Fachliteratur, den Lehrbüchern und wissenschaftlichen Büchern wurden auch literarische Werke, die leicht zu verstehen waren, übersetzt, um sie dem Volk zugänglich zu machen.

Ab den 1940er Jahren erschienen neben zahlreichen Originalveröffentlichungen eine Vielzahl von Übersetzungen aus dem Französischen, Deutschen und Englischen. In dieser Zeit wurden aus der französischen Literatur 210, aus der deutschsprachigen Literatur 90 und aus der englischen Literatur 65 Werke übersetzt.[155] Im Vergleich zum Osmanischen Reich wurde unter der Leitung von Tercüme Bürosu zum ersten Mal eine methodologische und professionelle Übersetzung durchgeführt.

Die Übersetzer konnten den Ausgangstext nicht mehr verändern oder rekonstruieren, wie sie es wollten. Ich möchte hier zugleich in Erinnerung rufen, dass fast alle Übersetzungen im Osmanischen Reich (aus Sicht der Translationsmethode) nicht ausgangstextorientiert waren und von den Übersetzern eine freie Methode bevorzugt wurde. Mit anderen Worten: „Imitation“ spielte bei der Übersetzung für die osmanischen Übersetzer eine signifikante Rolle. Und bei den Übertragungen der fremdsprachigen Werke ins Türkische wurden anstelle der originalen Ausgangstexte die Übersetzungen (meist aus dem Französischen)

[152] Gürçağlar, 2008, S. 68
[153] Vgl. Kayaoğlu,1998, S. 277
[154] Yazıcı, 2004, S. 183
[155] Aytaç, G.: Türkiye’de Edebi Çeviri Etkinliği. Yağcı, Ö. (Hrsg.): Cumhuriyet Dönemi Edebiyat Çevirileri Seçkisi, Ankara: Kültür Bakanlığı 1999, S. 348

verwendet. Die Übersetzungstechnik von Ahmet Mithat Efendi, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts literarische Texte übersetzte, ist in diesem Zusammenhang interessant: „Nachdem er eine Seite im Roman gelesen hatte, schrieb er alles auf, an das er sich erinnerte“.[156] Und die genannte Technik bevorzugte auch Ahmet Vefik Pascha bei seinen Moliére-Übersetzungen.[157]

Und in dieser Konzeption kann Tercüme Bürosu als Wendepunkt und Paradigmenwechsel betrachtet werden. Wir wissen, dass die Übersetzungen vom Übersetzungsbüro nur dann akzeptiert wurden, wenn sie vollständig waren. Das heißt, wenn nur ein Teil des Werkes (z.B. ein paar Kapitel) übersetzt und geliefert wurde, wurde es abgelehnt. Ein weiteres wichtiges Thema ist, dass das Übersetzungsbüro von Übersetzern verlangt, die Übersetzungen nur aus dem originalen Ausgangstext zu übersetzen. In Fällen, in denen es wenige Übersetzer gab, die aus Sprachen wie z.B. Griechisch, Portugiesisch, etc. ins Türkische übersetzen konnten, konnte anstatt des originalen Ausgangstexts auch eine Übersetzung verwendet werden.[158]

Laut Yazıcı[159] war die populäre wissenschaftliche Sprache zwischen den Jahren 1940 und 1966 Französisch und aufgrund dessen wurden in der Türkei am häufigsten französische Werke ins Türkische übersetzt. Ein weiterer Grund für die Popularität der französischen Sprache nach Yazıcı ist, dass Frankreich aus der Sicht der Politik und Wirtschaft eine bestimmende und dominante Position in der internationalen Konjunktur hatte. Andererseits flüchteten während des Ersten und des Zweiten Weltkriegs deutsche Wissenschaftler mit jüdischem Hintergrund in die Türkei, und dadurch stieg auch das Interesse an der deutschen Sprache. Und so belegte die deutsche Sprache den zweiten Platz in der Türkei.[160]

[156] Vgl. Kara, Sergül V.: Tarihsel Değerlendirmeler Işığında Türkiye’de Çeviri Etkinliği. In: Mersin University Journal of the Faculty of Education, Vol. 6, Issue 1, June 2010, S. 97
[157] Ebd. S. 97
[158] Vgl. Kara, ebd. S. 98
[159] Yazıcı, 2004, S. 184
[160] Ebd. S. 185

4.3.1.1. Übersetzungen vom Tercüme Bürosu

Zahlreiche Klassiker der Weltliteratur wurden von Tercüme Bürosu übersetzt und herausgegeben. Und es wurde von Tercüme Bürosu großer Wert darauf gelegt, dass „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Goethe, „Laokoon“ von Lessing und „Erzählungen“ von Gottfried Keller übersetzt wurden. Daher wurden diese Werke in der Liste der Bücher, die übersetzt werden sollten, veröffentlicht.[161] Wenig später, im Jahre 1941, wurde Goethes „Faust“ von Recai Bilgin vom Verlag Maarif Vekaleti Yayınları , (Publikationen des Bildungsministeriums) veröffentlicht.

Außerdem wurde im Jahr 1940 von Tercüme Bürosu eine Reihe von Theaterstücken ins Türkische übertragen. Diese Reihe wurde unter dem Titel „Devlet Konservatuarı Yayınları“ (Veröffentlichungen des Staatlichen Konservatoriums) ins Leben gerufen, und innerhalb eines Jahres wurden die Stücke von Anton Tschechow, Jean Cocteau, Denys Amiel, Charles Vildrac, Maurice Maeterlinck, Jules Renard, John Millington Synge, Martial Piéchaud, Georges Courteline und Henri Duvernois veröffentlicht.[162] Zahlreiche Klassiker der Weltliteratur, alte und neue Klassiker, wissenschaftliche Bücher, Theaterstücke etc. wurden von Tercüme Bürosu und den qualifizierten privaten Übersetzern ins Türkische übersetzt.[163] Und wie erwähnt, wurden originale Ausgangstexte verwendet. Die beliebteste Quellsprache und Literatur für das Tercüme Bürosu war das Französische. Zwischen 1940 und 1966 wurden insgesamt 308 französische Klassiker übersetzt. Die zweithäufigste Quellsprache war Deutsch (113 Übersetzungen), gefolgt von Griechisch (94 Übersetzungen), Russisch (88 Übersetzungen) und Englisch (80 Übersetzungen). Islamische und orientalische Literatur rangierte an sechster Stelle (66 Übersetzungen). Die beliebtesten Autoren für das Tercüme Bürosu waren: Platon (30 Werke), Moliére (27 Werke), Balzac (22 Werke), Shakespeare (22 Werke), Dostojewski (14 Werke), Goethe (10 Werke), Tolstoi (9 Werke) und Tschechow (8 Werke).[164]

[161] Vgl. Kayaoğlu, 1998, S. 301ff.
[162] Ötüken, A.: Klasikler Bibliyografyası 1940–1966. Ankara: Milli Kütüphane Yayınları 1967, S. 330f.
[163] Vgl. Kayaoğlu,1998, S. 303f.
[164] Gürcağlar, 2008, S. 166

Übersetzungen vom Tercüme Bürosu (Übersetzunsbüro)[165]

	Anzahl der veröffentlichten Übersetzungen und Prozentsatz der Gesamtanzahl	Erstausgaben	Nachdruck
1940	10 (0,8%)	10	-
1941	13 (1%)	13	-
1942	27 (2,1%)	27	-
1943	69 (5,3%)	68	1
1944	97 (7,7%)	97	-
1945	115 (9,2%)	110	5
1946	152 (12,1%)	143	9
1947	57 (4,5%)	57	-
1948	46 (3,6%)	46	-
1949	64 (5,1%)	64	-
1950	42 (3,3%)	42	-
1951	23 (1,8%)	23	-
1952	31 (2,5%)	31	-
1953	18 (1,4%)	17	1
1954	26 (2%)	24	2
1955	36 (2,8%)	32	4
1956	24 (1,9%)	21	3
1957	11 (0,9%)	10	1
1958	39 (2,9%)	14	22
1959	26 (2,1%)	18	8
1960	25 (2%)	9	16

[165] Ötüken, 1967, S. 6 und vg1. Kayaoğlu,1998, S. 305f. und auch Gürcağlar, 2008, S. 163f.

4.3.1.2. Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung)

Die als Publikationsorgan des Übersetzungsbüros (Tercüme Bürosu) gegründete Zeitschrift „Tercüme Dergisi“ wurde vom 19. Mai 1940 bis September 1966 (87. Ausgabe) veröffentlicht. Die Zeitschrift für Übersetzung bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil der Zeitschrift wurden einige Übersetzungen der östlichen und westlichen Tradition vorgestellt. In den ersten Ausgaben der Zeitschrift wurden neben den Übersetzungen auch die originalen Ausgangstexte angeführt. Und im zweiten Teil der Zeitschrift wurden die Texte, die ins Türkische übersetzt worden waren, analysiert und kritisiert. Und im selben Teil ging es um die epistemologische Forschung der Translationswissenschaft.[166] Im Vorwort der ersten Ausgabe der Zeitschrift betont der damalige Bildungsminister Hasan Ali Yücel, dass es unter türkischen Intellektuellen keine Zusammenarbeit gebe und er signalisiert, dass diese Zeitschrift auf dem Markt eine große Lücke fülle. Yücel zufolge sei die Übersetzung kein mechanisches Übertragungsmittel und ein Übersetzer sei Kulturvermittler und selbst kreativer Autor.[167] Als er acht Jahre später seinen Posten räumte, wurde die 40. Ausgabe von Tercüme Dergisi – Zeitschrift für Übersetzung – veröffentlicht. In den 40 Ausgaben der Zeitschrift hatten literarische Werke eine Priorität. In den 110 Artikeln handelt es sich um griechisch/römische Philosophie und Philosophie der Aufklärung.[168] Zwischen 1940 und 1946 wurden in Tercüme Dergisi: 136 (35%) Übersetzungen aus dem Französischen, 71 (19%) aus dem Deutschen, 57 (15%) aus dem Englischen, 45 (12%) aus dem Altgriechischen, 28 (7%) aus dem Russischen, 21 (5,5%) aus dem Lateinischen und 21 Übersetzungen (5,5%) aus anderen Sprachen veröffentlicht.[169] Man kann feststellen, dass in manchen Übersetzungen mittels Einleitungen, Nachworten oder dem Text angefügten Fußnoten Informationen über die originalen Werke, die Epoche oder die Autoren gegeben wurden. Aber es gibt keine Angaben darüber, aus welcher Ausgabe das Werk übersetzt wurde; es wurden im Allgemeinen auch keine Bibliographie und kein Quellenverzeichnis angegeben, und aus diesem Grund ist es fast unmöglich, die vollständigen Daten über die Ausgangstexte zu erhalten.

---

[166] Kayaoğlu, 1998, S. 299f.
[167] Vgl. Hasan Ali Y.: Tercümenin Ilk Sayısına Önsöz. In: Mehmet R, (Hrsg.): Çeviri Seckisi 1, Istanbul: Dünya Yayıncılık 2003, S. 100f.
[168] Vgl. Kaynardağ A.: Türkiye’de Cumhuriyet Döneminde Felsefe. Ankara: T.C. Kültür Bakanlığı Yayınları 2002, S. 97
[169] Vgl. Sauer, J.: Türkiye’de İlk Çeviri Dergisi: Tercüme. Übersetzer: Mustafa Ç.: Kebikeç Dergisi. 1997, S. 38

Auf die Frage, welche Gründe das türkische Ministerium für Kultur hatte, eine solche Zeitschrift zu veröffentlichen, gibt es mehrere Antworten. Das Ziel des Ministeriums war es, die Leser über die Werke, die noch nicht übersetzt worden waren, zu informieren und den Lesern zur Kenntnis zu bringen. Viele Texte wurden in der Zeitschrift zweisprachig, also zusammen mit den Ausgangstexten, gedruckt. Die Intention des Ministeriums war hier, den Lesern und Leserinnen, die daran interessiert waren, ein Buch zu übersetzen, ein Übersetzungsmuster anzubieten. Ein weiterer Grund dafür war, dass die Zeitschrift als wichtiges Mittel zur Bereicherung und Erweiterung der türkischen Sprache und des türkischen Wortschatzes angesehen wurde.[170] Und in diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass Tercüme Dergisi ein effizientes Publikationsorgan des Übersetzungsbüros war, um die Sprache zu vereinfachen und die fremdsprachige literarische und philosophische Terminologie zu untersuchen.

Cemal zufolge war besonders das Jahr 1940 für die Bedeutung der deutschen Sprache in der Türkei sehr wichtig. Er schreibt wie folgt:

> Damals richtete das türkische Bildungsministerium ein Übersetzungsbüro ein und gab eine monatlich erscheinende „Übersetzungszeitschrift“ heraus. Durch die Arbeit dieses Büros und der Zeitschrift wurden viele klassische Werke der deutschen Literatur für den türkischen Kulturkreis gewonnen. Unter den übersetzten Autoren waren Schiller, Kleist, Hölderlin, Goethe, Novalis und viele andere.[171]

Im Jahre 1959 erschien eine Spezialausgabe der Tercüme Dergisi unter dem Titel „Schiller“, die 480 Seiten umfasst.[172] Die Tabelle unten zeigt die Rate der Übersetzungen und Prozentwerte der Quellsprachen in der Zeitschrift Tercüme Dergisi von 1940–1966 an.[173]

---

[170] Mehr in: Erhat, A.: Tercüme Bürosu ve Tercüme Dergisi Üstüne. In: Rıfat, M (Hrsg.): Çeviri Seckisi 1, 2003, S. 59–64 und auch: Tuncel, B.: Hasan Ali Yücel ve Tercüme. In: Rıfat, M(Hrsg.) : Çeviri Seckisi 1, 2003, S. 43–47

[171] Ahmet Cemal: Verstehen durch Literatur. Deutsche Welle, 20.9.2012

[172] „Schiller“. Tercüme Dergisi. Istanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları, 1959, Zahl: 65–68

[173] Vgl. Yazıcı, 2004, S. 184

Verteilung von Übersetzungen in der Zeitschrift Tercüme Dergisi zwischen 1940 und 1966 in Prozent

	I. Periode 1940–1945	**II. Periode 1945–1951**	**III. Periode 1953–1959**	**IV. Periode 1953–1959**	**V. Periode 1964–1966**
Rate der Übersetzungen in der Zeitschrift	59%	72%	70%	74%	78%
Quellsprache	Französisch 34%	Französisch 38%	Französisch 35%	Französisch 51%	Französisch 28%
	Deutsch 25%	Deutsch 29%	Deutsch 29%	Deutsch 25%	Deutsch 24%
	Englisch 17%	Englisch 12%	Englisch 11%	Englisch 4%	Englisch 19%
	Latein und Griechisch 20%	Lat. und Gr. 5%	Lat. und Gr. 11%	Lat. und Gr. 7%	Lat. und Gr. 10%
	Andere 4%	Andere 16%	Andere 14%	Andere 13%	Andere 19%

4.3.2. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zu Beginn der 1930er Jahre

In der Periode Tanzimat (1839–1876) wurde der erste Schritt zur Erneuerung der türkischen Literatur gemacht: die Übersetzungen aus der europäischen Literatur und, wie schon erwähnt, die türkische Literatur wurden stark von europäischer, insbesondere französischer Literatur, beeinflusst und vor allem von französischen Werken bzw. deren Übersetzungen angeregt. Zwischen 1870 und 1918 waren die deutsche Kultur und Sprache den osmanischen Eliten noch fremd. Und in der Ära von Abdülhamid II. schaute ein großer

Teil der Jön Türkler (Jungtürken) weiter nach Frankreich und England als Zentren des „politischen Liberalismus“. Geändert hat sich an dieser Situation in den frühen Jahren der Republik nicht viel. Die populäre wissenschaftliche und literarische Sprache zwischen den Jahren 1940 und 1965 war Französisch, und daher wurden in der Türkei vor allem französische Werke ins Türkische übertragen.

Wie weiter oben erwähnt, wurden zwischen 1928 und 1938 28 deutsche Werke ins Türkische übersetzt und bei den Übersetzungen der deutschsprachigen Werke meist die französischen Übersetzungen verwendet. Und obwohl es keinen konkreten Hinweis darauf gibt, aus welcher Sprache die im Jahre 1934 veröffentlichte türkische Übersetzung von Stefan Zweigs „Brief einer Unbekannten“ und die 1938 veröffentlichte Übersetzung von Vicki Baums „Leben ohne Geheimnis“ übersetzt wurden, kann gesagt werden, dass sie höchstwahrscheinlich[174] aus dem Französischen ins Türkische übertragen worden waren. Wir wissen, dass die Übersetzer der genannten Werke meist durch ihre Übersetzungen aus dem Französischen bekannt waren.

Und weil ich annehme, dass der inhaltliche und formale Verlust bei den indirekten Übersetzungen, aus einer Sicht der Äquivalenz und Interkulturalität, im Vergleich zu den Übersetzungen aus dem Originaltext größer ist, sehe ich die vorher genannten türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Werke als „Übersetzung der Übersetzung“, die die Ausgangskultur verschleiern und ihr Kennenlernen verhindern. Aus diesem Grund denke ich, dass die erste direkte Begegnung der Türkei mit der deutschen bzw. österreichischen Literatur eigentlich nach der Errichtung des Übersetzungsbüros (Tercüme Büros) 1940 stattfindet. Über die Richtigkeit dieser Auffassung kann man geteilter Meinung sein. Auf der einen Seite kann behauptet werden, dass diese indirekten türkischen Übersetzungen die Ausgangskultur nicht umfassend reflektieren können. Auf der anderen Seite kann angenommen werden, dass die Ausgangskultur in der Zielsprache trotz der inhaltlichen und formalen Verluste weitgehend übertragen werden kann. Die Aufmerksamkeit möchte ich nicht nur auf den Inhalt der Übersetzungen, sondern vielmehr auf die Methodik richten. Da diese türkischen Übersetzungen österreichischer Literatur nicht wegen der Inhalte in Betracht kommen, liegt es nahe, nach der Übersetzungsmethode

[174] Siehe S. 80–85 dieser Arbeit.

zu fragen. Wie der Fortschritt vom „Mythos“ zum „Logos“ in der griechischen Antike, existiert in der Türkei ab 1940 ein Methodenwandel. Und die Errichtung des Übersetzungsbüros wird als eine fundamentale Transformation, ein Methodenwandel aus Sicht der Translationswissenschaft und als grundlegender Prozess einer zunehmenden Rationalisierung verstanden. Es wurde betont, dass das Übersetzungsbüro von Übersetzern verlangt, die Übersetzungen ausschließlich aus dem Originaltext zu übersetzen. Wir wissen, dass die Spezialisten im Tercüme Bürosu die türkischen Übersetzungen (Manuskripte) deutscher und österreichischer Literatur mit dem Ausgangstext vergleichen und sie unter der Lupe der Translationswissenschaft analysieren. Soweit wir wissen, war Melâhat Özgü eine der ersten Spezialistinnen, die unter Bezugnahme auf die Translationswissenschaft unter der Leitung des Übersetzungsbüros mit den türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Literatur beschäftigt war.[175]

Die 1906 in Istanbul geborene Germanistin, Theaterwissenschaftlerin und Übersetzerin Özgü ging 1928 nach Weimar, wo sie ein Jahr lang das Gymnasium besuchte, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. 1930 begann sie ein Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft an der Universität zu Berlin. Am 23. April desselben Jahres verfasste sie einen Artikel unter dem Titel „Mein Weg zu Theodor Storm“, der auch in der Zeitschrift Mitteilungen des Deutschen Instituts für Ausländer veröffentlicht wurde. Mit ihrer Dissertation „Graf Adolf Friedrich von Schack und der Orient“ unter der Leitung von Prof. Dr. Julius Petersen wurde sie 1934 promoviert.[176] Sie war 15 Jahre lang als Universitätsprofessorin im Fachbereich Germanistik in der Türkei tätig. Und im Tercüme Bürosu arbeitete sie 20 Jahre lang als Übersetzerin und Spezialistin. Wir wissen, dass sie die türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Literatur mit den originalen Texten verglich und in der Zeitschrift für Übersetzung (Tercüme Dergisi) zahlreiche Rezensionen, Kritiken und Artikel im Bereich Translationswissenschaft verfasste.[177] Im Jahre 1944 übersetzte Melâhat Özgü „Briefe an einen jungen Dichter“ von Rainer Maria Rilke ins Türkische.[178] Die türkischsprachige Leserlandschaft erhielt die Möglichkeit einer

[175] Mehr in: Prof. Dr. Melâhat Özgü`nün Biografisi. Tiyatro Araştırmaları Dergisi. Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Tiyatro Bölümü, 1976, Zahl: 7, S. 175–216
[176] Ebd. S. 176
[177] Vgl. ebd. S. 179
[178] Rainer Maria Rilke: Briefe an einen jungen Dichter. Melâhat Özgü: Genc bir Saire Mektuplar. Istanbul: Remzi Kitabevi, 1944

Begegnung mit Hugo von Hofmannstahl erstmals im Jahr 1950 durch ihre Übersetzung unter dem Titel: „Seçme Yazılar“ (Ausgewählte Schriften), die von Milli Egitim Basimevi (National Education Publishing) veröffentlicht wurde. Franz Grillparzers „Der arme Spielmann“ (1946), „Der Traum ein Leben“ (1947) „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (1950), und „Weh dem, der lügt“ (1958), Adalbert Stifters „Brigitta“ (1956), Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ (1946) wurden mit der staatlichen Förderung und, wie kurz erwähnt, unter wissenschaftlicher Betreuung von Melâhat Özgü veröffentlicht.[179] Nach der Schließung von Tercüme Bürosu (offizielles Übersetzungsbüro) und dessen Publikationsorgan Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung) 1966 wurden die Werke von Grillparzer, Stifter und Hofmantstahl (mit Ausnahme der zweiten Auflage der „Ausgewählten Schriften“ von Özgü) in der Türkei nicht gedruckt. Der Grund dafür könnte sein, dass nach der Abschaffung des Büros 1966 in der Türkei kein ähnliches offizielles Büro gegründet wurde und die privaten Verlagshäuser kein Interesse gezeigt haben.

Andere türkische Übersetzungen österreichischer Literatur, die von staatlichen und privaten Druckereien 1944 veröffentlicht wurden, sind: „Liebelei“ von Arthur Schnitzler[180], Stefan Zweigs „Schachnovelle“[181], „Marion“ von Vicki Baum[182] und „Das Gemeindekind“ von Marie von Ebner-Eschenbach.[183]

4.3.3. Die türkische Übersetzung von Vicki Baums „Leben ohne Geheimnis“ 1938

Um die Annahme zu belegen, dass die türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Werke vor 1940, deren source language Französisch ist, die Ausgangskultur nicht wirklich vermitteln können, durch eine Fallstudie näher zu begründen und mich schließlich in dieser Konzeption ausführlich zu rechtfertigen, werde ich im Folgenden die türkische Übersetzung des Romans „Leben ohne Geheimnis“ von Vicki Baum untersuchen. Obwohl es in der Literatur über die türkische Übersetzung des

[179] Siehe Liste im Anhang.
[180] Arthur Schnitzler: Liebelei. Kemal Kaya (Übers.): Gönül Eğlencesi, Istanbul: Maarif Vekilliği Neşriyatı, 1944
[181] Stefan Zweig: Schachnovelle. Nevzat Güven (Übers.): Satranç Oyuncusu. Adana: Türk Sözü Basımevi, 1944
[182] Vicki Baum: Marion. Ilhami Safa (Übers.): Marion. Istanbul: Inkılap Kitabevi, 1944
[183] Marie von Ebner Eschenbach: Das Gemeindekind. Burhan Arpad (Übers.): Köyün Çoçuğu. Istanbul: Maarif Vekilliği Neşriyatı, 1944

Romans und den Übersetzer keine definitiven Aussagen gibt und keine klaren Angaben, aus denen hervorgeht, aus welcher Sprache der Roman ins Türkische übersetzt wurde, kann man sagen, dass der Roman höchstwahrscheinlich aus dem Französischen ins Türkische übertragen wurde. "Leben ohne Geheimnis" erschien erstmals 1938 unter dem Titel: „Esrarsız Hayat" in İstanbul. Der Roman wurde von Nasuhi Baydar (berühmt für seine Übersetzungen aus dem Französischen) übersetzt und von Remzi Kitabevi veröffentlicht.[184] Die Übersetzung umfasst 232 Seiten.

Originaltext:

> »**Tag**, Peggy«, sagte er. »**Tag**, Mr. Dent«, sagte sie artig und ein wenig scheu. Sie hatte hübsche, lange, noch nicht ganz fertige Glieder, mit denen sie etwas im Kampf lag.
>
> »Weißt du vielleicht, wo die Morescu ist? «
>
> »Ich glaube, sie ist nach Beverley hineingefahren. **Mrs**. Makenzie sprach davon. Ich sah ihren Wagen um halb neun vom Fenster aus. Ich wohne für ein paar Tage bei Makenzies draußen«, sagte Peggy und scheuerte mit ihrer linken, langen Sohle ihr rechtes Bein.[185]

Übersetzung:

> -**Bonjur**, Peggi.
>
> Peggi biraz çekingen ve çok uslu:
>
> -**Bonjur**, M. Dent, dedi.
>
> Vücudunun azası uzun, daha tamamile olgunlaşmamış, fakat güzeldi.
>
> -Acaba **Madam** Donka`nın nerede olduğunu biliyor musun?
>
> -Beverley`e gittiğini sanıyorum. **Madam** Makenzi böyle bir şeyler söyledi. Sabahleyin dokuzda pencereden bakarken otomobilini gördüm. Bir kaç gündür burada Makenzi`lerde oturuyorum.[186]

[184] Vicki Baum: Leben ohne Geheimnis. Nasuhi Baydar (Übers.): Esrarsız Hayat. Istanbul: Remzi Kitabevi, 1938
[185] Vicki Baum: Leben ohne Geheimnis. Berlin: Ullstein Taschenbuch Verlag 1959, S. 56
[186] Vicki Baum. Nasuhi Baydar (Übers.): Esrarsız Hayat. Istanbul: Remzi Kitabevi, 1938. S. 100

Aus dem Textbeispiel wird ersichtlich, dass im Zieltext französische Begrüßungsarten und Anredeformen benutzt werden, die dem Originaltext nicht entsprechen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass den Dialogen in Baums Roman eine Schlüsselrolle zukommt und dass der Rezipient viele Informationen aus den Dialogen erhält. In diesem Sinne kann man davon ausgehen, dass die Dialoge eine herausragende Rolle für den Inhalt des Romans spielen und nicht nur als einfache Mittel zur Figurencharakterisierung betrachtet werden können. Im Zieltext, in den vielen Dialogen, die im Roman einen breiten Raum einnehmen, tauchen zahlreiche französische Lexeme auf, wie z.B.: Bonne journée, Madame, Monsieur, bonne nuit, au revoir, tempérament usw, die das Türkische nicht kennt. Und im Verlauf der Übersetzung interagieren deutsche und amerikanische Protagonisten mit den Nebenfiguren auf Französisch.[187] Die interessanteste Erscheinung ist jedoch, dass der Ausgangstext vom Übersetzer grundlegend verändert wird:

Ausgangstext:

»Donka – denkst du noch an Rhodos? «, fragte er.

»Ja. Oft. Viel.«

»Der Tag in Lindos – nicht?«

»Und die kleinen blauen Häuser in Lindos. Wir werden eins kaufen, willst du? «[188]

Übersetzung:

- Donka hâlâ Rados`u hatırlıyor musun?

-Evet. Her zaman, çok.

-Lindos`ta geçirdigimiz günü?

-Mustafa camisinin çınarını… Hatırlıyor musun?

-Bize saat kulesini gösteren ihtiyar Türkü? Hani sana âşık olmuştu?

-Lindos`un küçük mavi evlerini…

-Onlardan birini alalım, olur mu?[189]

[187] Vgl. auch ebd. S. 53, 55, 56, 57, 65, 75, 86, 89, 95, 101, 111, 112, 113, 115,118, 120, 141, 164, 228, 229, 230, 231

[188] Baum, 1959, S. 52

[189] Vicki Baum. Nasuhi Baydar (Übers.), 1938, S. 92

Aus dem oben angegebenen Beispiel wird ersichtlich, dass der Übersetzer in seinen eigenen Text einen Redesatz eingefügt hat, der im Ausgangstext nicht enthalten ist. Hier tritt keine Veränderung, sondern eine Verwandlung ein.

(**Erinnerst du dich an die Platane der Mustafa Moschee? Und den alten Mann, der uns den Uhrturm gezeigt hat? Also der sich in dich verliebt hat?)**

Das unten angegebene Textbeispiel zeigt, dass zwischen Einheit A und B null Äquivalenz besteht.

Ausgangstext (Einheit A):

> »Tu das verdammte Ding fort«, sagte Oliver, als er Joe Ray an seinem Tisch entdeckte, einen hübschen silbernen **Cocktailshaker** schüttelnd.
>
> »Das ist nur für Leute, die Golf und Arbeit hinter sich haben«, sagte Joe. »Dich wollen wir lieber mit dem Fruchtsäftchen fotografieren […][190]

Übersetzung (Einheit B):

> Masasında Joe Rey`in bir gümüs **süt fincanı** karıştırdığını gören Oliver:
>
> -Kaldır şunu, dedi.
>
> -Bu benim gibi golfu da vazifesini de bitirmis olan adamlara mahsustur. Sana gelince: bu kücük şerbet bardağı elinde olduğu halde resmini almağı tercih ederiz: […][191]

„Cocktailshaker“ wird vom Übersetzer zu **„süt fincanı“ (Tasse mit Milch)** umgeformt. **„Fruchtsäftchen“** wird als: **„kleine Tasse Limonade“** übertragen.

Außerdem verwendet der Übersetzer französische Lexeme (hier: tempérament), die nicht im Türkischen existieren. Dies kann dazu führen, dass die Leser der Zielsprache den Textinhalt nicht erfassen und ihn missverstehen.

[190] Baum, 1959, S. 53
[191] Ebd. 1938, S. 95

Ausgangstext:

> »Sie hat **Natur**«, sagte Donka. »Sie wird besser werden als Ria. Bei Ria denkt man immer, alles ist im Laboratorium gemacht. «
>
> »Hoffentlich kriegt sie nicht zuviel Natur, wenn sie mit Oliver spielt«, sagte Makenzie.[192]

Übersetzung:

> onda **tampereman** var, dedi, Ria`dan üstün olacak. Insan Ria`yi seyrederken her hareketi sanki lâboratuarda hazırlanmıs gibi bir hisse kapılıyor. Bundan şu kadar miligram, şundan da bu kadar miligram. Evet, san`at denilen sey belki budur. Ben san´atın ne oldugunu bilmem amma **tamperaman** nedir az cok bilirim.
>
> Makenzi:
>
> -Temin edelim ki Oliver`le oynarken **tamperemanı** pek ziyade gelismesin.[193]

Und mittels des oben angegebenen Textbeispiels wird deutlich, dass der Übersetzer frei übersetzt.

„Evet, san`at denilen şey belki budur. Ben san´atın ne olduğunu bilmem amma tamperaman nedir az cok bilirim."

(**Dies ist vielleicht so etwas wie Kunst. Ich weiß nicht, was Kunst ist, aber ich weiß mehr oder weniger, was tamperaman ist.)**

Ich hatte weiter oben erwähnt, dass es ab 1940 einen Methodenwandel in der Translationswissenschaft gab und dass die erste **direkte** Begegnung der Türkei mit der deutschen und österreichischen Literatur eigentlich nach der Errichtung des Übersetzungsbüros (Tercüme Büros) stattfindet. Wir haben anhand der türkischen Übersetzung von „Leben ohne Geheimnis" gesehen, dass die „Methodik" des Übersetzers problematisch zu sein scheint. Hinzufügen der Wörter und Sätze, die aus einer Sicht der Äquivalenz und Adäquatheit dem Originaltext nicht entsprechen, Ignorieren und Entfernen der Lexeme, Sätze, sogar ganze Passagen, Veränderungen der Position der Absätze des

[192] Baum, 1959, S. 61
[193] Ebd. 1938, S. 95, S. 105

Ausgangstextes und Interpretationen des Übersetzers[194] können ein Hinweis darauf sein, dass im Verlauf der Übersetzung eine freie Methode bevorzugt wird und dass Loyalität gegenüber dem Ausgangstext vom Übersetzer als zweitrangig betrachtet wird. Um diese Bemerkungen zusammenzufassen, können wir sagen, dass dieses Verfahren des Übersetzers als eine Barriere angesehen werden kann, die der Ausgangskultur nicht gerecht wird. Im Weiteren werde ich die türkische Übersetzung von Ebner-Eschenbachs „Gemeindekind" (1944–45) analysieren, um den Lesern eine Vergleichsmöglichkeit zu bieten.

4.3.4. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1945 und 1960

Im Jahre 1945 wurden von privaten Verlagshäusern in Istanbul die Übersetzungen von: „Briefe einer Unbekannten", „Ungeduld des Herzens" und „Sternstunden der Menschheit" von Stefan Zweig, „Hiob: Roman eines einfachen Mannes" von Joseph Roth und „Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde" von Felix Salten veröffentlicht. Im nächsten Jahr, 1946, erschienen in der staatlichen Druckerei (Milli Egitim Bakanlığı Yayınları) „Der arme Spielmann" von Franz Grillparzer und Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern".

In den nächsten Jahren wurden einige Werke von Vicki Baum, Georg Kaiser, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal, Franz Kafka, Adalbert Stifter und Franz Grillparzer ins Türkische übertragen. Die gesamten türkischen Übersetzungen österreichischer Literatur von 1945 bis 1960 werden im vorliegenden Anhang detailliert vorgestellt.

4.3.5. Die türkische Übersetzung von Marie von Ebner-Eschenbachs Roman „Das Gemeindekind" (1944–45)

„Das Gemeindekind" (1887) erschien in zwei Bänden (der erste Band 1944, der zweite Band 1945) unter dem Titel: „Köyün Çocuğu" in Istanbul. Das Werk wurde von Burhan Arpad übersetzt und als Publikation des Bildungsministeriums veröffentlicht. Der erste Band umfasst 133 Seiten, der zweite 86 Seiten. Die Übersetzung wird durch Vorworte des damaligen türkischen Staatpräsidenten Ismet Inönü und des Bildungsministers Hasan Ali

[194] Baum, 1959, Baydar (Übers.) 1938, wie z.B.: S. 5 (1), 6 (2), 7(3), 8(4), 44 (74), 45 (75), 52 (92), 54 (95), 56 (100), 57 (fehlt), 59 (102), 60 (104), 61 (105), 63 (107) usw. **Zahlen in Klammern: Seiten in der türkischen Übersetzung**

Yücel eingeleitet. Beide Vorworte enthalten keine Anmerkungen oder Informationen über das Originalwerk, die Autorin oder den Übersetzer. Das Vorwort des Staatpräsidenten Inönüs beinhaltet die Information, dass die Übersetzungsreihe auf einem kulturpolitischen Auftrag fußt und es befindet sich in jeder Ausgabe dieser Reihe.[195]

Außerdem gibt es kein Vorwort des Übersetzers, und es wird keine Auskunft darüber gegeben, aus welcher Ausgabe das Werk ins Türkische übersetzt worden ist. Im Weiteren werde ich in groben Zügen die türkische Übersetzung des Werks „Das Gemeindekind" aus einer Sicht der Interkulturalität, Äquivalenz und Adäquatheit untersuchen.

Ausgangstext:

> Die Leute waren gegen Ende Juni desselben Jahres mit zwei Kindern, einem dreizehnjährigen Knaben und einem zehnjährigen Mädchen, aus ihrer Ortschaft Soleschau am Fuße des Hrad, einer der Höhen des Marsgebirges, **im Pfarrdorfe** Kunovic eingetroffen. Gleich am ersten Tage hatte der Mann seinen Akkord mit der Gutsverwaltung abgeschlossen, seinem Weib, seinem Jungen und einigen gedungenen Taglöhnern ihre Aufgabe zugewiesen und sich dann zum Schnaps ins Wirtshaus begeben.[196]

Übersetzung:

> Bunlar aynı yıl temmuz sonlarına doğru, birisi on üç yaşında bir oğlan, ötekisi de on yaşında bir kız olan iki çocukları ile beraber, Mars dağı tepelerinden biri bulunan Hirad eteğindeki Soleschau nahiyesinden gelmişler ve **bir kilisesi dahi olan** Kunoviç`e yerleşmislerdi. Martin Holub, hemen geldiği gün, çiftlik idaresiyle anlaşmıya varmış, karısı ile iki çocuğuna ve gündelikle tuttukları bir kaç işçiye yapacaklarını gösterdikten sonra, postu meyhaneye sermişti.[197]

---

[195] Vgl. Gülmüs, Zehra: Funktionales und literarisches Übersetzen. Eine Untersuchung zur türkischen Übersetzung von Friedrich Hebbels bürgerlichem Trauerspiel „Maria Magdalena" Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi 2006 / Band : 23 / Zahl: 2 / S. 121

[196] Ebner-Eschenbach, M. v.: Das Gemeindekind. Wien: Verlag Kremayr & Scheriau 1963, S. 31

[197] Ebner Eschenbach, M.v.: Das Gemeindekind. Burhan Arpad (Übers.): Köyün Çocuğu. Istanbul: Maarif Vekilliği Neşriyatı, 1944. S. 1

Unter einem Pfarrdorf versteht man eine Ansiedlung mit einer eigenen Pfarrei und einer eigenen Kirche oder ein Dorf, in dem die für die Pfarrgemeinde konstitutive Pfarrkirche steht. Es ist fast unmöglich, in der türkischen Zielsprache „Pfarrdorf" unmittelbar wiederzugeben, und der Übersetzer versucht diesen Mangel durch einen Relativsatz „bir kilisesi dahi olan Kunoviç" (≈Kunovic [ein Dorf], das sogar eine Kirche hat) wettzumachen.

„[…] und sich dann zum Schnaps ins Wirtshaus begeben". „sonra postu meyhaneye sermisti"

In dieser Sequenz lässt sich deutlich erkennen, dass „Schnaps", und „Wirtshaus" als kulturell affektives Element fehlen. Wir sehen, dass der „Schnaps" vom Übersetzer ignoriert wurde und Wirtshaus mit dem Wort „Meyhane"[198] übertragen wurde. Der Übersetzer versucht den oben angegebenen Satz durch das türkische Idiom „postu sermek" zu erweitern oder neu zu schreiben. Das Idiom „postu sermek" bedeutet: länger bleiben, als man willkommen ist, -outstay one's welcome-. Der Türk Dil Kurumu –TDK- (Türkische Sprachgesellschaft) zufolge[199] bedeutet das Idiom „postu sermek" an einem Ort länger bleiben, viel Zeit verbringen.

Ausgangstext:

> **Die Kleine** führte eine Art Kontrolle über die beiden und machte sich ihnen zugleich durch allerlei Handreichungen nützlich. Ohne das Kind würde auf der Ziegelstätte nie ein Wort gewechselt worden sein. Mutter und Sohn plagten sich vom grauenden Tag bis in die sinkende Nacht rastlos, finster und stumm. Lang ging es so fort, und zum Ärgernis der Frommen im Dorfe wurde nicht einmal an Sonn- und Feiertagen gerastet. Der Unfug kam dem Pfarrer zu Ohren und bewog ihn, Einsprache dagegen zu tun. Sie blieb unbeachtet. Infolgedessen begab sich **der geistliche Herr** am Nachmittag des Festes Mariä Himmelfahrt selbst an Ort und

[198] „Meyhane" sind in der Türkei Lokale, in denen Raki und Wein getrunken wird und dazu Meze und traditionelle Gerichte gegessen werden.
[199] http://tdkterim.gov.tr/atasoz/?kategori=atalst&kelime=postu+sermek&hng=tam, Aufgerufen am: 12.2.2013.

Stelle und befahl dem Weibe Holub, sofort von seiner den Feiertag entweihenden Beschäftigung abzulassen.[200]

Übersetzung:

Kız, anası ile erkek kardeşinin her hareketini bir nevi kontroldan geçirirdi ve aynı zamanda da onlara, her türlü ufak tefek ev işlerinde yardım ederdi. O yokken, kiremit ocağında tek lâf edilmezdi. Ana oğul, sabahın alaca karanlığından gecenin zifiri karanlığı çökenceye kadar, **canlarını çıkarasıya çalışırlar**, hem de hiç konuşmazlar ve mahzun mahzun düşünürlerdi, sadece. Bu iş, köy sofularını çileden çıkaracak bir hale gelir, hattâ pazarları ve bayram günleri bile paydos edilmezdi. Bu yolsuz hareket, nihayet rahibin kulağına geldi ve onu, buna karşı harekete geçirdi. Fakat fayda vermedi. Bu yüzdendir ki **rahip**, Maria Himmelfahrt bayramına rastlayan günün ikindi üzeri, kiremit ocağına kadar bizzat gitti ve Holub`un karısına, bayramın kudsiyetini bozan bu işi derhal bırakmasını emretti.[201]

AT: „**Die Kleine** führte eine Art Kontrolle über die beiden“
ZT: „**Kız**, anası ile erkek kardeşinin her hareketini bir nevi kontroldan geçirirdi“

Für das Subjekt „Die Kleine“ wird das Substantiv „Kız“ (bedeutet: Mädchen) verwendet und das Indefinitpronomen **„beiden“** wird durch die Substantive „**ana**sı ile **erkek kardeşi**“ (seine Mutter und seinen Bruder) formuliert. Wir können diese Adaptationen aus einer Sicht der denotativen und pragmatischen Äquivalenz betrachten. In diesem Textbeispiel wird ersichtlich, dass die Bedingungen der Invarianz auf der Inhaltsebene (dass das korrekte Verstehen der inhaltlichen Aussage des ausgangssprachlichen Textes und deren korrekte Wiedergabe zu fordern ist) erfüllt sind. Und durch das Hinzufügen der Wörter „**ana**sı ile **erkek kardeş**i“ (seine Mutter und seinen Bruder) zum Übersetzungstext versucht der Übersetzer möglicherweise, den Zieltext für den Empfänger verständlich und so gut lesbar wie möglich zu gestalten, denn es reicht hier nicht, den Ausgangstext Wort für Wort zu übersetzen. Eine „Wort für Wort“-Übersetzung für den Satz: „Die Kleine führte eine Art Kontrolle über die beiden“ wäre: „Ufaklık her her ikisinin her hareketini bir

[200] Ebner-Eschenbach, M.v., 1963, S. 32
[201] Ebner-Eschenbach M.v., 1944, S. 2

nevi kontroldan geçirirdi“, und dies würde einige Schwierigkeiten beim Vorstellungs- und Dekodierungsprozess für den Empfänger (hier spreche ich in der Terminologie Saussures) verursachen. Die Lexeme „Ufaklık“ („Die Kleine“) und „her ikisi“ („die beiden“) könnten die türkischen Leser vom Kontext des Romans entfernen. Das potenzielle Problem der Unklarheit für den Leser der Zielsprache: „Welche Kleine und welche beiden?“ kann durch das Hinzufügen der oben genannten Wörter überwunden werden. Das Ziel des Übersetzers ist hier offenbar eine flüssige Sprache.

AT: „Mutter und Sohn plagten sich vom grauenden Tag bis in die sinkende Nacht rastlos, finster und stumm.“
ZT: „Ana ogul, sabahın alaca karanligindan gecenin zifiri karanlıgı cökenceye kadar, **canlarını çıkarasıya çalısırlar**, hem de hic konusmazlar ve mahzun mahzun düsünürlerdi, sadece.“
„canlarını çıkarasıya çalısırlar“ Hier wird vom Übersetzer ein Idiom hinzugefügt. Das Idiom: **„canı çıkmak“** bedeutet: sehr müde sein[202], todmüde werden, und auch sterben. Die Adjektive „rastlos, finster und stumm“ werden durch einen kompletten Satz in der Zielsprache rekonstruiert. **„hem de hic konuşmazlar ve mahzun mahzun düşünürlerdi, sadece“**. (≈sie reden sogar nicht und grübeln stumm/traurig)

AT: „Infolgedessen begab sich **der geistliche Herr** am Nachmittag des Festes Mariä Himmelfahrt …“
ZT: „Bu yüzdendir ki **rahip**, Maria Himmelfahrt bayramına raslayan günün ikindi üzeri …“

„der geistliche Herr“ wird mit dem Substantiv: **„rahip“** (bedeutet: Priester, Pater) und das Fest „Maria Himmelfahrt“ wurde ohne Erklärung direkt in die Zielsprache übertragen.

[202] TDK. http://tdkterim.gov.tr/atasoz/?kategori=atalst&kelime=can+%E7%FDkmak&hng=tam . Aufgerufen am: 13.2.2013

Ausgangstext:

> Nach einem vergeblichen Versuch, sich sein **vermeintliches Recht** zu verschaffen, blieb dem Gesellen nichts übrig, als seiner Wege zu gehen. Der Auszug der Ziegelschläger fand statt. An der Spitze schritt das Oberhaupt der Familie in knapp anliegender ausgefranster Leinwandhose, in zerrissener blauer Barchentjacke. Er hatte den durchlöcherten Hut schief aufgesetzt; sein rotes betrunkenes Gesicht war gedunsen; seine Lippen stießen Flüche hervor gegen den Pfaffen und die Pfaffenknechte, die ihn um seinen redlichen Broterwerb gebracht.[203]

Übersetzung:

> **Gasbedilmiş olan hakkını** aramak icin yaptığı neticesiz bir tecrübeden sonra ise, Holub`a, başını alıp gitmekten başka bir yapacak kalmamıştı. Bunun üzerine kiremitçi ve ailesi, köyden ayrıldılar. Daracık ve lime lime olmuş bir keten pantalon, mavi dimiden bir caket giymiş olan aile reisi, en önden yürüyordu. Delik deşik bir şapkayı başına carpık oturtmuştu; kırmızı ve alkolik yüzü şişti; namusu ile kazandığı ekmeğine mâni olmuş bulunan rahibe ve ona kul köle olan köylülere küfürler savurmaktaydı.[204]

AT: „Nach einem vergeblichen Versuch, sich sein **vermeintliches** Recht zu verschaffen, blieb dem **Gesellen** nichts übrig, als seiner Wege zu gehen."
ZT: „Gasbedilmis olan hakkını aramak icin yaptığı neticesiz bir tecrübeden sonra ise, **Holub**`a, başını alıp gitmekten başka bir yapacak kalmamıştı."

„**vermeintliches Recht**" wird vom Übersetzer als: „**Gasbedilmis olan hak**" angenommen. „gasbetmek" bedeutet usurpieren, anmaßen. Hier entsteht die Bedeutung, dass das Recht des Protagonisten widerrechtlich angeeignet wird.

Anstatt **„Geselle"** (Türkisch: Kalfa) wird der Name „**Holub"** angegeben. Der Übersetzer wählt für das Idiom **„seiner Wege zu gehen"** (es gibt bereits ein Idiom, das dem deutschen entspricht: kendi yoluna gitmek) die türkische Redewendung **„başını alıp gitmek"**.

[203] Ebner-Eschenbach, M.v., 1963, S. 33
[204] Ebner-Eschenbach, M.v., 1944, S. 3

Das Idiom „başını alıp gitmek“ bedeutet TDK zufolge: einfach weggehen (ohne zu sagen, wohin man geht) oder fliehen.[205] Um die dramatische Szene der Protagonisten deskriptiv und exakt zu übertragen und um Idiome oder Metaphern in der Zielsprache herauszukristallisieren, adaptiert der Übersetzer sie in die Zielsprache. Das unten angegebene Zitat könnte in diesem Sinne ein Hinweis darauf sein, dass der Übersetzer die Idiome des Ausgangstexts durch entsprechende türkische Idiome und idiomatische Redewendungen in die Zielsprache adaptiert hat.

AT: „sein rotes betrunkenes Gesicht war gedunsen; seine Lippen stießen Flüche hervor gegen den Pfaffen und die Pfaffenknechte, die ihn um **seinen redlichen Broterwerb gebracht“**
ZT: „kırmızı ve alkolik yüzü şişti; **namusu ile kazandığı ekmeğine mâni olmuş** bulunan rahibe ve ona kul köle olan köylülere küfürler savurmaktaydı„

„**seinen redlichen Broterwerb**“ „**namusu ile kazandığı ekmeğine“**

„namusuyla para kazanmak“ (Wort für Wort: mit Ehre Geld verdienen) entspricht weitgehend: „einen ehrlichen Lebensunterhalt verdienen“, oder: „to earn an honest livelihood“, „turn/earn an honest penny“.

„Pfaffenknechte“ wird mit einem Relativsatz: „ve ona kul köle olan köylülere“ „und Dorfbewohner, die Diener und Sklaven des Pfaffen“ beschrieben.

Ausgangstext:

> Ganz erstaunt und erst nicht wissend, was er davon denken sollte, trat er ein, sah die Schränke offen, die **Meßgewänder** auf den Boden zerstreut und der goldenen Borten beraubt. Er griff sich an den Kopf, schritt weiter in die Kirche, fand dort das Tabernakel erbrochen und leer.[206]

[205] http://tdkterim.gov.tr/atasoz/?kategori=atalst&kelime=al%FDp+ba%FE%FDn+gitmek&hng=tam Aufgerufen am: 13.2.2013
[206] Ebner-Eschenbach, M.v., 1963, S. 34

Übersetzung:

> Şaşıran ve bu hale ne mâna vereceğini bilemeyen hademe, içeriye girdi; dolapların açılmış oldugunu, yerlere dökülüp saçılmıs **âyin elbiseleri**nin de sırmalarının sökülüp aşırılmış bulunduğunu gördü. Saşkınlık içinde ellerini başına götürdü ve bir kaç adım daha attı: Hayrı mukaddes`in konulduğu sandık kırılmış ve içinde ne var ne yoksa, alınmıştı.[207]

„**die Meßgewänder**“ wird als „**âyin elbiseleri**“ „liturgische Kleidungen“ formuliert. „Tabernakel“ wird durch einen kompletten Satz (Relativsatz) Hayrı mukaddes`in konulduğu sandık (das Kästchen, in dem die heiligen Gegenstände aufbewahrt werden) beschrieben.

Ausgangstext:

> Der Pfarrer pflegte seine Tür nicht zu versperren. »Was sollen die Leute bei mir suchen?« meinte er; so brauchte **der Sakristan** nur aufzuklinken. Er tat es ... Schreck und Grauen! Im Flur lag die greise Magd des Pfarrers ausgestreckt, besinnungslos, voll Blut. Wie der scharfe Luftzug durch die offene Tür über sie hinbläst, regt sie sich, starrt den **Kirchendiener** an und deutet mit einer schwachen, aber furchtbar ausdrucksvollen Gebärde nach der Stube des geistlichen Herrn.[208]

Übersetzung:

> Rahibin kapıyı kilitlemek âdeti değildi. « Sanki bende ne bulacaklar? » derdi. İşte bunun içindir ki, **hademe**, sadece tokmağını çevirmekle kapıyı açabilirdi. O da böyle yaptı… Gördüğü manzara korkunç ve tüyler ürpertici idi! Rahibin ihtiyar hizmetçisi, baygın bir halde ve kanlar içinde olduğu halde boylu boyuna yerde yatıyordu. Açık kapıdan dogru esen sert bir hava cereyanı ile bir parça kımıldanan zavallı kadın; karşısında duran **hademeye** şaşkın şaşkın baktı; halsiz, fakat cok mânalı bir hareket yaparak, rahibin odasını işaret etti.[209]

AT: „so brauchte der **Sakristan** nur aufzuklinken“

[207] Ebner-Eschenbach, 1944, S. 4
[208] Ebner-Eschenbach, M.v., 1963, S. 34
[209] Ebner-Eschenbach, 1944, S. 4

ZT: „**hademe**, sadece tokmağını çevirmekle kapıyı açabilirdi“

Das vom Übersetzer ausgewählte Lexem für den Sakristan und den Kirchendiener ist: „**Hademe**“. Es hat folgende Bedeutungen: Amts-, Bürodiener, Schuldiener, Pedell und Offiziant.[210] Zwar befindet sich im Türkischen das Lexem „Zangoç“ (kommt aus dem Armenischen), das dem Sakristan entspricht. Geändert hat sich an der Präferenz der Übersetzer für das Wort „Sakristan“ nichts. Im weiteren Verlauf des Romans taucht die Figur bzw. das Wort: „Sakristan“ wieder auf, wird weiterhin in der gleichen Wortwahl übersetzt.

AT: „**Der Sakristan**, der dem Wahnsinn nahe ist, …“[211]
ZT: „Aklını kaybetmek derecesine gelmis olan **hademe**“[212]

Ausgangstext:

> Nach kaum einer Woche wurde das Paar in einer Diebsherberge an der Grenze entdeckt, in demselben Moment, in dem Holub einen Teil der in Stücke gebrochenen **Monstranz** aus der Kirche von Kunovic an einen Hausierer verhandeln wollte.[213]

Übersetzung:

> Karı koca, aradan bir hafta bile geçmeden, hudut yakınında bulunan ve hırsızlıklara yataklık eden bir handa, Kunoviç kilisesinden çalmış ve kırıp parcalara bölmüs oldukları **mukaddes resimleri** tam da seyyar satıcılara satacakları sırada yakayı ele verdiler.[214]

Im Türkischen gibt es kein Wort für „**Monstranz**“ und es ist unmöglich, in der türkischen Zielsprache „**Monstranz**“ unmittelbar wiederzugeben. Das liturgische Schaugerät „Monstranz“ wurde vom Übersetzer als „**mukaddes resimler**“ (Heiligenbilder) in die Zielsprache übertragen.

---

[210] Steuerwald, K.: Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Istanbul: Novaprint Basimevi, 1998, S. 354
[211] Ebner-Eschenbach, 1963, S. 34
[212] Ebner-Eschenbach, 1944, S. 5
[213] Ebner-Eschenbach, 1963, S. 35
[214] Ebner-Eschenbach, 1944, S. 5

Das Passiv-Präteritum „wurde … entdeckt“ wird durch ein Idiom „yakayı ele verdiler“ formuliert. Das Idiom: „yakayı ele vermek“ hat folgende Bedeutungen: gefangen werden, verhaftet, dingfest gemacht.[215]

Ausgangstext:

> In seiner Anwesenheit stand sie regungslos, kaum atmend, den **Angstschweiß auf der Stirn**, die Augen mit todesbanger Frage auf ihn gerichtet. War er nicht im Saale, konnte sie ihn nicht sehen, so vermutete sie ihn doch in der Nähe; ihr scheuer Blick irrte suchend umher und heftete sich plötzlich mit grauenhafter Starrheit ins Leere. Das Aufklinken einer Türe, das leiseste Geräusch machte sie zittern und beben, und erschaudernd wiederholte sie ihr Sprüchlein: »Wie der Mann sagt. Was der Mann sagt. « [216]

Übersetzung:

> Kadın, dalgın ve hareketsiz duruyor, adeta nefes bile almıyordu. **Alnı ter içindeydi** ve müthiş bir korku içindeki bakışlarını, kocasına dikmişti. Adam salonda olmadığı sırada, onu görmesine imkân yoktu; fakat kadın, buna rağmen, Martin`in yanıbaşında olduğunu sanıyordu; ürkek bakışları, şaşkın şaşkın etrafı süzüyor ve birdenbire boşluğa takılıp kalıyordu. Bir kapının acılması, veya en ufak bir gürültü, kadını titretip ürpertiyordu ve **bir hadis gibi** ağzından düşmeyen aynı lâfları tekrarlatıyordu. “Kocamın söylediği gibidir, kocamın söylediği şey doğrudur.“[217]

AT: „… den **Angstschweiß auf der Stirn**, die Augen mit **todesbanger** Frage auf ihn gerichtet.“
ZT: **„Alnı ter içindeydi** ve müthiş bir korku içindeki bakışlarını, kocasına dikmişti.“

Beim oben stehenden Textbeleg ist die Translation der Lexeme „**Angstschweiß**“ und „**todesbang**“ aufgrund zielsprachlicher Einschränkungen anders formuliert: weil im Türkischen kein passendes Wort vorhanden ist. Der Übersetzer konnte in der Zielsprache

[215] Vgl. TDK. http://tdkterim.gov.tr/atasoz/?kategori=atalst&kelime=yakay%FD+ele+vermek&hng=tam Aufgerufen am: 14.2.2013. Oder: Steuerwald, K., 1998, S. 1000
[216] Ebner-Eschenbach, 1963, S. 35
[217] Ebner-Eschenbach, 1944, S. 6

durch die türkischen idiomatischen Redewendungen wie z.B. „soğuk ter dökmek“ (in Angstschweiß ausbrechen, to break out in a cold sweat), oder „ecel terleri dökmek“ (Todesängste ausstehen, to be in mortal fear) die emotionale Lage der Figur beschreiben und wiedergeben. Er vermittelt hier: „den Schweiß auf der Stirn“ (Alnı ter içindeydi). Und „die Augen mit todesbanger Frage“ wird durch den Satz: „müthiş bir korku içindeki bakışlarını“ (mit sehr großem angstvollen Blick) in die Zielsprache übertragen. Der Übersetzer versucht durch das Adjektiv „müthiş“ (sehr groß, enorm) die Einschränkung zu überwinden und betont, dass die Figur eine Höllenangst in ihren Augen hat.

AT: „Das Aufklinken einer Türe, das leiseste Geräusch machte sie zittern und beben, und erschaudernd wiederholte sie ihr Sprüchlein.“

ZT: Bir kapının acılması, veya en ufak bir gürültü, kadını titretip ürpertiyordu ve **bir hadis gibi** ağzından düşmeyen aynı lâfları tekrarlatıyordu.

Aus dem oben angegebenen Beispiel wird ersichtlich, dass der Übersetzer in seinen eigenen Text ein Gleichnis **„bir hadis gibi“** (wie ein Hadith) eingefügt hat, das nicht im Ausgangstext steht. „Hadis“ (Hadith) bedeutet: „Berichte“, „Gespräch“ oder „Mitteilung“, wird aber speziell als Bezeichnung für die Überlieferung der Taten und Aussprüche des Propheten verwendet. Der Hadith ist neben dem Koran die zweite Quelle des islamischen Rechts und ist in seiner Bedeutung diesem nahezu gleichwertig.[218] Azami weist darauf hin, dass die Gefährten des Propheten nicht nur versuchten, die Hadhiste zu lernen, sondern sie auf unterschiedliche Arten und Weisen wie Auswendiglernen und Aufschreiben zu bewahren. Und es gibt einige Beispiele von den Gefährten des Propheten, die zusammen auswendig lernten und übten, was sie gerade vom Propheten gelernt hatten.[219] Hier taucht die Frage auf, warum verwendet der Übersetzer so ein Gleichnis? Der Frage möchte ich hier kurz nachgehen. Die Protagonistin wiederholte unveränderlich:

»Wie der Mann sagt. Was der Mann sagt. «

[218] Mehr in. Halm, H.: Der Islam Geschichte und Gegenwart. München: Verlag C.H. Beck 2011, Aufl. 8, S. 40f.
[219] Azami, Muhammad. Studies in Hadeeth Methodology and Literature. Indiana: American Trust 1977, S. 13

„Kocamın söylediği gibidir, kocamın söylediği şey doğrudur."
≈ (Wie mein Mann sagt, was mein Mann sagt, ist die Wahrheit (oder: ist geschehen).

Obwohl es keine konkreten Hinweise darauf gibt, dass das Sprüchlein der Protagonistin von ihrem Ehemann eingeschärft worden war: Es kann vom Kontext des Romans erschlossen werden, dass der Ehemann sie eingeschüchtert haben dürfte, um der Strafe zu entgehen. Möglicherweise wurde ihr der Spruch von ihrem Mann diktiert und von ihr verlangt, dass sie im Gericht nur diesen Satz aussagen solle.

Durch das Gleichnis versucht der Übersetzer möglicherweise, dem Leser der Zielsprache zu zeigen, dass das Sprüchlein der Protagonistin wie ein Hadith unveränderlich ist und ein Muss zum Auswendiglernen. Ich möchte den Blick kurz auf die Bedeutung der Verkleinerungsform von Spruch zu „Sprüchlein" richten, um den Grund für das Hinzufügen des Gleichnisses zum Zieltext noch klarer hervortreten zu lassen. Dem Duden zufolge hat **„Spruch"** folgende Bedeutungen: kurzer, einprägsamer, oft gereimter Satz, der eine Lebensregel, eine Lebensweisheit enthält und eine prophetische Äußerung.[220] Und im Türkischen gibt es für den „Spruch" entsprechende Wörter wie: Özlüsöz, Vecize usw., und eine Übersetzung ohne das Gleichnis wäre möglich. Dieses Hinzufügen oder die „Interpretation" des Übersetzers leistet einen wesentlichen Beitrag zur strukturellen, semantischen und ästhetischen Verdichtung des Kontextes. Obwohl der Übersetzer mit seiner Auswahl ein Risiko auf sich genommen hat, kann behauptet werden, dass der Ausgangstext in die Zielsprache in erwünschter Weise übertragen worden ist. Es kann angenommen werden, dass der oben geschilderte Versuch des Übersetzers (Gleichnis) den Ausgangstext nicht zu sehr deformiert, sondern aus einer Sicht der formalen und pragmatischen Äquivalenz, die für den Leser der Zielsprache erforderlich ist.

[220] http://www.duden.de/rechtschreibung/Spruch. Aufgerufen am: 18.2.2013

4.4. Literaturübersetzungen 1960–1980

Tercüme Bürosu veröffentlichte bis 1966 die Zeitschrift für Übersetzung „Tercüme Dergisi“ (insgesamt 87 Ausgaben und, wie schon erwähnt, erschienen über 1.000 Klassiker der Weltliteratur. In der Zeitschrift wurden zahlreiche Übersetzungen der zeitgenössischen deutschsprachigen und der internationalen Literatur wie z.B. der amerikanischen, chinesischen, dänischen, französischen, ungarischen, indischen, englischen, persischen, skandinavischen, spanischen, italienischen, polnischen, russischen, islamischen und griechischen Literatur veröffentlicht. Özkırımlı wertet diese Entwicklungen als Erfolg und fügt hinzu, dass diese Übersetzungsbewegung als wichtigster Durchbruch in der türkischen Übersetzungsgeschichte wahrgenommen werden kann.[221] Nach den 60er Jahren zeichnete sich ein Neubeginn für den Übersetzungsbereich ab. Nachdem die liberale neue Verfassung vom 9. Juli 1961 angenommen worden war, wurden zahlreiche private Verlagshäuser gegründet.[222] Bei der Ausarbeitung der türkischen Verfassung von 1961 (61 Anayasası) hatten die italienische Verfassung und das Grundgesetz der BRD entscheidenden Einfluss.[223] Die türkische Verfassung von 1961 brachte ausgedehnte Freiheitsrechte (Gedanken-, Gewissens und Religionsfreiheit, Freiheit der Meinungsäußerung, die Presse- und Unterrichtsfreiheit usw.). Einige Artikel der 1961er-Verfassung im Bereich Freiheit fasst Hekimoglu wie folgt zusammen:

> Art. 17. betont die Korrespondenzfreiheit: „Jedermann besitzt Korrespondenzfreiheit …“ und Art. 18 regelt die Reise- und Niederlassungsfreiheit: „Jedermann besitzt das Recht auf Reisefreiheit.“ Art. 20, „Gedankenfreiheit“, lautet: „Jedermann besitzt Gedanken- und Überzeugungsfreiheit …“ und schließlich formuliert Art. 21 Folgendes: „Jedermann besitzt das Recht, Wissenschaft und Kunst frei zu erlernen, zu lehren, öffentlich mitzuteilen, zu verbreiten und auf diesen Gebieten Forschungen jeglicher Art anzustellen.[224]

[221] Vgl. Özkırımlı, A.: Çeviri. Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi, Istanbul: Iletişim Yayınevi, Band II. 1983, S. 230
[222] Vgl. ebd. S. 222
[223] Vgl. Hekimoglu, M. M.: Das Gleichberechtigungsprinzip im türkischen Recht, Norderstedt: Grin Verlag 2000, S. 45
[224] Ebd. S. 47

Parallel zu diesen politischen Entwicklungen steigt die Anzahl der türkischen Übersetzungen deutscher und österreichischer Literatur besonders in der zweiten Hälfte der 1960er Jahren deutlich an. In den1970er Jahren und in der ersten Hälfte der 1980er Jahre sind die Übersetzungen im Rückgang begriffen, doch erhöht sich die Zahl der Übersetzungen in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre wieder.[225] Ich möchte hier in Erinnerung rufen, dass die türkische Armee dreimal per Intervention (1960, 1971 und 1980) in die politischen Entwicklungen des Landes eingegriffen und die jeweiligen Regierungen geputscht hatte.

Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung der 1960er Jahre in diesem Zusammenhang ist der Anstieg der Zahl der Übersetzungen philosophischer Werke.[226] Nach der militärischen Intervention 1980 legt der Buchmarkt eine Pause ein, und in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre steigt die Anzahl der Übersetzungen philosophischer Werke wieder an. Meiner Ansicht nach könnte die dargestellte Situation in der Türkei ein Hinweis darauf sein, dass die Korrelation stark negativ ist. Anders formuliert: Wenn der Druck auf den Markt von der Autorität erhöht wird, legt der Markt eine Pause ein bzw. die Anzahl der Übersetzungen sinkt. Und wenn dieser Druck minimal oder niedrig ist, steigt die Anzahl der Übersetzungen deutlich an.

4.4.1. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1960 und 1980

Man sieht, dass Kafkas und Zweigs Werke zwischen 1960 und 1970 das besondere Interesse der türkischen Intellektuellen geweckt hatten. „Der Prozess“ wurde von einem privaten Verlagshaus im Jahr 1960 in Istanbul veröffentlicht. Ein Jahr darauf erschienen die „Briefe an Milena“, wieder von einem privaten Verlag. 1964 wurde „Der Prozess“ von einem anderen Übersetzer ins Türkische übersetzt und von einem anderen Verlagshaus in Istanbul gedruckt. 1965 erschien die Übersetzung von „Josefine die Sängerin oder das Volk der Mäuse“. In den nächsten Jahren erschienen folgende Übersetzungen von Kafka: „Der Gruftwächter“ und „Das Schloss“ 1966, „Der Verschollene“, „Forschungen eines Hundes“, „Beschreibung eines Kampfes“, „Die Verwandlung“ und „Briefe an Milena“ 1967 und im Jahr 1968 „In der Strafkolonie“.

[225] Vgl. Gürses, S.: 1945`ten Günümüze Kadar Alman Edebiyatı`ndan Türkce`ye Yapılan Çeviriler ve Çeviribilim Çalısmaları. Izmir: Dokuz Eylül Üniversitesi, 2006. S. 462
[226] Vgl. ebd. S. 463

Türkische Übersetzungen von Zweigs: „Briefe einer Unbekannten“, „Die Welt von Gestern“, „Freud und seine Lehre“, „Erzählungen“ (Wien, 1936 Band 1), „Der versiegelte Zug“, „Briefe an Friederike“, „Sternstunden der Menschheit“, „Der Amokläufer“, „Joseph Fouché, Bildnis eines politischen Menschen“, „Verwirrung der Gefühle“, „Ungeduld des Herzens“, „Untergang eines Herzens“ erschienen zwischen 1960 und 1970.

Einige Werke von Arthur Schnitzler, Marie von Ebner-Eschenbach, Rainer Maria Rilke, Franz Grillparzer, Fritz Habeck, Max Brod, Ernst Fischer, Joseph Roth und Ingeborg Bachmann wurden zwischen 1960 und 1970 ins Türkische übersetzt und veröffentlicht.

Wir sehen, dass die Übersetzer Ahmet Cemal, Burhan Arpad und Kamuran Şipal in den 1970er und 1980er Jahren eine signifikante und dominante Rolle bei den türkischen Übersetzungen österreichischer Werke spielen. Die türkischsprachige Leserschaft erhält die Möglichkeit einer Begegnung mit Robert Musils Werken erstmals im Jahr 1972. Mit der Übersetzung „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Bozak Matbaası, Istanbul) hält Musil Einzug in die türkische Sprache. Zwischen 1970 und 1980 wurden zahlreiche Werke von Johannes Mario Simmel und einige Werke von Ebner-Eschenbach, Habeck, Salten, Zweig, Handke, Kafka, Musil, E. Fischer, Rilke und Roth ins Türkische übersetzt.[227]

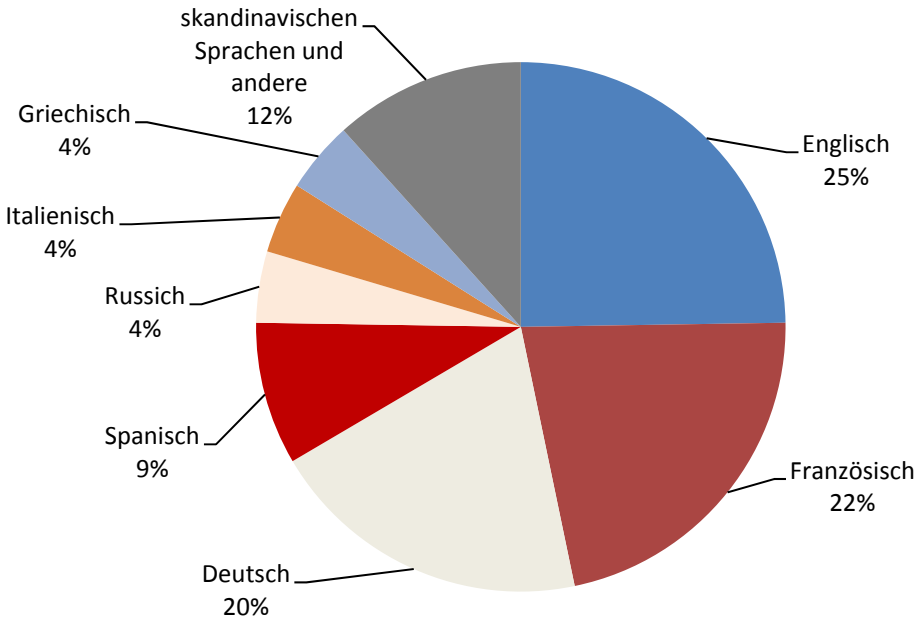
4.5. Literaturübersetzungen 1980–2012

Wie weiter oben erwähnt, wurde vom 19. Mai 1940 bis September 1966 die als Publikationsorgan des Übersetzungsbüros (Tercüme Bürosu) eingerichtete Zeitschrift „Tercüme Dergisi“ veröffentlicht. Ab diesem Zeitpunkt wurde in der Türkei kein ähnliches offizielles Übersetzungsbüro und kein wirksames Publikationsorgan gegründet. Stattdessen übernahmen das Türkische Ministerium für Kultur und Tourismus und die Generaldirektion für Bibliotheken und Publikationen (Kütüphaneler ve Yayımlar Genel Müdürlüğü) die Verantwortung im Bereich Übersetzung. Das Hauptziel der Generaldirektion für Bibliotheken und Publikationen ist es, die Ziele des Ministeriums für Kultur und Tourismus zu verwirklichen und möglichst viele Bibliotheken zu schaffen, die eine wichtige Rolle in der kulturellen Entwicklung des Landes spielen, und den Erwerb neuer Werke für die Kultur zu tätigen.

[227] Für detaillierte Informationen siehe: Anhang

In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre stieg die Zahl der privaten Verlagshäuser in der Türkei stark an. Während der Ära Turgut Özal (1983–1989) ist die Türkei zur liberalen Phase übergegangen. In diesem Zeitraum wurden neue Verlagshäuser gegründet und Druckereien eröffnet. Das Interesse an der deutschen Aufklärung und Philosophie begann gegen Ende der 80er Jahre.

Die privaten Verlage behielten in den 2000er Jahren eine wichtige Position im Übersetzungsbereich. Wir wissen, dass die Bestseller und die postmoderne Literatur eine Priorität für die privaten Verlagshäuser hatten[228] und dass die staatlichen Verlagshäuser vor allem die Klassiker der Weltliteratur übersetzten und veröffentlichten. Zu diesem Zeitpunkt wird die beliebteste Quellsprache und Literatur Englisch (einschließlich der amerikanischen Literatur) und die zweithäufigste Quellsprache ist Französisch, gefolgt von Deutsch.[229]



Die Ergebnisse von Interviews, die mit den elf großen Verlagen der Türkei von Haldan 2007 durchgeführt wurden zeigen, dass zwischen den Quellsprachen Deutsch und Französisch ein Unterschied von 2 Prozentpunkten besteht. Am stärksten konsumiert sind

[228] Vgl. Gürsel, Aytac: Karşılaştırmalı Edebiyat Bilimi. Istanbul: Say Yayınları, 2009, S. 46.
[229] Haldan Aykut (2007): Türkiye`de Çeviri Politikaları Üzerine Bir Inceleme. Dokuz Eylül Üniversitesi, S. 65 und 168

laut der Studie in der Türkei die Produkte der amerikanischen Populärkultur wie: Horror, Abenteuer und Science-Fiction-Romane.[230] Im Allgemeinen bevorzugen die türkischen Verlage anstatt der Übersetzungen die originalen Werke. Die meisten Verlage weisen darauf hin, dass sie keine qualifizierten Übersetzer finden können, die aus den Sprachen: Slowenisch, Koreanisch, Schwedisch, Chinesisch, Japanisch, Spanisch, Griechisch und Portugiesisch ins Türkische übersetzen können. In diesen Fällen werden zumeist englische und deutsche Übersetzungen von Werken aus den genannten Sprachen bevorzugt.[231]

4.5.1. Türkische Übersetzungen österreichischer Literatur zwischen 1980 und 2012

Die Bilanz der militärischen Intervention vom 12. September 1980 fiel für den Buchmarkt vernichtend aus. Und die Spuren dieser Intervention sind immer noch spürbar. Hundertausende Bücher wurden in dieser Putschzeit gesammelt und vernichtet. Wie oben erwähnt, sinkt die Anzahl der Übersetzungen in der ersten Hälfte der 80er Jahre stark. Diese Themen werden im Kapitel „Zensur“ ausführlicher diskutiert. Ab den 90er Jahren erhöhte sich die Zahl der Übersetzungen wieder. In diesem Zeitraum erlebten die Werke von Kafka und Zweig ihre siebten und achten Auflagen. Weitere beliebte Schriftsteller der Ära sind: Frischmuth, Bernhard und Bachmann. In den 2000er Jahren war das Interesse an Kafka besonders ausgeprägt. „Der Prozess“ erlebte im Jahre 2003 seine elfte und „Das Schloss“ seine neunte Auflage. „Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse“, „Konrad, Konserve Kutusundan Çıkan Çocuk” von Christine Nöstlinger erreichte 2006 seine sechste Auflage. Die beliebtesten österreichischen Autoren in der Türkei sind 2012 Kafka, Zweig, Bernhard, Musil, Bachmann, Simmel und Nöstlinger.

Die Werke folgender österreichischer Autoren wurden zwischen 1980 und 2012 ins Türkische übersetzt: Rainer Maria Rilke, Stefan Zweig, Franz Kafka, Thomas Bernhard, Georg Trakl, Robert Musil, Hugo von Hofmannsthal, Johannes Mario Simmel, Herbert Zand, Alois Brandstetter, Elias Canetti, Paul Celan, Barbara Frischmuth, Peter Handke, Milo Dor, Klaus Wagenbach, Hermann Broch, Max Brod, Ernst Fischer, Ilse Aichinger, Martin Esslin, Elisabeth Hauer, Marie von Ebner-Eschenbach, Karl Kraus, Gustav Meyrinck, Ernst Fischer, Christine Nöstlinger, Peter Turrini, Joseph Roth, Arthur

[230] Haldan Aykut , 2007, S. 65
[231] Ebd. S.71

Schnitzler, Gerhard Roth, Friederike Mayröcker, Franz Werfel, Elfriede Jelinek, Heimrad Bäcker, Alfred Polgar, Norbert Gstrein, Daniel Kehlmann, Thomas Brezina.[232]

4.5.2. Die türkische Übersetzung von Ingeborg Bachmanns „Malina"

1985 erschien die türkische Übersetzung von „Malina" (1971) in Istanbul.[233] Die Übersetzung „Malinas" umfasst 322 Seiten, und sie wird durch das Vorwort des renommierten Übersetzers Ahmet Cemal eingeführt. Im Vorwort informiert der Übersetzer den Leser nicht nur über die Autorin, sondern auch über sein übersetzerisches Vorgehen. Cemal bezeichnet seine Übersetzung als eine Übersetzung, „die ab und zu nach Übersetzung riechen darf" und unterstreicht, dass er kulturelle Unterschiede nicht mit ausführlichen Fußnoten erklären möchte, um den Verlauf und den Stil des Romans nicht zu deformieren.[234] Weiter unten werde ich in groben Zügen die türkische Übersetzung des Werks „Malina" aus einer Sicht der Äquivalenz und Adäquatheit untersuchen.

Ausgangstext:

> Wenn man die Welt vom III. Bezirk aus sieht, einen so beschränkten Blickwinkel hat, ist man natürlich geneigt, die Ungargasse herauszustreichen, über sie etwas herauszufinden, sie zu loben und ihr eigene gewisse Bedeutung zu verleihen.[235]

Übersetzung:

> İnsan dünyayı III. Bölge[** 236] açısından gördüğünde, bakış açısı bu kadar dar olduğu zaman, doğal olarak Macar Sokağı`nı özellikle vurgulamak, bu sokak hakkında yeni bilgiler edinmek, övmek ve ona belli bir önem vermek eğilimini taşıyor.[237]

Nach der Benennung der Stadt und der Gasse als Ort, beschreibt die Ich-Erzählerin das Viertel und die Gasse durch eine konditionale Konjunktion mit dem Indefinitpronomen „man". Das Türkische kennt das deutsche „man" nicht, und der Übersetzer hat hier zwei Möglichkeiten, um das Indefinitpronomen „man" in der Zielsprache zu formulieren:

[232] Für detaillierte Informationen siehe: Anhang
[233] Bachmann I. (Übersetzer: Cemal. A.): Malina. Istanbul: BFS Yayınları, 1985
[234] Vgl. ebd. S. 11f.
[235] Bachmann Ingeborg: Malina. Frankfurt: Taschenbuch Verlag 1980, S. 10
[236] Hier wurde eine Fußnote, in der „Bezirk" als Zitatwort angegeben wird, vom Übersetzer beigefügt. So wird der Leser über die Einteilung Wiens in Bezirke informiert.
[237] Bachmann, I., 1985, S. 18

entweder soll das Verb ins Passiv gesetzt oder das Substantiv „insan“ (Mensch) verwendet werden. Der Übersetzer wählt hier die zweite Variante.

An diesem Textbeispiel lässt sich deutlich erkennen, dass die Einheit A: „Wenn man die Welt vom III. Bezirk aus sieht“ und die Einheit B: „İnsan dünyayı III. Bölge açısından gördüğünde“ partiell äquivalent sind. Diese beiden Einheiten zeigen, dass die referentiellen, pragmatischen und stilistischen Kriterien in sich nicht völlig identisch sind und hier keine vollständige Äquivalenz vorhanden ist. Die Gründe dafür sind vielfältig. Um das multikausale Problem hinreichend erklären zu können, werde ich im Weiteren die Einheit B, den türkischen Konditionalsatz, grob analysieren.

„İnsan dünyayı III. Bölge **açısından**[238] gördüğünde“ kann wie folgt ins Deutsche übertragen werden:

1. „Wenn man die Welt **aus der Sicht** der III. Region sieht“
2. „Wenn man die Welt **aus der Perspektive** der III. Region ansieht“

Das Hinzufügen des Lexems **„açısından**“ (Açı“ bedeutet: Perspektive, Winkel, Bakış açısı: Blickwinkel), die Wortwahl des Übersetzers wie: „Bölge“ (Region), und „görmek“ (empfangen, machen, begreifen, sehen, verstehen, besuchen, betrachten, sich treffen usw.) [239] können dazu führen, dass die Leser der Zielsprache den Textinhalt nicht erfassen und irregeführt werden können. Eine andere Schwierigkeit für den Übersetzer tritt bei der Übertragung des Lexems „Bezirk“ auf. Zwar wird „Bezirk“ als Zitatwort angegeben und der Leser wird durch die Fußnote über die Einteilung Wiens in Bezirke informiert, aber es wäre auch möglich, den Satz ohne Fußnote durch das Hinzufügen des Lexems „Viyana`nın“ (Wiens) „Viyana`nın III. Semtinden“ (vom III. Bezirk Wiens aus) zu formulieren. Durch das Hinzufügen des Lexems „Viyana`nın“ und eine andere Wortwahl wie: „Semt“ (Bezirk, Region oder Wohnviertel in einer Stadt)[240] könnten die Verluste konnotativer und denotativer Art auf ein Minimum reduziert und die Identität der

[238] In weiteren Ausgaben wurde das Lexem herausgenommen. Vgl. Bachmann I.: Malina, Übers. Cemal, A. Istanbul: YKY. 2012, 5. Aufl. S. 18
[239]http://www.tdk.gov.tr/index.php?option=com_esanlamlar&arama=esanlam&guid=TDK.ESA.512274af29 2013.47330861 Aufgerufen am: 19.2.2013
[240]http://www.tdk.gov.tr/index.php?option=com_gts&arama=gts&guid=TDK.GTS.51236d3586ed77.525819 93, Aufgerufen am: 19.2.2013

referentiellen, pragmatischen und stilistischen Struktur der Einheiten in erwünschter Weise ermöglicht werden.

AT: „Wenn man die Welt vom III. Bezirk aus sieht, einen so beschränkten Blickwinkel hat …“

ZT: „İnsan dünyayı III. Bölge açısından gördüğünde, bakış açısı bu kadar dar olduğu zaman, dogal olarak …“

Alternative Variation: „İnsan dünyay**a Viyana`nın** III. **Semtinden baktığında**, bu kadar dar bir bakış açısına sahip olduğunda **yani**, pek tabi …“

Und wenn der Nebensatz: ZT: „bakış açısı bu kadar dar olduğu zaman“ AT: „einen so beschränkten Blickwinkel hat“ durch das Hinzufügen „yani“ (also) im Zieltext wiedergegeben würde, würde das die Verständlichkeit des Zieltextes erhöhen, es wäre kein Konflikt mit der Invarianz auf der Inhaltsebene, und die Einheiten wären sowohl semantisch als auch pragmatisch äquivalent.

Der Gassenname „Ungargasse“ („Macar Sokağı“) wird nicht als Zitatwort übertragen, sondern wird vollübersetzt. In ihrem Artikel: „Zur Übertragung des Lokalkolorits in Ingeborg Bachmanns Roman Malina“[241] weist Köksal darauf hin, dass die Straßennamen, ausgenommen die Universitätsstraße (wird übersetzt: Üniversite Caddesi) in Cemals Übersetzung als Zitatwort übertragen werden und die Gassennamen entweder als Zitatwort übertragen oder lehnübersetzt werden. Über die Übertragung der Gassennamen im Zieltext schreibt Köksal wie folgt:

> Manche werden als „Sokak“ teilweise übersetzt (Beatrix Sokağı/Neuling Sokağı/Münz Sokağı), manche naturalisiert (Viyana Sokağı), andere werden vollübersetzt (Gaziler Sokağı/Macar Sokağı). Bei manchen trifft man auf beide Versionen (z.B. Münzgasse und Münz Sokağı). Als „Sokak“ werden solche Gassen übertragen, deren Konnotation sich für den Text als bedeutend erweist oder solche,

[241] Köksal, Sevdiye: Zur Übertragung des Lokalkolorits in Ingeborg Bachmanns Roman Malina. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 17 Nr. März 2010, http://www.inst.at/trans/17Nr/2-6/2-6_koeksal17.htm Aufgerufen am: 19.2.2013

die in der ZS und der ZK (Zielkultur) Parallelbezeichnungen haben (z.B. Invalidenstraße/Gaziler Sokağı).[242]

Ausgangstext:

> Noch sind wir zwischen würdigen, verschlossenen Häusern, und erst kurz nach Ivans Haus, mit der Nummer 9 und den beiden Löwen aus Bronze am Tor, wird sie unruhiger, ungeordneter und planloser, obwohl sie sich dem Diplomantenviertel nähert, es aber rechts liegen läßt und wenig Verwandtschaft mit diesem >**Nobelviertel**< **-wie es vertraulich heißt-** von Wien zeigt.[243]

Übersetzung:

> Bu noktada çevremizde henüz soylu, içine kapanık binalar vardır; ancak Ivan`ın oturduğu 9 numaralı, kapısında bronzdan iki arslanın bulunduğu binadan hemen sonra sokak daha gürültülü, düzensiz ve plansız bir konuma girer; oysa bu kesimde diplomatlar mahallesine yaklasır, ama onu sağında bırakır ve Viyana`nın bu – **kulaktan kulağa söylendiği adıyla- ´soylu mahallesi´** ile benzerliği pek fazla değildir.[244]

AT: „und wenig Verwandtschaft mit diesem >**Nobelviertel**< **-wie es vertraulich heißt-** von Wien zeigt."

Z.T: „**-kulaktan kulağa söylendiği adıyla- ´soylu mahallesi´** ile benzerliği pek fazla değildir."

Dem Duden zufolge ist „Nobelviertel" ein Stadtteil, dessen Erscheinungsbild von eleganten, vornehmen (Wohn-)Häusern und Geschäften bestimmt wird.[245] Und in diesem Sinne können viele Wohnviertel in Wien als „Nobelviertel" wahrgenommen werden, und Bebek, Besiktas und Levent z.B. sind Istanbuls berühmte Nobelviertel. Für das Lexem „Nobelviertel" wird vom Übersetzer „soylu mahallesi" ausgewählt, dessen Bedeutung

[242] Köksal S., ebd. In: TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. No. 17/2008. http://www.inst.at/trans/17Nr/2-6/2-6_koeksal17.htm
[243] Bachmann, Ingeborg: Malina. Frankfurt: Taschenbuch Verlag 1980, S. 10
[244] Bachmann, I., 1985, S. 18f.
[245] http://www.duden.de/rechtschreibung/Nobelviertel Aufgerufen am 19.2.2013

TDK zufolge[246] adelig, edel oder Respekt einflößend ist. Und in diesem Zieltextbeispiel wird ein Ort rezipiert, in dem die Aristokraten oder Respekt einflößende Persönlichkeiten wohnen und leben. Und zwischen Einheit A: „**wie es vertraulich heißt**“ und Einheit B: „**kulaktan kulağa söylendiği adıyla**“ entsteht eine Nulläquivalenz, wegen der Wortwahl des Übersetzers. Der Übersetzer nimmt das Adjektiv „vertraulich“ als „geheim“ wahr. Das Adverb „kulaktan kulağa“ (Wort für Wort: von Ohr zur Ohr) bedeutet TDK zufolge[247]: in einer verschleierten Art und Weise, heimlich. Der Übersetzer könnte hier seine Wortwahl rechtfertigen, indem er das Adverb „kulaktan kulağa“ nicht als geheim, sondern als „von Mund zu Mund gehen“, also mit der Bedeutung `herumsprechen´ annimmt. Doch entspricht „kulaktan kulağa“ nicht der deutschen idiomatischen Redewendung „von Mund zu Mund gehen“ vollständig und „kulaktan kulağa“ ist sogar das Kinderspiel (Stille Post), das mit Gerücht assoziiert werden kann, und wenn das Adverb mit dem Verb „yayılmak“ (verbreiten) verwendet wird, bedeutet es Verfälschung von Nachrichten durch die mehrfache Weitergabe. Durch das Adjektiv „vertraulich“ wird im Ausgangstext kein Geheimnis, sondern vielmehr eine Begrenzung reflektiert.

ZT: „[…] -kulaktan kulağa söylendiği adıyla- ´soylu mahallesi´ ile benzerliği pek fazla değildir“.

Durch eine andere Auswahl könnten die Verluste konnotativer und denotativer Art auf ein Minimum reduziert werden:

Alternative Variation: „-bir kesim tarafından adlandırıldıgı sekliyle- bu „seckin mahalle“ ile benzerliği pek fazla değildir.“

„bir kesim tarafından adlandırıldıgı sekliyle“ kann ins Deutsche wie folgt übertragen werden: „Wie es von einem bestimmten Kreis benannt wird“

Ausgangstext:

> Mit kleinen Kaffeehäusern und vielen Gasthäusern macht sie sich nützlich, wir gehen **zum Alten Heller**, dazwischen gibt es eine brauchbare Garage, Automag,

[246] http://www.tdk.gov.tr/index.php?option=com_gts&arama=gts&guid=TDK.GTS.5123bf6e752671.11031472 Aufgerufen am: 19.2.2013

[247] http://www.tdk.gov.tr/index.php?option=com_gts&arama=gts&guid=TDK.GTS.5123cb89d847f1.67991339 Aufgerufen am: 20.2.2013

> die auch sehr brauchbare Neue Apotheke, eine Tabaktrafik auf der Höhe der Neulinggasse, nicht zu vergessen die gute Bäckerei an der Ecke Beatrixgasse und zum Glück die Münzgasse, in der wir unsere Autos parken können, auch wenn sonst nirgends mehr Platz ist.[248]

Übersetzung:

> Sokak, küçük kahveleri ve çok sayıdaki eski restoranlarıyla kendini yararlı kılar; **Alter Heller`e** ulaşırız; arada kalan bölgede kullanışlı bir garaj, yine çok kullanışlı olan Yeni Eczane ve Neuling Sokağının yükseldiği yerde de bir tütüncü dükkanı yer alır; bu arada Beatrix Sokağı`nın köşesindeki iyi fırınla, başka her yer dolu olduğu zaman bile arabalarımızı park edebileceğimiz Münz Sokağı`nı unutmamak gerekir.[249]

Der Name der Garage: „Automag" wird nicht in den Zieltext übertragen, doch fügt der Übersetzer in den späteren Ausgaben dies als Zitatwort hinzu.[250] Und wie erwähnt, die Gassennamen Neulinggasse (Neuling Sokağı), Beatrixgasse (Beatrix Sokağı) und Münzgasse (Münz Sokağı) werden lehnübersetzt.

AT: „wir gehen zum Alten Heller"

ZT: „Alter Heller`e ulaşırız."

Hier tritt eine semantische Unklarheit, ein komplexes, mehrdimensionales Problem auf. Eine Analyse zwischen oben angegebenen Einheiten aus der Sicht der Äquivalenz ist fast unmöglich. Wenn wir „Malina" als einen Roman, als Fiktion oder eine imaginäre Welt annehmen, sollen wir akzeptieren, dass das „imaginäre" Lokalkolorit **„Alter Heller"** in den Zieltext als Zitatwort übertragen wurde. Wenn wir aber „Malina" als eine Autobiografie lesen, die sich in gewisser Weise auf die Realität bezieht und besonders die Beschreibung der Ungargasse der Ich-Erzählerin als Realität annehmen, sollen wir dann akzeptieren, dass das Lokalkolorit **„zum Alten Heller"** teilweise sogar falsch übersetzt wird, denn unter dem Namen **„zum Alten Heller"** befindet sich in der Ungargasse ein

[248] Bachmann, Ingeborg: Malina. Frankfurt: Taschenbuch Verlag 1980, S. 10f.
[249] Bachmann I., 1985, S. 19
[250] Bachmann I.: Malina, Übers. Cemal, A. Istanbul: YKY. 2012, 5. Aufl. S. 18

traditionelles altes Wiener Wirtshaus, das mit der Realität übereinstimmt?[251] Wenn der Satz anstatt: „Wir gehen zum Alten Heller“ als: „Wir gehen in das Restaurant „Zum Alten Heller“ von der Ausgangstextautorin erstellt worden wäre, würde die Unklarheit wahrscheinlich verschwinden. Und an diesem Textbeispiel wird ersichtlich, dass der Name des Restaurants „zum Alten Heller“ im Zieltext als „Alter Heller“ wiedergegeben ist. Der Übersetzer nimmt hier „zu“ (also: „**zum**“ Alten Heller) als Präposition wahr und bildet es in der Zielsprache durch die Suffixendung Dativ „e“ („Alter Heller`**e**“).

Ausgangstext:

> So will ich nicht erst anfangen, über meine Gasse, unsre Gasse unhaltbare Behauptungen aufzustellen, ich sollte vielmehr in mir nach meiner Verklammerung mit der Ungargasse suchen, **weil sie nur in mir ihren Bogen macht, bis zu Nummer 9 und Nummer 6**, und mich müßte ich fragen, warum ich immer in ihrem Magnetfeld bin, ob ich nun über die Freyung gehe, am Graben einkaufe, zur Nationalbibliothek schlendere, auf dem Lobkowitzplatz stehe und denke, hier, hier müßte man eben wohnen! Oder Am Hof![252]

Übersetzung:

> Benim de niyetim, benim sokağım konusunda, sokağımız konusunda temelsiz savlar ortaya atmaya başlayan kişi olmak değil; aslında yapmam gereken, iç dünyamda Macar Sokağı`na olan bağlılığımın izini sürmek, **çünkü Macar Sokağı 9 numaraya ve altı numaraya kadar olan çemberini yalnızca benim içimde çiziyor**; Freyung`dan geçtiğimde, Graben`de alış-veriş yaptığımda, Ulusal Kitaplığa gittiğimde, Lobkowitz Alanı`nda durup, işte burada, burada oturmak gerek aslında! diye düşündüğümde –yani nerede olursam olayım, neden hep Macar Sokağı`nın cekim alanı içersinde kaldığımı kendime sormam gerekir.[253]

Es ist wohl selbstverständlich, dass das Textbeispiel für die Leser der Zielsprache schwer zu begreifen ist. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass der Übersetzer zu sehr in den Strukturen der Ausgangssprache verhaftet bleibt und die kommunikative und pragmatische

[251] Vgl. http://www.qype.com/place/1037141-Zum-Alten-Heller-Wien/photos/1442103 Aufgerufen am: 20.02.2013
[252] Bachmann, Ingeborg: Malina. Frankfurt: Taschenbuch Verlag, 1980, S. 12f.
[253] Bachmann, I., 1985, S. 21

Funktion des Zieltextes vom Übersetzer etwas in den Hintergrund gerückt wird. In dieser Konzeption möchte ich nicht sagen, es sei falsch, dass der Übersetzer dem Geist der Zielsprache den Rücken gekehrt hat; sondern dass die Kommunikationskette zwischen dem Empfänger, also dem Leser der Zielsprache, und dem Sender (Zieltext) nicht nur aufgrund der absoluten Loyalität des Übersetzers gegenüber dem Ausgangstext, sondern der Wortwahl des Übersetzers und der Ästhetisierung des Ausgangstextes unterbrochen wird. Wenn wir unseren Blick kurz auf das AT-Beispiel richten, werden wir einem unkomplizierten Stil begegnen, in dem die Ich-Erzählerin *in sich nach ihrer Verklammerung mit der Ungargasse sucht.* Im Vergleich zum Ausgangtext tritt im Zieltext, besonders bei der Übertragung des Idioms „Bogen machen", eine metaphorische und ästhetische Ausgestaltung auf, die vom Leser der Zielsprache als *faszinierend*, aber auch *kompliziert* rezipiert werden könnte.

AT: „**weil sie nur in mir ihren Bogen macht, bis zu Nummer 9 und Nummer 6**, …"

ZT: „**çünkü Macar Sokağı 9 numaraya ve altı numaraya kadar olan çemberini yalnızca benim içimde çiziyor** …"

Übersetzung von ZT ins Deutsche: „**Denn Ungargasse zeichnet nur in mir ihren Kreis, der bis zur Nummer 9 und Nummer 6 reicht.**

Es ist fast unmöglich, in der Zielsprache die idiomatische Redewendung (Bogen machen) unmittelbar wiederzugeben, und der Übersetzer versucht diesen Mangel durch eine Adaptation (Kreis machen) wettzumachen. Um dies genauer zu illustrieren, werde ich ein einfaches Beispiel geben. Stellen wir uns einen Künstler vor, der „realistische" Tendenzen hat und etwas durch ein Modell nachahmt oder reproduziert, aber keine entsprechende Farbe dafür in seiner Palette hat. Er versucht sein Gemälde durch andere, ähnliche Farben fertig zu malen und erreicht am Ende ein Bild, das das Original übertrifft und im rezipierenden Subjekt eine ästhetische Erfahrung hervorruft – die aber gleichzeitig schwer zu verstehen ist. So logisch und kreativ diese Formulierung besonders für deutsche Leser zunächst erscheinen mag, bleibt sie doch die Verständlichkeit dafür schuldig. Und wie kurz erwähnt, der Stil des Übersetzers übertrifft den Ausgangstext. Hier handelt es sich nicht nur um die Übersetzbarkeit des Idioms: „einen Bogen machen", sondern vielmehr um

Verluste semantischer, pragmatischer und ästhetischer Art, in denen die Intention und der Stil der Ausgangstextautorin nicht ohne Weiteres feststellbar ist.

AT: „So will ich nicht erst anfangen, über meine Gasse, unsre Gasse unhaltbare Behauptungen aufzustellen, ich sollte vielmehr in mir nach meiner Verklammerung mit der Ungargasse suchen."

ZT: „Benim de niyetim, benim sokağım konusunda, sokağımız konusunda temelsiz savlar ortaya atmaya başlayan kişi olmak değil; aslında yapmam gereken, iç dünyamda Macar Sokağı`na olan bağlılığımın izini sürmek"

Übertragung des Zieltexts: ≈

> (Ich habe nicht die Absicht, über meine Gasse, über unsre Gasse unhaltbare Behauptungen aufzustellen, ich sollte eigentlich in meiner inneren Welt die Spuren nach meiner Bindung zur Ungargasse suchen.)

ZT: „Benim de niyetim, benim sokağım **konusunda**, sokağımız **konusunda** temelsiz **sav**lar ortaya atmaya başlayan kişi olmak değil"

Für das Lexem „Behauptung" wird **„sav"** (These, Ausspruch, auch Behauptung)[254] ausgewählt, das eher in der Logik und in der Rechtswissenschaft verwendet wird. Und das Lexem **„konu**sunda**"** (**–** über das **– Thema**) kann dazu führen, dass die Leser der Zielsprache den Textinhalt missverstehen. Das Lexem gehört eher zum politischen und journalistischen Jargon. Außerdem wurde „Am Hof" nicht in die Zielsprache übertragen. Wir sehen, dass das Lexem in weiteren Ausgaben hinzugefügt wurde. [255]

Alternative Version:

> Benim niyetim; sokağıma **dair**, bizim sokağımıza **dair** bu türden temelsiz **iddia**lar ortaya atmak değil; ben daha çok iç dünyamda Macar Sokağı`na olan

[254] http://www.tdk.org.tr/index.php?option=com_gts&arama=gts&guid=TDK.GTS.512cdf38716396.66485958 Aufgerufen am: 27.2.2013

[255] Vgl. Bachmann, I.: Malina, Übers. Cemal, A. Istanbul: YKY. 2012, 5. Aufl. S. 20

> **kenetlenişimin** izini sürmekle **yükümlüyüm**, içime kapı numarası 9 ve 6`ya kadar bir **sınır** çizdigi ve **tutsak ettigi icin beni bu çembere!** Ve ben ne zaman Freyung üzerinde yürü**sem**, Graben`de alışveriş yap**sam**, Ulusal Kütüphane`de gezin**sem**, Lobkowitz Alanı`nda **dursam ve iç geçirsem bir an**: „**İki yasanacak yer bilirim biri bu! digeri Am Hof Meydanı!“** diye, „**Peki ya ben neden hep onun çekim alanındayım?**“ **diye sormaktan da alamam kendimi.**

Ich möchte unterstreichen, dass ich bei dieser Übersetzung nicht werten möchte, der Zweck ist hier, den Lesern eine Vergleichsmöglichkeit anzubieten und ihnen zu zeigen, dass der Zieltext aus einer Sicht der Semantik und Ästhetik durch Wortwahl, Hinzufügen einiger Lexeme und sogar durch Umwandeln der indirekten Rede in direkte Rede herstellbar ist.

Ausgangstext:

> Er konnte nur plötzlich in die Stadtbahnstation hineingelaufen sein, als ich mich umdrehen mußte, **in Luft aufgelöst** haben konnte er sich doch nicht.[256]

Übersetzung:

> Ancak ben arkamı dömek zorunda kaldığımda, kentiçi tren istasyonuna koşmuş olabilirdi, **havaya dağılıp** gitmemişti herhalde.[257]

Aus diesem Textbeispiel wird ersichtlich, dass die Bedingungen der Invarianz auf der Inhaltsebene erfüllt sind. Auffällig dabei ist, dass das Idiom **„sich in Luft auflösen“** gewissermaßen *Wort für Wort* in die Zielsprache übertragen worden ist. Obwohl im Türkischen entsprechende Idiome wie: „yer yarılıp içine girmek“ oder „buhar olup uçmak“ bereits vorhanden sind, werden diese Varianten nicht bevorzugt.

„yer yarılıp içine girmek“ (etwas oder jemand gerät in eine Erdspalte und unter der Erde verschwinden) ≈ vom Erdboden verschluckt werden/verschwunden sein, entspricht aber: **„sich in Luft auflösen“** oder ≈ „**vanish into thin air**“

„buhar olup ucmak“ (zu einem Dampf werden und in die Luft fliegen) ≈ **„sich in Luft auflösen“** oder ≈ „**vanish into thin air**“

[256] Bachmann Ingeborg: Malina. Frankfurt: Taschenbuch Verlag, 1980, S. 15
[257] Bachmann I., 1985, S. 22f.

Wie im 4. Kapitel unter dem Titel: „Die türkische Übersetzung von Marie von Ebner-Eschenbachs Roman „Das Gemeindekind“ bereits erwähnt wurde, versuchte der Übersetzer Arpad durch Hinzufügen der Lexeme (sogar solchen, die nicht im Ausgangstext gegeben sind, wie z.B: „wie ein Hadith“) einen Beitrag zur strukturellen, semantischen und ästhetischen Verdichtung des Kontextes zu leisten und semantische Mängel zu beheben. In dieser Konzeption – und ganz im Gegensatz zu Arpad – nimmt Cemal kein (oder zumindest weniger) Risiko auf sich. Und auf der anderen Seite kann behauptet werden, dass die Wortwahl des Übersetzers die Unverständlichkeit des Zieltextes erhöht.

Es muss dabei darauf hingewiesen werden, dass Cemal seine Übersetzung als eine Übersetzung bezeichnet, „die ab und zu nach Übersetzung riechen darf“. Die oben angegebenen Textbeispiele signalisieren, dass er Ausgangstext und -kultur (soweit möglich) nicht deformieren und dekonstruieren möchte. Und ich möchte in Erinnerung rufen, dass Arpads türkische Übersetzung des Romans „Das Gemeindekind“ 1944 veröffentlicht wurde und die charakteristischen sprachlichen Besonderheiten der damaligen Türkei zu implizieren und reflektieren vermochte.

Im Folgenden werde ich die türkische Übersetzung (2009) von Johannes Mario Simmels „Die im Dunkeln sieht man nicht“ untersuchen.

4.5.3. Die türkische Übersetzung von Johannes Mario Simmels „Die im Dunkeln sieht man nicht“ 2009

Um gegen die Verhaftungen der politisch engagierten Linksintellektuellen nach der Intervention vom 12. September 1980 zu protestieren, ließ der Schriftsteller Johannes Mario Simmel festlegen, dass alle Veröffentlichungen seiner Werke in der Türkei verboten sein sollten. Das Bemühen von Ahmet Arpad – der Sohn des renommierten Übersetzers Burhan Arpad – wurde mit Erfolg belohnt,[258] er überzeugte den Autor und dieses Verbot wurde 2008 aufgehoben. Im Jahre 2009 wurde daraufhin Simmels „Die im Dunkeln sieht man nicht“ unter dem Titel „Karanlıktakiler Gözükmez“ von Ahmet Arpad ins Türkische übersetzt. Die Übersetzung wurde von „Everest“, einem der wichtigsten Verlage in der

[258] http://ahmetarpad.de/yazilar/090118.html Aufgerufen am: 9.4. 2013

Türkei, veröffentlicht und sie umfasst 656 Seiten. Um einige Hinweise über den aktuellen Zustand der Translation in der Türkei zu geben, werde ich im Folgenden die türkische Übersetzung des Werks aus einer Sicht der Äquivalenz untersuchen.

Ausgangstext:

> Also warf er sich, nun schon zum zweitenmal, eine hohle Hand voll weißer Kapseln in den Mund und spülte diese mit einem großen Schluck Whisky hinunter. Den Scotch trank er pur, im Glas waren nur Eiswürfel. Nun aß er ein halbes Schinkenbrot, sehr sorgsam kauend. Muß etwas essen dazu, dachte er, sonst kotze ich das ganze Zeug wieder aus. Er saß an einem Schreibtisch, auf dem eine grünbeschirmte Lampe brannte. Es gab kein anderes Licht in dem großen Arbeitszimmer voller Bücher. Das Fenster neben dem Schreibtisch ging auf einen verwilderten Garten hinaus, in dem sich kreischend zwei Katzen jagten. Ross wandte den Kopf. Die Scheibe spiegelte sein Gesicht, denn draußen war es dunkel geworden. Schnell sah er wieder weg. Dabei glitt sein Blick über den mit Manuskripten bedeckten Schreibtisch und blieb auf einer kleinen, schrägstehenden Silberplatte haften, die von einer Stütze gehalten wurde. Worte waren darauf eingraviert. Lies das noch einmal, dachte er. Es war seine glücklichste Zeit.[259]

Übersetzung:

> Bir avuç dolusu beyaz hapı ağzına attı. Hemen arkasından masada duran viskiyi başına dikti. Biraz önce de yine bir alay hap almıştı. İskoç viskiyi buzla içiyordu. Bir tabakta duran yarım dilim ekmekle salamı da ağzına attı ve yavaş yavaş çiğnedi. Bir şey yemem gerek, diye düşündü, yoksa her şeyi çıkarırım. Yazı masasında oturuyordu. Masanın üzerindeki yeşil abajurlu lamba bütün çalışma odasını aydınlatıyordu. Kütüphane kitapla doluydu. Yazı masasının yanındaki pencere bakımsız bir bahçeye açılıyordu. Bahçenin karanlığından kavga eden kedilerin sesi duyuluyordu. Ross pencerenin camında kendi yüzünü gördü. Hemen bakışlarını başka yere çevirdi. Bakışları kâğıtlarla dolu masanın bir köşesinde duran gümüşten

[259] Simmel, J. Mario: Die im Dunkeln sieht man nicht. München: Droemersche Verlagsanstalt, C.A. Koch‘s Verlag Nachf., Berlin, Darmstadt, Wien 1985, S. 11f.

küçük bir plakaya takıldı kaldı. Bazı sözler kazılmıştı üzerine. Bir daha oku, diye düşündü. Çok mutlu olduğun günlerin anısı.[260]

AT: „Also warf er sich, nun schon zum zweitenmal, eine hohle Hand voll weißer Kapseln in den Mund und spülte diese mit einem großen Schluck Whisky hinunter."

ZT: „Bir avuç dolusu beyaz hapı ağzına attı. Hemen arkasından masada duran viskiyi başına dikti. Biraz önce de yine bir alay hap almıştı."

An diesem Textbeispiel wird ersichtlich, dass der aus einem Hauptsatz und einem kopulativen Konjunktionalsatz bestehende Gesamtsatz zu drei Hauptsätzen umgeformt wird, ohne dass dafür eine Notwendigkeit bestanden hätte. Der Zieltext sieht in deutscher Sprache so aus:

(**1)** Er warf eine Handvoll der weißen Pillen in den Mund. **(2)** Anschließend hat er einen auf dem Tisch stehenden Whisky in seinen Mund gekippt. **(3)** Kurz zuvor hatte er viele Kapseln genommen.

Auf den ersten Blick erscheint diese Variation vielleicht unproblematisch. Wenn wir jedoch näher betrachten, wie der Gesamtsatz umgeformt und wiedergegeben ist, wird deutlich, dass der Übersetzer in seinen eigenen Text einige Lexeme eingefügt hat, die nicht im Ausgangstext stehen. Wir sehen, dass dem Zieltext eine Präpositionalphrase **„masada duran" (auf dem Tisch stehenden)** hinzugefügt wird. Und dabei wird auch ersichtlich, dass die Präpositionalphrase **„mit einem großen Schluck"**, die im Originaltext steht, vom Übersetzer ignoriert und anstatt **„spülen"** das Verb **„kippen"** verwendet wird.

AT: Einheit A: Er saß an einem Schreibtisch, **auf dem eine grünbeschirmte Lampe brannte**. Es gab kein anderes Licht in dem großen Arbeitszimmer voller Bücher.

ZT: Einheit B: Yazı masasında oturuyordu. **Masanın üzerindeki yeşil abajurlu lamba bütün çalışma odasını aydınlatıyordu**. Kütüphane kitapla doluydu

Es scheint klar zu sein, dass zwischen Einheit A und Einheit B eine Nulläquivalenz entsteht. Der Übersetzer verwandelt den Relativsatz: „auf dem eine grünbeschirmte Lampe brannte" in einen Hauptsatz, der inhaltlich dem Ausgangstext nicht entspricht.

[260] Simmel, J. Mario. (Übers. Arpad Ahmet). Karanlıktakiler Gözükmez. Istanbul: Everest Yayınları. 2009, S. 4

„Masanın üzerindeki yeşil abajurlu lamba **bütün çalışma odasını** aydınlatıyordu“.

Übertragung des Hauptsatzes ins Deutsche: **Die auf dem Tisch stehende grünbeschirmte Lampe erhellte das ganze Arbeitszimmer**. Der folgende Satz: „Es gab kein anderes Licht in dem großen Arbeitszimmer“ wird vom Übersetzer ebenfalls ignoriert.

AT: „Das Fenster neben dem Schreibtisch ging auf einen verwilderten Garten hinaus, in dem sich kreischend zwei Katzen jagten. Ross wandte den Kopf. Die Scheibe spiegelte sein Gesicht, denn draußen war es dunkel geworden.“

ZT: „Yazı masasının yanındaki pencere bakımsız bir bahçeye açılıyordu. Bahçenin karanlığından kavga eden kedilerin sesi duyuluyordu. Ross pencerenin camında kendi yüzünü gördü. Hemen bakışlarını başka yere çevirdi.“

„Die Scheibe spiegelte sein Gesicht, **denn draußen war es dunkel geworden**.“ Der Kausalsatz mit dem Konnektor „denn“ wird in den Zieltext nicht übertragen. Der Satz: „**Ross wandte den Kopf**“ und das Adjektiv „**kreischend**“ werden in gleicher Weise entfernt. Wir haben bisher gesehen, dass Nebensätze und Relativsätze in Hauptsätze verwandelt und Präpositionalphrasen, die im Ausgangstext stehen, ignoriert werden, ohne dass dafür eine Notwendigkeit bestanden hätte. An dieser Stelle muss etwas zum Stil des Autors des Ausgangtextes und zum Inhalt des Romans gesagt werden. An dem oben angegebenen Textbeispiel lässt sich deutlich erkennen, dass im Zieltext einige strukturelle und inhaltliche Veränderungen auftreten. Dies könnte zu einer stilistischen und inhaltlichen Deformation führen. Man kann davon ausgehen, dass die oben beschriebene *deprimierende* Selbstmordszene in der Zielsprache ihre Atmosphäre verloren zu haben scheint. Um den Lesern eine Vergleichsmöglichkeit anzubieten und ihnen zu zeigen, dass der Zieltext, ohne den Textzusammenhang zu stören, produzierbar ist, möchte ich an dieser Stelle meine alternative Variante angeben:

„Yazı masasının yanındaki pencere, içinde çığlık çığlığa birbirini kovalayan iki kedinin bulunduğu bakımsız bir bahçeye bakıyordu. Ross başını çevirdi. Cam, yüzünü yansıtıyordu, çünkü dışarıda karanlık olmuştu“.

Ausgangstext:

> Er hatte sich im Sender genau erkundigt – bei einem Arzt, der Wissenschaftlicher Berater des Gesundheitsmagazins SPRECHSTUNDE war. Eine Kapsel Nembutal enthielt hundert Milligramm Phenobarbitat. **Die höchste noch vertretbare Tagesdosis waren achthundert Milligramm, also acht Kapseln**. Zehn Gramm Phenebarbitat brachten einen Menschen garantiert um. Das waren hundert Kapseln.[261]

Übersetzung:

> Çalıştığı radyo-televizyon istasyonundaki „Vizite“ adlı programı hazırlayan doktora sorup öğrenmişti. Bir draje Nembutal`de yüz miligram Phenobarbitat vardı.
>
> Bir insanın ölmesi için de on gram Phenobarbitat gerekliydi; demek ki yüz draje.[262]

In dem oben angegebenen Textbeispiel wird ebenfalls deutlich, dass ein Gesamtsatz des Ausgangstextes: **„Die höchste noch vertretbare Tagesdosis waren achthundert Milligramm, also acht Kapseln.“** vom Übersetzer nicht ins Türkische übersetzt wird. Hier wird ersichtlich, dass der Übersetzer wieder eine Änderung vorgenommen hat:

AT: „Er hatte sich im Sender genau erkundigt …“

ZT: „**Çalıştığı** radyo-televizyon istasyonundaki …“

– Sender, **in dem er arbeitet**, – Vom Übersetzer wird diese Information über den Protagonisten geliefert.

Ausgangstext:

> […] aber da bekam er das Angebot einer unabhängigen Fernsehproduktions-gesellschaft. Es dauerte drei Wochen, und die Sache zerschlug sich. Anschließend sah es so aus, als würde es ihm mit verzweifelter Anstrengung gelingen, von dem Höllenzeug loszukommen, und er war drei Tage lang außer sich vor Seligkeit, bis ihn dann der Rückschlag traf. Was für ein Rückschlag! Mit scheußlichsten Entzugserscheinungen. Es gab keinen Weg mehr für ihn, keinen mehr, nein.

[261] Simmel, 1985, S. 12f.
[262] Simmel, J. Mario. (Übers. Arpad Ahmet), 2009, S. 5

> Vergangenen Donnerstag hatte er schließlich einen neuen Rekord aufgestellt. Dreizehn Tabletten Nobilam waren nötig gewesen, um ihm halbwegs die Angst zu nehmen, um ihn einigermaßen ruhig werden zu lassen.[263]

Übersetzung:

> Ama serbest çalışan bir televizyon yapımcısından ansızın gelen öneri düşüncelerini değiştirdi. Ne var ki, üç hafta sonra aralarında anlaşma olmadı. Aldıgı ilaçlardan kurtulmaya çalıştı. İlk günler iyi gitti, ama sonra ani bir kriz geldi. Hem de nasıl bir kriz! Berbat durumlara girdi. Artık Daniel için ölümden başka çıkar yol yoktu, hayır. Geçen perşembe günü yeni bir rekor kırdı. Korkularından kurtulmak ve biraz olsun kendine gelebilmek için bir günde tam on üç Nobilam aldı.[264]

AT: „aber da bekam er das Angebot einer unabhängigen Fernsehproduktionsgesellschaft."

ZT: „Ama serbest çalışan bir televizyon yapımcısından ansızın gelen öneri **düşüncelerini değiştirdi**."

Im Zieltext wird sehr klar erkennbar, dass der Ausgangstext vom Übersetzer kommentiert wiedergegeben wird. Hier entsteht der Gedanke, dass der Protagonist, nachdem er das Angebot bekommen hatte, sein Vorhaben geändert hat.

AT: „Anschließend sah es so aus, als würde es ihm mit verzweifelter Anstrengung gelingen, von dem Höllenzeug loszukommen, und er war drei Tage lang außer sich vor Seligkeit, bis ihn dann der Rückschlag traf."

Der Übersetzer fasst den oben zitierten Gesamtsatz wie folgt zusammen:

ZT: **„Aldıgı ilaçlardan kurtulmaya çalıştı. İlk günler iyi gitti, ama sonra ani bir kriz geldi."** (Er versuchte sich von den Medikamenten, die er einnahm, zu befreien. Die ersten Tage gingen gut, aber er bekam plötzlich einen Anfall.)

Ohne den Textzusammenhang zu stören, könnte der Ausgangstext folgendermaßen in den Zieltext übertragen werden:

---

[263] Simmel, 1985, S. 13
[264] Simmel, J. Mario. (Übers. Arpad Ahmet), 2009, S. 6

„Umutsuz bir çabayla giriştiği, bu cehennem işi haplardan kurtulma eyleminde başarıyı yakalamış gibi görünüyordu, ve bu sevinçle üç gün boyunca kendinden geçmişti. Tâ ki bir krizle irkilene dek."

Auch im folgenden Textbeispiel gibt es klare Hinweise, dass der Übersetzer einige Lexeme und Sätze nicht in den Zieltext übertragen hat und den Ausgangstext reproduziert zu haben scheint.

Ausgangstext:

> Das hielt kein Mensch aus. Das war unerträglich. Er ließ den Hörer fallen. Der Hörer fiel in seinen Schoß. Er legte ihn auf den Apparat und **trank wieder, lange**. Er keuchte ein wenig. Plötzlich ekelte er sich vor dem feuchten Pyjama. Unsicher stand er auf und ging durch das große, dunkle Arbeitszimmer mit den Bücherregalen ins Schlafzimmer, wo er eine der beiden Lampen **links und rechts vom Bett** anknipste. Aus dem Wandschrank holte er einen Schlafanzug, streifte den anderen ab, trat ins Badezimmer, rieb den Körper **trocken** und mit Eau de Cologne ein und zog den neuen Pyjama an. Wie eine mächtige Woge schlug Müdigkeit über ihm zusammen.[265]

Übersetzung:

> Böyle bir konuşmaya kimse dayanamazdı. Mümkün değildi. Telefonu elinden bıraktı. Kucağına düştü. Aldı ve kapattı. Telefon konuşması böylece sona erdi, diye düşündü. Derin derin nefes aldığını fark etti. **Bütün vücudu ter içindeydi. Kendinden iğrendi**. Ayağa kalktı ve sallana sallana karanlık çalışma odasını geçip yatak odasına gitti. Yatağın başucundaki lambaları yaktı. Dolaptan başka bir pijama çıkardı. **Üzerindekini yere attı**. Banyoya gidip bütün vücudunu kolonyayla sildi, sonra temiz pijamayı sırtına geçirdi. Yorgunluk kocaman bir dalga gibi her yanını kaplamaya başlamıştı.[266]

Mittels dieses Textbeispiels wird deutlich, dass im Zieltext zahlreiche Veränderungen, sogar Verwandlungen, stattfinden. Folgende Sätze und Lexeme werden ignoriert: „trank

[265] Simmel, 1985, S. 17
[266] Simmel, J. Mario. (Übers. Arpad Ahmet), 2009, S. 10

wieder, lange“, „mit den Bücherregalen“, „ekelte er sich vor dem feuchten Pyjama“ „links und rechts vom Bett“, „trocken“.

Auf der anderen Seite wird der AT durch Hinzufügen neuer Sätze reproduziert: **„Bütün vücudu ter içindeydi. Kendinden iğrendi“**. (Er schwitzt am ganzen Körper. Er ekelte sich vor sich selbst.) „**Üzerindekini yere attı“** (Er warf den Pyjama auf den Boden).

Ausgangstext:

> Aus dem Schlafzimmer fiel eine Lichtbahn in den Arbeitsraum. Ross knipste die Schreibtischlampe aus und taumelte zurück in das Schlafzimmer. Auch hier gingen die Fenster auf den Garten hinaus. Der Kater und die brünstige Katze schrien noch immer. Ross mußte ins Badezimmer. Den mysteriösen Anruf jener Frau hatte er längst vergessen. Er war jetzt sehr betrunken und sehr schläfrig. Plötzlich fielen ihm die Sätze Bertrand Russells auf der kleinen Silberplatte ein, und er dachte an den Teufel, der diese Welt aus Wirrwarr und Zufall mit Absicht geschaffen hatte. Er lächelte.[267]

Übersetzung:

> Sonra masasının arkasına eğilip telefonun fişini çekti. Çılgın kadın beni artık arayamaz, diye aklından geçirdi. Artık hiç kimse bana telefon edemez. Hole çıkıp kapıyı kilitledi, zincirini de taktı. Sonra tekrar çalışma odasına geçti, masanın üzerindeki lambayı söndürdü ve sallana sallana yatak odasına yürüdü. Bahçeden kedilerin acı acı miyavlamasını duydu. O kadınla yaptığı ilginç telefon konuşmasını unutmuştu bile. Sarhoş ve yorgundu. Gözlerinden uyku akıyordu. Birdenbire aklına, Bertrand Russel`ın gümüş plakadaki sözleri geldi. Kargaşalığın ve rastlantıların sonucu ortaya çıkan dünyayı düşündü. Belki de herşeyin nedeni şeytandı! O her şeyi bilerek yapmıştı. Gülümsedi.[268]

AT: **„Aus dem Schlafzimmer fiel eine Lichtbahn in den Arbeitsraum.“**

ZT: fehlt!

[267] Simmel, 1985, S. 17f.
[268] Simmel, J. Mario (Übers. Arpad Ahmet), 2009, S. 11

Es ist fast unmöglich, in der türkischen Zielsprache „Lichtbahn“ unmittelbar wiederzugeben. Trotzdem könnte der Mangel durch andere türkische Wörter (wie: z.B. ışık süzmesi) wettgemacht werden. Doch schlägt der Übersetzer den gleichen Weg ein und entfernt einfach den Satz.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Zwischen Einheit A: **„Auch hier gingen die Fenster auf den Garten hinaus. Der Kater und die brünstige Katze schrien noch immer**.“ und Einheit B: **„Bahçeden kedilerin acı acı miyavlamasını duydu**“ eine Nulläquivalenz entsteht. Das oben angegebene Textbeispiel (Einheit A) wird vom Übersetzer ganz entfernt, und die Situation wird wie folgt beschrieben:

Einheit B: „Bahçeden kedilerin acı acı miyavlamasını duydu“ bedeutet: **„Aus dem Garten hörte er kreischendes Miauen der Katzen**“. Ich muss eingestehen, dass es hier nicht nur um Äquivalenz oder Übereinstimmung geht, sondern auch um einen Grammatikfehler (entfernte Möglichkeit: Tippfehler). Anstatt: „Bahçe**den**“ (aus dem Garten) müsste das Lexem: „Bahçe**deki**“ (bedeutet: Katzen, die im Garten sind) verwendet werden.

AT: Einheit A: „und er dachte an den **Teufel**, der diese Welt aus Wirrwarr und Zufall mit Absicht geschaffen hatte.“

ZT: Einheit B: „Kargaşalığın ve rastlantıların sonucu ortaya çıkan dünyayı düşündü.“

(Er dachte an die Welt, die als ein Ergebnis des Wirrwarrs und Zufalls entstanden ist.)

Das Subjekt „Teufel“ wird entfernt. Hier entsteht der Eindruck, dass der Protagonist nicht an den Teufel, sondern an die Welt denkt.

Ausgangstext:

> „Es gibt kein Leben nach dem Tod, und es gibt keinen Gott.“[269]

Übersetzung:

> „Ölümden sonra başka bir yaşam yok, **Ölümden sonra Tanrı da yok**.“

[269] Simmel, 1985, S. 18

Der kopulative Konjunktionalsatz: „und es gibt keinen Gott“ wird folgendermaßen in den Zieltext übertragen: **„nach dem Tod gibt es auch keinen Gott“**. Durch das Hinzufügen der Phrase: „Nach dem Tod“ wird die Bedeutung verändert. Für die Leser der Zieltexts taucht die Frage auf: „Gibt es einen Gott vor dem Tod?“

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Übersetzer bei der Übertragung des Ausgangstextes – ganz im Gegen zu Burhan Arpad und Ahmet Cemal – sehr viel riskiert. Wie bereits erwähnt, werden Nebensätze und Konjunktionalsätze zu Hauptsätzen umgeformt, ohne dass dafür eine Notwendigkeit in der Zielsprache – das muss hier betont werden – bestanden hätte. Das Ziel des Übersetzers könnte hier sein, die Verständlichkeit im Auge zu behalten und eine flüssige Sprache hervorzubringen, doch dies kann dazu führen, dass die Stileigenschaften des Autors des Ausgangstextes nicht übertragen werden.

Wir haben bisher gesehen, dass die Bedingungen der Invarianz auf der Inhaltsebene partiell erfüllt sind und der Ausgangstext auf unterschiedliche Weise rekonstruiert wird. Umformen, Hinzufügen und Entfernen der Lexeme (sogar der Sätze) könnten ein Hinweis darauf sein, dass im Verlauf der Übersetzung eine freie Methode bevorzugt wird. Und in diesem Sinne kann es uns nicht überraschen zu erfahren, dass der Übersetzer die Loyalität gegenüber dem Ausgangstext als zweitrangig betrachtet zu haben scheint.

4.6. Zusammenfassung (1945 bis 2012)

Von 1945 bis 2012 wurden aus der deutschsprachigen Literatur etwa 1.500 Werke ins Türkische übersetzt. An erster Stelle rangierten die Übersetzungen der Romane (≈57%). Den zweiten Platz belegte die Kinder- und Jugendliteratur (≈29%), gefolgt von Übersetzungen von Theaterstücken (≈9%) und Lyrik (5%).

Über 30 Werke von Kafka wurden ins Türkische übersetzt. Unter den türkischen Übersetzungen von Kafka ist „Die Verwandlung“ das am häufigsten gedruckte Werk (etwa

35 Ausgaben). „Die Verwandlung“ erschien unter den Titeln: „Dönüşüm“, „Değişim“ und „Kafka Dönüşüm“, und es gibt zehn unterschiedliche türkische Übersetzungen dieses Werkes.

Ein weiterer bemerkenswerter Punkt ist, dass Thomas Brezina bei den türkischen Übersetzungen aus dem deutschsprachigen Raum an erster Stelle rangiert. Etwa 135 Werke von Brezina wurden ins Türkische übersetzt. Zwischen 1945 und 2012 wurden 44 Werke von Stefan Zweig übersetzt. In diesem Zeitraum wurden fast alle Werke (19) von Rainer Maria Rilke übersetzt und veröffentlicht. Einige Autoren, deren Werke ebenfalls übersetzt worden sind: Christine Nöstlinger: mehr als 20 Werke, Johannes Mario Simmel: 18 Werke, Peter Handke: 17 Werke, Thomas Bernhard: 17 Werke.

Spitzenreiter der österreichischen Literatur in türkischer Übersetzung

Namen der Autorinnen und Autoren	**Anzahl der übersetzten Werke**
1. Thomas Brezina	133
2. Stefan Zweig	44
3. Franz Kafka	31
4. Christine Nöstlinger	22
5. Rainer Marie Rilke	19
6. Johannes Mario Simmel	18
7. Peter Handke	17
8. Thomas Bernhard	17
8. Ingeborg Bachmann	15
9. Elias Canetti	15
10. Barbara Frischmuth	9
11. Paul Celan	8
12. Artur Schnitzler	7

5. Zu den Übersetzern österreichischer Literatur der republikanischen Zeit

Im folgenden Kapitel werde ich in groben Zügen die Übersetzungsmethodik der renommierten Übersetzer Arpad, Cemal und Şipal nachzeichnen.

5.1. Ahmet Cemal – Literaturübersetzer als Kulturvermittler

Im November 2010 ist zum ersten Mal der deutsch-türkische Übersetzerpreis „Tarabya" verliehen worden. Ahmet Cemal erhielt zusammen mit Ingrid Iren für ihr übersetzerisches Gesamtwerk den u.a. vom Goethe-Institut gestifteten Übersetzerpreis[270]. Der Preis wird jährlich als deutsch-türkisches Gemeinschaftsprojekt im Rahmen der Ernst-Reuter-Initiative für Dialog und Verständigung vergeben. Ziel ist es, den kulturellen Austausch zwischen der Türkei und Deutschland zu fördern und die Rolle von Literaturübersetzern als Vermittler zwischen Kulturen zu würdigen. Außer dem oben genannten Übersetzerpreis wurde Cemal im selben Jahr das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Cemal hat „Die Blendung", „Das Gewissen der Worte", „Die Provinz des Menschen" von Elias Canetti, „Malina", „Hörspiele", „sämtliche Gedichte", „Nach dieser Sintflut/ Essays" und Gespräche von Ingeborg Bachmann, „Ausgewählte Gedichte" von Paul Celan, Georg Trakl und Jura Soyfer, „Schicksalselegien/Rückkehr des Vergil" von Hermann Broch, „Franz Kafka" von Ernst Fischer, „Die Verwandlung" und „Der Prozess" von Franz Kafka, „Nachlass zu Lebzeiten" und „Der Mann ohne Eigenschaften" (Band I und II) von Robert Musil, „Ausgewählte Essays" von Manès Sperber, „Die Geschichte von Morgens/Essays", „Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam" von Stefan Zweig, „Ausgewählte Gedichte" von Rainer Maria Rilke ins Türkische übertragen.

[270] „Übersetzerpreis Tarabya für Ingrid Iren und Ahmet Cemal" http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2010/101006-Tarabya-Preis.html Aufgerufen am 10.12.2012

5.1.1. Die Übersetzungen von Ahmet Cemal und seine Methodik

Ein in der türkischsprachigen Tageszeitung „Hürriyet“ über den Übersetzer Cemal veröffentlichter Artikel berichtet davon, dass Cemal während des Übersetzungsprozesses sowohl die sprachlichen als auch die kulturellen Differenzen zwischen Österreich und der Türkei berücksichtigt.[271] Cemal betrachtet aber diese Unterschiede nicht als ein Problem der Translation, sondern versucht mit allen Möglichkeiten der Zielsprache die „Problematik“ zu überwinden. Und seiner Ansicht nach dürfen die Texte ab und zu nach Übersetzung riechen. Im Vorwort von „Malina“ betont Cemal, dass er die kulturellen Differenzen (wie z.B. Ortsnamen, Wiener Küche) nicht mit ausführlichen Fußnoten erklären möchte, um den Verlauf und den Stil des Romans nicht zu deformieren.[272]

Im Verlag Yapi Kredi Yayınları (YKY), einem der wichtigsten literarischen Verlage der Türkei, erschien im Februar 2012 die fünfte Auflage der Cemal-Übersetzung von „Malina“. In der Türkei herrscht seit kurzem wieder großes Interesse an „Malina“. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass der Roman von vielen türkischen Literaturkritikern als eines der wichtigsten literarischen Werke des 20. Jahrhunderts in Europa betrachtet wird. Laut Cemal ist „Malina“ nicht nur ein Werk aus Österreich, dem deutschsprachigen Raum oder Europa, sondern ein Meisterwerk der Weltliteratur des 20. Jahrhunderts.[273]

Der erste Band von Robert Musils „Mann ohne Eigenschaften“ wurde im Jahr 1999 von Cemal ebenfalls ins Türkische übertragen. Im März 2012 erschien die sechste Auflage dieses Werkes. Der Essay „Passagen“ von Walter Benjamin, dessen erste Auflage 1993 in der Türkei erschien, wurde von ihm ins Türkische übertragen und zugleich im selben Verlag (YKY) veröffentlicht. Der zweite Band von Musils „Mann ohne Eigenschaften“ wurde von Cemal übersetzt und im Jahr 2009 veröffentlicht. Von den genannten Bänden wurden in der Türkei insgesamt acht Auflagen gedruckt und ca. 12.000 Exemplare verkauft. Der Grund für dieses Interesse der türkischen Leser liegt Cemal nach darin, dass

[271] Vgl. Hizlan, Dogan: „Ahmet Cemal’in çeviride 40. Yılı“ Hürriyet Gazetesi (7.6.2010)
[272] Vgl. Bachmann, I. (Übersetzer: Cemal. A.): Malina. Istanbul: BFS Yayınları 1985, S. 11f.
[273] Ebd. S. 7

es Parallelen zwischen dem Inhalt des Romans und den aktuellen politischen Ereignissen der Türkei gibt.[274]

Es darf nicht vergessen werden, dass literarische Werke historisch und gesellschaftlich bedingt sind, zu einem bestimmten Zeitpunkt und unter bestimmten unwiederholbaren Umständen entstehen. Außerdem hat Literatur auch einen ideologischen Hintergrund. Der politische Einfluss, der in den Kunstwerken zum Vorschein kommt, drückt die Haltung des Künstlers aus. Wichtigster Ausgangspunkt ist dabei, dass Literatur oftmals Wirklichkeiten abbildet (oder auch ein Motiv aus der Wirklichkeit verwendet), mit anderen Worten, Literatur kann fast nicht von gesellschaftlichen Verhältnissen isoliert betrachtet werden. Die Produktion oder auch Rezeption literarischer Werke sollte deshalb auch nicht unabhängig von den jeweiligen sozialen Gegebenheiten und Bedingungen gedacht werden, und das Ergebnis und Objekt dieser Prozesse selbst, der literarische Text, bildet diese Wirklichkeiten – auf welche Weise und in welcher Intensität auch immer – ab. Ereignisse können sich aber in anderen Gesellschaften als denen, in denen sie entstanden sind, in ähnlicher Weise wiederholen. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass politische Parallelen zwischen der Botschaft des Werkes und den aktuellen Ereignissen in der Realität als ein Grund des Interesses der Leser betrachtet werden kann. Auf der anderen Seite muss man bedenken, dass die Suche nach realen Verhältnissen in fiktiven Texten vor allem eine beim sogenannten „breiten“ Publikum“, beim nicht spezifisch literarisch gebildeten Leser, die Regel ist. Die Bedeutungen der historischen und politischen Ereignisse Österreichs für die Türkei und deren Rolle bei der Auswahl der übersetzten Werke werde ich weiter unten detaillierter diskutieren.

In dem Artikel „Komparatistische Analyse – Schwerpunkt Äquivalenz – Cemals und Şipals Übersetzungen des Romans `Der Prozess´ von Kafka“ betont Yıldız,[275] dass Cemal den Roman in einer unkomplizierten Sprache ins Türkische übertragen hat. Laut Yıldız versuchte Cemal Verständlichkeit zu erreichen, damit sich die türkischen Leserinnen und Leser leichter auf den Verlauf des Romans konzentrieren können.

[274] Vgl. "Niteliksiz Adam 1 ve 2" sürpriz yaptı, Sabah (14.9.2009).
[275] Yıldız, Serife: Çeviride Esdegerlik ve Çeviri Kuramları Baglamında Karsılastırmalı Bir Calısma. In: Selcuk Universitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi, Zahl: 12, 2004, S. 384

Neben seinem übersetzerischen Wirken ist Cemal auch Kolumnist der Tageszeitung „Cumhuriyet“. In einem Zeitungsartikel, der vom Übersetzer selbst in der türkischsprachigen Tageszeitung „Cumhuriyet“ verfasst wurde, lässt sich deutlich erkennen, dass für Cemal die Beziehung zwischen der Sprache und der Kultur im Mittelpunkt seiner Übersetzungsprozesse steht. Cemal beschreibt die Rolle der Kultur beim Übersetzungsverfahren folgendermaßen:

> […] bir Almanca edebiyat metnini anadilime çevireceksem, önce o metni ‘anlamak’ zorundayımdır. Bunun temel koşulu ise o metni önce Almanca düşünerek anlayabilecek, çözümleyebilecek, yorumlayabilecek düzeyde Almanca bilmektir. Kısaca söylemek gerekirse, yabancı bir dildeki metni ancak o dilin kültüründen yola çıkarak, o kültür içersinde anlayabilirim. O metin üzerinde hemen Türkçe düşünerek işe koyulmam ise, anlama aşamasını atlayıp çeviriye girişmem demektir. Yani, olanaksızdır [276]
>
> ([…] Wenn ich einen deutschen literarischen Text in meine Muttersprache übersetzen soll, muss ich zuerst den Text verstehen. Die Grundvoraussetzung dafür ist, dass ich als Übersetzer sehr gute Sprachkenntnisse besitzen muss, um soweit den Text auf Deutsch denken, analysieren und interpretieren zu können. Kurz gesagt, einen fremdsprachigen Text kann ich nur durch die Kultur verstehen, in der die Sprache sich verwirklicht. Wenn ich über den Text auf Türkisch zu denken beginne, bedeutet das, dass ich den Verstehens-Prozess überspringe und gleich zu übersetzen beginne.)

Dass der Übersetzer den Einfluss kultureller Faktoren, Werte und Haltungen auf die Übersetzungswissenschaft oder allgemein gesagt auf die Sprache betont, könnte ein Hinweis darauf sein, dass er anstelle der „Wort-für-Wort-Übersetzung“ eher einen freien und pragmatischen Übersetzungsweg bevorzugt.

Und jede Definition ist zugleich eine Begrenzung, und ein literarisches Werk hängt von der Sprache ab, es wird von ihr bestimmt. Wenn die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt bedeuten (Wittgenstein), dann sollen die Grenzen eines literarischen Werkes

[276] Cemal, Ahmet: „Çevirmen Bunalımı Üzerine Bir Deneme“, Cumhuriyet (7.1.2011)

die Grenzen der Welt seines Autors bedeuten. In diesem Sinne können Text und Autor durch die Kultur verstanden werden, in der die Sprache sich verwirklicht.

Auf der anderen Seite gibt das literarische Werk sich seine Gesetze selbst. In dieser Konzeption behauptet Heidegger, dass die Wirklichkeit des Werkes durch nichts anderes bestimmt werden kann als durch das, was im Werk am Werk ist.[277] Hier taucht aber die Frage auf: „Was ist aber im Werk am Werk“? Nach Heidegger: „Im Werk ist, wenn da eine Eröffnung des Seienden geschieht, in dem, was und wie es ist, ein Geschehen der Wahrheit am Werk.“ Die Wirklichkeit des Kunstwerkes bestimmen heißt dann, dem Geschehen der Wahrheit im Werk nachfragen. Das Werksein des Werkes liegt in diesem Geschehen.[278]

Nach Cemal ist Übersetzung ein multidimensionaler Prozess, und Ausgangstexte sollen von Übersetzern aus verschiedenen Perspektiven (Semantik, Philosophie, linguistische Ansätze usw.) wahrgenommen und interpretiert werden. Ich komme auf dieses Thema weiter unten noch einmal zurück.

In der Türkei ist „Die Verwandlung“ von Kafka vor Cemal von den Übersetzern Günyol, Gelen und Şipal übersetzt worden. In diesem Sinne ist Cemals Übersetzung die vierte Übersetzung in der Türkei. Vor Cemals Übersetzung wurde „Die Verwandlung“ unter dem Titel „Değişim“ („Veränderung“) ins Türkische übertragen. Diese Benennung wurde zum ersten Mal von Cemal geändert. „Diese falsche Auswahl“ wurde von ihm selbst korrigiert. In dem Vorwort der Erzählung „Die Verwandlung“ beschreibt er die damalige Problematik folgendermaßen:

> Kafka‘nın Die Verwandlung başlıklı anlatısı, bizde hep „Değişim“ adıyla çevrildi ve öyle bilindi. Oysa Almanca‘da Die Verwandlung, bir değişimden çok daha köktenci bir olguyu, tümüyle değişip başkalaşmayı dile getiren bir sözcüktür; burada gerçekleşen değişim değil, ama bir dönüşüm‘dür, anlatıda Gregor Samsa,

[277] Vgl. Herrmann, F.W.: Heideggers Philosophie der Kunst. Frankfurt am Main: Klostermann 1994, S. 343
[278] Vgl. ebd. S. 343f.

> insanlıktan çıkıp bir böceğe dönüşür. Bu nedenle, yeni çeviride yapıtın özgün adı olan Dönüşüm'ü kullanmayı yeğledik. [279]
>
> (Die Erzählung "Die Verwandlung" von Kafka wurde bei uns immer unter dem Titel "Değişim" übersetzt und mit diesem Titel bekannt. Aber "Die Verwandlung" ist mehr als eine Veränderung, sie ist ein radikales Phänomen, das eine Umformung beinhaltet. Hier geht es nicht um eine Veränderung, sondern um eine Metamorphose. In der Erzählung verwandelt sich Gregor Samsa von einem Menschen in ein Ungeziefer. Aus diesem Grund wählten wir in dieser neuen Übersetzung den Titel "Dönüsüm".)

Die Äußerungen des Übersetzers können mit dem unten angegebenen Zitat legitimiert werden. Der Protagonist Gregor Samsa wird sich in seinem Bett der Tatsache seiner Verwandlung zu einem Ungeziefer bewusst.

> Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.[280]

Nach Cemal ist das bloße Verstehen nicht ausreichend, um Kafkas Werke zu übersetzen. Seine Ansichten über die Werke von Kafka beschreibt er wie folgt:

> […] Kafka kadar ilk okuyuşta tümüyle anlayabildiğim yazarların sayısının az olduğunu söyleyebilirim. Ama, iş, aslında bir tür yorumlama eylemi olan çevirme eylemine gelince, anlama tek başına yeterli olamıyor. Anlama`ya ek olarak, yazarın kendi yazın gerçekligi içersinde kurmuş oldugu dünyayı yansımaları içerisinde, belli bir bicimde paylaşmak da gerek. Başka deyişle, okumanın koşulları ile anlatmanın koşulları, birbirinden epey farklı ve çeviri de, anlatmanın çok özel bir

[279] Kafka, F.: Die Verwandlung „Dönüsüm" Übersetzer: Cemal, A. Istanbul: Can Yayınları 1986, S. 9
[280] Kafka, F.: Die Verwandlung. Stuttgart: Reclam 1978, S. 5

türü; kendi koşullarının varlığını gereksiniyor. İnsan nasıl her zaman her şeyi anlatamazsa, her zaman her şeyi de çeviremez.[281]

([…] ich kann sagen, dass ich Kafka beim ersten Lesen vollständig verstehe, und dies ist bei mir nur bei wenigen Schriftstellern der Fall. Aber weil die Übersetzung eine Art von Interpretation ist, reicht das bloße Verstehen nicht aus. Neben dem Verstehen muss beachtet werden, dass der Autor die imaginäre Welt aus seiner eigenen literarischen Realität aufbaut. Mit anderen Worten, die Kriterien des Lesens und des Erzählens sind gänzlich verschieden voneinander, und die Übersetzung als eine spezifische Art des Erzählens soll ihre eigenen Kriterien besitzen. So wie in jeder Zeit nicht alles erklärt werden kann, kann auch nicht in jeder Zeit alles übersetzt werden.)

Cemal übersetzte „Malina" in kurzer Zeit. Der Grund dafür ist, dass die Liebe in dieser Zeit für ihn den Schwerpunkt seines Lebens bildete und „Malina" ihm die Möglichkeit gab, mit dem Schicksal der zwanghaften Liebe konfrontiert zu sein. Mit der Zeit ändern sich seine Wahrnehmungen über die Liebe und Beziehungen, er wird in seinem Privatleben „realistischer". Er lernt, die Menschen aus einer gewissen Distanz zu betrachten. In diesem Zusammenhang war Kafka für ihn die richtige Wahl.[282] Cemal geht davon aus, dass das persönliche Interesse der Übersetzer und Übersetzerinnen bei der Auswahl der literarischen Werke eine relevante Rolle spielt.

Das Ziel des Übersetzers sollte es sein, das Originalwerk in der Zielsprache zu reproduzieren. Das Ziel der Übersetzungsarbeit ist es, die Mitteilung des Originalwerkes zu erhalten, zu erfassen und zu vermitteln, keinesfalls aber, ein neues Werk zu schaffen, das keine Vorgänger hat. Und wenn man ein literarisches Werk übersetzt, muss man gleichzeitig philosophieren. Anders formuliert: Beim Übersetzen soll der Übersetzer die Grundfrage der Philosophie „WAS IST" stellen.[283] Z.B. „Was ist ‚Der Mann ohne Eigenschaften'? Ist es ein Roman? Eine Erzählung, ein Essay, ein was?"[284] Und wie weiter oben erwähnt, sollte nicht vergessen werden, dass literarische Werke historisch und

[281] Kafka, F.: Die Verwandlung „Dönüsüm" Übersetzer: Cemal, A. Istanbul: Can Yayınları 1986, S. 8
[282] Vgl. ebd. S. 8f.
[283] Vgl. Cemal, A.: Cumhuriyet (23.12.2011)
[284] Vgl. Cemal, A.: Cumhuriyet (13.4.2012)

gesellschaftlich bedingt sind, zu einem bestimmten Zeitpunkt und unter bestimmten unwiederholbaren Umständen entstehen. Und bevor die Übersetzer einen Stil in der Zielsprache kreieren, sollten sie zuerst die oben genannten Fragen beantworten.

> Bir edebiyat eseri için "Nasıl?" diye sorduğumuzda, hemen bir dizi somut yanıt ile karşılaşabiliriz: İyi, çok güçlü, zayıf, anlatımı yetersiz, derinlikten yoksun vb. Gibi. Buna karşılık aynı esere "Nedir?" sorusunu yönelttiğimizde, yolumuz zorunlu olarak somut yanıtların çok ötesine geçen, kavramlarla örülü bir alana düşecektir. Örneğin "Don Quichotte nedir?" sorusuna yalnızca "romandır", "Cervantes tarafından yazılmıştır" ya da "üslubu mükemmel bir eserdir" gibi karşılıklar aramak boşunadır. Çünkü "nedir" sorusu ile adım attığımız alan, aslında felsefenin derin sorgulama alanıdır ve bizden, bu romanın Cervantes tarafından temellendirilen oluşum koşulları, yazıldığı dönemin derinliğine incelenmesi, öyle bir dönemin nasıl ve neden yaşandığı, sonuçların ne olduğu gibi konulara geçmemiz istenecektir.[285]
>
> (Wenn wir fragen, wie finden Sie das literarische Werk?, bekommen wir zahlreiche Antworten darauf: Gut, sehr gut, der Ausdruck des Schriftstellers ist schwach, oberflächlich usw. Aber wenn wir die Frage stellen "Was ist das?", wären die oben genannten konkreten Antworten nicht ausreichend, d.h. wir brauchen hier Begriffe. Wenn wir z.B. die Frage "Was ist Don Quijote?" stellen, sind mögliche Antworten: "Es ist ein Roman", "Es wurde von Cervantes verfasst" oder "Ein Werk, dessen Stil perfekt ist" usw. Aber solche Antworten zu suchen ist zwecklos. Und weil „Was ist?" aus einer Sicht der Philosophie eine bedeutende Frage ist, soll die Epoche, in der Don Quijote entstanden ist, ausführlich untersucht und über die historischen Gegebenheiten und Bedingungen nachgedacht werden.)

Was meint Cemal mit „philosophieren"? Oder welche Bedeutungen hat die Frage „WAS IST?" beim Übersetzungsprozess? Und was für eine Beziehung besteht zwischen Übersetzung und Philosophie?

Hinter der Frage „WAS IST?" verbirgt sich eine der bedeutsamsten Thematiken der Philosophie. Ohne die Frage „WAS IST?" zu interpretieren, können wir seine Konzeption

[285] Cemal, A.: Cumhuriyet (23.12.2011)

(oder These) weder verstehen noch erklären. Philosophie beschäftigt sich vielmehr mit den Fragen: „Was ist Wirklichkeit?“, „Was sind die Grenzen der Vernunft?“ usw. Philosophie stellt selten die Frage „Wie ist Wirklichkeit?“ Ihr Ziel ist es, „zu verstehen“. Die Antwort auf die Frage „Wie“ ist deskriptiv und beinhaltet eher Beschreibungen, die Adjektive implizieren. Das Werk soll vom Übersetzer detailliert recherchiert werden. Cemal setzt voraus, dass die Übersetzer an die Werke, die sie übersetzen werden, die Frage „WAS IST“ stellen. Erst nach einer erkenntnistheoretischen Analyse soll die Übersetzungstätigkeit begonnen werden.

Einige Übersetzungen von Cemal sind: Elias Canettis **„**Blendung“ (Körlesme) und „Das Gewissen der Worte“ (Sözcüklerin Bilinci), Ingeborg Bachmanns „Malina“ und die Hörspiele: „Ein Geschäft mit Träumen“ / „Die Zikaden“ / „Der gute Gott von Manhattan“ (Radyo Oyunları / Bir Düs Alısverisi / Agustos Böcekleri / Manhattan’ın İyi Tanrısı), Ernst Fischers „Kafka Konferenz“, Franz Kafkas „Verwandlung“ (Dönüşüm) und „Der Prozess“ (Dava), Johannes Marios Simmels „Es muss nicht immer Kaviar sein“ (Yalnız Havyarla Yasanmaz), „Ich gestehe alles“ (Günesten de Sıcak), „Und Jimmy ging zum Regenbogen“ (Gökkusagı), Stefan Zweigs „Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam“ (Rotterdamlı Erasmus’un Zaferi ve Trajedisi), Peter Handkes „Kindergeschichte“ (Çocugun Öyküsü), Robert Musils „Nachlass zu Lebzeiten“ (Yasarken Açılan Miras), Rainer Maria Rilkes „Sämtliche Gedichte“ **(**Rilke Şiirlerden Seçmeler), Paul Celans „Todesfuge“ (Ölüm Fügü), Gerhard Roths „Am Abgrund“ (Uçurumun Kıyısında). (Bezüglich einer detaillierten Liste siehe: Anhang).

5.2. Burhan Arpad

Nach dem frühen Tod seines Vaters begann Burhan Arpad (19. Mai. 1910 – 3. Dezember 1994) in jungen Jahren als Buchhalter in einer Fabrik in Istanbul zu arbeiten. Nach 1936 hat er seine ersten beruflichen Schritte in der Zeitung „Vakit“ unternommen. Später war er für die Zeitschriften „Uyanış“ und „Kurun“ und die Zeitungen İleri, İstiklâl, Tan, Cumhuriyet, Memleket, Hürriyet, Vatan und Cumhuriyet als Reporter und Kolumnist tätig.

Im Stil des sozialistischen Realismus verarbeitete Arpad in seinen Erzählungen gesellschaftliche Themen, und in dieser Konzeption stellt der Humanismus den Zentralpunkt seiner Weltanschauung dar. Nach 1943 wurde er besonders bekannt als Übersetzer von österreichischen und deutschen literarischen Werken. Er übersetzte Werke von Erich Maria Remarque, Stefan Zweig, Anna Seghers, Joseph Roth, Ödön von Horvath, Thomas Mann, Ingeborg Bachmann, Fritz Habeck, Ignazio Silone, William Saroyan, Henry Wallace usw.

Arpad übersetzte etwa 40 Bücher, deren Autoren Humanisten, Antifaschisten (wie z.B. Remarque, Zweig, Thomas Mann) und Antimilitaristen waren. „Okuyup sevdiğim, topluma yararlı olacağına inandığım kitapları çevirdim." (Ich habe die Bücher übersetzt, die ich mag, von denen ich glaubte, dass sie positiv auf die Gesellschaft wirken können.) So erklärte Arpad seine Motivation. [286]

Die Übersetzungen von Zweig spielten für Arpad eine zentrale Rolle. Arpad zufolge verwendet Zweig einen unkomplizierten Erzählstil und Lyrismus, und Zweig beschäftigte sich mit Freuds Psychoanalyse, um seinen Figuren in dieser Hinsicht noch eine zusätzliche Dimension zu verleihen.[287] Außerdem mussten, wie erwähnt, für den vom sozialistischen Realismus überzeugten Autor Begrifflichkeiten wie „Humanismus" oder „Pragmatismus" (Gesellschaft zentralisiert) eine höhere Priorität haben. Arpad versucht, wie weiter oben dargestellt, wie Ahmet Cemal eine Verständlichkeit zu erreichen, die es den türkischen Leserinnen und Lesern ermöglicht, sich leichter auf den Verlauf des Romans konzentrieren zu können.

In diesem Punkt tauchen beim Übersetzer fast keine inhaltlichen Fragen auf bei der Auswahl der zu übersetzenden Werke und dem Übersetzungsprozess. Aber hier drängt sich die Frage von selbst auf: „Was sind die stilistischen Probleme bei Arpads Übersetzungen?". Die von Arpad übersetzten Werke „Lenz", „Dantons Tod" und Büchners Briefe könnten ein Hinweis darauf sein, dass es beim Übersetzungsprozess einige Probleme gegeben haben könnte. Ünlü analysiert, welche Schwierigkeiten Georg Büchner seinem türkischen Übersetzer bereitet:

[286] „Burhan Arpad 19 Mayıs 1910-3 Aralık 1994" In: http://ahmetarpad.de Aufgerufen am: 6.10.2012
[287] Zweig, Stefan, Übersetzer: Arpad Burhan (1983): Stefan Zweig`in Fredrike`ye Mektupları. Kardesler Basımevi: Istanbul (Arpad, 1983, 20)

> Als die auffälligste dieser Schwierigkeiten betrachte ich das sprachliche Problem, d.h. Büchners Stil. Bekanntlich ist die türkische Sprache ihrem Bau und ihrer Herkunft nach vom Deutschen völlig verschieden. Die türkische Sprache ist eine agglutinierende, ural-altaische Sprache, und diese Eigenschaft bestimmt wesentlich den Satzbau. Der Nebensätze begünstigende Satzbau im Deutschen bietet den türkischen Übersetzern im Allgemeinen ein stilistisches Problem. Bei der Übersetzung literarischer Texte, wo es nicht nur auf eine sinngemäße Wiedergabe des Inhalts ankommt, fühlt sich der Übersetzer gezwungen, die Stileigenschaften seines Autors in seiner Muttersprache widerzuspiegeln, das bedeutet vor allem, die Satzlänge möglichst zu bewahren.[288]

Dass die Stileigenschaften des Autors während des Übersetzungsprozesses eine große Herausforderung für den türkischen Übersetzer sind, ist unbestritten. Auf die Frage „Und was ist die Gefahr beim Übersetzungsprozess?“, antwortet Selcuk:

> Der türkische Übersetzer ist in dieser Hinsicht benachteiligt; wenn er einen Schriftsteller in seine Muttersprache übersetzen will, dann muss er eines in Kauf nehmen: die Stiltreue zugunsten der Klarheit aufzuopfern. Das bringt natürlich die Gefahr, dass die Leserschaft beträchtlich beeinflusst werden könnte; eine Gefahr, die zumindest die Privatverlage nicht in Kauf nehmen wollen. Burhan Arpads Übersetzung von Lenz, Dantons Tod und Büchners Briefen (1970) ist ein typisches Beispiel für dieses Verfahren, in dem die Verständlichkeit als Hauptziel stets vor Augen gehalten und die Stileigenschaften des Autors als zweitrangig betrachtet werden. Bei dieser Übersetzung hat Arpad meines Erachtens Georg Büchner nur thematisch wiedergegeben; der vielgelobten Flüssigkeit und Klarheit der Büchnerschen Sprache konnte Arpad nicht treu bleiben, sondern er hat sie in kleine, überschauliche Sätze eines Aufklärers umgeformt.[289]

Obwohl beim Übersetzungsprozess vielfältige stilistische Probleme auftauchen können, kann behauptet werden, dass Arpads Übersetzungen – aus pragmatischen und ideologischen Gründen – erfolgreich sind. Der Übersetzer versucht hier, die Mitteilung des

[288] Ünlü, S.: Georg Büchner in der Türkei. In: Sevin Dieter (Hrsg.): Georg Büchner: Neue Perspektiven zur internationalen Rezeption. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2007, S. 159
[289] Ebd. S. 159

Ausgang-Textes seiner Gesellschaft so „objektiv“ wie möglich mitzuteilen und in dieser Hinsicht erreicht er sein Ziel. Und in der Auseinandersetzung mit Literatur soll der Stil aus einer Sicht der Übersetzbarkeit und der äquivalenten Übersetzung eine sekundäre Rolle spielen. Anders formuliert; Verständlichkeit wird in seinen Übersetzungen als Hauptziel akzeptiert, er versucht einen klaren Erzählstil hervorzubringen, damit die Leser den Textinhalt erfassen und nicht missverstehen.

Einige Übersetzungen von Arpad sind Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ (Batı Cephesinde Yeni Bir Şey Yok), „Der Weg zurück“ (Dönüş Yolu), „Liebe deinen Nächsten“ (İnsanları Seveceksin), „Schatten im Paradies“ (Tedirgin Hayat), „Die Nacht von Lissabon“ (Lizbon’da Bir Gece), „Der Funke Leben“ (Hayat Kıvılcımı); Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ (Yıldızın Parladığı Anlar), „Die Welt von Gestern“ (Dünün Dünyası), „Der Amokläufer“ (Amok Koşucusu), „Untergang eines Herzens“ (Yürek Çöküntüsü), „Schachnovelle“ (Satranç Hikayesi), Joseph Fouché „Bildnis eines politischen Menschen“ (Bir Politikacının Portresi), „Erzählungen“ (Hikâyeler), „Ungeduld des Herzens“ (Acımak), „Amerika“, „Briefe an Friederike“ (Friderike’ye Mektuplar); Joseph Roths „Hiob“ (Eyub); Thomas Manns „Buddenbrooks“ (Buddenbrooks Ailesi). (Detaillierte Liste siehe: Anhang).

5.3. Kâmuran Şipal

Şipal wurde am 24. September 1926 in Adana geboren. Nach dem Studium an der Abteilung für Germanistik der Universität Istanbul arbeitete er zwei Jahre lang als Assistent im Fach Germanistik. Der pensionierte Lektor lebt seit langem in Istanbul. Seine Erzählungen, Artikel und Übersetzungen wurden in den Zeitschriften „Varlık“, „Türk Dili“, „Yelken“, „Ataç“, „Yeni Dergi“, „Dönem“ (1949–1970) veröffentlicht. In seinen Erzählungen verarbeitet Şipal vielfältige Beziehungen, innere Konflikte und Wünsche der Mittelschicht, und aus einer realistischen und phantastischen Perspektive interpretiert er die Hintergründe der Konflikte. Nach 1968 verarbeitete er die Themen Einsamkeit, Unglücklichsein, Reue, Hilflosigkeit usw. Şipal ist mit seinen zahlreichen Übersetzungen aus der zeitgenössischen österreichischen und deutschen Literatur bekannt geworden. Er übersetzte Werke von Alfred Adler, Ingeborg Bachmann, Wolfgang Borchert, Heinrich

Böll, Alfred Brauchle, Bertolt Brecht, Max Brod, Elias Canetti, Sigmund Freud, Gustav Hans Graber, Günter Grass, Carl Gustav Jung, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Robert Musil, Bernhard Zeller, Hans Zulliger, Hermann Hesse usw.

Im Jahre 2011 erhielt Şipal zusammen mit Gerhard Meir für das übersetzerische Gesamtwerk den Übersetzerpreis „Tarabya". Der Übersetzerpreis Tarabya wird als deutsch-türkisches Gemeinschaftsprojekt im Rahmen der Ernst-Reuter-Initiative für Dialog und Verständigung vergeben. Ziel des Übersetzerpreises Tarabya ist es, den geistigen und kulturellen Austausch zwischen Deutschland und der Türkei weiter zu fördern und die bedeutende Rolle zu würdigen, die Literatur-Übersetzer als Vermittler von Kulturen spielen.

5.3.1. Kafka in Cemals und Şipals Übersetzungen

In diesem Abschnitt werden Cemals und Şipals Übersetzungsstrategien, die bei Kafka-Übersetzungen durchgeführt werden, in groben Zügen beschrieben.

In ihrer komparatistischen Studie[290] analysiert Yıldız die qualitativen Merkmale von Şipals und Cemals Übersetzungen des Werkes „Der Prozess" von Kafka aus einer Sicht der Äquivalenz und schreibt dazu Folgendes:

> Kamuran Şipal daha yumuşak ve esnek ifadelerle, uzun cümleleri anlaşılır hale dönüştürebilecek kısa cümleler kullanmıştır. Burada amaç, cümleleri daha anlaşılır ve ifadeli hale dönüştürmek ve okuyucuyu sürükleyici romanın atmosferinden koparmadan akıcı dil kullanımını elde etme çabasının ön planda tutulması olmuştur.[291]
>
> (Kamuran Şipal verwendete eher einen flexiblen Satzbau und kurze Sätze, um die langen Texte (aus dem Ausgangstext) noch verständlicher zu machen. Das Ziel ist hier, die Sätze (aus dem Ausgangstext) deutlicher und verständlicher zu machen und eine flüssige Sprache hervorzubringen, ohne die Leser von der faszinierenden Atmosphäre des Romans zu entfernen.)

[290] Yıldız, Serife (2004): Çeviride Esdegerlik ve Çeviri Kuramlari Baglaminda Karsilastirmali Bir Calisma. In: Selcuk Universitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi, Zahl: 12
[291] Yıldız, 2004, S. 384

Im Gegensatz zu Kamuran Şipal verwendete Ahmet Cemal bei der Übersetzung des Romans längere Sätze. Yıldız betont, dass Cemal den Roman in einer unkomplizierten Sprache in der Zielsprache wiedergibt. Und das Ziel des Übersetzers könnte sein, Textverständlichkeit zu erreichen, sodass sich die türkischen Leserinnen und Leser leichter auf den Verlauf des Romans konzentrieren können. Und in diesem Sinne kann mit Sicherheit gesagt werden, dass funktionelle Ähnlichkeiten und Parallelen zwischen den beiden Übersetzern existieren. Auf der anderen Seite (semantisch und stilistisch gesehen) bestehen zwischen Şipals und Cemals Übersetzungen einige Unterschiede. Die unten angegebenen Textbeispiele zeigen, dass es Differenzen zwischen den Übersetzungen gibt.[292]

Ausgangstext:

> In allen kleinen Pausen der Tagesarbeit hatte er daran gedacht; ohne genau zu wissen, was er meinte, schien es ihm, als ob durch die Vorfälle des Morgens eine große Unordnung in der ganzen Wohnung der Frau Grubach verursacht worden sei und daß gerade er nötig sei, um die Ordnung wiederherzustellen.

Übersetzung von Kâmuran Şipal:

> Çalışırken verdiği bütün kısa molalarda hep eve gitmeyi geçirmişti aklından. Sabahleyin olanlar Bayan Grubach'ın pansiyonunda baştan aşağı bir düzensizliğe yol açmış ta düzenin yeniden kurulabilmesi ille kendisinin bulunmasını gerektiriyormuş gibi belirsiz bir duygu vardı içinde.

Analyse von Yıldız:

Die Idee ist hier, nach Hause zu gehen, und imVordergrund steht, dass der Protagonist unbedingt zu Hause sein soll.

Übersetzung von Ahmet Cemal:

> Günlük çalışmasına verdiği kısa aralarla hep aynı şeyi düşünmüştü; ne olduğunu kafasında tam canlandıramamakla birlikte, içinde sanki sabahki olaylar nedeniyle

[292] Vgl. ebd. S. 379

> Bayan Grubach'ın evinde büyük bir düzensizlik olmuş ve ortalığı yeniden düzene sokabilmek için özellikle gerek duyuluyormuş gibi bir duygu vardı.

Analyse von Yıldız: Im Vordergrund steht nicht: „nach Hause gehen" sondern, dass alles zu Hause durcheinander ist und die Figur zu Hause sein soll.

Ausgangstext:

> Eines Nachmittags – K. war gerade vor dem Postabschluß sehr beschäftigt – drängte sich zwischen zwei Dienern, die Schriftstücke hineintrugen, K.s Onkel Karl, ein kleiner Grundbesitzer vom Lande, ins Zimmer.

Übersetzung von Kâmuran Şipal:

> Bir ikindi- K.nın yazışmaları postaya yetiştirmek üzere harıl harıl çalıştığı bir sıra- evrak getiren iki odacıyı bir yana iterek Karl Amca, girdi içeri.

Übersetzung von Ahmet Cemal:

> Bir öğleden sonra- tam günlük posta kapatılacağı sırada, K.nın işi başından aşkınken- taşrada küçük bir toprak sahibi olan amcası, yazıları getiren iki odacının arasından onları iterek odaya girdi.

Yıldız zufolge steht in Şipals Übersetzung im Vordergrund, dass der Protagonist hart arbeitet und sehr beschäftigt ist. Und es wird ersichtlich, dass das Satzglied „ein kleiner Grundbesitzer vom Lande" vom Übersetzer ignoriert wird. Obwohl dieser Satzteil weggelassen wird, entsteht keine relevante inhaltliche Veränderung. In Cemals Text wird hingegen deutlich, dass der „Postabschluß" aus temporaler und semantischer Sicht Vorrang hat.[293] Nach Yıldız bedeuten aber solche insignifikanten Abweichungen vom Ausgangstext nicht, dass der Ausgangstext umgeformt wird. Dabei ensteht kaum ein inhaltlicher und formaler Verlust. Zusammenfassend legt die Studie von Yıldız nahe, dass die beiden Übersetzungen (obwohl es inhaltliche Unterschiede zwischen den Übersetzungen gibt) sowohl dem Ausgangstext treu bleiben als auch leicht zu lesen sind. Ohne den Ausgangstext zu interpretieren und den Stil zu deformieren, wurde von Şipal und Cemal

[293] Vgl. Yıldız, 2004, S. 384

ein objektiver Übersetzungsprozess durchgeführt.[294] Parallel dazu denke ich, dass wesentliche Qualitäten des Ausgangstextes wie Prägnanz oder Kürze nicht verlorengehen und die Bedingungen der Invarianz auf der Inhaltsebene weitgehend erfüllt sind.

Wir haben bisher gesehen, dass die Textbeispiele vor allem aus Sicht der Semantik und in begrenztem Umfang untersucht wurden. Ich möchte hier einen anderen Weg einschlagen, um ein klares Verständnis des Lesers über die Übersetzungsstrategien dieser beiden Übersetzer zu sichern. Betrachten wir noch etwas genauer, wie die Zieltexte formuliert und wiedergegeben werden: In einigen Textbeispielen wird sehr klar erkennbar, dass es zwischen den Übersetzungen nicht nur inhaltliche, sondern auch stilistische Unterschiede gibt. In dieser Konzeption möchte ich einige Textbeispiele, die von Yıldız untersucht wurden, weiter interpretieren.

Ausgangstext:

> Zwei kleine Jungen mit den verzwickten Gesichtern erwachsener Strolche hielten ihn indessen an den Beinkleidern; hätte er sie abschütteln wollen, hätte er ihnen wehtun müssen, und er fürchtete ihr Geschrei.

Einheit A (Şipals Übersetzung):

> Tam bu sırada yeniyetme serseriler gibi suratsız iki oğlan pantolonunun parçalarına yapıştı. Çocukları silkip atayım dese, besbelli canlarını acıtacaktı; sonra,
> çocukların bağırıp çağıracaklarından korktu.

Einheit B (Cemals Übersetzung):

> K.'yı paçalarından yakaladılar; K. onları silkelemek isteseydi eğer, canlarını yakması gerekecekti ve bunu yaptığı takdirde, çocukların bağırmalarından korkuyordu.

Aus dem Textbeispiel (Einheit A) wird ersichtlich, dass der Ausgangstext mit spezifischen Möglichkeiten der Zielsprache und durch eine kommunikative und funktionelle Formulierung in adäquater Weise übertragen wird. Es ist in der Zielsprache ziemlich

[294] Vgl. ebd. S. 384

schwer, die Satzphrase „Zwei kleine Jungen mit den verzwickten Gesichtern erwachsener Strolche“ ohne Adaptation und unmittelbar wiederzugeben. Der Grund hier dafür liegt nicht nur in der Übertragungsschwierigkeit des Lexems „verzwickt“, für das Adjektiv „verzwickt“ (umgangssprachlich: brenzlig, mulmig, vertrackt, verzwackt usw.) gibt es im Türkischen entsprechende Wörter wie: „sert“, „tehlikeli“, und „hilebaz“, sondern beim Wiedergeben des Gesamtsatzes. Wir sehen, dass ein aus Adjektivattribut, Genitivattribut, Konjunktional- und Nebensätzen bestehender Gesamtsatz in der Zielsprache zu zwei Hauptsätzen umgeformt wird. Und anstatt das Adjektivattribut und die Satzphrase Wort für Wort in die Zielsprache zu übersetzen, folgt der Übersetzer einem anderen Weg, er wählt für das Adjektiv: „verzwickt“ ein anderes Lexem „suratsız“ (mürrisch) aus und formuliert den Text, ohne den Inhalt oder die Bedeutung des Ausgangstextes zu verändern, wie folgt:
„yeniyetme serseriler gibi suratsız iki oğlan“ ≈ „Zwei mürrische Jungen wie halbwüchsige Strolche“

Aus einer Sicht der formalen und pragmatischen Äquivalenz bietet der oben beschriebene Versuch des Übersetzers dem Leser sowohl einen leicht lesbaren Text als auch eine Beschreibung der Romanfiguren, die weitgehend dem Ausgangstext entspricht. Auf der anderen Seite entsteht hier ein Paradox. Weil der Übersetzer alle semantischen und ästhetischen Merkmale der Zielsprache ausgeschöpft hat, klingt der Text äußerst türkisch. Im Vergleich zu Şipal signalisieren die angegebenen Textbeispiele, dass Flüssigkeit und Klarheit von Cemal als zweitrangig betrachtet werden oder anders formuliert: Es scheint möglich zu sein, dass er eine ausgangstextorientierte Strategie bevorzugt. Wir sehen, dass irreale Bedingungssätze des Ausgangstextes von Cemal in der Zielsprache in adäquater Weise und ohne Adaptation wiedergegeben werden, doch fehlen hier die Beschreibungen der Romanfiguren. In den folgenden Textbeispielen gibt es klare Hinweise darauf, dass die Loyalität gegenüber dem Ausgangstext von Şipal als zweitrangig betrachtet zu werden scheint.

Ausgangstext:

> Er dachte nach, was er sagen könnte, um alle auf einmal oder, wenn das nicht möglich sein sollte, wenigstens zeitweilig auch die anderen zu gewinnen.

Şipals Übersetzung:

> Ne söylesem de salondakilerin tümümün, tümü olmazsa hiç değilse arkadakilerin de sempatisini kazansam diye düşündü.

Cemals Übersetzung:

> K., herkesi bir çırpıda kazanabilmek, bu gerçekleşemediği takdirde, ötekileri de, en azından geçici olarak, kendi safına çekebilmek için ne söyleyebileceğini düşündü.

Mittels der Übersetzung von Şipal wird deutlich, dass zwischen dem Zieltext und dem Ausgangstext partielle Äquivalenz vorhanden ist. Die Satzphrasen: „Sympathie gewinnen", und „[…] so doch zumindest die der hinteren Reihe gewinnen kann" werden in den Zieltext eingefügt. Das Textbeispiel kann ins Deutsche folgendermaßen übertragen werden:

„Was sage ich, dass ich die Sympathie, wenn schon nicht des ganzen Saals, so doch zumindest die der hinteren Reihe gewinnen kann"

Ganz im Gegensatz zu Şipal nimmt Cemal kein Risiko auf sich, er versucht den Ausgangstext ohne Adaptation wiederzugeben. Cemals Übersetzung zeigt, dass die referentiellen, pragmatischen, und stilistischen Kriterien in sich völlig identisch sind und hier eine völlige Äquivalenz vorhanden ist.

Bei den Übersetzungen der „Verwandlung" ändern sich die Übersetzungsstrategien der beiden Übersetzer auch nicht. Wir wissen, dass Cemals Übersetzungsstrategie bei der Übersetzung der „Verwandlung" in der Türkei meist als ausgangstextorientiert, Şipals dagegen als zieltextorientiert bezeichnet wird.[295]

[295] Aktas, Tahsin (2001): Kafka'nın "Die Verwandlung" adlı Öyküsünün Çevirileri Üzerine Bir İnceleme. G.Ü. Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi Cilt 21, Zahl:1 (2001) S. 33–46.

6. Zensurgeschichte der Türkei

Das Kapitel widmet sich dem Thema: „Zensur in der Herrschaftszeit Abdülhamid II. (1877–1909) bis zur Gründung der Republik“. Der Schwerpunkt des Kapitels ist österreichische Kultur, Kunst und Literatur. Wie wurden zahllose Bücher in der Istibdat-Zeit vernichtet? Wie funktionierten die unverzichtbaren Instrumente des Regimes, der Geheimdienst und die Zensur? Welche Bedeutung hatte die ausländische Presse in der Istibdât-Zeit? Was waren die verbotenen österreichischen und deutschen Veröffentlichungen dieser Zeit, und welche deutschsprachigen Publikationen wurden zugelassen? Es wird versucht, Antworten auf diese Fragen zu finden – und zwar anhand der Dokumente aus dem Osmanischen Archiv des Ministerpräsidialamts.

6.1. Zensur in der Herrschaftszeit Abdülhamid II. (1877–1909)

Der Beginn der Zensur fällt eigentlich in die Abdülmecid-Epoche (1823–1861). Am 15. Februar 1857 wurden die ersten Vorschriften für den Druck (Matbaalar Nizamnamesi) verhängt. Und diese Vorschriften können als erste Zensurbestrebungen der Machthaber gelten.[296] Laut diesen müssen Ausländer (Nicht-Muslime), die eine Druckerei im Osmanischen Reich eröffnen und Bücher drucken möchten, die Erlaubnis von Hariciye Nezareti (Ministerium für Außenpolitik) einholen. Und im Jahre 1864 wurden neue gesetzliche Vorschriften bezüglich Presse und Druck (Matbuat Nizamnamesi – Press and Journalism Regulation Code) erlassen. Mehrere Autoren gehen davon aus, dass diese Vorschriften auf das französische Pressegesetz vom 17. Februar 1852 des Kaisers Napoleons III. zurückgehen.[297]

Am 16. Juni 1875 wurden von Maarif Nezareti (Ministerium für Erziehung) TERCÜME SANSÜRÜ EMIRNAMESI – schriftliche Befehle und Zensuren für Übersetzungen – veröffentlicht. Übersetzungen müssen vor dem Druck geprüft werden, und erst nachdem

[296] Vgl. Ulas, B.: Tarihimizde Kitap ve Gazete Sansürü. Türk Kütüphaneciliği, Band: 15, Zahl: 1, 1966, S. 28
[297] Vgl. Topuz H.: Türk Basin Tarihi. Istanbul: Gercek Yayinevi 1973, S. 43 oder: Kudret C.: Abdülhamit Devrinde Sansür, Milliyet Yayinlari, 1977, I. Aufl. S. 5, oder mehr in: Girgin Atilla, Türkiye´de Yerel Basinin Gelismesi, Türkiye Gazeteciler Cemiyeti Yayınları, 1997

entschieden wurde, dass sie keine Bedrohung für den Staat darstellen, können sie eine RUHSAT PUSULASI – Zulassung – bekommen.[298]

Im Jahre 1888 wurde von der Regierung Abdulhamid noch eine weitere Regelung „Matbaalar Nizamnamesi" –Vorschrift zur Regelung von Presse und Journalismus – erlassen. Darin heißt es: [299]

> Maarif Nezareti, Matbuat İdaresi memurlarıyla, gerektikçe zabıta memurları her zaman basımevini muayene edebilirler. (Madde 16)
>
> (Maarif Nezareti (Ministerium für Erziehung), Beamte von Matbuat Idaresi (Presseamt/Verwaltung) und, wenn notwendig, Polizisten dürfen jederzeit die Druckereien durchsuchen.) (Paragraf 16)
>
> Her basımevi sahibi, Matbuat İdaresince istendiğinde, kullandığı aletlerin türünü ve cinsini bildirecek; basımevinde bulunan çeşitli harflerin basılı örneklerini dahi verecektir. (Madde 17).
>
> (Wenn es vom Matbuat Idaresi (Presseamt) verlangt wird, muss jeder Eigentümer der Druckerei Typ und Art der Maschinen, die in Verwendung sind, und auch die gedruckten Muster der Buchstaben, die in der Druckerei verwendet werden, vorweisen.) (Paragraf 17)
>
> Hiçbir basımevi sahibi, basacağı kitabı, Maarif Nezareti ,nden resmi ruhsat alınmadıkça basamaz. (Madde 19)
>
> (Kein Eigentümer einer Druckerei darf ohne die Zulassungsbescheinigung von Maarif Nezareti (Ministerium für Erziehung) Bücher drucken.) (Paragraf 19)

[298] Vgl. Ulas, 1966, S. 29
[299] Kudret, C., 1977, S. 13

> Yabancı memleketlerde basılmış kitap ve dergilerle her çeşit resim, madalya, arma ve benzeri şeyler İstanbul'da Maarif Nezareti`nden, vilayetlerde valiliklerden ruhsat verilmedikçe Osmanlı ülkesine sokulamaz. (Madde 23, 24)
> (Bücher und Zeitschriften, die im Ausland gedruckt worden sind, und alle Arten von Bildern, Medaillen, Wappen u.ä. dürfen nicht ohne Zulassung von Maarif Nezareti (Ministerium für Erziehung) nach Istanbul und von den Statthalterschaften der Städte in das Land gebracht werden.) (Paragrafen 23, 24)
>
> Kitapçılarla gezici olarak kitap,dergi, resim ve başka basılı şeyleri taşıyan, satan, dağıtanlar ve mürettipler ruhsat tezkeresi almaya mecburdurlar; kitapçı dükkânları gerektikçe zabıta memurları ve Maarif Matbuat İdaresi teftiş memurları tarafından muayene olunur. (Madde 26)
>
> (Buchhändler und diejenigen, die Bücher, Zeitschriften, Bilder und andere Drucksachen besitzen, verkaufen, austragen, und auch Schriftsetzer müssen eine Zulassungsbescheinigung erhalten. Buchhändler werden, wenn notwendig, von Polizisten und den Inspektoren von Matbuat Idaresi (Presseamt/Verwaltung) durchsucht.) (Paragraf 26)

Im Jahre 1894 wurde von Abdülhamid II. eine strengere Vorschrift erlassen. Nach dieser Vorschrift mussten alle Druckschriften und auch kleine Maschinen sorgfältig dokumentiert werden, und gegen Sultan, Regierung und Islam gerichtete Publikationen aus dem Ausland mussten an den Grenzen gesichert werden. Und diejenigen, die dafür verantwortlich waren, wurden sehr streng bestraft.[300]

Zensoren der Matbuat Idaresi (Presseamt/Verwaltung) setzten die Presse unter Druck, sie bestimmten sogar die Inhalte der Texte. Ulas beschreibt die damalige Zensur folgendermaßen:

> Provalar her akşam Matbus müdürünün evine gönderilir, burada müdürün nezaretinde sansür memurlari tarafından tetkik edildikten sonra mahzurlu görülen

[300] Vgl. Ulas, 1966, S. 29

> yazılar ya büsbütün, yahut kısmen çizilirdi. Neşrine müsade edilenlerin altını, müdür kırmızı mürekkeple imza ederdi. Bazan bir prova, sual işaretiyle geri gönderilirdi. Bu işaret «ne demek istedigini anlayamadim, geri gel de izah et» demekti. Ertesi gün muharrir giderek izahat verir, müdür bu izahattan sonra yazının neşredilip edilmeyeceğini kararlaştırırdı.[301]
>
> (Die Proben wurden jeden Abend zum Presse-Direktor gebracht, und nachdem sie unter der Aufsicht des Direktors von Zensoren untersucht worden waren, wurden als schädlich erachtete Texte entweder komplett oder teilweise gestrichen. Die Texte, deren Druck erlaubt wurde, wurden vom Direktor mit roter Tinte unterschrieben. Manchmal wurde ein Probetext mit einem Fragezeichen zurückgeschickt. Dieses Zeichen bedeutete: «Ich konnte nicht verstehen, was du meinst, komm zurück und erkläre es.» Am nächsten Tag ging der Verfasser zu ihm und erklärte es, danach entschied der Direktor, es zu veröffentlichen oder nicht.)

Die Probetexte wurden meist am Abend zu den Zensoren gebracht, und kurz vor Mitternacht kamen sie zur Druckerei. An manchen Abenden wurde der Direktor zum Saray gerufen, und weil die Journalisten unbedingt seine Unterschrift für die Erlaubnis benötigten, mussten sie auf ihn warten. In solchen Nächten erreichten die Probetexte erst gegen Morgen die Druckerei. Das heißt: die Zeitungen kamen mit Verspätung zu den Lesern. [302]

Wie beschrieben, erreichten die Verbote in der Abdülhamid-Epoche ihren Höhepunkt. In dieser Ära tauchten zahlreiche merkwürdige und manchmal sogar absurde Verbote auf. Baypinar schreibt:

> Die Herrschaftszeit Abdülhamid des Zweiten (1877–1909) ist berühmt-berüchtigt für ihre strengen, absurden Zensurbestimmungen, die die Presse in Schach hielten. Die Zensoren jener Zeit überprüften alles Gedruckte und Gesagte auf ihren Einklang mit den Bestimmungen. Während viele Verlage von heute auf morgen geschlossen werden mussten, durften manche Bücher schon bei Streichung der

[301] Ebd. S. 31
[302] Vgl. ebd. S. 31

> zensierten Stellen erscheinen. Es wird behauptet, dass in jener Zeit selbst ein so harmloses Wort wie «Nase» in keinem Text vorkommen durfte, denn der Sultan hatte eine mächtige Nase und fühlte sich bereits bei der Erwähnung dieses Wortes beleidigt! Sogar vom «Regen» durfte man auch nicht reden, denn damit hätte ja wiederum die üppige Nase des Sultans gemeint sein können. Wie das? Regen bildet kleine Seen, zu den Seen kommen Enten, die große Schnäbel haben, die aussahen wie Sultans Nase …[303]

Um die Absurdität von Abdülhamids Zensuren zu zeigen, zitiert der Schriftsteller der Literaturströmung Edebiyât-i Cedîde Hüseyin Cahid Yalçın:[304]

> Ben İzlanda Balıkçısı kitabını çevirirken coğrafyayla ilgili burun sözü geldikçe „karaların denizlere doğru ilerlemiş bölümleri“ diye yazıyordum.
>
> (Bei der Übersetzung des „Isländischen Fischers“ schrieb ich, um den geographischen Begriff „burun“ – bedeutet sowohl Nase als auch Landzunge – zu umgehen, „die Teile des Landes, die sich ins Meer hinein erstrecken“.)

Die Abdülhamid-Zensur (Abdülhamid sansürleri) kann als die *furchtbarste*, *destruktivste*, *erdrückendste* und *langlebigste* Zensur in der osmanisch-türkischen Geschichte bezeichnet werden.[305] Verbotene Themen waren: Palastleben, Absetzung, politische und Verwaltungsfragen, Attentate, Streiks, Aufstände, die Lage in Bosnien-Herzegowina, Makedonien, Zypern, Kreta, Sozialismus, Republik, Hürriyet (Freiheit, Unabhängigkeit), Gleichberechtigung, Explosion, Heimat usw.[306]

Einige Dokumente der Istibdât-Zeit (Despotismus, Absolutismus, 1876–1908) beinhalten Hinweise darauf, wie die Zensurverfahren verliefen. Eines der wichtigsten dieser Dokumente ist das Reglement, das vom Sekretariat des Yıldız Sarayis an Matbuat

[303] Baypınar, Y.: Studien zur deutschen Sprache und Literatur. In: Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi, Zahl: 10, 1998, S. 109
[304] Necatigil, B.: Edebiyatimizda Isimler Sözlügü, Istanbul: Varlık Yayınları 1983, S. 422
[305] Vgl. Haerkötter, R.: Sultan Abdülhamid II. in der türkischen Publizistik seit Gründung der Republik. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften 1996, S. 37–39 und Ulas, 1966, S. 30ff. oder Kudret, 1977, S. 5
[306] Vgl. Topuz, 1973, S. 61–62 oder BGC.: Bursa Gazeteciler Cemiyeti Yayin Organı, Zahl: 4. Dezember 2008, S. 27

Müdürlügü (Presseamt) geschickt wurde. Dieses Reglement wurde im Buch „Constantinople aux derniers jours d'Abdül Hamid" von Paul Fesch im Jahr 1907 in Paris veröffentlicht. Die türkische Übersetzung dieses Reglements befindet sich im „Türk Basin Tarihi" von Topuz.[307]

Türkisch:

Yıldız Sarayı Hümayunu Baskitabet Dairesi

1. Her şeyden önce 'ın değerli sağlığına, ürünlerin durumuna, ticaretin ve sanayinin gelişmesini bildiren haberlere öncelik verilmesi;

2. Milli Eğitim Bakanlığı'nın ahlak açısından onaylamadığı hiçbir romanın veya yazı dizisinin yayınlanmaması;

3. Bir sayıda yayınlanamayacak kadar uzun edebi ve bilimsel yazılara yer verilmemesi. „Devamı var", „Devamı yarına" gibi deyimlerin kullanılmaması;

4. Yazıda boşlukların bırakılmaması, çünkü bunlar bir takım kötü sanılara ve kafaları karıştırmaya yol açabilir;

5. Kişilere satışılmaması; bir vali ya da mutasarrıfın hırsızlık yaptığı, para yediği, adam öldürdüğü veya ayıplanacak bir iş yaptığı söylenecek olursa bunun saklanması gerekir;

6. Kişilerin ve vilayet ahalisinin bazı yolsuzlukları bildirmek için hükümdara verdikleri dilekçelerin yayınlanması kesinlikle yasaktır;

7. Tarihte ve coğrafyada özelliği olan bazı adların kullanılmaması, örnek Ermenistan;

8. Yabancı hükümdarlara karşı her ne biçimde olursa olsun, girişilen suikastleri veya yabancı ülkelerdeki kışkırtıcı gösterileri yazmak yasaktır. Çünkü yasalara saygısı olan barışsever halkımızın bunları duyması iyi olmaz.

[307] Topuz, 1973, S. 60f.

9. Bazı kötü niyetli kişilerin yersiz yorum ve gözlemlerine yol açabileceği için bu talimatnamenin de gazetelerde yayınlanması yasaktır.

Serkâtibi Hazreti Şehriyari Tahsin

Deutsch:

(**Yıldız Sarayı Hümayunu Amt der Schriftführung**

1. Nachrichten, die über die wertvolle Gesundheit des Sultans, landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Entwicklung der Wirtschaft und Industrie berichten, sollen den Vorrang haben.

2. Die Romane oder Feuilletons, die aus ethischen Gründen vom Ministerium für Erziehung nicht akzeptiert werden, dürfen nicht veröffentlicht werden.

3. Literarische und wissenschaftliche Artikel, die umfangreicher sind als eine Ausgabe, dürfen (in Zeitschriften) nicht veröffentlicht werden. Formulierungen wie „Fortsetzung", „Fortsetzung morgen" dürfen nicht verwendet werden.

4. In den Schriften dürfen keine Lücken gelassen werden, da dies zu Missverständnissen und falschen Vermutungen führen könnte[*].

5. Wenn behauptet wird, dass ein Gouverneur oder ein Mutasarrif (steht an der Spitze des Sandschaks – eine Unterabteilung in der Provinzialverwaltung) korrumpiert, einen Fehler oder einen Mord begeht, sollte das verschwiegen werden.

6. Die Veröffentlichung schriftlicher Beschwerden der Bevölkerung an den Sultan über Veruntreuungen ist ausnahmslos verboten.

7. Ortsnamen, die in der Geographie und Geschichte eine besondere Bedeutung haben, dürfen nicht verwendet werden, z.B. Armenien.

8. Es ist verboten, über Attentate gegen ausländische Herrscher oder provokante Demonstrationen im Ausland zu berichten. Es wäre schlecht, wenn unser

[*] Zensoren hatten alles aus den Zeitungen herausgestrichen, was den misstrauischen Sultan hätte stören können, und dadurch wurden die zensierten Zeitungen mit den entsprechenden Lücken gedruckt.

friedsames Volk, das respektvoll gegenüber den Gesetzen ist, solche Nachrichten liest.

9. Weil es von manchen Personen, die schlechte Absichten haben, falsch kommentiert werden könnte, ist es auch verboten, dass dieses Reglement in den Zeitungen veröffentlicht wird.

Obersekretär des heiligen Sultans Tahsin)

Das Reglement des Amtes der Schriftführung von Yıldız Sarayi kann aus verschiedenen Perspektiven interpretiert werden: entweder möchte das Abdülhamid-Regime das „Beste" für sein Volk und durch Zensur bewahrt der Machthaber sein Land vor „Unsittlichkeit" und „Chaos" (z.B. Paragraf 2 und 8), oder umgekehrt, er versucht *um jeden Preis* seine Macht zu stärken und zu stabilisieren (Paragraf 1, 8), oder durch die zensierte Presse möchte der Machthaber – *mit neuen Begriffen* – eine Art von Wahrnehmungsmanagement oder Meinungssteuerung (perception management) durchführen, damit er sich eine Legitimation für das Istibdâd (den Absolutismus) sichern kann (Paragraf 1, 5, 6, 8). Es könnten auch alle oben genannten Möglichkeiten zutreffen.

Die Herrschaftsweise des Sultans Abdulhamid II. wird unter Historikern außer als Istibdâd noch mit den Worten Zulüm (Gewaltherrschaft) oder Baskı (Unterdrückungsregime) beschrieben. Dieses Reglement könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Abdülhamid-Regime als „Unterdrückungsregime" betrachtet werden kann. Haerkötter schreibt:

> […] seine krankhafte Angst vor einer gewaltsamen Absetzung habe zu einer grausamen Unterdrückungspolitik geführt, die nicht nur gegen Oppositionelle, sondern die gesamte osmanische Bevölkerung gerichtet war. Schon beim kleinsten Hinweis auf eine Verschwörung oder ein Attentat habe der Sultan die vermeintlichen Täter verbannen oder ins Gefängnis werfen lassen.[308]

6.1.1. Bücherverbrennung, säckeweise und heimlich

In der Abdulhamid-Epoche wurden zahlreiche Bücher (etwa 165 Säcke), die von Encümeni Teftis ve Muayene (Aufsichtsrat) verboten worden waren, im Hamam

[308] Haerkötter, R., 1996, S. 39f.

„Çemberlitaş“ verbrannt.[309] In diesem Zusammenhang sind die unten angegebenen Dokumente relevant:

Dokument (7. Mai 1902, an Saray gesendet):

> 150 çuval zararlı belgenin, kimse göremeyecek sekilde Cemberlitas hamamina taşınması için bugün Bakanlığın bahçe duvarında bir geçit açıldı, saat altı buçukta belgelerin yakılmasına başlandı, […] ve saat 10 buçuğa kadar 13 çuval yakıldı. Belgeler tamamen kül olduktan sonra üstüne su dökülüp mahvedilidi. [310]
>
> (Um 150 Säcke schädliche Dokumente heimlich zum Hamam Cemberlitas zu transportieren, wurde heute an der Wand des Ministeriums ein Durchgang gebaut. Um halb sieben hat die Verbrennung der Dokumente begonnen […] und bis um halb elf wurden 13 Säcke verbrannt. Nachdem die Dokumente völlig zu Asche geworden waren, wurden sie mit Wasser begossen und vernichtet.)

Ein anderes Dokument (8. Mai 1902):

> Bugün saat 12`de toplanıldı. Aksam saat 10 bucuga kadar 22 cuval yaktırıldı […][311]
>
> (Heute um zwölf haben wir uns versammelt. Bis um halb elf wurden 22 Säcke (Dokumente/Bücher) verbrannt […])

Ein weiteres Dokument (12. Mai 1902):

> Bugün de sabahleyin 12´den aksam 12´ye kadar zararlı ve yasak edilmis kitaplardan bes cuval yaktık. Böylece yakılan kitap ve risalelerin sayısı 165 cuvala yükseldi […].[312]
>
> (Wir haben auch heute von zwölf bis um zwölf Uhr nachts von den schädlichen und verbotenen Büchern etwa fünf Säcke verbrannt. Also die Zahl der verbrannten Bücher und Broschüren ist auf 165 Säcke gestiegen.)

[309] Vgl. Topuz, 1973, S. 63 und 65
[310] Topuz, 1973, S. 64
[311] Ebd. S. 64
[312] Ebd. S. 65

6.1.2. Geheimdienst des Reiches

Abdülhamid II., der letzte mit wirklicher Macht ausgestattete Sultan, überzog das Reich aber mit Geheimpolizei und Spitzelwesen, sodass das Gegenteil einer freier werdenden und Westeuropa gegenüber aufgeschlossenen Nation erreicht wurde.[313]

Geheimdienst und Zensur werden als unverzichtbare Instrumente des Regimes zur Verteidigung des Osmanischen Reiches gegenüber seinen Feinden betrachtet.[314] Manche türkische Autoren rühmen Abdülhamids Geheimdienst als die erste zentral gesteuerte Geheimpolizei bzw. das erste Nachrichtensystem auf der Welt, nach deren Bespiel die heutigen Geheimdienste in Europa aufgebaut wurden.[315]

> Abdülhamid II. baute dafür einen bislang nicht gekannten Überwachungsapparat auf, der die seit den 1850er Jahren verfügbare Telegraphentechnik intensiv nutzte. Die Meldung eines Aufstands in einem entfernten Reichsteil, zuvor erst nach mehreren Tagen in der Hauptstadt, konnte nun praktisch zeitgleich erfolgen. Zudem besaß der Staat das Monopol auf diese Technik: Er konnte sie z.B. nach Verhängung eines Ausnahmezustands der zivilen Mitnutzung entziehen.[316]

Diese neue „Technik" war nur manchen begüterten Personen zugänglich, und als Kommunikationsmittel z.B. war „der Telegraph" zudem ungeeignet, weil die Nachrichten nicht eigenständig, sondern nur durch offizielle Telegraphenstationen übermittelt werden konnten.

> […] Selbst bei Kommunikation mittels Codewörtern gaben sich die Mitstreiter der Erfassung und Verfolgung preis. So konnte auch der permanent mit Ausnahmezustand regierende Sultan Abdülhamid II. hoffen, durch diesen technologischen Vorsprung, wie auch durch die Tausenden von Spitzeln und

[313] Dogan, Iris Denise: Transformation der türkischen Außenpolitik. Dissertation der Philipps-Universität Marburg, 2009, S. 136
[314] Haerkötter, 1996, S. 105
[315] Ebd. S. 105
[316] Ebd. S. 138

> Agents Provocateurs, die illegalisierten Bewegungen und Parteien sowie die Geheimgesellschaften in Schach zu halten.[317]

In dieser Ära wurden als „top secret“ gekennzeichnete Dokumente von Saray an die Direktoren der Postämter gesandt, und es wurde verlangt, dass „verdächtige“ Pakete und Briefe unbedingt an Saray geschickt werden müssten. Und Kunden, die oft zu den Postämtern in Beyoglu und Galata gingen, um ihre Briefe abzuholen, mussten überprüft werden. Die „poste restante“-Sendungen sollten nicht an die Adressaten geliefert werden (besonders dann nicht, wenn es sich um osmanische Staatsbürger handelte). Um ausländische Briefe, Pakete und Bücher zu kontrollieren (und abzufangen bzw. zu verhindern), sollten auf den Landungsstellen erforderliche Maßnahmen ergriffen werden.[318] Außer den Büchern, die Abdülhamid II. und sein Regime lobten, wurden alle Arten von Büchern über Osmanen an den Zollgrenzen gesichert. Aufgrund der Kapitulationen gegründete ausländische Postämter wurden von Geheimpolizisten beobachtet, und Detektive standen in der Nähe der Post und nahmen den Kunden die Bücher weg.[319]

6.1.3. Die Außenpolitik und zur Lage der ausländischen Presse in der Istibdâd-Zeit

Nach Ansicht der offiziellen kemalistischen Geschichtsauffassung war in Abdülhamids Zeit eine unabhängige nationale Außenpolitik nicht möglich, da der osmanische Staat aufgrund seines Status als „Halbkolonie“ des Westens keine eigenständige Politik mehr betreiben konnte.[320]

> Der Versuch, sein außenpolitisches Ziel, die Erfahrung des Reiches, durch eine passiv-abwartende, beschwichtigende und intrigante Politik gegenüber den Großmächten zu erreichen, wird als gescheitert angesehen. Da Abdülhamid die militärische Schwäche des Osmanischen Reiches nach der Niederlage im Krieg

[317] Dogan, 2009, S. 138
[318] Vgl. Kudret, S. 31ff.
[319] Vgl. ebd. S. 32
[320] Vgl. Haerkötter, 1996, S. 42

gegen Rußland eingesehen habe, sei er stets für eine friedliche Konfliktlösung eingetreten.[321]

Die Niederlage im Krieg gegen Russland im Jahre 1877 brachte neue Gebiets- und Souveränitätsverluste. Die Unabhängigkeit Serbiens und Montenegros wurde auf dem Berliner Kongress (1878) festgelegt, und Bulgarien erhielt die Autonomie. Die Außenpolitik der Periode ist als eng verknüpft mit den oben genannten Ereignissen und der Persönlichkeit des Sultans zu bewerten. Es könnte sein, dass Abdülhamid II. in der Außenpolitik „Zeit gewinnen" wollte und die ausländische (wie die türkische) Presse benutzte, um seine eigenen Pläne voranzutreiben.[322] Und bei dieser Zielsetzung kann behauptet werden, dass Abdülhamid auf seinen eigenen Vorteil bedacht war und sich bemühte, die ausländische Presse unter Kontrolle zu halten. Das unten angegebene Zitat zeigt die Haltung des Regimes gegenüber der westlichen Presse und signalisiert, dass Abdülhamid die Macht der westlichen Presse erbitten mochte:

> Abdül Hamid´in dış basında çıkan yazılardan çok korktuğu anlasılıyor. O zamanki anlayışa göre içerideki olayların yabancı ülkelerde duyulmaması gerekir. Bu düşünce hiçbir zaman pek degişmemistir bizde. Yabancı gazetelerde çıkacak haber ve yorumlardan her zaman çekinilmiştir. Iste Abdül Hamid de bunu önlemek için çesitli yollara basvurmuştur. Yabancı gazetecilere türlü çıkarlar saglanmıs ve bol bol para verilmiştir.[323]
>
> (Es ist selbstverständlich, dass Abdülhamid vor Zeitungsberichten der Auslandspresse Angst hatte. Nach dem Verständnis der damaligen Zeit sollten fremde Länder über die Ereignisse im Land nichts wissen. Diese Haltung hat sich bei uns kaum verändert und wir haben immer vor Zeitungsberichten und Kommentaren der Auslandspresse Angst gehabt. Um kritische Presseberichte und Kommentare zu verhindern, bot Abdülhamid den Auslandsjournalisten viele Möglichkeiten und sehr viel Geld.)

Wie bereits erwähnt, mussten die Ausländer, die eine Druckerei im osmanischen Staat eröffnen und Bücher drucken wollten, von Hariciye Nezareti (Ministerium für

[321] Ebd. S. 41
[322] Vgl. Topuz, 1973, S. 69
[323] Ebd. S. 69

Außenpolitik) die Erlaubnis dafür bekommen. Außerdem hatten die osmanischen Botschafter in Europa – besonders der Pariser Botschafter Münir Bey – den Auftrag, die ausländische Presse täglich zu beobachten und gegen das Osmanische Reich veröffentlichte Publikationen zu verhindern.[324] Diese Publikationen wurden dem Saray per Telegraf übermittelt. Und wie schon dargelegt, wurden alle Arten von Zeitungen und Büchern, die gegen das Osmanische Reich verfasst wurden, an den Zollgrenzen und auf den Postämtern gesichert, und der Verkauf dieser Bücher war ausnahmslos verboten.

Es wird behauptet, dass die osmanischen Botschafter europäische Journalisten und Schriftsteller durch Geld oder Ehrenzeichen zum Schweigen zu bringen vermochten.[325] Und die Bücher, die bereits gedruckt worden waren, wurden vom osmanischen Staat gekauft und vom Markt genommen. In diesem Zusammenhang ist der Bericht, der vom damaligen Außenminister Sait Pasa und Artin Dadyan (Staatsekretär im Außenministerium) verfasst wurde, bemerkenswert. Im Bericht geht es um die ausländischen Zeitungen in Istanbul (wie Levant Herald, Phare du Bosphore, la Turquie, Istanbul und Byzantis), die vom Staat jährlich 340.000 Lira bekommen haben. Andererseits erhielten die inländischen Zeitungen nur etwa 1.300 Lira.[326] In dem Bericht heißt es:

> Basına ayrılan paranın toplamı önemlidir. Bunun iyi kullanılması oldukça fayda sağlayabilir. Onun icin, yabancı dillerdeki gazetelerin ileride yapacakları hizmetler karsılığı, yerli gazetelere verilmekte olan paraların hemen kesilmesi, yahut miktarlarının azaltılması ile bu paranın yabancı basına ayrılmıs ödeneklere eklenmesi yerinde olacaktır“.[327]
>
> (Die Summe des Geldes für die Presse ist bedeutsam. Dessen richtige Nutzung kann ziemlich viele Vorteile bringen. Daher muss das Budget (Geld) zugunsten der zukünftigen Dienste der fremdsprachigen Zeitungen für inländische Zeitungen ab sofort gestrichen oder reduziert werden. Dieses Geld soll als Budget für die Auslandspresse verwendet werden.)

[324] Vgl. Kudret, 1977, S. 71
[325] Ebd. S. 72
[326] Topuz, 1973, S. 69ff.
[327] Topuz, 1973, S. 70

Weiterhin ergab der Bericht, dass die Zeitung „Memorial diplomatique“ vom Staat Geld erhielt und noch mehr bekommen sollte und einige bekannte und wichtige Zeitungen in Europa auch honoriert werden mussten, damit sie zugunsten des Abdulhamid-Regimes publizierten.[328] Topuz behauptet, dass etwa 17 Zeitungen in Paris vom osmanischen Staat regelmäßig honoriert wurden und schreibt dazu Folgendes:

> Baska bir belgeye göre de Fransız basınına şu paralar verilmektedir: Liberté gazetesine 750 frank, Voltére gazetesine 1000 frank, République Française de Presse´e 1000 frank, Gil Blas gazetesine 500 frank, Orient gazetesine 10.401 kuruş.
>
> (Laut einem anderen Dokument wurden der französischen Presse folgende Beträge bezahlt: Liberté: 750 Franc, Voltére: 1.000 Franc, République Française de Presse: 1.000 Franc, Gil Blas: 500 Franc, Orient: 10.401 Kurus.)

Wie bereits oben erwähnt, führte der Sultan, um die fremde Presse zum Schweigen zu bringen, außer diesem „politischen Instrument“, einen „gut funktionierenden Zensurmechanismus“ durch. In der Istibdâd-Zeit (1876–1908) wurden manche österreichische und deutsche Publikationen aus politischen, moralischen und religiösen Gründen verboten. Im folgenden Abschnitt werden verbotene deutschsprachige Bücher, Zeitschriften und Zeitungen besprochen.

6.1.4. Verbotene österreichische und deutsche Publikationen der Istibdâd-Zeit (1876–1908)

Wir sehen, dass einige deutschsprachige Zeitungen und humoristische Zeitschriften in der Herrschaftszeit Abdülhamid II. verboten wurden. In der Liste weiter unten werden verbotene Publikationen der Istibdâd-Zeit (1876–1908) anhand der offiziellen Dokumente des Osmanischen Zentralarchivs in Istanbul angeführt:

Die Ausgabe der Zeitschrift „Kikeriki“ vom 12.8.1888 – in Wien veröffentlicht – darf nicht in die Memalik-i şahane (Länder des Padischahs) gebracht werden.[329]

---

[328] Ebd. S. 70

[329] Das Osmanische Archiv des Ministerpräsidialamts - türkisch: Başbakanlık Osmanlı Arşivi, Verkürzung: BOA, 22/Z/1305 (Hicri), Aktennummer: 1537, 99, Code: DH.MKT)

Die in Wien veröffentlichte Zeitschrift „Kikeriki“ darf nicht importiert werden und die schon zuvor importierten Zeitschriften müssen vernichtet werden – 28. September 1908.[330]

„Der Floh“ darf in das Osmanische Reich nicht importiert werden – 24.10.1898.[331]

Die deutsche Zeitung „Morgen Journal“ ist überall im Osmanischen Reich verboten (1905).[332]

Eine Ausgabe der Wiener Zeitung „Figaro“ wurde verboten.[333]

Das Buch namens „Harem“ – Türk Kadını Hayat-ı İctimaisi Harem –, das in Wien veröffentlicht wurde, ist im Land verboten.[334]

Das in Wien veröffentlichte Buch „Mazedonien“ wurde im Jahre1904 verboten.[335]

Die in Leipzig gedruckte deutsche Übersetzung des Koran ist aus politischen Gründen verboten – im Jahre 1904.[336]

Es wurde gesehen, dass das in Istanbul veröffentlichte „Constantinople Handelsblatt“ (1901) – obwohl es eine ökonomische und wissenschaftliche Zeitung ist – politische und schädliche Texte verfasst. Die Zeitung muss die gesetzlichen Zensur-Vorschriften beachten.[337]

Die deutschsprachige Zeitschrift „Lustige Blätter“ darf nicht ins Inland (1896).[338]

Die zweisprachige Zeitung (Deutsch und Französisch) „Nivanti Eskalavri Revijo“ und „Nevol Revanti Eskalavarist wurde im Jahre 1890 verboten.[339]

Die durch die deutsche Post gekommenen Bücher (1887) – Übersetzungen der Werke von Lord Byron – sind wegen schädlichem Inhalt gegen Muhammed und den Staat verboten.[340]

---

[330] BOA, 02/R/1326 (Hicri) Aktennummer: 1252, 38, Code: DH.MKT
[331] BOA, Aktennummer: 219, 72, Code: HR.SYS
[332] BOA, 02/Za/1322 –Hicrî-, Aktennummer; 922. 50 Code: DH.MKT
[333] BOA, 10/S/1309 (Hicri), Aktennummer: 1867, 70, Code: DH.MKT
[334] BOA, 11/M/1322 (Hicrî), Aktennummer: 771, 68, Code: MF.MKT
[335] BOA, 22/L/1321 (Hicrî), Aktennummer: 756, 50, Code: MF.MKT
[336] BOA, 22/M/1320 (Hicri), Aktennummer: 492, 51, Code: DH:MKT
[337] BOA, 30/Z/1319 (Hicri), Aktennummer: 475,29, Code: DH:MKT
[338] BOA, 08/Ca/1314 (Hicrî), Aktennummer: 339,34, Code: MF:MKT
[339] BOA, 02/S/1308 (Hicrî), Aktennummer: 1761, 88, Code: DH:MKT
[340] BOA, 11/C/1305 (Hicrî), Aktennummer: 31, 17, Code: Y.MTV

Es ist verboten, einige Exemplare der Zeitung „Die Zeit“[341], die in Wien veröffentlicht wurde, ins Osmanische Reich zu importieren. [342]

Die Zeitungen „Floh“, „Neues Wiener Tagblatt“ und „Kikeriki“ dürfen nicht ins Osmanische Reich importiert werden.[343]

Es ist verboten, einige Exemplare der Zeitungen „Standard“, “Liberte Eclair“ und „Neues Wiener Tagblatt“ ins Osmanische Reich zu importieren.[344]

Es ist verboten, einige Exemplare der Zeitung „Neue Freie Presse“, die in Wien veröffentlicht wird, ins Osmanische Reich zu importieren.[345]

Die Zeitungen „Presse“ und „Wiener Presse“ dürfen nicht ins Land importiert werden.[346]

Die Zeitungen „Fremdenblatt“ und „Neues Wiener Tagblatt“, die am 4 August 1893 veröffentlicht wurden, dürfen nicht ins Land gebracht werden.[347]

Wegen des schädlichen Inhalts darf die Zeitung „Wiener Tagblatt“ nicht ins Land importiert werden.[348]

Aufgrund der schädlichen Inhalte dürfen einige Ausgaben der Zeitung „Wiener Allgemeine Zeitung“ nicht ins Land importiert werden.[349]

Die Ausgabe der Zeitung „Neue Freie Presse“ vom 28 Juli darf nicht ins Land importiert werden.[350]

Wegen der schädlichen Inhalte dürfen einige Ausgaben der Zeitung „Illustriertes Wiener Extrablatt“ nicht ins Land importiert werden.[351]

---

[341] Von Heinrich Kanner, Isidor Singer und Hermann Bahr gegründete Tageszeitung. Aufgrund der Veröffentlichung einer Karikatur vom 3.8.1908 und eines Artikels über diplomatische Beziehungen zwischen Japan und der Türkei vom 27.2.1904
[342] BOA, Aktennummer: 21,72 Code: ZB
[343] BOA, Aktennummer: 185, 58 Code: HR.SYS
[344] BOA, Aktennummer: 640, 12 Code: MF.MKT
[345] BOA, Aktennummer: 21, 52 Code: ZB
[346] BOA, Aktennummer: 1632, 33 Code: DH.MKT
[347] BOA, Aktennummer: 186, 65 Code: HR.SYS
[348] BOA, Aktennummer: 1446, 46 Code: DH.MKT
[349] BOA, Aktennummer: 1724, Code 94: DH.MKT
[350] BOA, Aktennummer: 2632, 197340 Code: BEO
[351] BOA, Aktennummer: 1704, 102 Code: DH.MKT

Die Zeitungen „Le Figaro“ und „Neue Freie Presse“, die in Wien, Paris, Brüssel und Berlin veröffentlicht werden, dürfen nicht ins Land importiert werden und die, die schon ins Land importiert wurden, sollen gesammelt und vernichtet werden.[352]

Die Zeitung „Correspondance de Vienne“, die in Wien veröffentlicht wird, darf nicht ins Land importiert werden.[353]

Die Zugabe „Wiener Heft“ der Zeitung „Figaro“, die am 23. Mai in Wien veröffentlicht wurde, darf nicht ins Land importiert werden.[354]

Die Zeitungen „Illustriertes Wiener Extrablatt“ und „Illustrierte Wiener Vispen“, die in Wien veröffentlicht werden, dürfen nicht ins Land importiert werden.[355]

Einige schädliche Ausgaben der Zeitung „Humoristische Blätter“, die in Wien veröffentlicht wird, dürfen nicht ins Land importiert werden.[356]

Die Zeitungen „Wiener Morgen Zeitung“ und „Journal“, die am 21. Juli 1320 (14. März 1904 –Rumi-Kalender) veröffentlicht wurden, dürfen nicht importiert und im Osmanischen Reich verbreitet werden.[357]

Die Zeitung „Wiener Morgen Zeitung“, die in Wien veröffentlicht wurde, darf nicht ins Land importiert werden und die, die schon ins Land importiert wurden, sollen gesammelt werden.[358]

Die Zeitungen „Wiener Extrablatt“ „Neues Wiener Tagblatt“, „Neues Wiener Journal“, „Wiener Morgen Zeitung“, „Zeit Illustrierte“ dürfen nicht ins Land importiert werden.[359]

Die Auugabe der Zeitung „Wiener Morgen Zeitung“, die am 19 März veröffentlicht wurde, darf nicht ins Land importiert werden.[360]

---

[352] BOA, Aktennummer: 1204, 86 Code : DH.MKT
[353] BOA, Aktennummer: 1386, 85 Code: DH.MKT
[354] BOA, Aktennummer: 1838, 1 Code: DH.MKT
[355] BOA, Aktennummer: 1950, 68 Code: DH.MKT
[356] BOA, Aktennummer: 1830, 62 Code: DH.MKT.- Aktennummer: 1830, 76 Code: DH.MKTAktennummer: 1948, 94 Code: DH.MKT- Aktennummer: 386, 106 Code: DH.MKT
[357] BOA, Aktennummer: 863, 57 Code: DH.MKT
[358] BOA, Aktennummer: 912, 30 Code : DH.MKT
[359] BOA, Aktennummer: 197, 63 Code : HR.SYS
[360] BOA, Aktennummer: 197, 63 Code: HR.SYS

Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass es für das Verbot dieser Ära nicht nur politische, sondern auch religiöse und kulturelle Hintergründe gibt. Und in diesem Zusammenhang könnten die damaligen Zensur-Regeln für Theaterstücke ein Hinweis darauf sein, warum die humoristischen Zeitschriften vom Abdülhamid-Regime verboten wurden. Inszenierungen von Theaterstücken, in denen es in irgendeiner Weise um Herrscher, Regierung, Religionen und Konfessionen ging und von denen die Zuschauer begeistert waren, waren in der Istibdât-Zeit (Absolutismus, 1876–1908) verboten.[361] Und in Theaterstücken war die Darstellung der Herrscher, Kommentare über die besiegten Staaten, Schilderungen der Kriege und Rebellionen fraglos verboten. Außerdem durften aus religiösen und sittlichen Gründen keine Stücke inszeniert werden, in denen Frauen von Männern entführt wurden (oder z.B. Geschichten über Raub, Mord usw.). Und kein einziges Märchen aus „Tausend und eine Nacht" durfte in dieser Ära inszeniert werden.[362]

In den unten angeführten Karikaturen geht es um eine entführte osmanische Frau. Am Ende der Geschichte verstecken sich die Figuren unter einem Schirm. Der Mann (oder der Vater?) dieser Frau späht verwirrt und schockiert über den Schirmrand.

[361] Kudret, 1977, S. 74
[362] Ebd. S. 75

Aus: 'Lustige Blätter' 1892
Die verrätherische Fata-Morgana
-HUMORISTISCH-

Wie weiter oben erwähnt, durfte „Kikeriki“ in der Istibdât-Zeit nicht in das Osmanische Reich importiert werden, und die schon zuvor importierten Zeitschriften wurden vernichtet. Unten wird die verbotene Karikatur gezeigt.[363]

In der in „Kikeriki“ am 6. Jänner 1887 veröffentlichten Karikatur und dem zugehörigen Text wird geschildert, dass der Sultan Abdülhamid II. dem „Wahrsager“ seine Hand nicht geben kann, weil er zwei Geldsäcke in Händen hält, die er gerade vom russischen Botschafter bekommen hat.

[363] BOA. 18/R /1304 (Hicrî) Aktennummer: 10, 15, Code: Y.PRK.TKM

Wahrsager. „Du großmächtige Zuspeis des Profeten, willst Du mir nicht auch heute wie jeden Tag deine Hand geben, damit ich Dir die Schicksale Deines Reiches weissagen kann?“

Sultan. „Jetzt geht‘s nicht, mein Lieber, grad war der russische Botschafter da, und da hab‘ ich keine Hand mehr frei.“

Die Karikatur wurde im osmanischen Staat als ungehörig und respektlos betrachtet und schließlich verboten.

6.2. II. Meşrutiyet (die zweite konstitutionelle Monarchie) „Auf dem Weg zur Gründung der Republik“

In diesem Abschnitt werden die politischen und sozialen Entwicklungen von der zweiten konstitutionellen Monarchie (II. Meşrutiyet) bis zur Gründung der Republik dargestellt, und es wird beleuchtet, welche Rolle diese Entwicklungen in der Übersetzungs- und Zensurgeschichte der Türkei spielen. Das Thema wird wieder anhand offizieller Dokumente aus dem Osmanischen Zentralarchiv in Istanbul und dem Republikanischen Archiv in Ankara weitergeführt.

6.2.1. Die politische Lage in der Ära „II. Meşrutiyet“

In den drei Jahrzehnten seiner despotischen Herrschaft verschloss sich der „Rote Sultan“ Abdülhamid II. mehr und mehr der Realität des Osmanischen Reiches. Belgin schreibt:

> Ein ausgeklügeltes System mit Spitzeln und Spionen sollte ihn von einer Bedrohung fernhalten, auf der anderen Seite bekämpfte er jeden Aufstand mit Terrormaßnahmen. Der „Hamidismus“, wie er in der Bevölkerung genannt wurde, hatte auch eine ideologische Seite: den: „Panislamismus“. Abdülhamit II. war sich sicher, dass die Zukunft in der Nahost-Region nur durch ein Zusammenhalten aller muslimischen Völker gestaltet werden könnte. Er war der Kalif, das Oberhaupt der Moslems, allerdings inmitten eines Reiches, in dem die Christen, nach dem ersten Staatsbankrott 1875 und vor allem nach dem zweiten Staatsbankrott 1881, das wirtschaftliche Sagen hatten.[364]

Und über dreißig Jahre später endete die Herrschaft Abdülhamids II. in einer Revolte der „Jön Türkler“ (Jungtürkische Opposition). Nach seinem Ende April 1909 durch ein neu gewähltes Parlament erzwungenen Rücktritt wurde die Verfassung von 1876 durch mehrere Gesetze in einer Weise geändert, dass man von einem völlig neuen Verfassungssystem sprechen konnte. Rumpf schreibt:

> Dieses System war nicht nur inhaltlich ein anderes, sondern hatte auch eine neue Legitimationsbasis: es handelte sich um mehr als um den octroi eines absolut souveränen Herrschers, sondern um das Produkt einer Übereinkunft zwischen dem

[364] Belgin, T.: Türkei. Ein Land auf der Suche nach der Gegenwart, Wien: Edition Steinbauer 2006, S. 87

> Padisah und dem überwiegend demokratisch legitimierten Parlament. Die Verfassungsänderungen von 1909 führten erstmals zur Einrichtung eines Regierungssystems im Osmanischen Reich bzw. in der Türkei.[365]

„Die Jungtürken" waren mit dem despotischen Regime des Sultans nicht einverstanden und verlangten seine Absetzung. Zu ihren Zielen gehörte nicht nur, das Abdülhamid-Regime zu beenden, sondern auch die Verfassung von 1876 wiederherstellen zu lassen.[366] Im Osmanischen Reich waren im 19. Jahrhundert Unabhängigkeitsbestrebungen entfacht worden, die durch die Alliierten unterstützt wurden.

Und die Position des Padişahs Abdülhamid II. änderte sich mit bedeutenden Auswirkungen auf die Beziehung zwischen gesetzgebender und vollziehender Gewalt. „Die Einsetzung der Regierung hing nicht mehr von der Willkür des Padişah ab, sondern war über ein Vertrauensvotum an die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gebunden", und die Rolle des Padişahs wurde auf die Zustimmung beschränkt. Jeder neue Padişah hatte jetzt auf die Einhaltung der Verfassung und seine Treue zu Volk und Vaterland einen Eid zu leisten.[367] Die Merkmale der zweiten konstitutionellen Monarchie fasst Türsan folgendermaßen zusammen:

> The declaration of the second constitutional monarchy which passed into history as the „announcement of freedom" demonstrates the difficulty of maintaining an autocratic political order once liberalisation had started. „Freedom" increasingly became a slogan against the Sultan.[368]

Im Jahre 1908 gab es zum ersten Mal zwei politische Parteien: „Osmanlı Ahrar Fırkası" (Ottoman Liberal Party) und „Ittihat ve Terakki Fırkasi" (Das Komitee für Einheit und Fortschritt), und „Ittihat ve Terakki Fırkası" gewann die Wahl.[369] Diese neue Konjunktur änderte sich später unter dem Druck der Balkan-Kriege, und das „Mehrparteisystem" wurde abgeschafft.

---

[365] Rumpf, C.: Das türkische Verfassungssystem. Einführung mit vollständigem Verfassungstext. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1996, S. 44
[366] Vgl. Belgin, 2006, S. 88
[367] Rumpf, 1996, S. 44
[368] Türsan, H.: Democratisation in Turkey, The Role of Political Parties. Brussels: P.I.E.-Peter Lang 2004, S. 31.
[369] Vgl. Türsan, 2004, S. 31

> The second constitutional monarchy was as is inception conflict ridden, party due to the perception of authority structures and party due to the pressure of the Balkan Wars. From 1913 onwards, the Union and Progress rule turned into de facto one-party rule completely repressing opposition. One-party rule was in effect the source of the personal rule of the „triumvirate“ Enver, Cemal Talat Pasha was first among equals.[370]

In dieser Ära, also bis zum Ende des Osmanischen Reiches (1918), wurden 28 politische Parteien gegründet, aber die meisten dieser Parteien waren nur kurzlebig.[371] Im Vergleich zur Istibdâd-Zeit kann gesagt werden, dass in dieser Ära aus Sicht der Politik positive Entwicklungen stattfanden, sogar eine kurzfristige Pressefreiheit herrschte.

6.2.2. Pressefreiheit und die Situation der Presse in der zweiten konstitutionellen Monarchie „II. Meşrutiyet“

Nach der Gründung der zweiten konstitutionellen Monarchie einigten sich die Journalisten auf eine „Zensurreform“ und beschlossen, ihre journalistischen Arbeiten nicht mehr zur Zensurbehörde zu schicken. Und laut gemeinsamem Beschluss musste die Kontrolle der Zensoren der Matbuat Idaresi in den Druckereien verhindert werden.[372] Özkorkut beschreibt die Entwicklungen für die Presse wie folgt:

> 25 Temmuz 1908‘den itibaren basın alanında kısa süreli bir özgürlük dönemi başladı. Meşrutiyet‘in ilân edildiği zaman İstanbul‘da sadece dört gazete bulunmakta iken bu özgürlük havası içinde gazete ve dergi sayısında önemli bir artış oldu.[373]
>
> (Ab 25. Juli 1908 begann im Pressebereich eine kurze Periode der Freiheit. In den Jahren, in denen die konstitutionelle Monarchie erklärt worden war, gab es in Istanbul nur vier Zeitungen, und in dieser Atmosphäre der Freiheit gab es einen signifikanten Anstieg der Zahl der Zeitungen und Zeitschriften.)

[370] Türsan, 2004, S. 32
[371] Ebd. S. 32
[372] Vgl. Özkorkut, 2002, S. 78
[373] Ebd. S. 78

Nach einem 33-jährigen „Unterdrückungsregime“ begeisterten viele Journalisten sich sehr für die Gründung der zweiten konstitutionellen Monarchie. Topuz zufolge[374] trafen sich zum ersten Mal Journalisten in einem Gartenrestaurant gegenüber dem Bahnhof Sirkeci in Istanbul und beschlossen einen Verein zu gründen. Es herrschte Meinungs- und Pressefreiheit. Und am 25. Juli 1908 wurden die Zeitungen ohne Zensur veröffentlicht. In jenen Tagen gab es in Istanbul nur vier Tageszeitungen: „Ikdam“, „Sabah“, „Tercüman“ und „Saadet“. Innerhalb von zwei Monaten wurden über 200 Ansuchen zur Gründung einer Zeitung gestellt. In kurzer Zeit stieg die Gesamtauflage von 2.000 auf 50.000. Die Zahl der Pressetitel wuchs kontinuierlich. In den ersten dreieinhalb Jahren der II. Meşrutiyet wurden 607 Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Und bis Ende 1918 (in zehneinhalb Jahren) wurden insgesamt 913 Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht.[375]

Zahl der Zeitungen und Zeitschriften:

1908–1909:	**353**
1910:	**130**
1911:	**124**
1912:	**45**
1913:	**92**
1914:	**75**
1915:	**6**
1916:	**3**
1917:	**14**
1918:	**71**

Während des Kriegsverlaufs (Balkan 1912–1913 und Erster Weltkrieg) ging die Anzahl der Zeitungen und Zeitschriften wieder zurück.

In der Zeit der II. Meşrutiyet traten im Pressegesetz einige Neuerungen in Kraft. Der „berühmte“ Paragraf 12 „Matbuat kanun dairesinde serbestir“ (Presse ist – ausschließlich –

[374] Topuz, 1973, S. 102
[375] Ebd. S. 105

im Staatsamt erlaubt) wurde umgeändert in: „Hiçbir veçhile kablettab-ı teftiş ve muayeneye tâbi tutulmaz“ (Die Druckerei darf (vor dem Druck) nicht kontrolliert und untersucht werden.) Das heißt, die Pressefreiheit wurde weitgehend durch die Verfassung garantiert.[376]

In dieser Ära wurden neue gesetzliche Vorschriften und Regelungen im Bereich der Presse erlassen. Laut diesen „liberalen“ Vorschriften (1909), die aus dem französischen Pressegesetz stammten, war eine Zulassung vom Staat nicht erforderlich, und um eine Zeitung zu drucken, war eine Anmeldung ausreichend. Doch die Zeitungen, die mit ihren Artikeln die Sicherheit des Staates bedrohten und die Bevölkerung zur Rebellion anstachelten, konnten von der Regierung – bis zur Entscheidung des Gerichts – geschlossen werden. Wenn der Angeklagte nach der gerichtlichen Entscheidung für unschuldig befunden wurde, konnte er auch eine Entschädigung verlangen. Außerdem konnten die im Ausland und in den Provinzen (wie z.B. Ägypten, Moldau, Walachei) veröffentlichten Zeitungen im Inland vom Kabinett verboten werden. Die Pressefreiheit dauerte aber nicht sehr lange, systematisch wurden neue Vorschriften erlassen. Özkorkut schreibt:

> ve kanunda başlıca gazete imtiyazı almak için depozito şartı getirilmesi (1912), devlet memurlarının ve askerlerin siyasi yazılar yazmasının yasaklanması (1912), devletin iç ve dış güvenliğini ihlal edebilecek surette yayın yapan gazetelerin Meclis-i Vükelâ kararıyla kapatılabilmesi (1913), askeri sansür memurlarının izni olmadan ordu hareketleriyle ilgili haber yazılmaması (1914) gibi bir çok değişiklik yapıldı. 1919‘da çıkarılan bir kararname ile de Matbuat Kanunu‘nun ilgili maddeleri askıya alınarak, sıkıyönetim bölgelerinde her türlü kitap, dergi ile süreli ve süresiz yayınların sansür kurulunun izni olmadan yayımlanması yasaklandı.[377]
>
> (Um eine Zulassung zu erhalten, muss eine Kaution bezahlt werden (1912), es ist verboten, dass Staatsbeamte und Offiziere politische Artikel verfassen (1912), Zeitungen, die mit ihren Veröffentlichungen die innere und äußere Sicherheit des Staates bedrohen, können anhand der Entscheidung des Ministerrates verboten werden (1913), dürfen nicht ohne Zustimmung der militärischen Zensoren von den

[376] Vgl. Özkorkut, 2002, S. 78
[377] Ebd. S. 78ff.

militärischen Bewegungen berichten (1914) und viele weitere solcher Änderungen wurden vorgenommen. Mit der 1919 erlassenen Vorschrift wurden die betroffenen Paragrafen des Pressegesetzes verschoben, und ohne Genehmigung der Zensurkommission wurde die Veröffentlichung aller Arten von Büchern, Zeitschriften, periodischen und aperiodischen Publikationen in den Regionen mit Ausnahmezustand verboten.)

6.2.3. Eintritt des Osmanischen Reiches in den Weltkrieg

Im Weiteren werde ich in groben Zügen den Eintritt des Osmanischen Reiches in den Ersten Weltkrieg nachzeichnen. Die Jahre ab dem Eintritt in den Weltkrieg bis zur Gründung der Republik am 29. Oktober 1923 waren schwierige Zeiten für die Türkei. Das Ende des Ersten Weltkriegs war der Beginn des Befreiungskampfes für die Türkei. Aus diesem Grund ist es nicht schwer zu verstehen, dass es von 1914 bis 1923 nur eine sehr geringe literarische Produktion gab.

Das Osmanische Reich kam an seine ökonomischen und militärischen Grenzen. Durch die Unabhängigkeitsbewegungen auf dem Balkan hatte man immer mehr Regionen verloren, und das Osmanische Reich war der Auflösung nahe. Belgin schreibt:

> Plötzlich erschienen politisch interessierte Bürger, die ebenfalls einen Nationalismus befürworteten. Der türkische Nationalismus, der sich auf die Vergangenheit der Turkvölker, auf Sprache und Tradition berief, war neu im Gegensatz zur allumfassenden „Osmanli"-Ideologie, nach der alle im Bereich Lebenden mit Rechten und Pflichten Osmanen waren.[378]

Der Kriegsminister Enver Bey ließ seine Garnisonssoldaten in Thessaloniki rebellieren und drohte offen mit einem Marsch auf Istanbul, um Abdülhamid II. abzusetzen. Und als der durch die Konstitution in seiner Macht gehinderte Monarch im April 1909 diese durch einen Putsch wiederzuerlangen suchte, machte Enver seine Drohung wahr und marschierte tatsächlich auf Istanbul zu.[379]

[378] Belgin, 2006, S. 88
[379] Ebd. S. 88

Später verlor das Osmanische Reich in zwei Balkankriegen (1912/1913) nahezu alle seine Regionen auf dem Balkan. Das nach einem Putsch ab 1913 regierende Triumvirat mit Enver, Talat und Cemal war machtlos. Belgin beschreibt die Lage folgendermaßen:

> Die Umorganisation der türkischen Armee war im Gang, allein, es standen zahlenmäßig überlegene Heere den Osmanischen Streitkräften gegenüber. Edirne, die ehemalige Hauptstadt des Reiches, die im ersten Balkankrieg verloren gegangen war, konnte mit Thrazien zurück erobert werden – zunächst ein Sieg für das Triumvirat. Enver und seine Partner führten bis zum Ersten Weltkrieg entscheidende Reformen im Finanzwesen, in der Verwaltung und der Justiz, um das Reich vor dem Verfall zu retten.[380]

Am 8./9. August 1914 hatte Kaiser Wilhelm II. dem österreichisch-ungarischen Vertreter im deutschen Hauptquartier Feldmarschallleutnant Josef Graf Stürgkh gegenüber verlangt, dass die K.-u.-k.-Flotte sich durch den Bosporus ins Schwarze Meer begeben, mit den deutschen Panzerkreuzern „Goeben“ und „Breslau“ die russische Schwarzmeerküste von Odessa bis Sewastopol besetzen, die dortige russische Flotte vernichten, eine Panik in Russland hervorrufen und so die Landung osmanischer Truppen ermöglichen solle.[381] Belgin führt die historische Szene so aus:

> […] Ende Oktober attackieren diese, zunächst von den Deutschen als gekauft deklarierten Schiffe, die russische Schwarzmeerküste von Odessa bis Sewastopol, was zu einer Kriegserklärung der Entente-Mächte Russland, England und Frankreich führte. Waren diese beiden Panzerkreuzer wirklich nur auf der Flucht vor feindlichen Truppen nach Istanbul ausgewichen?[382]

Mit dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn schlitterte das jungtürkische Triumvirat Enver-Talat-Cemal in einen Weltkrieg, der das Osmanische Reich vernichtete. Und das Kernland der Türken (Anatolien) wurde im Vertrag von Sèvres im Jahre 1920 zwischen England, Russland, Frankreich, Italien und Griechenland aufgeteilt.[383]

---

[380] Ebd. S. 90
[381] Vgl. Bihl, W.: Das im Herbst 1914 geplante Schwarzmeer-Unternehmen der Mittelmächte, Jahrbücher für Geschichte Osteuropas Neue Folge, Band: 14, Heft: 3, September 1966, S. 362
[382] Belgin, 2006, S. 91
[383] Vgl. ebd. S. 92

6.3. Zensurgeschichte der Türkei von der Gründung der Republik bis heute

Dieser Abschnitt widmet sich dem Thema: „Politische Auswirkungen auf die Übersetzungsliteratur der Türkei“. Welche Rolle spielen politische Einflüsse und militärische Interventionen bei der Bestimmung, Produktion und Veröffentlichung von literarischen Werken? Welche Bedeutungen haben militärische Interventionen in der Zensurgeschichte der Türkei? Es wird versucht, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Wenn hier politische Auswirkungen auf die Übersetzungsliteratur zum Thema gemacht werden, dann aus einer komparatistischen Perspektive. Ein Blick in die politische Geschichte der Türkei zeigt unterschiedliche Erklärungsansätze, um diese Fragen der politischen Auswirkungen auf die Übersetzungsliteratur der Türkei zu lösen. Welche Bedeutung hat die Armee in der Türkei? Was bedeutet die Häufigkeit der militärischen Interventionen? Warum halten türkische Intelligenzija, Medien und die Armee bei den militärischen Interventionen zusammen? Welche Bedeutungen haben Zensurbestrebungen der Machthaber und Verbote im Horizont der Literaturwissenschaft und Komparatistik? Diesen Fragen widmet sich dieses Kapitel und es wird zu zeigen versucht, dass jede Intervention ihre immanenten, eigenen Entstehungsbedingungen hat. Und wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Übersetzungsliteratur der Türkei in jedem Fall in direkter oder indirekter Weise von den Interventionen beeinflusst wird.

Wie bereits dargelegt, ist Zensur oftmals ein undeutlicher Begriff und sie ist in sich ein komplexes Phänomen. Man kann sie schwerlich auf einen Nenner bringen, da es unterschiedliche Arten von Zensur gibt. Je nach Zeit und Ort kann ein und dasselbe Buch gefördert oder unterdrückt, empfohlen oder verboten werden. Die Werke, welcher der Auffassung von Staat, Religion und Moral der jeweiligen Epoche nicht entsprachen, wurden zensiert. Nicht nur in Diktaturen, sondern auch in Demokratien wird von einem zensorischen Eingriff gesprochen. Der große Unterschied ist, dass in einer Diktatur die Meinungsfreiheit beschränkt ist, in einer Demokratie grundsätzlich nicht. Zensur kann als autoritäre Kontrolle menschlicher Äußerungen verstanden werden. Der Konflikt zwischen der veröffentlichten Meinung und der Zensur der herrschenden Macht ist wohl so alt, wie eine öffentliche Meinung und ein strukturiertes Gemeinwesen existieren.

6.3.1. Zensur von der Gründung der Republik bis zur ersten militärischen Intervention (1923–1960)

Es ist nicht schwer zu verstehen, dass Zensur nicht nur in der Zeit von Abdülhamid II., sondern auch in der republikanischen Zeit durchgeführt wurde. Mit anderen Worten: Nach der Istibdat-Zeit (Despotismus, Absolutismus, 1876–1908), in der Ein-Parteien-Periode (bis 1950) und nach den militärischen Interventionen (1960, 1971 und 1980) tauchten in systematischer Weise staatliche Überwachung und Unterdrückung der einheimischen und besonders ausländischen Produktion auf. Statistische Daten in der Türkei zeigen, dass die ausländische Produktion stärker als die einheimische zensiert wurde.[384] Und aufgrund der kommunistischen, kurdischen, armenischen und religiösen Propaganda und aus politischen und ethischen Gründen wurden einige einheimische und ausländische Produktionen zensiert.

6.3.1.1. 1923 bis 1938 (Epoche Atatürk)

Um die Zensur der Epoche Atatürks zu verstehen, sollen die historischen Bedingungen und die politischen Entwicklungen in der jungen Republik Beachtung finden. In diesem Sinne kommentiert Gürcaglar die „Planung der jungen türkischen Republik“ folgendermaßen:

> When the Republic was proclaimed in 1923, Turkey had just put behind it a three-year war of liberation against occupying powers and was opening up a new page in its history as a new country with a new name and a new political system, at the core of which was the idea and project of westernization. The Ottoman Empire had been pre-occupied with the question of modernization and westernization since the 18th century, but it was the republican era under the leadership of Mustafa Kemal Atatürk which finally institutionalised this movement […].[385]

Die ersten 20 Jahre der Republik waren durch intensive Planung gekennzeichnet, deren Ziel eine Verwestlichung der Türkei und der Aufbau der Nation war. Mit dem Begriff „Nation“ bezeichnet Gürcaglar hier Benedict Andersens „vorgestellte politische

[384] Mehr in: Yilmaz, M. und Doganer, Y.: Cumhuriyet Döneminde Sansür (1923–1973). Ankara: Siyasal Kitabevi 2007, S. 1
[385] Gürcaglar, 2008, S. 49

Gemeinschaft“ (imagined political community).[386] Wie schon geschildert, basierte der osmanische Staat auf einem religiös orientierten Fundament. Kongar schreibt dazu:

> Since Islam dominated all areas of social, political, cultural and economic spheres of the Empire, not only as a religion, but also as a way of living. Mustafa Kemal Ataturk and his friends attacked religious dogmatism in order to launch a new socio-cultural reform program. Such an act was quite meaningful from the political point of view too, as the ousted Sultan-Caliph and the old regime took their legitimate political authority from Islamic institutions. Attacking Islam as an obstacle to development was also in accordance with a firm belief in western positivism.[387]

In der Epoche Atatürks wurde die oben beschriebene dogmatisch-religiöse Struktur in revolutionärer Weise verändert. Ein wichtiger Schritt in diesem Zusammenhang ist die Abschaffung des Kalifates; diese wurde durch eine Kampagne vorbereitet, in der Kemal unterstrich, was historisch gewiss richtig war, dass das Kalifat nichts anderes sei als die Regierung der Muslime (eine arabische politische Institution), und unter diesen Umständen ungeeignet sei, da sonst eine andere Regierung neben ihm bestehe. Kemal trennt den westlichen und den religiösen Aspekt nicht, sondern verklammert sie. Am Anfang hatte er das Kalifat als „religiöse“ Instanz vom „weltlichen“ Sultan trennen lassen, eine Sicht der Dinge, die eher der europäischen, letztlich christlich bestimmten Trennung von Kirche und Staat entspricht als der traditionellen islamischen Einheit beider Bereiche. Als nächsten Schritt griff er den Kalifen als überflüssig an, indem er auf die historische Realität des Islam zurückgriff. Kemal schlug in einer Versammlung vor, die Religion müsse aufhören, ein politisches Instrument zu sein. Obwohl es viele Gottesgelehrte in der Versammlung gab, wurde die Abschaffung des Kalifen angenommen, damit wurde die wichtigste Institution des Islam säkularisiert.[388]

In dieser Phase der Republik wurde eine Anzahl von Reformen durchgeführt, die das gesellschaftliche Leben in der Türkei veränderten. Es sind dies folgende:

---

[386] Ebd. S. 50

[387] Kongar, E.: Turkey's Cultural Transformation. In Gunsel Renda and C. Max Kortepeter, ed., The Transformation of Turkish Culture, The Ataturk Legacy, The Kingston Press. Inc. Princeton, New Jersey, 1986, S. 27

[388] Vgl. Hottinger, A.: Atatürks neue Türkei. In. Steiner, W.K. (Hrsg.): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag 1974, S. 391f.

die Verabschiedung einer republikanischen Verfassung (1924), die Abschaffung des Kalifats (1924), das Verbot von Fes und Schleier (1925), die Einführung des Gregorianischen Kalenders, das Frauenstimmrecht und die Einehe (1926), die Alphabet- und Sprachreform (1928), die Einführung von Zivil- und Strafgesetzgebung nach europäischem Vorbild, die Ernennung des Sonntags anstelle des Freitags zum wöchentlichen Ruhetag (1934) und die Einführung von Familiennamen (1934).

Schneehorst unterstreicht, dass die Regierungsform der Türkischen Republik in der Epoche Atatürks trotz der verfassungsrechtlich festgelegten Staatsform als Republik nicht als parlamentarisch-demokratisch bezeichnet werden kann.[389] In diesem Zusammenhang verschiebt Schneehorst den Akzent ausdrücklich:

> […] Träger der politischen Verantwortung war bis 1945 die 1923 gegründete Republikanische Volkspartei, Cumhuriyet Halk Partisi CHP, als Einheitspartei, deren Machtfülle nicht nur auf dem Fehlen einer Opposition beruhte, sondern auch auf der Bestimmung der Verfassung von 1924, nach der die indirekt gewählte Nationalversammlung die legislative und exekutive Gewalt wie auch das Recht zur Auslegung von Gesetzen in sich vereinigte.[390]

In diesem Sinne kann man annehmen, dass die Demokratie nach der Gründung der Republik keinen „Quantensprung" gemacht hat. Und es hat einige Zeit gedauert, bis die demokratischen Rechte in der Türkei zum heutigen Verständnis heranreiften. Aber es darf nicht vergessen werden, dass der Modernisierungs- und Verwestlichungsprozess der jungen Republik – im Gegensatz zum Osmanischen Reich – revolutionären Charakter hatte. Wie weiter oben geschildert, erreichten die Zensurbestrebungen in der Epoche Abdülhamid II. ihren Höhepunkt, und es ist nicht schwer zu verstehen, dass Zensur als ein unverzichtbares Instrument des damaligen Machthabers systematisch und intensiv durchgeführt wurde. Meines Erachtens wurde, im Gegensatz zur Epoche Abdülhamids II., Zensur in der Epoche Atatürks vielmehr als ein Instrument verwendet, um die Reformen

[389]Schneehorst, Susanne: Das Öffentliche Bibliothekswesen in der Republik Türkei 1923–1980. BIBLIOTHEK Forschung und Praxis. Band 9, Heft 3, Seiten 264–289, ISSN (Online) 18657648, ISSN (Print) 0341-4183, DOI: 10.1515/bfup.1985.9.3.264, September 2009, S. 265
[390] Ebd. S. 265

schützen zu können und die Gegner der Revolution und des Laizismus aufzuhalten. Aber bei derartigen Feststellungen handelt es sich weder um eine heftige Kritik der Epoche Abdülhamids II. noch um eine Anerkennung der Epoche Atatürks. Das wäre Anachronismus. Zunächst möchte ich die zensierten Publikationen der Epoche Mustafa Kemal Atatürks in groben Zügen anführen.

6.3.1.2. Verbotene Publikationen in der Epoche Atatürk

In der Epoche Atatürks, also von der Gründung der Republik am 29. Oktober 1923 bis zum 10. November 1938, sah die Anzahl der verbotenen einheimischen und ausländischen Produktion, „aufgelistet nach ihren Kategorien", folgendermaßen aus: [391]

Publikationen, die kommunistische Propaganda betreiben:	**10**
Publikationen, die gegen Revolutionen sind:	**10**
Gegen das Takrir-i Sükûn Kanunu (Gesetz zur Sicherung der öffentlichen Ruhe):	**2**
Propaganda gegen die griechischen und armenischen Bürger:	**9**
Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören:	**44**
Schädliche Veröffentlichungen:	**3**
Beleidigung religiöser Gefühle:	**4**
Fortschrittsfeindlichkeit:	**2**
Religiöse Propaganda:	**8**
Kurdismus und Separatismus:	**7**
Turkismus:	**3**
Publikationen gegen Mustafa Kemal Pascha:	**9**

[391] Yilmaz M. und Doganer Y., 2007, S. 13

Publikationen gegen Nachbarländer und freundlich gesinnte Länder:	**5**
Schädliche Publikationen gegen die türkische Außenpolitik:	**16**

Mit dem Ausdruck „Publikationen gegen Revolutionen“ ist gemeint: Propaganda zugunsten des Kalifats, anti-republikanische Publikationen, Gegnerschaft zur Hutrevolution (Şapka Devrimi, 25 November 1925) und zum Laizismus. Alle Arten solcher Bücher, Zeitungen und Zeitschriften wurden entweder zensiert oder verboten. Und „Religiöse Propaganda“ beinhaltet nicht nur die islamischen Propagandaveröffentlichungen, sondern auch die Produktionen, die gegen/für andere Religionen veröffentlicht wurden.[392] Einige Publikationen, die in der Epoche Atatürks zensiert und verboten wurden, sind folgende:

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:

Die in Bulgarien veröffentlichte Zeitung „Ziya“, die in Russland veröffentlichte türkischsprachige Zeitung „Yeni Fikir“ (New Idea), „Istiklal“ (Unabhängigkeit), „Yeni Dünya“ (Neue Welt) – das Publikationsorgan der Kommunistischen Partei Russlands, die in Wien veröffentlichte Zeitung „Correspondance Internationale“, „Rizo Pastis“, und das in Deutschland veröffentlichte Magazin „İnkılâp Yolu“ (bedeutet: Der Weg zur Revolution).[393]

Publikationen, die gegen Revolutionen sind:

Die in Izmir (der Türkei) veröffentlichte Zeitung „Turan“ 1924, die gegen die Alphabet Reform 1928 in Kairo mit arabischen Buchstaben veröffentlichte Zeitung „Osmanli“; die in Plovdiv, Bulgarien, veröffentlichte Zeitung „Koca Balkan“ (Big Balkan) wurde wegen des Artikels „Yasasin Sapka!“ (Es lebe der Hut!) verboten und durfte nicht in die Türkei importiert werden. Im Artikel ging es um Gegnerschaft zur Hutrevolution in der Türkei. Die weiteren verbotenen Publikationen waren: „The Islamic Review“ (London), „Dostluk“ („Freundschaft“, Bulgarien) und „Yarin“ („Morgen“, Paris).[394]

[392] Vgl. ebd. S. 13
[393] Yilmaz, M. und Doganer, Y. 2007, S. 22ff.
[394] Ebd. S. 129ff.

Propaganda-Publikationen für Kurdismus und Separatismus:

Das kurdische Buch „Gonca-i Bahar“ (Damaskus), die in Paris veröffentlichte russische Zeitung „Vazreydemi“, die Zeitschrift „La Question Kurde“ (Kairo), das Buch „Kürdistan`da Yirminci Asirda Türklerin Medeniyeti“ (Türkische Zivilisation in Kurdistan im 20. Jahrhundert) von Kürt Hilmi Yildirim (Damaskus).[395]

Einige Publikationen der Epoche, „die den öffentlichen Frieden störten“:

Die in Istanbul veröffentlichten Zeitungen: „Tevhid-i Efkar“, „Son Telgraf“, „Istiklal“, „Sebilürresat“, „Aydinlik“, „Rol Dumen“, „Orak Cekic“, die in Adana veröffentlichte Zeitung: „Sayha“, „Dogrusöz“ (in Mersin), „Akbaba“, „Elsol“ (Madrid), „El Muazzam“ (Kairo), „Hronika“, „Dikeon“ (Saloniki), „Rehber-i Inkilap“ (Paris), „Medeniyet“ („Zivilisation“, Plovdiv, Bulgarien), „Je Suis Partout“ (von Micheal Broens), „Türkistan“ (Frankreich), „Excelsior“ (Paris).

Die Bücher: „La Georgie“, „Les Pilotes de L’Europe“, „Inside Europe“, „La Question d’Orient 1918–1937“.

„Ilani Hakikat“ (Tokio), „The New History Society“ (Amerika), „Aydinyol“ (Berlin).[396]

6.3.1.3. Franz Werfel – Verbotener Autor der Epoche Atatürk

Im Gegensatz zu den meisten deutschen Exilschriftstellern war Franz Werfel in seinem amerikanischen Exil erfolgreich. Werfels Roman „Die vierzig Tage des Musa Dagh“ hat sowohl in Europa als auch in den USA seinen Ruf begründet. Der Roman handelt vom armenischen Widerstand auf dem Berg Musa Dağı in Antakya unter der Führung Moses Der Kalousdian. Franz Werfels zuerst 1933 erschienener Roman wurde am 13. Jänner 1935 in der ganzen Türkei verboten.

Den Dokumenten des Republikanischen Archivs zufolge steht dieser Roman im Dienste einer durchaus einseitigen Tendenz; er vermittle einen subjektiven Blick und historische

[395] Ebd. S. 54f.
[396] Mehr in: Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 87–94

Realitäten würden von Werfel verzerrt dargestellt. [397] Nach 62 Jahren des Verbots wurde der Roman von Saliha Nazli Kaya ins Türkische übersetzt und 1997 veröffentlicht. Im Jahre 2007 erschien die zweite Auflage der Übersetzung.[398]

6.3.1.4. Von 11. November 1938 bis 22. Mai 1950 (Epoche Inönü)

Zwischen 1923 und 1950 hatte die Türkische Republik zwei Präsidenten, und zwar Mustafa Kemal Atatürk und Ismet Inönü. Im Rahmen des am 26. Dezember 1938 stattfindenden außerordentlichen Kongresses der Partei CHP (Republikanische Volkspartei) wurde Ismet Inönü zum Präsidenten auf Lebenszeit gewählt. Nach dem Tod Atatürks (11. November 1938) übernahm Ismet Inönü die Macht in der Türkei. Mit der Wahl (mit 348 von 387 gültigen Stimmen der TBMM – Nationalversammlung) waren ihm die Titel „Degismez Genel Baskan“ (Ständiger Vorsitzender der Partei) und „Milli Sef“ (Nationales Oberhaupt) verliehen worden.[399] Wir sehen, dass von vielen ausländischen Zeitungen sehr positive Kommentare über das neue Staatsoberhaupt der Türkei veröffentlicht wurden. Heper beschreibt die Reaktion der Weltpresse auf die „Machtveränderung“ und „die hohen Erwartungen an den Präsidenten Inönü“ wie folgt:

> Der Angriff in Germany observed that Inönü would ably safeguard the pillars that upheld the new Turkish Republic and, that because Inönü was so gifted, it was beyond doubt that he would further improve the new regime. Bulgaria’s Slovo referred to Inönü as a „very honest and respectable political leader“. Islah in Afghanistan described him as a “self-sacrificing, patriotic person to whom everybody turns when the country’s vital interests are at stake. Both Britain’s Times and France’s Petit Parisien emphasized Inönü’s trustworthiness. Hungary’s Pester Lloyd pointed to Inönü’s sincerity, while Arapolis in Greece saw in Inönü „the easy going manners of a scholar like Einstein.[400]

[397] BCA, Aktennummer: 86-169, Zahl: 18452, Code: 30.18.1.2. Ortnummer: 51.3.2. 13.1.1935
[398] Siehe: Anhang Liste 1997 und 2007
[399] Dikici, Ali: Millî Şef İsmet İnönü Dönemi Laiklik Uygulamalari. Ankara Üniversitesi Türk İnkilâp Tarihi Enstitüsü Atatürk Yolu Dergisi Zahl: 42, November 2008, S. 163
[400] Heper, M: Ismet Inönü The Making of a Turkish Statesman. E. J. Brill: Leiden, 1998, S. 7

Obwohl viele Historiker und Soziologen dachten, dass die Reformen, der Kemalismus und die Türkei nach der Epoche Atatürks Schaden nehmen würden, schloss Ismet Inönü an die Regierungszeit M.K. Atatürks erfolgreich an und übernahm dessen Vorsitz der CHP auf Lebenszeit.[401] Ich möchte den Blick kurz auf die politischen und sozialen Entwicklungen der Epoche Inönüs richten, um das Zensur-Thema der Zeit noch klarer hervortreten zu lassen. Eine der wichtigsten politischen Entwicklungen der Epoche Inönüs war die Gründung der Köy Enstitüsü (Dorfinstitute), was als ein entscheidender und bedeutender Schritt in Richtung Verwestlichung und Modernisierung gilt. In den ersten Jahren galt es vor allem, in kürzester Zeit viele Lehrer auszubilden, *um das ehrgeizige Ziel, die Bildung des gesamten Volkes nach westlichem Vorbild, zu erreichen.*[402] Viele Absolventen der Dorfinstitute sind später als Lehrer, Dichter und Denker der Türkei bekannt geworden.[403] Dazu Gürcaglar:

> The Village Institutes have been extensively criticised since their conception in 1940. There is little doubt that the Institutes not only taught children about rural matters such as agricultural methods or animal husbandry but were also intended to transfer the general principles and ideology of the new Republic[404].

Parallel zu Gürcaglar schreibt Marckhgott in seiner Dissertation, dass die Kulturreform von Atatürk von der Regierung Inönüs aus Sicht der Gesellschaftspolitik erfolgreich weitergeführt wurde.[405] In dieser Konzeption erhielt die türkische Bevölkerung einige Kurse in Sprache, Literatur, Kunst, Geschichte, Theater, Musik, Wohlfahrtswesen usw. Außerdem wurden in vielen türkischen Städten die Universitäten gefördert, und auf dem Land wurden Bauernkinder nach dem Besuch der fünfklassigen Grundschule auf den Lehrerberuf vorbereitet.[406] In den Jahren des Zweiten Weltkriegs gab es 20 Dorfinstitute, gegen Ende der 1940er Jahre waren es 21. Ende der 1940er Jahre erreichte die Zahl der ausgebildeten Lehrer circa 25.000. Nach einer Zeit der Stagnation dieser Unternehmung

[401] Mehr in: Brockhaus-Enzyklopädie in 24 Bänden, Band 10, 19. Aufl., Mannheim, 1990, S. 529f.
[402] Die Alphabetisierungsrate in der Türkei in den 1930er Jahren lag bei ≈ 10%. Mehr in: Candan Buket: Publication Life and Libraries in Turkey from the Printing Press to the Internet. Türk Kütüphaneciliği 25, 4 (2011), S. 478f.
[403] Karakasoglu, Yasemin: Lehrerbild und Lehrerbildung in der Türkei. In: Fenz, H. (Hrsg.): Strukturelle Zwänge – Persönliche Freiheiten: Osmanen, Türken, Muslime, Berlin: De Gruyter 2008, S. 227
[404] Gürcaglar, S.T., 2008, S. 77
[405] Marckhgott, Bernhard (2007): Analyse und Evaluierung eines möglichen Beitritts der Türkei zur Europäischen Union. Norderstedt: Grin Verlag, 1. Aufl. S. 25
[406] Ebd. S. 25

wurden die Dorfinstitute nach dem Krieg systematisch gestoppt und aufgrund politischer Abrechnungen abgeschafft.[407] Wie Hottinger ausführt, trat in der Türkei nach dem Krieg eine gegenläufige, liberalisierende Entwicklung in den Vordergrund.[408] Wir sehen, dass es in der Partei CHP zu einer Spaltung kam. Celal Bayar, Adnan Menderes Refik Koraltan und Fuat Köprülü kritisierten das etatistische ökonomische System und den Mangel an Freiheit. Diese Mitglieder schieden aus der Partei aus und gründeten im Januar 1946 die Demokrat Parti (Demokratische Partei).

6.3.1.5. Verbotene Publikationen der Epoche Inönü

In der Epoche Atatürks zwischen 1923 und 1938 gab es 144 Verbotsentscheidungen. Und zwischen 1938 und 1949 hat die Regierung Inönüs 112 Verbotsentscheidungen gefällt.[409] Dem Kriegsrechtsgesetz vom 25. Mai 1940 zufolge hatten die Kommandanten des Kriegsrechts (Sıkı Yönetim Komutanları) die Autorität, alle Arten von Büchern, Zeitschriften, periodischen und aperiodischen Publikationen zu zensieren, die Publikationen zu verbieten und sogar die Verlagshäuser zu schließen.[410] In dieser Epoche war es unmöglich, ohne offizielle Erlaubnis Nachrichten über die Demonstrationen an den Universitäten zu veröffentlichen. In den Zeitungen wurden sogar Wetterberichte verboten, um den Luftwaffe der Krieg führenden Länder keinerlei Informationen zu liefern. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Berichte über den Staatspräsidenten Ismet Inönü, seine Gattin Mevhibe Inönü und ihre Kinder auf der Titelseite und vergrößert gebracht werden mussten.

Die Anzahl der verbotenen einheimischen und ausländischen Produktionen der Epoche Inönüs „aufgelistet nach ihren Kategorien“:[411]

[407] Vgl. Hayir, C.: Yesilcam: Traditionelle Filmproduktion und Modernisierung der Türkei. Dissertation. Universität Wien 2011, S. 144
[408] Hottinger, Arnold: Die Moderne Türkei seit Atatürk. In: Steiner, K. W. (Hrsg): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag 1974, S. 402
[409] Vgl. Yilmaz M. und Doganer Y, 2007, S. 19
[410] Vgl. Kayis, N, Hürkan, S.: Sansürsüz Sansür Tarihi. Ankara: Sinemis, 2012. S. 69
[411] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 18

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:	**36**
Armenismus, Kurdismus und Separatismus:	**19**
Schädliche Publikationen gegen die Außenpolitik:	**7**
Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören:	**36**
Turkismus:	**1**
Publikationen gegen Staatsmänner:	**1**
Missionarische Publikationen:	**8**

Einige der Publikationen, die in der Epoche Inönüs verboten worden sind:

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:

Die Zeitungen, die in der Stadt Trabzon auf Türkisch und Russisch veröffentlicht wurden, „Yeni Hayat" (Ein neues Leben), „Rencber" (Bauer), „Komunist" und „Baskurt". Im Jahre 1939 das in Moskau in tschechischer Sprache erschienene Buch: „Komunist Bolsevik Partisinin Umumi Tarihi" (Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)), der Roman „Ekmek Kavgamiz" (Unser Kampf für Brot) von Resat Enis, „Free Bulgaria", „Borva", „Jeunesse Populaire de Bulgarie" usw.[412]

Armenismus, Kurdismus und Separatismus:

Das Buch „Der Adler von Kürdistan" von Kamuran Ali Bedirhan und Herber Oertels „The Case of Kurdistan Against Turkey", „Cigerhun (Cegerxwin, kurdisch), „Kürdistan ve Kürt Ihtilalleri" (Kurdistan und kurdische Revolutionen) von Abdülaziz Yamülki, „Kürt Cobani" (Sivane Kürt, kurdische Hirten).[413]

Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören:

Die ausländische Produktion: Die Ausgabe der Zeitung „Le Jour-Echo de Paris" vom 11.12.1938, „Le Soir", „La Stampa", „Ararat", „La Nation", „Azad Hosk" (Armenisch), „Russkiy Golos" (in Belgrad, Russisch).

[412] Mehr in ebd. S. 24–34
[413] Mehr in ebd. S. 55–59

Die inländische Produktion: Die Tageszeitungen: „Aksam“, „Köroglu“, „Tasvir-i Efkar“, „Tan“, „Beyoglu“, „Bozkurt“.[414]

Missionarische Publikationen:

„Bahai News“, die in Frankreich veröffentlichte Zeitschrift „Deo Gratias“, das in Neapel veröffentlichte Magazin: „Ricordati di Tua Madre“, der Brief an Ahmet Yürürdurmaz: „The new History Society“.[415]

Schädliche Publikationen gegen die Außenpolitik:

„Le Jour-Echo de Paris“ (8.12.1938) – wegen des Artikels von Henry Bordeux mit dem Titel “Syrien unser Syrien“; „La Nation“, „Azad Hosk“, „Bugün“ („Heute“, in Adana); Istanbuler Zeitungen: „Yeni Sabah“ (Neuer Morgen), und „Marko Pasa“, „Journal d’Orient“, das französische Magazin: „Economie et Politique“.[416]

Publikationen gegen den Turkismus:

Das von Reha Oguz geschriebene Buch: „Türkcülüge Giris“ (Einführung in den Turkismus) wurde in der Epoche Ismet Inönüs verboten.[417]

6.3.1.6. 1950–1960 (Epoche Menderes)

Die Wahl am 14. Mai 1950 endete mit einer Niederlage für die Einparteienregierung und zum ersten Mal kam eine neue Partei außer der CHP an die Regierung. Die DP (Demokratische Partei) erhielt 1950 53,3% der Wählerstimmen, 396 von 487 Parlamentssitzen, und auf die CHP entfielen ca. 39,9%, 68 Sitze.[418] Die Türkei wurde von 1950 bis 1960 von der Demokratischen Partei des Adnan Menderes regiert. Eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Zeitraum war die Abschaffung der Dorfinstitute. Unter dem Vorwurf, die Dorfinstitute seien kommunistisch unterwandert und strebten einen Abfall der Bevölkerung von der Religion an, wurden sie schon bald nach der

[414] Mehr in Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 94–102
[415] Vgl. ebd. S. 143f.
[416] Ebd. S. 124–129
[417] Ebd. S. 156
[418] Karpat, K. H.: Turkeys Politics: The Transition to a Multi-Party System. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press, 1959, S. 241

Regierungsübernahme durch die DP im Jahre 1950 geschlossen. Schneehorst meint über die zehnjährige DP-Herrschaft, dass die Regierung der DP in vielen Bereichen des politischen Lebens andere Schwerpunkte setzte:

> Sie förderte, anders als die Kemalisten, die die industrielle Entwicklung des Landes vorangetrieben hatten, verstärkt die Landwirtschaft und lockerte die Trennung von Religion und Staat wieder auf. Die religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung, die unter der laizistischen Politik der kemalistischen Ära nur scheinbar in den Hintergrund getreten waren, wurden durch die Wiedereinführung des Religionsunterrichtes in den Schulen und durch den Bau von Moscheen reaktiviert.[419]

Parallel zu Schneehorst schreibt Weiher, dass die Bildungspolitik der DP die gesamte Kulturpolitik kennzeichnete, „nicht nur durch eine Liberalisierung auf religiösem Gebiet, sondern durch eine aktive Förderung von Reislamisierungstendenzen, die u.a. in der Förderung des Baus von ca. 5.000 neuen Moscheen und der Ausweitung des religiösen Unterrichts an den Schulen zum Ausdruck kam“.[420]

Außer diesen Entwicklungen entstand in der Epoche Menderes eine hysterische Feindschaft gegen die Linken, linke Aktivitäten waren keinesfalls erlaubt. Die Haltung den Rechten gegenüber war hingegen milder.[421] Nach Ahmad war der positive Beitrag der DP zur Entwicklung der demokratischen Praxis in der Türkei praktisch gleich null, jedoch war ihr negativer Beitrag erheblich.[422] Ahmad schreibt, dass die Parteiführer erfolglos darin waren, die veralteten Institutionen zu modernisieren und soziale und politische Probleme zu überwinden:

> All these outmoded institutions, from the constitution of 1924 to the penal code of the 1930s, had to be replaced with new ones suited to a Turkey in the throes of rapid change. The party leaders showed no awareness of this; their principal concern was to transform the country materially and they had no time for anything

[419] Schneehorst, 2009, S. 266
[420] Weiher, 1978, S. 82
[421] Mehr in: Hayir, 2011, S. 111f.
[422] Feroz, Ahmad: The Making of Modern Turkey. London, New York: Routledge, 1993, S. 110

> else. Thus when Prime Minister Menderes was reminded in the cabinet that the party had promised Turkish workers the right to strike, he responded, rather impatiently: 'Stop this nonsense. Is Turkey to have strikes? Let's have some economic development first and then we'll think about this matter'.[423]

In der Tat, Konjunkturindikatoren signalisierten in den ersten Jahren der Regierung DP Optimismus und keine Gefahr. Weil die Türkei sich am Zweiten Weltkrieg nicht beteiligte, und aufgrund des guten Bestandes der Devisen und Goldreserven der türkischen Zentralbank wurde das wirtschaftliche Wohlergehen der Bevölkerung von der Regierung Menderes mittelfristig gesichert.[424] Ein weiterer Grund für das wirtschaftliche Wohlergehen war die Reaktion der Türkei auf die Erhöhung des Weizenpreises auf dem internationalen Wirtschaftsmarkt aufgrund des Koreakrieges. Einige Forscher gehen davon aus, dass die Türkei versucht hat, diese Situation zu ihrem Vorteil auszunutzen, und es wurde sogar behauptet, dass viele Landwirte in der Türkei dadurch reich geworden sind.[425]

Die ersten Regierungsjahre der Demokratischen Partei, besonders zwischen 1950 und 1955, waren zwar von Erfolg gekrönt, doch verschlechterte sich nach 1955 die wirtschaftliche Situation dramatisch. Der Rückgang des Wirtschaftswachstums und die Verringerung der Reserven verursachten schwere wirtschaftliche Probleme.[426] Parallel zu den ökonomischen Schwierigkeiten tauchten auch politische Probleme auf, und in dieser politisch aufgeheizten Atmosphäre war für Zwischentöne und eine rationale Debatte kein Raum. Ahmad weist darauf hin, dass die politischen Probleme nach der Wahl 1954 zum großen Teil aus Menderes eigener Partei stammten. Er äußert sich dazu folgendermaßen:

> The liberal fraction, which favoured free enterprise and political freedom, opposed the reimposition of state controls over the economy as well as the curbs on political activity. Such Democrats either resigned or were expelled and went on to form the Freedom Party in December 1955. Meanwhile, the government's critics in the DP's

[423] Ebd. S. 110
[424] Vgl. Bulunmaz, Baris: Türk Basin Tarihi icerisinde Demokrat Parti Dönemi ve Sansür Uygulamalari. Öneri, Band 10, Zahl: 37, Jänner 2012, S. 207
[425] Mehr in: Hayir, 2011, S. 113f.
[426] Ebd. S. 208

assembly group went on the offensive in November, criticising among other things the economic policy as well as corruption among certain ministers. [427]

Die Gründe für den Verlust der Popularität der Demokratischen Partei sind die zunehmende wirtschaftliche Krise und die Distanzierung von vorwiegend einigen Teilen der Eliteschichten, der Intellektuellen und des Militärs.[428] Dazu meint Hayir: „Als das Jahr 1960 erreicht wurde, konnte die Unzufriedenheit des Volkes und Militärs aufgrund der unbeständigen Politik der Regierung nicht mehr verheimlicht werden.“[429] Als das Militär MBK – Milli Birlik Komitesi – (Nationales Einheitskomitee) 1960 die Regierung übernahm, wurde die Demokratische Partei aufgelöst.

6.3.1.7. Verbotene Publikationen der Epoche Menderes

Premierminister Adnan Menderes versuchte gute Beziehungen zur Presse aufzubauen und sie auf seine Seite zu ziehen, und während seiner Regierungszeit hat er das auch zu einem Großteil verwirklicht. Und schließlich ist darauf hinzuweisen, dass die Türkei in den ersten Jahren der Regierungszeit der DP im Bereich Meinungsfreiheit einige Fortschritte gemacht hat. Eine der ersten Handlungen der Demokratischen Partei im Bereich der Pressefreiheit war es, ein neues Pressegesetz (1950) zu erlassen. Dem Gesetz zufolge erhalten Journalisten zum ersten Mal das Recht, Gewerkschaften zu gründen. Für den Verlust des Arbeitsplatzes konnten Arbeitnehmer finanzielle Entschädigung bekommen. Und laut dem Gesetz war eine Zulassung von der Regierung nicht erforderlich, um eine Zeitung zu gründen oder Zeitungen und Zeitschriften zu veröffentlichen. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes wurde der repressive Charakter des Pressegesetzes von 1931 geändert und die alte Praxis beseitigt.[430]

Nach den neuen strengeren Vorschriften im Bereich der Presse 1953 und 1954 haben sich an dieser optimistischen Situation die guten Beziehungen zwischen der Demokratischen Partei und der Presse dramatisch geändert. In der Epoche Menderes zwischen 1950 und 1960 wurden insgesamt 38 Zeitungen verboten. Außerdem wurden 53 Zeitschriften, 36

[427] Ahmad, Feroz, 1993, S. 113
[428] Hayir, 2011, S. 115
[429] Ebd. S. 117
[430] Ebd. S. 208

Bücher, 18 Broschüren, 15 Bulletins, 6 Erklärungen, 4 Briefe, 3 Berichte, 3 Postkarten, 2 Theaterstücke und zahlreiche Publikationen verboten. [431]

Die Anzahl der verbotenen einheimischen und ausländischen Produktionen der Epoche Menderes aufgelistet nach ihren Kategorien ist folgendermaßen:[432]

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:	**47**
Kurdische Propaganda:	**17**
Armenische und griechische Propaganda:	**17**
Schädliche Publikationen gegen Beziehungen der Türkei zu ihren Nachbarländern:	**1**
Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören, und gegen das Regime:	**40**
Publikationen gegen Revolutionen:	**6**
Publikationen gegen Staatsmänner:	**2**
Missionarische Publikationen:	**18**
Obszöne Veröffentlichungen:	**3**

Einige Publikationen, die in der Epoche Menderes verboten wurden:

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:

Die Broschüre „1. Mai“ (Budapest), die in Frankreich veröffentlichte Zeitung: „Action“, der Roman: „L´Espoir“ von André Malraux, die in China veröffentlichte Zeitschrift: „Peoples China“, der Roman: „Blue Rocks“ von Marko Marcevski, die in Paris veröffentlichte Zeitschrift „Revue de la Politique Mondiale“, „Vivre“ (in Lausanne), „Problems of Socialist Culture in Hungary“ und „Hungarian News and Information

[431] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 20
[432] Ebd. S. 20

Service“ (New York), „China‘s Youth“ und „Culture and Education in New China“ (Peking), die im Iran veröffentlichte Zeitschrift „Kaviyan“ und die Zeitung „Aserbaidschan“, die Broschüre „Joseph Rvai von Alexandre Petöfi (in Budapest), die in Tirana veröffentlichte albanische Zeitung „Shgiperia Ere“, „Türkiye Hakkinda Hikaye“ (Eine Erzählung über die Türkei), ein Theaterstück von Nazim Hikmets, die Bücher: „Heros National de Grece“ und „Livre de Sang“, „Political Prisoners Relief Committee“ (Zeitschrift, New York), Broschüren und Briefe: „Rencontre International de la Jeunesse Rural“ (Wien), „Look“ (Magazin), „Russky Putk“ (Magazin), „Essebap“ (Aleppo), „Aspects Veritables de la Rebellion Algerienne“ (ein Buch der Publikationen des Ministeriums für Algerien, Frankreich), „Labour Monthly“ (Zeitschrift für Arbeiter), „La Vie Syndicale Des Mineurs Dans Le Monde“.[433]

Aufgrund kurdischer Propaganda:

Die Zeitschrift: „Images“ (Kairo), „Memozin“ von Ahmet Hani, die Bücher „Tarih-üd Düvel Vel Emaretül Kürdiye“, „Hülasa Tarih-ül Kürt Velkürdistan“ und „Min Amman Il´elamadiye ve Cevle Fi kürdistan-ül Cenubiye“, das im Irak kurdisch veröffentlichte Magazin: „Elmürsit“, „Elfabeya Min“ (Buch, Damaskus), die Bücher: „Nevbahar“ und „Nehcül Enem“, die arabische Zeitschrift: „Es-Seyyad“ (aufgrund einer Karikatur), „Kürdistan Tarihinde Dersim“ von Baytar Nurettin, „Les Kurdes Etude Sociologique et Historique“.[434]

Aufgrund armenischer und griechischer Propaganda:

Die Broschüre: „Armenisches Theater und Spiele“ von Charles A. Vartanes, das Buch „Kayseri Tarihi“ (Geschichte der Stadt Kayseri) von Arsak Alboyaciyan, „Uhdvazneri-Yeminli“ von Ishak Derderyan (Teheran), „Gulbenkian“ von John Lodwick, das Buch: „L’Architecture Armenienne au Moyen Age“, die Zeitschrift: „Eleniki Kypros“ (Zypern),

[433] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 20, S. 36–48
[434] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 20, S. 59–61

die Landkarte: „Lands of the Bible Today“ (Washington), „To Imorolojio Enos Sigrafea“ von F. Dostojewski.[435]

Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören und gegen das Regime sind:

Zeitschriften: „France URSS“, „Paralele 50“, Zeitungen: „Etudiants“ und „Anticolonialistes“, das Buch „L´Europa et La Türquie“ von Refik Nevzat (Paris), das Bulletin: „World Congress of The Defenders of Peace“ (aus Warschau), die „Schweizer Illustrierte Zeitung (Schweiz, aufgrund einer Landkarte, die Kurdistan in der Türkei anzeigt), die Zeitschriften: „Thisavros“ und „Romantso“, „Klassika“, „Embros“, „Tahidromos“ und „Viomihaniki Epitheorisis“ (Athen), das Buch: „Rigas Fereos“, die Broschüre: „An Archibishop Behind Barber Wire“ (Zypern), die arabischen Zeitungen „Elcamiat“ und „Elcumhur“ (Damaskus), die griechischen Bücher „Psikharis-Pallis“ und „Vlastos-Eftaliotis“, „The Türkish Empire 1288–1924“ von Sir Valentine Chirol, „Voyage en Orient Turquie d'Asie“ von V. Fontainer, die Bücher „The Dark Angel“, und „Byzantium“ (New York), „The Long Brown Path“ von Malcolm Oram, „Medicine de France“ von Angelos Köseoglu, die Broschüre: „La Syrie“ (Damaskus), „The Rise of Modern Turkey“ und „The Caravan Moves On“ von Irfan Orga.[436] „Sternstunden der Menschheit“ von Stefan Zweig wurde am 6. Februar 1957 verboten.[437]

6.3.1.8. Stefan Zweig – Verbotener Autor der Epoche

„Sternstunden der Menschheit“ wurde zum ersten Mal im Jahre 1945 unter dem Titel „Yıldızın Parladığı Anlar“ von Burhan Arpad ins Türkische übersetzt. Die Miniaturen Zweigs erschienen unter verschiedenen Titeln wie: „Yıldızın Parladığı Anlar“ (1945), „Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar“ (1954), „Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar / Oniki Tarihsel Minyatür“ (1995). Das Werk wurde in der Türkei mit großem Interesse aufgenommen, und in den Jahren 1967, 1993, 1995, 1997, 1999, 2005 und 2008 wurden mehrere neue Auflagen veröffentlicht. Der Verbotsentscheidung des Ministerrats der Regierung Menderes vom 6. Februar 1957 zufolge wurden die

[435] Mehr in: Ebd. S. 71–75
[436] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 20, S. 102–112
[437] BCA, 030.18.01.02.145.109.18

„Sternstunden der Menschheit“ und deren Übersetzungen in verschiedenen Sprachen verboten. Der Hauptgrund dafür könnte sein, dass eine der Miniaturen, in der die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 in essayistischer Form von Zweig beschrieben wird, die historischen Werte der Türkei verunglimpft haben soll. Zweig zufolge konnte Konstantinopel durch eine Pforte namens Kerkaporta erobert werden, die unmittelbar vor der Eroberung von den Byzantinern versehentlich offengelassen worden sein soll, weshalb die Osmanen eindringen konnten. Zweig beschreibt die Szene wie folgt:

> […] Aber als sie so neugierig und planlos zwischen der ersten und der zweiten Stadtmauer herumirren, entdecken sie, dass eines der kleineren Tore des inneren Stadtwalls, die sogenannte Kerkaporta, durch ein unbegreifliches Versehen offen geblieben ist. Es ist an sich nur eine kleine Tür, in Friedenszeiten für die Fußgänger bestimmt, während jener Stunden, da die großen Tore noch geschlossen sind: gerade weil sie keine militärische Bedeutung besitzt, hat man in der allgemeinen Aufregung der letzten Nacht offenbar ihre Existenz vergessen.[438]

Die Auffassung, dass die Osmanen durch die vergessene Pforte Kerkaporta in die Stadt einmarschiert seien, bedeutet auf der einen Seite, dass die Eroberung von Konstantinopel nicht mit dem herausragenden organiȘatorischen und militärischen Talent von Fatih Sultan Mehmet zu tun hat. Auf der anderen Seite wurden die Eroberung, die Tapferkeit der osmanischen Soldaten und die historische Realität von Zweig verzerrt. Zweig führt die historische Szene so weiter:

> Die Janitscharen finden nun zu ihrem Erstaunen diese Tür inmitten des starrenden Bollwerks ihnen gemächlich aufgetan. Erst vermuten sie eine Kriegslist, denn zu unwahrscheinlich scheint ihnen das Absurdum, daß, während sonst vor jeder Bresche, jeder Luke, jedem Tor der Befestigung Tausende Leichen sich türmen und brennendes Öl und Wurfspieße niedersausen, hier sonntäglich friedlich die Tür, die Kerkaporta, offensteht zum Herzen der Stadt.[439]

[438] Zweig, Stefan: Sternstunden der Menschheit. Vierzehn historische Miniaturen. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2010, 53. Aufl., S. 62
[439] Ebd. S. 62

Parallel zu den byzantinischen Geschichtsschreibern Dukas, Babinger und Hammer behauptet Zweig, dass diese vergessene Tür bei der Eroberung eine entscheidende Rolle gespielt hat:

> Ein Staubkorn Zufall, Kerkaporta, die vergessene Tür, hat die Weltgeschichte entschieden.[440]

> […] vergessene Tür, die Kerkaporta, eine Schicksalhaft zerstörende Gewalt hereingebrochen ist, die jahrhundertelang seine Kräfte binden und lähmen wird. Aber in der Geschichte wie im menschlichen Leben bringt Bedauern einen verlorenen Augenblick nicht mehr wieder, und tausend Jahre kaufen nicht zurück, was eine einzige Stunde versäumt.[441]

Doch nach vielen anderen Forschern entspricht die von Zweig beschriebene „vergessene Pforte Kerkaporta", die den Osmanen die einzige Möglichkeit gegeben haben soll, die Stadt zu erobern, nicht den historischen Realitäten.[442] Francis zufolge marschierten die Osmanen nicht durch die Pforte Kerkaporta, sondern durch die Pforte Agios Romanos – Topkapi – hinein, was nur unter großen Anstrengungen und mit viel Blutvergießen möglich war.[443]

Obwohl es keinen konkreten Hinweis darauf gibt, aus welchen anderen Gründen Zweigs „Sternstunden der Menschheit" und dessen Übersetzungen in verschiedene Sprachen in der Türkei verboten wurden, kann man annehmen, dass Zweigs Beschreibungen des Sultans Fatih der Eroberer (wie: *gierig und grausam*) von türkischen Politikern als inakzeptabel wahrgenommen wurde. Die charakteristischen Merkmale des Sultans Fatih der Eroberer wurden in der Miniatur „Die Eroberung von Byzanz" wie folgt geschildert:

> […] Gleich seine erste Regierungshandlung zeigt Mahomets furchtbar rücksichtlose Entschlossenheit.[444]

---

[440] Ebd. S. 63
[441] Ebd. S. 65
[442] Mehr in: Tüzer Ibrahim: Yıldızın İstanbul'un Üzerinde Parladığı In: Stefan Zweig'ın Kaleminden 'Bizans'ın Fethi' Ve Tarihî Gerçekliğin Anlatıdaki Görünüşü. In: Dünya Edebiyatında İstanbul, Kültür Bakanlığı Yay., Ankara, 2010, S.377–383
[443] Francis, Yeorgios (Übersetzer: Dincmen, K.): Şehir Düştü! Bizanslı Tarihçi Francis'ten Istanbul'un Fethi, Iletişim Yayinlari, Istanbul, 1992, S. 95ff.
[444] Zweig, 2010, S. 36

> Mahomet ist beides zugleich, fromm und grausam, leidenschaftlich und heimtückisch […] gleichzeitig ein Barbar, der Blut verschüttet wie Wasser.[445]
>
> Gleichzeitig aber schließt der Hinterhältige eine Vereinbarung auf beiderseitige Neutralität mit den Ungarn und den Serben für drei Jahre – für eben jene drei Jahre, innerhalb welcher er ungestört die Stadt in seinen Besitz bringen will. Dann erst, nachdem Mahomet genügend den Frieden versprochen und beschworen, provoziert er mit einem Rechtsbruch den Krieg.[446]
>
> […] Niemand ahnt etwas von seinem Vorhaben – »wüsste ein Haar in meinem Bart von meinen Gedanken, ich würde es ausreißen«, hat einmal dieser genial Hinterhältige von sich gesagt – […] [447]

Unten ist das Dokument „Kararname“ (Dekret) für das Verbot angegeben. Unter dem Dokument stehen die Unterschriften des ehemaligen Staatspräsidenten Celal Bayar, des Premierministers Adnan Menderes und von 19 Ministerien.

[445] Ebd. S. 37
[446] Ebd. S. 40
[447] Ebd. S. 52

T. C.
BAŞVEKÂLET
KANUNLAR VE KARARLAR
Tetkik Dairesi

Karar Sayısı
4
8627

KARARNAME

Ekd :

Stefan Zweig'in yazdığı (Sternstunden der Menschheit) adlı ve Berman-Fischer Verlag Stockholm 1943 tabılı Almanca kitap ile muhtelif dillerdeki tercümelerinin ve bu meyanda (İmegales Ores Tis Antropotitas) adlı Yunanca tercümesinin yurda sokulmasının ve dağıtılmasının menedilmesi; Dahiliye Vekâletinin 22/1/1957 tarihli ve 41133-4749/7095 sayılı yazısı üzerine, 5680 sayılı kanunun 31 inci maddesine göre, İcra Vekilleri Heyetince 6 /2 /1957 tarihinde kararlaştırılmıştır.

REİSİCUMHUR
C. Bayar

Başvekil	Devlet Vekili	Devlet Vekili ve Milli M.V.V.	Devlet Vekili	Devlet Vekili
Adliye Vekili	Milli Müdafaa Vekili	Dahiliye Vekili	Hariciye Vekili	Maliye Vekili
Maarif Vekili	Nafıa Vekili ve Hariciye V.V.	İkt. ve Ticaret Vekili	Sıh. ve İç. Mua. Vekili	Güm. ve İnh. Vekili
Ziraat Vekili	Münakalât Vekili	Çalışma Vekili	İşletmeler Vekili	

030 | 18 | 01 | | 145 | 109 | 18

Dosya No :
52-46
107

BCA, 030.18.01.02.145.109.18.

DEKRET

Das Werk (Sternstunden der Menschheit), das von Stefan Zweig verfasst und vom Berman – Fischer Verlag Stockholm im Jahr 1943 auf Deutsch veröffentlicht wurde und auch dessen Übersetzungen in verschiedene Sprachen und auch (Imegales Ores Tis Antropotitas) das auf Griechisch, dürfen nicht ins Land importiert und verbreitet werden. Innenministerium am 22/1/1957 und auf das Schreiben mit der Nummer 41133-4749/7095, gemäß Paragraph 31 des Gesetzes 5680, Ministerratsentscheidung am 6/2/1957.

Staatspräsident

Unterschrift

Unterschrift von 19 Ministerien:

6.4. Militärische Interventionen und deren Auswirkungen auf die Übersetzungsliteratur in der Türkei

Militärische Interventionen sind in der Geschichte der Türkei keine Seltenheit. Die türkische Armee hatte dreimal per Intervention (1960, 1971 und 1980) in die politischen Entwicklungen des Landes eingegriffen und hatte die jeweiligen Regierungen geputscht. Sie sieht sich als Hüter der Prinzipien des Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk, die eine strikte Trennung von Religion und Staat beinhalten. Die türkische Intelligenzija und die Armee standen bei den militärischen Interventionen vom 27. Mai 1960 und vom 12. September 1980 auf der gleichen Seite, und die türkische Intelligenzija zeigte der Armee („Wächter der kemalistischen Reformen") ihre Treue. Jung ergänzt:

> On the very same morning [27 May 1960 – Anm. d. Verf.], the military junta commissioned seven faculty members of the Istanbul School of Law to work on a new constitution. One day later, this group of law professors released a declaration that justified the coup on the grounds of unconstitutional acts having been committed by the former civilian government of the Democratic Party under Prime Minister Adnan Menderes.[448]

Es ist unbestritten, dass die drei militärischen Interventionen die Gestaltung des politischen Entscheidungsprozesses in direkter oder indirekter Weise beeinflussten. Darüber hinaus könnte das Memorandum des Militärs von 1997 auch als eine politische Intervention betrachtet werden. In dieser Konzeption schreibt Çaman in seiner Dissertation Folgendes:

> Was das Memorandum des Militärs von 1997 betrifft, herrscht bisher keine politikwissenschaftliche Meinungseinheit in Bezug auf die Klassifikation dieser Intervention. Das Memorandum des Militärs von 1997 unterscheidet sich insbesondere im Hinblick auf Legitimität und Umfang deutlich von den Staatsstreichen von 1960, 1971 und 1980, weil das Militär bei diesem Memorandum das verfassungsmäßige Organ *Milli Güvenlik Kurulu* (Nationaler Sicherheitsrat – NSR) instrumentalisiert hat. Daher sollte es kategoriell nicht als ein

[448] Jung, D. und Piccoli, W.: Turkey at the Crossroads: Ottoman Legacies and A Greater Middle East. London: Zed Books 2001, S. 83

> Staatsstreich, sondern eher als direkte Einmischung des Militärs in die Politik bezeichnet werden.[449]

Eine solche Interpretation mag zutreffend sein, das Memorandum des Militärs von 1997 ist allerdings eine Warnung gegen die damalige Regierung. Die „Warnung" des Militärs wird in einer deutschen Tageszeitung folgendermaßen beschrieben:

> Es war ein Ultimatum, alle Elemente seiner islamisch orientierten Politik ins Gegenteil zu verkehren. Medien und Diplomaten gegenüber ließ man durchblicken, dass sonst ein Putsch nötig werden könnte.[450]

Im Gegensatz zu den anderen Putschen fiel die Bilanz des Putsches vom 12. September 1980 für die Türkei vernichtend aus, und die Spuren dieser Intervention sind immer noch spürbar. Weiter unten werden die Interventionen und deren Wirkungen auf die literarische Produktion diskutiert.

6.4.1. Die Intervention vom 27. Mai 1960

Weiher betont, dass die militärische Intervention vom 27. Mai 1960 in der Türkei –wie die meisten Interventionen von Militärs– mit dem „nationalen Interesse" begründet wurde.[451] In diesem Sinne schreibt Weiher wie folgt:

> Allerdings hegte der Kern der Verschwörer bereits vor dem Höhepunkt der Krise und der Repression durch die DP Putschpläne; zweitens war die demokratische Einstellung der Putschisten keineswegs eindeutig: Eine Gruppe plädierte für die Übergabe der Macht an die CHP nach dem Coup, eine zweite für möglichst baldige Wahlen und Übergabe der Macht an den Wahlsieger, eine dritte für eine mehrjährige Militärherrschaft zur Durchführung sozialer Reformen; da keine

[449] Çaman M. E.: Türkische Außenpolitik nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Außenpolitische Kontinuität und Neuorientierungen zwischen der EU-Integration und neuer Regionalpolitik, Dissertation der Universität Augsburg 2004, S. 100f.
[450] „Zäher Machtkampf mit den Generälen", In: Die Welt (28.2.2007)
[451] Vgl. Weiher, G: Militär und Entwicklung in der Türkei 1945–1973. Opladen: Leske Verlag 1978, S. 118

> Einigung erzielt werden konnte, wurde die Beilegung der Differenzen auf die Zeit nach dem Coup vertagt.[452]

Der Wahlsieg der „Demokratischen Partei“ (DP) bedeutete den politischen, ökonomischen und sozialen Statusverlust der Armee und den Rückgang des Anteils der ehemaligen Militärs im türkischen Parlament von 11% (1946–50) auf 6% (1950–54) und weiter auf 4% (1954–57).[453]

Der politische Machtverlust des Militärs wurde durch den sinkenden Anteil der CHP (Republikanische Volkspartei) im Parlament, die Verweigerung des Wahlrechts für aktive Militärs und die Besetzung der Spitzenpositionen mit DP-Anhängern, die es der Armee unmöglich machten, die Regierung zu beeinflussen, verstärkt. Gleichzeitig wurde das Militär von der Inflation der 1950er Jahre besonders hart getroffen und nahm schwere ökonomische Einbußen hin.[454] Wie weiter oben kurz erwähnt, sieht die türkische Armee sich als Wächter der kemalistischen Reformen, und der Inhalt der DP-Politik war nicht mit der Armee als Trägerin und Hüterin der kemalistischen Revolution konform. Es ist zu beobachten, dass nach 1950 sogar eine Politik der teilweisen Abkehr von den kemalistischen Prinzipien betrieben wurde. Weiher schreibt dazu Folgendes:

> Dass der dieser Konstellation inhärente Gegensatz tatsächlich für viele Militärs ein Motiv für die Intervention war, zeigt sich an den zahlreichen entsprechenden Äußerungen, in denen der DP Verrat an der Revolution Atatürks vorgeworfen wurde, und an der Politik der Militärs nach der Machtübernahme. Die Politik der DP lief jedoch nicht nur der kemalistischen Ideologie der Militärs und aus ihr resultierenden Definition des „nationalen Interesses“ durch die Offiziere zuwider, sondern beeinträchtigte auch ganz erheblich die korporativen, sozialen und persönlichen Interessen der Militärs.[455]

Nach Türsan können die Folgen der militärischen Intervention von 1960 an drei Punkten festgemacht werden, um die institutionellen Konsequenzen des ersten Militärputschs klar

[452] Ebd. 118f.
[453] Vgl. ebd. S. 115
[454] Vgl. ebd. S. 117f.
[455] Ebd. S. 119

zu sehen.[456] Erstens: Der Militärputsch von 1960 wurde von Beamten aus verschiedenen Reihen der Streitkräfte (nach den militärischen Institutionen-Regeln der Hierarchie) ausgeführt. Die Junta umfasste: fünf Generäle, acht Obersten, sieben Oberstleutnants, zwölf Majore und sechs Kapitäne. Zweitens: Kurz nach dem Putsch beseitigte die Junta die Partei DP und begann ihre Macht zu stabilisieren und die Öffentlichkeit unter Kontrolle zu halten. Einige Ergebnisse des Putsches waren: Jagd gegen die Kommunisten, Prozesse gegen die 592 DP-Führer, Vollstreckung des Todesurteils gegen den DP-Premierminister, den Finanzminister und den Minister für Auswärtige Angelegenheiten usw.[457] Drittens: Es ist unbestritten, dass der Putsch und dessen Konsequenzen auf die Republikanische Volkspartei (CHP) kaum negative Auswirkungen hatte. In diesem Zusammenhang schreibt Türsan wie folgt:

> During military rule, the DP was temporarily eliminated from the political scene by a simple court decision closing it on 29.9.1960. Although no other political party was closed, political party activity was prohibited from 27.5.1960 until 13.1.1961. In November 1960, fourteen members of the NUC[458] were purged and a new 23-member junta was formed. The major consequence of this event was the increase in the influence of the RPP[459] over the NUC. After the purge of the NUC, the institutional changes made by the military rulers carried the imprint of the RPP. A new constitution and new electoral rules were drafted with the influence of the RPP.[460]

Die Mitglieder der DP wurden auf der Marmara-Insel von Yassiada vor Gericht gestellt. Der Gerichtshof bestand aus neun regulären Richtern. Die Hauptanklage lautete, die Konstitution „durch Gewalt geändert, modifiziert und außer Kraft gesetzt zu haben“. Die Urteile wurden am 15. September 1961 gefällt und 15 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, elf der Todesurteile wurden vom MBK – Milli Birlik Komitesi – (Nationalen Einheitskomitee) in Zuchthausstrafen umgewandelt.[461] DP-Premierminister Adnan

---

[456] Vgl. Türsan, H.: Democratisation in Turkey, The Role of Political Parties. Brussels: P.I.E.-Peter Lang 2004, S. 79
[457] Vgl. ebd. S. 79
[458] The National Unity Committee (Turkish, Milli Birlik Komitesi) (Anmerkung der Dissertantin)
[459] The Republican People's Party (CHP) (Anmerkung der Dissertantin)
[460] Türsan, H., 2004, S. 80
[461] Hottinger, Arnold: Die moderne Türkei seit Atatürk. In: Steiner, K. W. (Hrsg): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag 1974, S. 406

Menderes, Zorlu (der vormalige Außenminister) und Polatkan (der vormalige Finanzminister der Demokraten) wurden gehängt.[462]

Es ist auffallend, dass der Militärputsch von 1960 in den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten anders wahrgenommen und benannt wird: „Der Umsturz des 27. Mai", „Die Revolution vom 27. Mai 1960" und dergleichen.[463] Und meist sind sich die Sozialwissenschaftler und Intellektuellen einig, dass der Putsch „progressiv" war, jedoch gibt es einige Punkte, zu denen es unterschiedliche Meinungen gibt.[464]

Die Schlagzeilen der Zeitungen hatten in diesen Tagen einen geradezu feierlichen Charakter und die türkischen Kolumnisten zeigten ihre Freude ganz offen. Die Schlagzeile der Zeitung Vatan am 28. Mai 1960 lautete: „Büyük Millet Meclisi (Die Große Nationalversammlung der Türkei) wurde gestern aufgelöst!" Eine weitere Schlagzeile der erwähnten Zeitung war: „Feststimmung im ganzen Land". Am selben Tag hatte die Tageszeitung Hürriyet die Schlagzeile: „Im ganzen Land herrscht Frieden". Und bei der links gerichteten Zeitung Cumhuriyet lautete die Schlagzeile über den Militärputsch: „Gestern Nacht gegen Morgen übernahm die türkische Armee, die Helden, die Macht".[465]

6.4.1.1. Verbotene Publikationen von 1961 bis zur militärischen Intervention 1971

Einige Publikationen, die zwischen 1961 und 1971 verboten wurden, aufgelistet nach ihren Kategorien:

Publikationen, die kommunistische Propaganda durchführen:

Die Bücher: „Histoire Illustree de la Russie", „L'U.R.S.S", „Memoires de Jacques Casanova de Seingalt", „Les Socialistes et L'exercice du Pouvoir und „Du Kolkhoze Au Kibboutz", „La Jeunesse et le Comunisme", „Le Bolchevisme", „Le Pouvoir Sovietique", „Le Development du Capitalisme En Russie", „A Quoi Revent Les Savants Sovietiques" (Paris), Road to Revolution" von Avrahm Yarmolinsky (New York), „Management in

[462] Ebd. S. 406
[463] Vgl. Hayir, C.: Yesilcam: Traditionelle Filmproduktion und Modernisierung der Türkei. Dissertation. Universität Wien 2011, S. 144
[464] Ebd. S. 145f.
[465] Irvan, S.: Türkiye`de Basinin Askeri Darbelere Yaklasimi. Iletisim Fakültesi Dergisi, Zahl: 13, 2002, S. 68

Russian Industry and Agriculture“, die Zeitschriften: „Le Ronde“ und „Zauberreigen“ (Deutschland), die Übersetzung des Werks: „Quotations Form Chairman Mao Tse Tung“ („Ihtilalin Özü“), „Turkiet En Resehandbook“ von Günes Karabuda (Schweden), die Bücher: „Dialectical Materialism“, „Democracy and Class Struggle“, „The Case for Socialism in the Sixties“, „Suva Lenin“, „Mavtsi Tung“, „Hosimine“, „Gifara“, die Zeitschrift: „The Continental“, „Report From a Chinese Village“ von Jan Mydal, „La Maladie Infantite Du Communisme von Lenin (Paris), das Publikationsorgan der englischen kommunistischen Partei: „Comment“.[466]

Aufgrund kurdischer Propaganda:

Die deutschsprachige Broschüre: „Betrifft: Kurden“ (Amsterdam), die im Irak veröffentlichte Zeitschrift: „Irakiyün Neva“, das kurdische Buch: „El Sark“, „Le Probleme Kurde-Essai Sociologique et historique“ von Joyce Blau, „The Kurds and Kurdistan“ von Derk Kinane, „The Kurds“ von General Hasan Arfa (Oxford University Press), das arabische Buch: „Memo und Zeyn“ (Beirut), der in Amsterdam von der International Society Kurdistan zweisprachig (kurdisch und deutsch) veröffentlichte Lyrikband: „Nordwind“, „Le Kurdistan Ou la Mort“ (Paris).[467]

Aufgrund armenischer und griechischer Propaganda:

Die Zeitung: „To Vima“ (Griechenland), die Bücher „O Kozmoz Pu Peseni O Kocampasis Tu Kastropirgu“ und „O Yero Hronos“, „Lukis Laras“ und „Bizantines Istories“ (Athen, Aetos Verlag), „Fediko Sholiko Teatro“ von Mimi Papadimitrio, „Pagkosmios Istoria“ von I. Hatzi, „Politiki Morfosis Tom Hristyenikon Ke Müslümanikon Laon“ von Georges Papageorgiou, die Wochenzeitschrift: „Eikones“, der Bericht: „An Expression of Ecumenicial“.[468]

Publikationen, die den öffentlichen Frieden stören und gegen das Land gerichtet sind:

Im Vergleich zur Epoche Menderes (40 Verbotsentscheidungen) beträgt die Anzahl der Verbotsentscheidungen für Publikationen, die gegen das Land gerichtet sind und im

[466] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 48–52
[467] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 61–64
[468] Mehr in: Ebd. S. 75–80

Bereich Bedrohung des öffentlichen Friedens 11. Einige verbotene Publikationen der Zeit sind: „America America“ von Elia Kazan (New York), die türkischsprachige Zeitschrift: „Davam“ (Mein Kampf), „The Islamic Review“ (Magazin, London), „History of the 20th Century (Zeitschrift, London), das Buch: „Bons Baisers de Russie“ von Ian Fleming, „Connaissance de l´Histoire“ (Zeitschrift, Paris), die Broschüre: „A La Decouverte de Bulgarie“.[469]

6.4.2. Die militärische Intervention vom 12. März 1971

Durch die Verfassung vom 27. Mai 1961 hatten die linken Bewegungen in der Türkei die Möglichkeit, sich effektiv zu entwickeln. Besonders gegen Ende der 60er Jahre kam es zu einer radikalen Politisierung der türkischen Jugend, und es entstanden viele verschiedene politische Fraktionen.[470] Die Demonstrationen der Studenten wurden vor der militärischen Intervention vom 12. März 1971 radikaler, dabei kamen viele türkische Studenten und Studentinnen ums Leben. In der Türkei herrschten chaotische Zustände. Und in der Armee gab es verschiedene ideologische Fraktionen. Nach Weiher verliefen die politischen Spaltungen innerhalb des Offizierskorps Anfang der 1970er Jahre sowohl zwischen den Ranggruppen wie zwischen den Teilstreitkräften. Weiher betont, dass die Anhänger radikal linker Ideen am stärksten bei den Kadetten und in den unteren Offiziersrängen vertreten waren, und im Gegensatz dazu waren Generalität und Armeeführung überwiegend konservativ.[471] Und die militärische Intervention von 1971 wurde von konservativen Generälen durchgeführt.

Obwohl der „Warnbrief“ der im MGK (Milli Güvenlik Kurulu, Nationaler Sicherheitsrat) versammelten militärischen Führer vom 12. März 1971 in der Literatur oft als der zweite Putsch in der türkischen Geschichte dargestellt wird, so war er doch kein echter Putsch, sondern vielmehr eine Putsch-Drohung durch den Generalstabschef Memduh Tağmaç und den Kommandanten der Landstreitkräfte Faruk Gürler, den Kommandanten der Seestreitkräfte Celal Eyiceoğlu und den Kommandanten der Luftwaffe Muhsin Batur, „die

[469] Mehr in: Ebd. S. 112–116
[470] Vgl. Hayir, C, 2011, S. 154
[471] Weiher, G., 1978, S. 153

Führung der Staatsangelegenheiten selbst zu übernehmen“. [472] Bilgin berichtet davon, dass die Regierung Süleyman Demirels nicht in der Lage war, gegenüber der wachsenden gesellschaftlichen Opposition und den wirtschaftlichen Problemen zu überwinden.[473] Bilgin führt dazu wie folgt aus:

> Die Repression des Staates und die Polarisierung des politischen Klimas bereiteten den Weg für eine militärische Intervention, die am 12. März 1971 stattfand und hauptsächlich gegen die Linke gerichtet war. Viele Gewerkschafter und Linksintellektuelle wurden kurz nach der Intervention festgenommen und die linken Organisationen wurden verboten. Die demokratisch-bürgerlichen Rechte wurden eingeschränkt.[474]

Dem „Spiegel“ zufolge war die Militärintervention vom 12. März 1971 der erste Versuch, die Demokratie und Freiheit zu vernichten oder zu beugen und die demokratische Linke, die von der CHP begründete sozialdemokratische Bewegung, zu unterdrücken:

> Es war ein Versuch, Atatürks gesellschaftliche Ideen und Ideale den veränderten Bedingungen anzupassen, welche die Industrialisierung für die türkische Gesellschaft mit sich gebracht hatte. In jener Periode des militärischen Eingreifens konnte die CHP ihr Überleben sichern und die linksdemokratische Bewegung trotz aller Widrigkeiten stärken. Insofern hat sie dazu beigetragen, die Demokratie, ohne daß ihr allzuviel Schaden zugefügt worden wäre, zu retten.[475]

Am 12. März um 13:00 Uhr wurde das Memorandum durch eine Erklärung der Generäle im Radio von TRT (Radio- und Fernsehanstalt der Türkei) verlesen:

> Parlamento ve hükümet, süregelen tutum, görüş ve icraatıyla yurdumuzu anarşi, kardeş kavgası, sosyal ve ekonomik huzursuzluklar içine sokmuş, Atatürk'ün bize hedef verdiği çağdaş uygarlık seviyesine ulaşmak ümidini kamuoyunda yitirmiş ve

[472] Ali Necati Dogan: 40. Yılında tüm Ayrıntıları ile 12 Mart Muhtırası-1. Milliyet Gazetesi (11.3.2011), und Ernst, Oliver: Menschenrechte und Demokratie in den deutsch-türkischen Beziehungen. Inaugural-Dissertation der Westfälischen Wilhelms-Universität, 2002, S. 23f.
[473] Bilgin, Ayhan: Die 68er Bewegung in der Türkei. UTOPIE kreativ, H. 213/214 (Juli/August 2008) S. 642
[474] Ebd. S. 642
[475] „Vogel mit nur einem Flügel“ Der Spiegel, Nr: 12, 1982, S. 138

anayasasının öngördüğü reformları tahakkuk ettirememiş olup, Türkiye Cumhuriyeti'nin geleceği ağır bir tehlike içine düşürülmüştür.[476]

(Das Parlament und die Regierung werden für Anarchie und Bruderkrieg, soziale und wirtschaftliche Unruhe verantwortlich gemacht. Das von Atatürk gewiesene Ziel, die türkische Gesellschaft auf das Niveau der zeitgenössischen Zivilisation zu heben, wurde aus den Augen verloren und die in der Verfassung vorgesehenen Reformen wurden nicht durchgeführt. Die Zukunft der Türkischen Republik wird massiv bedroht.)

In dem Memorandum, das von den Kommandanten der Luft-, Land- und Seestreitkräfte veröffentlicht wurde, drohten die Generäle die Armee werde die Regierung übernehmen, wenn nicht sofort eine neue Regierung gebildet werde, die stark genug sei, um der „Anarchie“ ein Ende zu bereiten und die sozialen und ökonomischen Reformen durchzuführen, welche die Konstitution vorsieht. Der Ministerpräsident Süleyman Demirel trat zurück und übertrug die Gründungsaufgabe der neuen Regierung dem CHP-Minister und Professor für Öffentliches Recht Nihat Erim. Nachdem Ministerpräsident Demirel zurückgetreten war, beauftragte Staatspräsident Cevdet Sunay am 19. März 1971 nach Konsultationen mit führenden Politikern den CHP-Abgeordneten Erim mit der Bildung einer den Forderungen der Militärs entsprechenden Regierung.[477] Nach der Regierungsübernahme ergriff Erim einige Maßnahmen gegen Arbeiter, Studenten und Studentinnen und linke Organisationen. Die Arbeiterpartei der Türkei (TIP) wurde am 20. Juli 1972 verboten. Es kann behauptet werden, dass die freiheitliche Atmosphäre der Verfassung vom 27. Mai. 1961 nach der militärischen Intervention vom 12. März 1971 beendet war.[478]

[476] Ali Necati Dogan: 40. Yılında tüm Ayrıntıları ile 12 Mart Muhtırası-1. Milliyet Gazetesi (15.3.2011)
[477] Weiher, G., 1978, S. 158
[478] Hayir, C., 2011, S. 158

6.4.2.1. Verbotene Publikationen der militärischen Interventionsperiode ab dem 12. März 1971

Der Verbotsentscheidung des Ministerrats zufolge wurden am 11. August 1971 alle Ausgaben der Arbeiterzeitung „Nasırlı Eller“ („Hornhäutige Hände“, Bundesrepublik Deutschland) verboten. „Class Struggle in Africa“, „Neo-Colonialism“, Amilcar Cabral“, „Fidel Castro Speaks“, „The Great Rebel Che Guevera in Bolivia“ (New York, Stockholm und London) wurden laut der Entscheidung Ministerrats am 29. Februar 1972 aufgrund kommunistischer Propaganda verboten, auch alle Auflagen des Werks „Mao Tse Tung“ von Tilemann Grimm (14. August 1972), „The House of War“ von Catherina Gavin und „The Marxian Revolutionary Idea“ von Robert C. Tucker. Laut der Entscheidung des Ministerrats am 26. Jänner 1973 wurden „Mao Tse Tung (Anatology of his Writings)“, „Dialectical Materialism“, „A Handbook of Marxism“, verboten, die in Berlin veröffentlichte Zeitung: „Halkın Sesi“ („Volksstimme“) am 28. Februar 1973, „China Inside the People’s Republic“ (Amerika) am 21. Juni 1973 und „Guerre de Liberatin“ (Paris).[479]

Die Publikationen, in denen die Probleme der Arbeiter- und Bauernklasse behandelt werden, alle Arten von Veröffentlichungen der Ostblockstaaten und Publikationen, in denen das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen der Länder der Sowjetunion beschrieben werden, wurden in diesem Zeitraum vom Ministerrat verboten. Die zweite Interventionsperiode in der Geschichte der Türkischen Republik endete mit der Wahl am 14. Oktober 1973.

6.4.3. Die Intervention vom 12. September 1980

In den frühen Morgenstunden des 12. September 1980 putschte sich das Militär unter Generalstabschef Kenan Evren an die Macht. Bereits am 21. September 1980 wurde von Admiral a.D. Bülent Ulusu eine neue Regierung gebildet und sein am 27. September vorgestelltes Regierungsprogramm wurde am 30. September vom MGK bestätigt.[480] Der Staatsreich des Militärs stellte zunächst die öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder her,

[479] Yilmaz, M. und Doganer, Y., 2007, S. 52f.
[480] Çevik, İlknur (Hg.) (1982), Turkey 1982 Almanac, Turkisch Daily News Publications, Ankara, S. 45

der Preis dafür war jedoch sehr hoch: Über das gesamte Land wurde der Ausnahmezustand (Sıkıyönetim) verhängt, die Verfassung von 1961wurde außer Kraft gesetzt, das Parlament aufgelöst, die Immunität der Parteivorsitzenden abgeschafft, gewerkschaftliche Organisationen wie DISK, MISK, HAK-IS wurden verboten, Grundrechte wurden beseitigt, die Internierungszeit wurde von 15 Tagen auf 30 Tage verlängert und repressive Maßnahmen wurden ergriffen, jahrelang andauernde Massenprozesse wurden initiiert.[481] Die Bilanz des Putsches für die türkische Bevölkerung ist der Zeitung Cumhuriyet zufolge:

> 650.000 kişi gözaltına alındı. 1 milyon 683 bin kişi fişlendi. Açılan 210 bin davada 230 bin kişi yargılandı. 7 bin kişi için idam cezası istendi. 517 kişiye idam cezası verildi, 50'si asıldı. 71 bin kişi TCK'nin 141, 142 ve 163. maddelerinden, 98 bin 404 kişi örgüt üyesi olmak suçundan yargılandı.[…] 937 film sakıncalı bulunduğu için yasaklandı. 3 bin 854 öğretmen, üniversitede görevli 120 öğretim üyesi ve 47 hâkimin işine son verildi. [482]
>
> (650.000 Personen wurden festgenommen. 1.683.000 Personen wurden registriert. In 210.000 Prozessen wurden 230.000 Personen verurteilt. Es wurde für 7.000 Personen die Todesstrafe gefordert. 517 Personen wurden zum Tode verurteilt, davon wurden 50 gehängt. 71.000 Personen wurden aufgrund der Paragraphen 141, 142 und 163 des türkischen Strafgesetzes vor Gericht gestellt. […] 937 Filme wurden verboten, weil sie schädlich seien. 3.854 Lehrer und Lehrerinnen, 120 Universitätsprofessoren und 47 Richter wurden gekündigt.)

Laut den oben geschilderten statistischen Daten lässt sich deutlich erkennen, dass die türkische Bevölkerung unter der Unterdrückung der Staatsführung litt und im Land eine sehr pessimistische Atmosphäre herrschte. Während der 80er Jahre wurden die oben erwähnten Artikel 141, 142 und 163 des Strafgesetzbuches oft herangezogen, um die Verantwortlichen von Publikationen anzuklagen. Erste Neuregelungen vom April 1991 schufen mit der Abschaffung dieser Artikel eine teilweise Verbesserung der Lage.[483]

---

[481] Schweißgut, Karin: Fremdheitserfahrungen. Untersuchungen zur Prosa türkischer Schriftstellerinnen von 1980 bis 2000. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2006, S. 30. Und vgl. Hayir, C., 2011, S. 165
[482] Esra, Acikgöz: „Yıl 2012, ama hayat 12 Eylül 1980'de gibi" Cumhuriyet, 15.4.2012
[483] Schweißgut, Karin, 2006, S. 36

Der 94-jährige Ex-Staatschef Kenan Evren und der 87 Jahre alte ehemalige Luftwaffenchef Tahsin Sahinkaya sind wegen ihrer Rolle als Anführer des Militärputsches in der Türkei im Jahr 1980 angeklagt. Kenan Evren und Tahsin Sahinkaya wird der Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung vorgeworfen. Bei einer Verurteilung droht ihnen eine lebenslange Haftstrafe.[484] Der Prozess geht weiter und die Verhandlung wurde auf den 18. April 2013 vertagt.[485]

6.4.3.1. Meinungsfreiheit und Zensur in den 80er Jahren

Wie erwähnt, kam es unter der Militärjunta zu massiven Verletzungen der Menschenrechte und des Rechts auf Meinungsfreiheit. Die Repressalien der Militärjunta wirkten sich auch speziell auf Literaturschaffende und Menschen aus, die ihren Lebensunterhalt mit dem Verlegen von Büchern bestritten.[486]

Strikte Zensurbestimmungen fanden von 1980 bis 1984 ihre Anwendung. Betroffen von Zensurbestimmungen waren und sind literarische Werke – Poesie, Belletristik, soziologische und politische Schriften, Kinofilme, Fernsehen, Rundfunk und vor allem die Presse. Und interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die nach dem Putsch 1980 angewandte Zensur zu einer gewissen Selbstzensur (otosansür) von Literaturschaffenden, Verlagshäusern und Druckereien führte.[487] Der türkische Fernsehsender TRT berichtete, dass die Häuser der Heimorganisationen von der Polizei durchsucht wurden und dass nach den polizeilichen Ermittlungen in diesen Häusern Bomben, Waffen und Bücher beschlagnahmt wurden. Bücher wurden als „Instrument des Verbrechens“ verunglimpft[488], anders formuliert: sie wurden dargestellt als wären sie Beweise für begangene Verbrechen. Diese TV-Berichte haben die Bevölkerung in Angst und Panik versetzt. Zahlreiche Bücher wurden in Öfen und Badewannen verbrannt. Ein besonders frappierender Fall war die Konfiszierung und Vernichtung der Bücher des Verlages Bilim ve Sosyalizm Yayınları

[484] „Turkey 1980 coup leader Kenan Evren goes on trial“ The Guardian, 4.4.2012, oder: „Putsch-Prozess wühlt die Türkei auf“ Der Standard 7.4.2012, auch in: „Historischer Prozess: Verfahren gegen türkischen Ex-Staatschef Evren beginnt“ Spiegel Online Politik, 4.4.2012
[485] „Artik Görüntüde de Yoklar“ Radikal, 17.1.2013
[486] Schweißgut, Karin, 2006, S. 35
[487] Vgl. Schweißgut, K., 2006, S. 35
[488] Kayis, Nuri und Hürkan, Serhat: Sansürsüz Sasür Tarihi (1795–2011). Ankara: Sinemis Yayinlari, 2012, S. 233f.

(Wissenschaft und Sozialismus-Publikationen). Etwa 133.000 Bücher des Verlags wurden auf LKWs verladen und abtransportiert. Obwohl Süleyman Ege, Eigentümer des Verlags, versuchte die Bücher zurückzubekommen, wurde dies von der Kommandantur des Kriegsrechts (Sıkı Yönetim Komutanlığı) zu Ankara abgelehnt.[489]

Die Inventarisierung der verbotenen Bücher der Putschzeit ist sehr schwer. Der Grund dafür ist, dass die Verbotsentscheidungen nicht nur vom Ministerrat, sondern auch von vielen Gerichten getroffen wurden, und Bücher konnten auf Befehl der Kommandantur des Kriegsrechts und auf die Forderung des Gouverneursamts und der Staatsanwälte hin verboten, gesammelt und vernichtet werden. Einige verbotene Bücher der Zeit werden unten angegeben.

Nach dem Militärputsch 1980 waren die Werke von Aziz Nesin, Yasar Kemal, Tolstoi und Dostojewski verboten. Die Erzählung „Uzun Sürmüş Bir Yaz“ (Ein Sommer ohne Ende) von Nedim Gürsel war lange Zeit verboten. Im Jahre 1983 wurde das Buch „Kadınlar Kitabı“ (Frauen Buch) zehn Tage nach der Veröffentlichung des Buches wegen angeblicher Obszönität beschlagnahmt. Der Roman „Fikrimin İnce Gülü“ (Die zarte Rose meiner Sehnsucht) von Adalet Ağaoğlu wurde wegen Beleidigung der türkischen Streitkräfte angeklagt und 1981 nach der vierten Auflage schließlich beschlagnahmt. Die Autorin Ağaoğlu wurde nach einem zweijährigen Rechtsstreit freigesprochen. Nach dem 12. September wurden die Gedichtbände „Trabzonlu Delikanlı“ (Der Junge aus Trabzon) und “Gül Ekmek” (Rosen Brot) von Yasar Miraç verboten. Miraç wurde freigesprochen, doch die Lyrikbände waren sieben Jahre lang verboten.[490] Die meisten Bücher wurden in den 1980er Jahren entweder verboten oder beschlagnahmt. Als Hauptgründe und Rechtfertigung des Staats, die Bücher zu verbieten, wurden politische Gründe oder Obszönität angeführt. – Weitere verbotene Bücher der Putschzeit:

„Medarı Maişet Motoru“ von Sait Faik Abasıyanık (wurde unter dem Titel: „Ein Lastkahn namens Leben“ von Monika Carbe und Enis Gülegen 1996 ins Deutsche übersetzt).[491] Lenins „Çto delat?“ (1968 aus dem Englischen: „What Is To Be Done?” Burning

[489] Schweißgut, K., 2006, S. 36 und vgl. auch: Kayis, Nuri und Hürkan, Serhat, 2012, S. 234
[490] Semiha, Sentürk: „Türkiye’de kitabın yargı serüveni“, Milliyet Kitap 25.6.2009
[491] Sait Faik Abasiyanik: Ein Lastkahn namens Leben. (Übers: Monika Carbe und Enis Gülegen), Zürich: Unionsverlag, 1996

Questions of Our Movement, und aus dem Französischen „Que faire? Les questions brulantes de notre mouvement“ ins Türkische übersetzt), „Donumdaki Para“ („Das Geld in meiner Unterhose“) von Muzaffer Izgü, „Kan Kardesim“ („Blutsbruder“) von Ümit Kaftancioglu, der Lyrikband: „Kırmızı Karanfil“ („Rote Nelke“) der Dichterin Gülten Akin, „Komunist Partisi Manifestosu“ („Manifest der kommunistischen Partei“) von Süleyman Asman, „Kürtce Alfabe“ („Das kurdische Alphabet“) von Mehmet Emin Bozaslan, „On Sair, On Şiir“ („Zehn Dichter, zehn Gedichte“) von Asim Bezirci, „Belgelerle Türkiye“ („Türkei mit Dokumenten“) von Asim Aslan, „Benerci Kendini Nasil Öldürdü?“ von Nazim Hikmet, „Barzani ve Kürdistan Cumhuriyeti'nin Kurulusu“ („Barzani und Gründung der kurdischen Repuplik“), von Dogan Kilic, „Das Kapital“ von Marx, die Zeitschriften: „Aydınlık“ („Helligkeit“), „Akıncılar“ (Raiders), „Atılım“ (Organ der türkischen kommunistischen Partei). Auch aufgrund erotischer und pornografischer Inhalte wurden zahlreiche Bücher verboten.[492]

6.5. Liberalisierung der Türkei unter der Regierung ANAP und deren Auswirkungen auf den Zensurmechanismus

Das Volk stimmte mit klarer Mehrheit – mit 45,14% der Stimmen, entgegen dem Konzept des Militärs – für die Partei ANAP (Mutterlandspartei) von Turgut Özal.[493] Während der Ära Turgut Özal (1983–1989) ist man zur liberalen Phase übergegangen. Diese Phase war gekennzeichnet durch die Förderung und Tolerierung ausländischen Kapitals, der zunehmenden Verbreitung westlicher Konsumgüter, einer Umstrukturierung des Finanz- und Einzelhandelssektors. Sandikci und Ger fassen die Merkmale der Ära Özal wie folgt zusammen:

> During the 1980s and 1990s, the Turkish economy went through an extensive restructuring program and adapted neo-liberal policies that opened it up to global forces. This was followed by the typical effects of liberalization: the proliferation of foreign brand-name products, the emergence of new spaces for shopping and

[492] Kayis, Nuri und Hürkan, Serhat, 2012, S. 234ff.
[493] Juppe, Florian: Konkurrenzen zwischen Lauterkeits- und Beschränkungsrecht. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2010, S. 189

entertainment, the growth of the advertising industry, and the development of a consumption-oriented urban middle class.[494]

Bis zu den 1980er Jahren wurde die Ansicht eines staatlichen Eingriffs in die Weltwirtschaft im Falle des Falles vertreten, ab diesem Zeitpunkt verstärkten sich die Auswirkungen der Freien Marktwirtschaft. Die ökonomischen Entwicklungen auf der Welt hatten signifikante Auswirkungen auf die Türkei.[495]

Im Gegensatz zu diesen Entwicklungen erfolgte fast keine Lockerung der Zensurbestimmungen in der Türkei. Die Liberalisierung der Türkei hatte keine positiven Auswirkungen auf die Meinungs- und Pressefreiheit. Die Zensurbestimmungen wurden in dieser Ära (1983–1989) nicht gelockert. Die Gründe dafür sind, dass der Putschist Kenan Evren während der Ära (1980–1989) als Staatspräsident tätig war, und es in der Partei ANAP nicht nur liberale, sondern auch konservative und nationalistische Abgeordnete gab. Ein weiterer Grund dafür ist, dass die Verfassung (Oktober 1982), die ein Produkt des Umsturzes vom 12. September war, in dieser Ära in Kraft war.[496] In der Ära ANAP wurden besonders die sozialistischen Zeitschriften überwacht und unterdrückt. Außerdem wurden viele Tageszeitungen wie: Sabah, Bugün, Hürriyet, Gazete, Milliyet, Günes, Cumhuriyet, Milli Gazete, Türkiye, Günaydin, Tan, Tercüman, Yeni Nesil und Zaman unterdrückt. Gegen diese Zeitungen wurden 211 Entschädigungsprozesse und 183 Strafprozesse geführt.[497]

6.6. Zensur in den 1990er Jahren

Es wäre nicht falsch zu sagen, dass die Gründung der privaten Radio- und Fernsehkanäle zu den wichtigsten Ereignissen in der Türkei in den 90er Jahren zählte. Das staatliche Monopol über audiovisuelle Medien wurde durch die privaten Sender erheblich abgeschwächt. Nach Toruk kann diese Neuerung als ein Wendepunkt im Bereich Medienfreiheit betrachtet werden. Toruk weist darauf hin, dass die privaten Kanäle den

[494]Sandıkcı, Özlem und Ger, Güliz: Constructing and Representing the Islamic Consumer in Turkey. Fashion Theory, Volume 11, Issue 2/3, pp. 189–210, 2007, S. 192
[495] Hayir, C., 2011, S. 171
[496] Vgl. ebd. S. 249
[497] Kayis, Nuri und Hürkan, Serhat, 2012, S. 249f.

Instituten und der Bevölkerung die Möglichkeit gaben, die sozialen Ereignisse in der Türkei in komplexer Weise wahrzunehmen und Selbstkritik zu üben.[498] Infolge der neuen gesetzlichen Regelungen in den 90er Jahren in der Türkei war es Medien und Menschen möglich, das Recht auf Meinungsfreiheit auszuüben. Die soziokulturellen Themen und die aktuellen gesellschaftlichen Probleme wurden in den Medien und in der Bevölkerung intensiv diskutiert.[499] Sandikci und Ger beschreiben die 90er Jahre wie folgt:

> In the 1990s, as a result of the liberalization policies, Turkish consumers found themselves bombarded with foreign brand name products that they had not heard of before or could have purchased only from the black market. Shopping malls, five-star hotels, office towers, gated communities, foreign cuisine, and fast-food restaurants became the new landmarks of Istanbul and other big cities. With the privatization of television and radio broadcasting, several private television and radio channels came out, transforming the nature and scope of advertising dramatically.[500]

Die oben dargestellten Entwicklungen zeigten sich aber nicht in einer Aufweichung der Zensurbestimmungen. Ich möchte den Blick vorwiegend auf Ereignisse und Perioden vom Militärputsch 1980 an und auf die Verfassung dieser Putschzeit richten. Es darf nicht vergessen werden, dass die politische und kulturelle Struktur der Türkei in den 90er Jahren immer noch von der Verfassung vom Oktober 1982, einem Produkt des Umsturzes vom 12. September, bestimmt wird. In diesem Zeitraum wurden nicht literarische, sondern vielmehr politische Werke zensiert und verboten. Im Zentrum des politischen Verbots in den 1990er Jahren standen linke ideologische Publikationen und Bücher, in denen armenische und kurdische Probleme debattiert wurden. „The Kurdish National Movement" von Wadie Jwadeh war in diesen Jahren verboten. 1990 wurde die Autorin Şebnem İşigüzel aufgrund ihres Buches „Hanene Ay Doğacak" (Der Mond wird über deinem Haus aufgehen) wegen Verstoßes gegen die Sittlichkeit angeklagt.[501] 1989 gab es in der

[498] Vgl. Toruk, Ibrahim: Türkiye`de 1990–2000 Yillari Arasinda Sosyo Ekonomik Ortamin ve Kültürel Hayatin Reklamlar Üzerinden Temsili. Selcuk Universitesi Sosyal Bilimler Enstitusu Dergisi, Issue: 14, PP. 493–508, 2005, S. 498

[499] Ebd. S. 502

[500] Sandıkçı, Özlem und Ger, Güliz: "Contemporary Turkish Consumptionscape: Polarity and Plurality", in New Emerging Economies and Their Culture, ed. Janez Prasnikar and Andreja Cirman, (New York: Nova Sciences 2007, S. 141

[501] Sentürk, Semiha: Türkiye`de Kitabin Yargi Serüveni. Milliyet Kitap, 25.6.2009

türkischen Nationalbibliothek ein Lager mit etwa 5.000 verbotenen Büchern. Einige davon waren: „Manuel for Economy in 100 Questions“ von Sadun Eren, „Memories of a Professor“ von Kerim Sadi, „Hayatimiz Üzerine Şiirler“ (Gedichte über unser Leben) von Nihat Behram, „The Meaning of The Constitution in 100 Questions“ von Mümtaz Soysal, „New Russia“ von Falih Rıfkı Atay, „Ve Çeliğe Su Verildi“ (Wie der Stahl gehärtet wurde) von Ostrovski N., „Podnyataya tselina“ von Mikhail Sholokhov, „Love to Vietnam“ von Edita Morris.[502]

6.7. Zensur in 2000er Jahren

Um die Kopenhagener Kriterien zu erfüllen und den erforderlichen wirtschaftlichen und politischen Bedingungen nachzukommen, verabschiedete das türkische Parlament in den 2000er Jahren mehrere Gesetze über politische Reformen, die von der Europäischen Union als Vorbedingung für Beitrittsverhandlungen verlangt werden. Und im Laufe des EU-Annäherungsprozesses ist die Türkei über ihren Schatten gesprungen und hat auf der gesetzlichen Ebene Fortschritte erzielt.

Eine der Amtshandlungen der Partei AKP im Bereich der Pressefreiheit war, am 9. Juni 2004 ein neues Pressegesetz zu erlassen.[503] Einigen Sozialwissenschaftlern und Autoren zufolge ermöglichte die Verabschiedung dieses Gesetzes aber fast keine Lockerung der Zensurbestimmungen in der Türkei.[504] Keskin führt aus, dass das neue Gesetz keine wirksame Pressefreiheit vorsieht, die den Journalisten neue Möglichkeiten gibt, um sich frei zu äußern. Und Politiker versuchen ihre Zensurbestrebungen wieder aus den üblichen Gründen wie Moralnormen, nationale Sicherheit, öffentliche Ordnung, öffentliche Sicherheit, territoriale Integrität des Landes, Offenlegung von Staatsgeheimnissen usw. legitimierbar zu machen.[505] Gemäß Paragraf 25 des Pressegesetzes vom 9. Juni 2004 können Richter den Verkauf einer ausländischen Produktion verbieten, wenn „es zureichende tatsächliche Anhaltspunkte für eine Straftat gibt“.[506] Und wenn wir der Frage

[502] Kayis, N. und Hürkan, S., 2012, S. 271f.
[503] Pressegesetz 2004a, Pressegesetz 2004b, S. 10f.
[504] Candan Buket: Matbaadan İnternete Türkiye’de Yayın Hayatı ve Kütüphaneler. Türk Kütüphaneciliği 25, 4 (2011), S. 485f. Oder: Keskin Adnan: Basin Kanunu Sil Bastan. Radikal, 4.4.2004
[505] Vgl. Keskin, Adnan: Basin Kanunu Sil Bastan. Radikal, 4.4.2004
[506] T.C. Resmi Gazete, 26.6.2004, Zahl: 25504

„Gibt es Zensur in der Türkei?“ nachgehen, sehen wir, dass es zwischen Politikern und Intellektuellen zahlreiche Diskussionen gibt. Nach Ansicht des stellvertretenden türkischen Premiers Bülent Arınç gibt es keine Überwachung, Zensur und Verbote, jeder kann alles schreiben was er will. [507]

Dem Literaturnobelpreisträger Pamuk zufolge: Man kann alles schreiben, was man will, und es gibt keine staatliche Überwachung und Zensurbestimmungen in der Türkei, aber man darf nie vergessen, dass man nach der Veröffentlichung seines Buches verurteilt werden kann.[508] Pamuk weist darauf hin, dass der Hang des türkischen Staates, Bücher zu verbieten und Schriftsteller zu bestrafen, immer noch anhält und aufgrund des Paragrafen 301 des türkischen Strafrechts Hunderte von Schriftstellern und Journalisten gerichtlich belangt und verurteilt werden.[509] In diesem Sinne kann man annehmen, dass Literaturschaffende, Journalisten, Verlagshäuser und Druckereien eine schwere Entscheidung treffen müssen: entweder führen sie Selbstzensur durch, um das paradoxe Problem zu überwinden, und passen sich an dem Mechanismus an, oder sie nehmen ein Risiko auf sich. Hier taucht von selbst eine weitere Frage auf: Gibt es Meinungsfreiheit in der Türkei nur auf dem Papier?

In der deutschen Tageszeitung „Die Zeit“ geht es um Meinungsfreiheit in der Türkei, und es wird berichtet, dass es sie nur auf dem Papier gibt:

> In der demokratischen Türkei herrscht dem Gesetz nach "Meinungsfreiheit", aber daraus folgt noch nicht, dass jeder frei seine Meinung äußern kann. Dieser Eindruck drängt sich in den jüngsten Tagen auf, da Richter und Staatsanwälte Jagd auf die schreibende Zunft der Türkei machen. Gegen Hunderte von Journalisten laufen Verfahren, Dutzende sind im Gefängnis.[510]

Die Zensurbestimmungen, die am 13. Juni 1966 durch den Ministerratsbeschluss in Kraft getreten sind, wurden durch den Ministerratsbeschluss am 25. September 2012 abgeschafft. [511] Ich möchte den Blick kurz auf die Zensurbestimmungen vom 13. Juni 1966

[507] Vgl. „Arinc: Türkiye`de her acidan diNamık ve saglikli bir medya ortami var.“ Zaman Politika, 17.1.2013
[508] Orhan, Pamuk: Sansür yok ama sonradan çektirirler Sabah Gazetesi. 25.11.2009
[509] Vgl. Cornelia Niedermeier aus Frankfurt am Main / “Der Standard“, Print-Ausgabe, 16.10.2008
[510] Thumann, Michael: „Meinungsfreiheit nur auf dem Papier“ Die Zeit, 31.3.2011, http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-03/tuerkei-meinungsfreiheit. Aufgerufen am: 8.2.2013
[511] Resmi Gazete, 30.10.2012 – Zahl: 28452, S. 39

und vor allem auf den Paragrafen 27 des damaligen Gesetzes[512] richten, um das Thema noch klarer hervortreten zu lassen. Gemäß Paragraf 27 muss alles, was gedruckt oder gesendet wird, die Zensur passieren, und die gesamte ausländische Produktion muss überwacht und zensiert werden. Verlagshäuser dürfen ohne Erlaubnis der Zensur-Kommission keine einzige Broschüre, keine Zeitungen, Magazine, Bücher und Bilder drucken. Die schädliche ausländische Produktion, deren Ziel die Verletzung der territorialen Integrität des Landes ist, kann nicht importiert werden, sie ist ausnahmslos verboten. Die Abschaffung des oben genannten Gesetzes durch den Ministerratsbeschluss am 25. September 2012 signalisiert, dass die Vorzensur in der Türkei abgeschafft wurde.

Ist die Zensur mit der Abschaffung dieses Gesetzes beendet? Die einen behaupten, dass in der Türkei keine Zensur herrscht und die Pressefreiheit heutzutage eine im Grundgesetz verankerte Freiheit ist, andere glauben, dass die Meinungsfreiheit nur auf dem Papier existiert und dass in der Türkei nach wie vor eine strenge Zensur herrscht. Und wie kurz erwähnt, kann man nach der Veröffentlichung seines Buches verurteilt werden, was Literaturschaffende und Journalisten zur Selbstzensur veranlassen könnte.

6.7.1. Prozesse gegen Literaturschaffende und Künstler

Der Verlag Sel Yayıncılık von Irfan Şancı startete 2009 eine „Erotische Serie“, in der neben Autoren der Weltliteratur auch Werke von jungen türkischen Autor und Autorinnen erscheinen sollten. Doch drei der ersten vier Veröffentlichungen der Reihe, darunter ein Werk des französischen Dichters Guillaume Apollinaire, wurden wegen „Obszönität“ auf den Index gesetzt. Die Werke wurden von einer staatlichen Kommission als „nichtliterarisch“ eingestuft, damit würde ihre Veröffentlichung unter den Obszönitäts-Paragrafen des türkischen Strafrechts fallen. Dies hat eine lebhafte Debatte in der Türkei ausgelöst.[513] Zifliogl beschreibt den Fall in der Zeitung Hürriyet Daily News folgendermaßen:

[512] Resmi Gazete, 11.7.1966, Zahl: 12345, S. 6
[513] „Edepsiz“ Edebiyatcinin Duruşması yarın görülecek. Cumhuriyet, 28.1.2010 http://www.cumhuriyet.com.tr/?hn=110682, Aufgerufen am: 10.2.2013

> „In May 2010, despite expert reports from the Galatasaray and Bahçeşehir Universities concluding that the books were works of literature, an Istanbul court decided to send the three books to the Prime Ministerial Board for the Protection of Children from Harmful Publications for review to determine whether they constitute literature or obscenity," IPA Freedom to Publish Committee Chair Bjorn Simonsen told the Daily News. "The news hearing is due on Nov. 2. This is potential political censorship. We therefore call for Sel's acquittal." [514]

Laut türkischem Strafgesetzbuch darf ein Buch erotischen Inhalts nur dann verkauft werden, wenn es sich nachweislich um Literatur handelt.[515] In einem Interview äußerte sich der Herausgeber Şancı über den Prozess wie folgt:

> Das Buch wird verfolgt, weil es das Schamgefühl der Öffentlichkeit verletzt. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich soll in meinem eigenen Land bestraft werden, aber ich bekomme auch einen internationalen Preis. Das ist tragisch.[516]

Bei der Frankfurter Buchmesse 2010 gab der internationale Verlegerverband IPA bekannt, dass er dem Verleger Şancı einen Freiheitspreis verleihe, um seinen Mut zu belohnen, mit dem er sich Herausforderungen stelle, die seine Freiheit bedrohten, Bücher zu veröffentlichen. Der Verlegerverband sieht in dem möglichen Verbot der Bücher „potentielle politische Zensur" und fordert den Freispruch des Verlegers.[517]

Ein weiterer Prozess fand am 16. Dezember 2005 in Sisli/Istanbul statt. Angeklagt war der Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk. Weil Pamuk in einem Interview in der Schweiz gesagt hatte, dass in der Türkei eine Million Armenier und 30.000 Kurden umgebracht worden seien, wurde er wegen „Herabwürdigung des Türkentums" angeklagt. Internationale Proteste begleiteten das Gerichtsverfahren, das Anfang 2006 eingestellt

[514] Ziflioglu, Vercihan. Turkish publisher to face trial before picking up award. Hürriyet Daily News, 24.10.2010, http://www.hurriyetdailynews.com/default.aspx?pageid=438&n=trial-in-the-morning-award-ceremony-at-night-2010-10-22, Aufgerufen am: 10.2.2013
[515] Paragraf: 226, Abs.: 7, Gesetz Nummer: 5237, 26.9.2004http://www.tbmm.gov.tr/kanunlar/k5237.html, Aufgerufen am: 11.2.2013
[516] Ebd. Ziflioglu, Vercihan. Hürriyet Daily News, 24.10.2010
[517] „Türkischer Apollinaire-Verleger: Erst vor Gericht, dann zur Preisverleihung", Spiegelonline Kultur, 26.10.2010, http://www.spiegel.de/kultur/literatur/tuerkischer-apollinaire-verleger-erst-vor-gericht-dann-zur-preisverleihung-a-725476.html, Aufgerufen am: 10.2.2013

wurde. Pamuk wurde aufgrund seiner öffentlichen Kritik am Völkermord an den Armeniern und seiner Kritik an der Unterdrückung dieses Themas in der Türkei Ende März 2011 für schuldig befunden. Pamuk muss an fünf Kläger insgesamt 6.000 TL Schadenersatz zahlen.[518]

Im Jahr 2000 wurden die Autoren Bedri Baykam mit seinem Buch „Kemik“ (Knochen), Enis Batur mit „Elma” (Apfel) und der Dichter Küçük İskender mit “666“ „wegen Verstoßes gegen die Sittlichkeit“ angeklagt. Wegen "Obszönität" wurden einige Übersetzungen verboten, wie zum Beispiel Philip Roths „Portnoy‘un Feryadı” (Portnoys Beschwerden) Pedro Almodóvars „Patty Diphusa“ (Patty Diphusa), Chuck Palahniuks „Tıkanma“ (Choke).[519] Auch die Schriftstellerin Elif Şafak wurde nach Paragraph 301 des türkischen Strafrechts angeklagt, weil in ihrem Roman „Der Bastard von Istanbul“ ein Protagonist das Türkentum beleidigt haben soll. Der Herausgeber des Buches Semih Sökmen wurde ebenfalls angeklagt. „Der Bastard von Istanbul“ von Elif Şafak hat in der Türkei zu heftigen Diskussionen, Kritik wie auch Kontroversen geführt. Die Entscheidung des Gerichts war ein Freispruch für die Autorin und den Herausgeber. Sie lautete: „Elif Şafak hat Helden erschaffen und diese Romanfiguren dürfen keine kriminellen Taten begehen, das heißt wir können sie nicht verurteilen. Als These und Antithese drücken die Protogonisten ihre Meinungen aus und dies ist nicht die Verantwortung der Schriftstellerin.“[520]

Die Schriftstellerin Filiz Bingölce veröffentlichte im Oktober 2011 ein Wörterbuch unter dem Titel „Kadin Argosu Sözlügü“ („Dictionary of Women‘s Slang“). Nach der Veröffentlichung des Wörterbuchs wurde die Autorin angezeigt. Sie musste wegen angeblicher Obszönität (wie von der Staatsanwaltschaft beantragt) eine Geldstrafe von 1.800 TL zahlen. Bingölce lehnte die Geldstrafe ab. Daraufhin wurden die Autorin und der Herausgeber Semih Sökmen wegen Beleidigung und Verbreitung pornografischer Schriften angeklagt.[521] Die Abteilung für Turkologie der Universität Istanbul wurde vom

[518] „Orhan Pamuk Tazminat Ödeyecek“ CNN TÜRK, 27.3.2011 http://www.cnnturk.com/2011/turkiye/03/27/orhan.pamuk.tazminat.odeyecek/611262.0/index.html, Aufgerufen am: 10.2.2013

[519] Sentürk, Semiha: Türkiye`de Kitabin Yargi Serüveni. Milliyet Kitap, 25.6.2009

[520] Vgl. Kayis, N, Hürkan, S.: Sansürsüz Sansür Tarihi. Ankara: Sinemis, 2012. S. 349f.

[521] Celikkan, Murat. Sözlüge Porno Muamelesi. Radikal, 13.7.2002 http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalYazar&ArticleID=638096&CategoryID=98. Aufgerufen am: 10.2.2013

Gericht als Gerichtsgutachter herangezogen. Laut dem Bericht des Gutachters kann das Werk nicht als ein Beleidigungs-Element wahrgenommen werden. Es ist ein Wörterbuch, das keine pornografischen Schriften beinhaltet. Die Schriftstellerin wurde freigesprochen. Die Autorin kommentierte den Gerichtsbeschluss folgendermaßen: „Bu karar kadını ve kadın dilini müstehcen olarak algılayan ve bastırmaya çalışan zihniyete karşı bir zaferdir.“[522] (Dieses Urteil ist ein Sieg gegenüber der Mentalität, die die Frauen und die Frauensprache als obszön wahrnehmen und sie zu unterdrücken versuchen.)

In Istanbul begann am 18. Oktober 2012 ein weiterer bemerkenswerter Prozess: Angeklagt ist der türkische Pianist und Komponist Fazil Say. Er hatte im April 2012 über den Kurznachrichtendienst Twitter kritische Äußerungen im Internet verbreitet. „Hass und Feindseligkeit in der Öffentlichkeit“ gesät zu haben, wirft der Staatsanwalt dem Künstler vor, vor allem aber „Herabwürdigung religiöser Lehren“, was dem Künstler eine Anklage wegen anti-islamischer Hetze einbrachte. Inzwischen drohen weitere Ermittlungen, weil er Prozessbeteiligte und die türkische Justiz beleidigt haben soll. Say muss sich in einem noch laufenden Prozess vor einem Gericht in Istanbul wegen Gotteslästerung verantworten. Im Falle einer Verurteilung drohen Fazil Say bis zu 18 Monate Gefängnis.[523] Der Grund für die Anklage wird in der Zeitung „Die Presse“ wie folgt beschrieben:

> „Ihr sagt, im Himmel fließen Bäche von Wein – ist das Paradies denn eine Kneipe für euch? Ihr sagt, auf jeden Gläubigen warten zwei Jungfrauen – ist das Paradies denn ein Bordell?“, twitterte Say in Anlehnung an Khayyams Gedicht. Außerdem macht er sich über einen Muezzin lustig, der es mit einem Gebetsruf sehr eilig hatte – der Mann habe wohl zur Geliebten oder zur Schnapsflasche zurückkehren wollen, kommentierte Say. Einige seiner Kommentare waren lediglich weitergeleitete Beiträge anderer Twitter-Nutzer. Angeklagt wurde aber nur der als Regierungskritiker bekannte Pianist.[524]

[522] „Kadın Argosu Sözlügü Beraat etti“ Hürriyet, 18.6.2004 http://hurarsiv.hurriyet.com.tr/goster/ShowNew.aspx?id=234634 Aufgerufen am: 10.2.2013.
[523] Landsberg, Thorsten: Türkischer Starpianist vor Gericht: Leg dich nicht mit dem Muezzin an. 18.10.2012, Spiegelonline Kultur. http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/prozess-gegen-fazil-say-schuert-angst-vor-islamisierung-der-tuerkei-a-861556.html, Aufgerufen am: 11.2.2013
[524] Güsten, Susanne: Türkischer Pianist wegen Islam-Kritik vor Gericht. Die Presse, 18.10.2012, http://diepresse.com/home/panorama/religion/1303002/Pianist-wegen-IslamKritik-vor-Gericht, Aufgerufen am: 11.2.2013

Laut Türkiye Yayıncılar Birligi[525] (The Turkish Publisher's Association) sind derzeit etwa 70 Fälle in der Türkei anhängig, bei denen Autoren oder Verleger vor Gericht stehen. Schriftsteller und Verleger wurden noch aus Gründen der Verunglimpfung, Obszönität, Separatismus, Terrorismus, Subversion, Fundamentalismus und Beleidigung religiöser Werte verfolgt. Besonders scharf wird von der Europäischen Union der Straftatbestand in Artikel 301 wegen „Beleidigung des Türkentums“ kritisiert.

7. Zusammenfassung

Bis zum 18. Jahrhundert lässt sich das Osmanische Reich als eine externe Region mit eigenen, unabhängigen kulturellen und Wirtschaftsstrukturen definieren. Die Osmanen glaubten, dass die islamistische Zivilisation und Kulturüberlegen sei und sich selbst genüge. Aus diesem Grund gab es bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts kaum kulturelle Beziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und dem Westen. Geändert hat sich an dieser Situation in der Osmanischen Lâle devri (Tulpenzeit, eine Art türkisches Rokoko), der Regierungszeit Ahmet II., 1703–1730, nicht besonders viel. In der Tulpenzeit wurden sehr wenige literarische Übersetzungen erstellt, und es wurden lediglich einige Bücher aus den Bereichen Medizin, Geschichte, Geographie und Physik aus dem Arabischen, Persischen und Altgriechischen ins Osmanische übertragen. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass in der Tulpenzeit für jedes Werk eine Übersetzungskommission gegründet wurde und die Übersetzungskommissionen staatlich unterstützt wurden. In der Tanzimat Epoche (1839–1876) verstärkte sich der europäische Einfluss im sozialen und kulturellen Leben des Osmanischen Reiches. Den Grund dafür zu erraten ist nicht schwer: die militärische Niederlage der osmanischen Truppen und die politische und wirtschaftliche Schwächung des Reiches. Wir wissen, dass es im 19. Jahrhundert einige Bemühungen um Modernisierung und Verwestlichung gab und das Osmanische Reich in dieser Ära unter einem starken Modernisierungsdruck stand. In der Ära Tanzimat hat Frankreich von allen europäischen Staaten am nachhaltigsten die Kultur und Gesellschaft des Reiches geprägt. Als erster Romanübersetzer ist Yusuf Kamil Pasa mit seiner Übersetzung „Telemak” von François Fénelon zu nennen. Diese Übersetzung erschien in den Jahren 1862, 1863, 1867 und 1870. Im Jahr 1880 übersetzte Semsettin Sami „Les

[525] Uluslararası PEN Basın Açıklaması, November 2012, http://www.turkyaybir.org.tr/haberler/uluslararasi-pen-basin-aciklamasi-tam-metin/332, Aufgerufen am: 11.2.2013

Misérables“ von Victor Hugo. „Notre-Dame de Paris” wurde im Jahr 1875 von Azize Hanım und „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe 1864 von Ahmet Lütfi ins Osmanische übertragen. Es ist aber auffallend, dass Defoes „Robinson Crusoe“ nicht aus dem Englischen, sondern aus dem Arabischen ins Türkische übertragen wurde. Weil Arabisch und Persisch kulturelle Priorität unter osmanischen Intellektuellen hatten und nur wenige von ihnen eine europäische Sprache beherrschten, konnte die Ausgangskultur (westliche Produktion) meist nur in indirekter Weise übertragen werden. Außerdem erschienen zu Beginn des Jahres 1860 einige Prosa-Übersetzungen von La Fontaine, Lamartine, Gilbert und Racine. In der Ära II. Meşrutiyet (1908–1922) war die „westliche Kultur“ aus der Sicht der osmanischen Eliten gleichbedeutend v.a. mit französischer Kultur und Sprache. Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass französische Sprache und Kultur bei der Auswahl der literarischen Werke zu diesem Zeitpunkt immer noch eine signifikante und dominante Rolle spielte. Und es fanden sich unter den gedruckten osmanischen Werken über österreichische oder deutsche Kultur nur sehr wenige aus dem Bereich Literatur. Abdullah Cevdet übersetzte 1891 die Physiologischen Bilder (türk.: Fizyolociya-yı Tefekkür) von Ludwig Büchner. Im Jahr 1912, nach der Wiedereinsetzung der Verfassung, veröffentlichte Baha Tevfik (1881–1914) zusammen mit Ahmet Nebil die osmanische Übersetzung der Welträtsel (türk.: Kâinatın Muammaları) von Ernst Haeckel. Die „Geschichte des Osmanischen Reiches“ vom österreichischen Diplomaten und Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall wurde 1917 nicht aus dem Deutschen, sondern aus dem Französischen (Histoire de l‘Empire ottoman) ins Türkische übertragen. In der Republikanischen Zeit (Gründung:1923) zwischen 1928 und 1938 wurden 28 deutsche Werke ins Türkische übersetzt und bei den Übersetzungen der deutschsprachigen Werke meist die französischen Übersetzungen verwendet. Im Jahr 1934 wurde die türkische Übersetzung von Stefan Zweigs „Brief einer Unbekannten“ veröffentlicht, und im Jahr 1938 wurde die Übersetzung von Vicki Baums „Leben ohne Geheimnis“ veröffentlicht. Beide Übersetzungen wurden offensichtlich aus dem Französischen ins Türkische übertragen. Es kann gesagt werden, dass die erste direkte Begegnung der Türkei mit der deutschen und österreichischen Literatur nach der Errichtung des Übersetzungsbüros (Tercüme Büros) 1940 stattfindet. „Das Gemeindekind“ von Marie von Ebner-Eschenbach erschien in zwei Bänden im Jahr 1944 und 1945 unter dem Titel: „Köyün Çocuğu“ von Burhan Arpad. Die türkischsprachige Leserschaft erhielt die Möglichkeit einer Begegnung

mit Hugo von Hofmannsthal erstmals im Jahr 1950 durch die Übersetzung vom Melahat Özgü unter dem Titel: „Seçme Yazılar“ (Ausgewählte Schriften). Franz Grillparzers „Der arme Spielmann“ (1946), „Der Traum ein Leben“ (1947) „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (1950) und „Weh dem, der lügt“ (1958), Adalbert Stifters „Brigitta“ (1956) und Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ (1946) wurden mit der staatlichen Förderung und unter der Leitung Tercüme Bürosu veröffentlicht. Und es scheint klar zu sein, dass die Anzahl der türkischen Übersetzungen österreichischer Literatur ein paar Jahre nach Inkrafttreten der liberalen Verfassung 1961, besonders in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre, anstieg. Zwischen 1960 und 1970 war in der Türkei unter Intellektuellen ein stark steigendes Interesse an Kafkas und Zweigs Übersetzungen zu verzeichnen. Die Übersetzung von Kafkas „Prozess“ wurde im Jahr 1960 und ein Jahr darauf wurden seine „Briefe an Milena“ von einem privaten Verlagshaus veröffentlicht. Die türkischsprachige Leserschaft erhielt die Möglichkeit einer Begegnung mit Robert Musils Werken erstmals 1972. Im Jahr 1980 hat die türkische Armee in die politischen Entwicklungen des Landes eingegriffen und die damalige Regierung geputscht. Die Bevölkerung litt unter der Unterdrückung durch die Staatsführung. In diesem Sinne kann es uns nicht überraschen zu erfahren, dass der Buchmarkt in der Türkei nach der militärischen Intervention von 1980 eine Pause eingelegt hat. Wir sehen, dass sich die Zahl der Übersetzungen ab den 90er Jahren wieder erhöhte und die Übersetzungen von Kafka und Zweig ihre siebten und achten Auflagen erlebten. Weitere beliebte Schriftsteller der Ära sind: Barbara Frischmuth, Thomas Bernhard und Ingeborg Bachmann. In den 2000er Jahren war besonders das Interesse an Kafka groß. Die beliebtesten Autoren 2012 in der Türkei sind: Kafka, Zweig, Bernhard, Musil, Bachmann, Simmel und Nöstlinger. Und die renommierten türkischen Übersetzer, die eine dominante und herausragende Rolle bei der Übertragung österreichischer Literatur spielen, sind: Burhan Arpad, Ahmet Cemal, Kâmuran Şipal und Ahmet Arpad.

Im Weiteren werde ich nun die Zensurgeschichte der Türkei in den wesentlichen Punkten noch einmal darlegen. In der Hauptstadt Istanbul sind in den 1840er Jahren sehr wenige Spuren von österreichischer Kultur auszumachen. Soweit wir wissen, durften ein österreichischer Schattenspieler (1844) und ein Cambaz – Jongleur – (1845) ihre Kunst in Beyoglu-Istanbul ausüben. In diesem Sinne kann man annehmen, dass solche begrenzten Tätigkeiten vom osmanischen Staat toleriert und genehmigt wurden. In der Istibdâd-Zeit

(1876–1908) wurde von Abdülhamid II. strenge Zensur geübt, um die fremde und inländische Presse zum Schweigen zu bringen. In dieser Ära wurden manche österreichischen Zeitungen und Zeitschriften aus politischen, moralischen und religiösen Gründen verboten. Abgesehen mit Ausnahme militärtaktischen und grammatikalischen Büchern, Staatsverträgen und einige Kunstzweigen, wie Schattenspiel und Akrobatik, wurden manche österreichische Zeitungen (wie: Zeit) und besonders Humor- und Satire-Zeitschriften (wie: Kikeriki, Der Floh, Figaro) ausnahmslos verboten. In dieser Epoche wurden Geheimdienst und Zensur als unverzichtbare Instrumente des Abdülhamid-Regimes zur Verteidigung des Osmanischen Reiches gegenüber seinen Feinden beurteilt. Einige türkische Autoren rühmen Abdülhamids Geheimdienst als die erste zentral gesteuerte Geheimpolizei bzw. das erste Nachrichtensystem auf der Welt, nach deren Bespiel die heutigen Geheimdienste in Europa aufgebaut wurden. Im Laufe der Zeit verliert der Zensurmechanismus seine Funktion und Wirksamkeit. Wir sehen, dass der Zensurmechanismus Anfang des 20. Jahrhunderts im osmanischen Staat aufgrund institutioneller und bürokratischer Probleme nicht wirksam war: Weil der Staat einen extremen Personalengpass hatte und aufgrund geringer Deutschkenntnisse des Personals, konnten viele deutschsprachige Zeitungen nicht zensiert werden. In der Republikanischen Zeit wurden in der Türkei zwei österreichische Schriftsteller verboten: „Die vierzig Tage des Musa Dagh“ von Franz Werfel in der Epoche Atatürks am 13. Jänner 1935 und die „Sternstunden der Menschheit“ von Stephan Zweig in der Menderes-Epoche am 6. Februar 1957. Ein weiterer Schriftsteller, dessen Übersetzungen in der Türkei verboten sind, ist Johannes Mario Simmel. Im Gegensatz zu Werfel und Zweig ging das nicht vom Staat aus, sondern er hat den türkischen Lesern Übersetzungen all seiner Werke selbst verboten. Um gegen die Verhaftungen der politisch engagierten Linksintellektuellen nach der Intervention vom 12. September 1980 zu protestieren, ließ der Schriftsteller Johannes Mario Simmel festlegen, dass alle Veröffentlichungen seiner Werke in der Türkei verboten sein sollten.

8. Abkürzungsverzeichnis

AKP Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei (Adalet ve Kalkınma Partisi)

ANAP türkische Mutterlandspartei (Anavatan Partisi)

AT Ausgangstext

ZT Zieltext

BCA Das Republikanische Archiv des Ministerpräsidialamts (Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi)

BOA Das Osmanische Archiv des Ministerpräsidialamts (Başbakanlık Osmanlı Arşivi)

CHP Republikanische Volkspartei (Cumhuriyet Halk Partisi)

DP Demokratische Partei (Demokrat Parti)

DISK Konföderation revolutionärer Arbeitergewerkschaften der Türkei (Türkiye Devrimci İşçi Sendikalari Konfederasyonu)

EU Europäische Union

MBK Komitee der Nationalen Einheit (Milli Birlik Komitesi)

MGK Nationaler Sicherheitsrat (Milli Güvenlik Kurulu)

MISK Konföderation der nationalistischen Arbeitergewerkschaft (Milliyetci İşçi Sendikalari Konfederasyonu)

RTÜK Hoher Rat für Fernsehen und Radio (Radyo ve Televizyon Üst Kurulu)

TBMM Die Große Nationalversammlung der Türkei (Türkiye Büyük Millet Meclisi)

TDK Türkische Sprachgesellschaft (Türk Dil Kurumu)

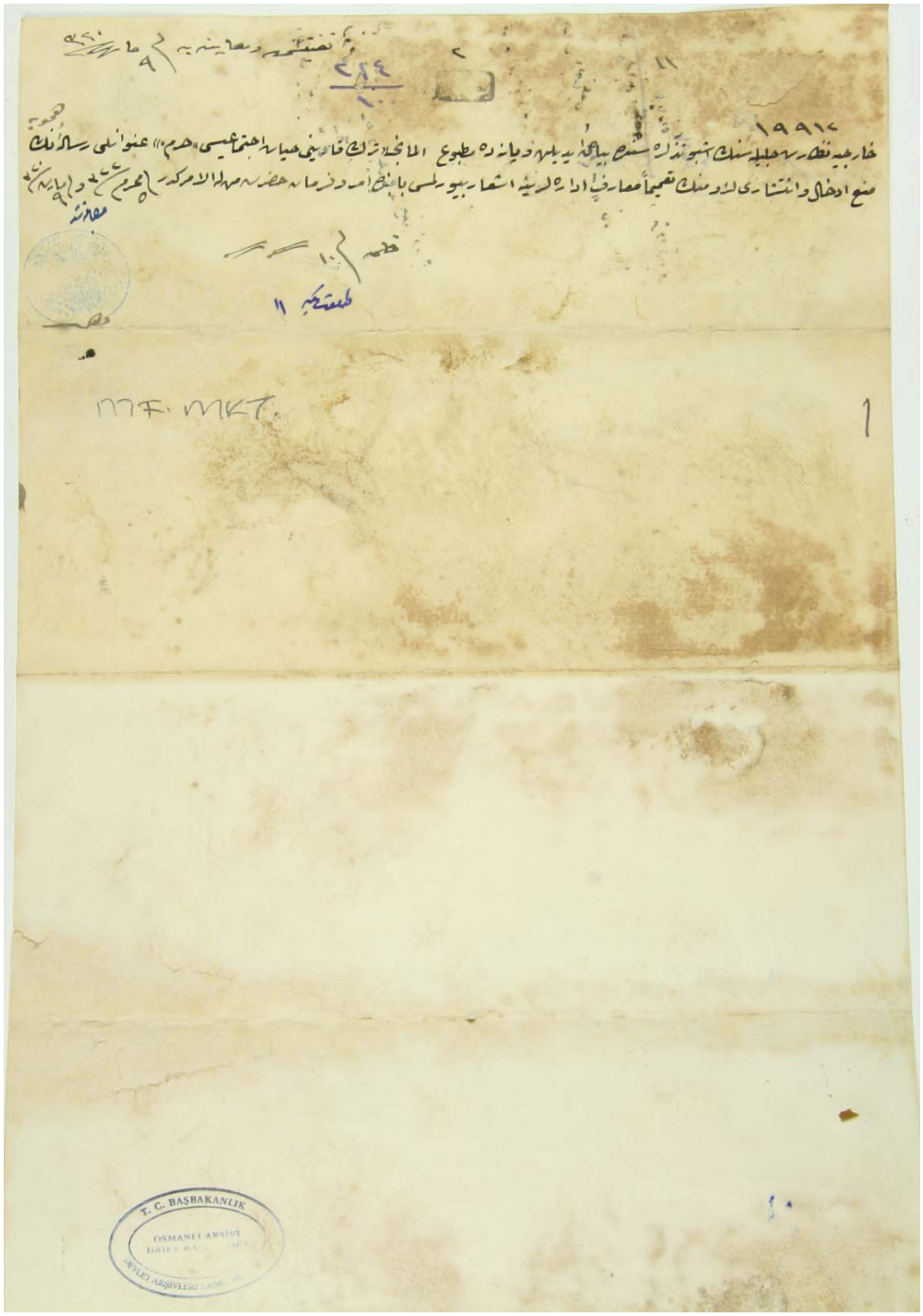
TRT Radio- und Fernsehanstalt der Türkei (Türkiye Radyo-Televizyon Kurumu)

TSK Türkische Sicherheitskräfte (Türk Silahlı Kuvvetleri)

YÖK Hochschulrat (Yükseköğretim Kurulu)

9. ANHANG

D.1.



Das Dokument vom 22. März 1904 / Verbot des Buchs „Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“ von Hairiyye Ben Aiad – im Jahre 1904 in Wien veröffentlicht – (BOA, Aktennummer: 771, 68, Code: MF.MKT).

D.1.a. „Transkription“

Teftişine ve muayeneye Fi 9 Mart 1320

214

100

19912

Hariciye Nezareti celilesinin iş bu tezkiresinde beyan edilen Viyana`da matbu Almanca „Türk Kadını hayat- ı ictimâiyesi „Harem“ „ ünvanlı risâle-i hicviyyenin men`i idhali ve intişarılüzumunun tamimen Maarif İdarelerine işar buyurulması babında emr u ferman hazret-i men lehül emrindir.

Fi 5 Muharrem 1322 Kaleme

Fi 9 Mart 1320

Mukabele şud Fi 20 Muharrem

Mühür? Talat Beye

Kaleme

Talat Beye

D.1.b. „Übersetzung“

Zur Kontrolle und Untersuchung Fi 9 März 1320

214

100

19912

Die hier mit diesem Schreiben des hohen Außenministeriums dargelegte und erklärte Sache: „Das Verbot des Imports und der Verbreitung des Buchs: „Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“, das in Wien auf Deutsch veröffentlicht wurde, soll an die Direktionen für Erziehung verkündigt werden. Und nur die Majestät, der großmächtige Sultan hat das Recht zu befehlen und ein Ferman (Erlass) über das oben genannte Thema zu veröffentlichen.

Fi 5 Muharrem 1322 an Sekretariat

Fi 9 März 1320

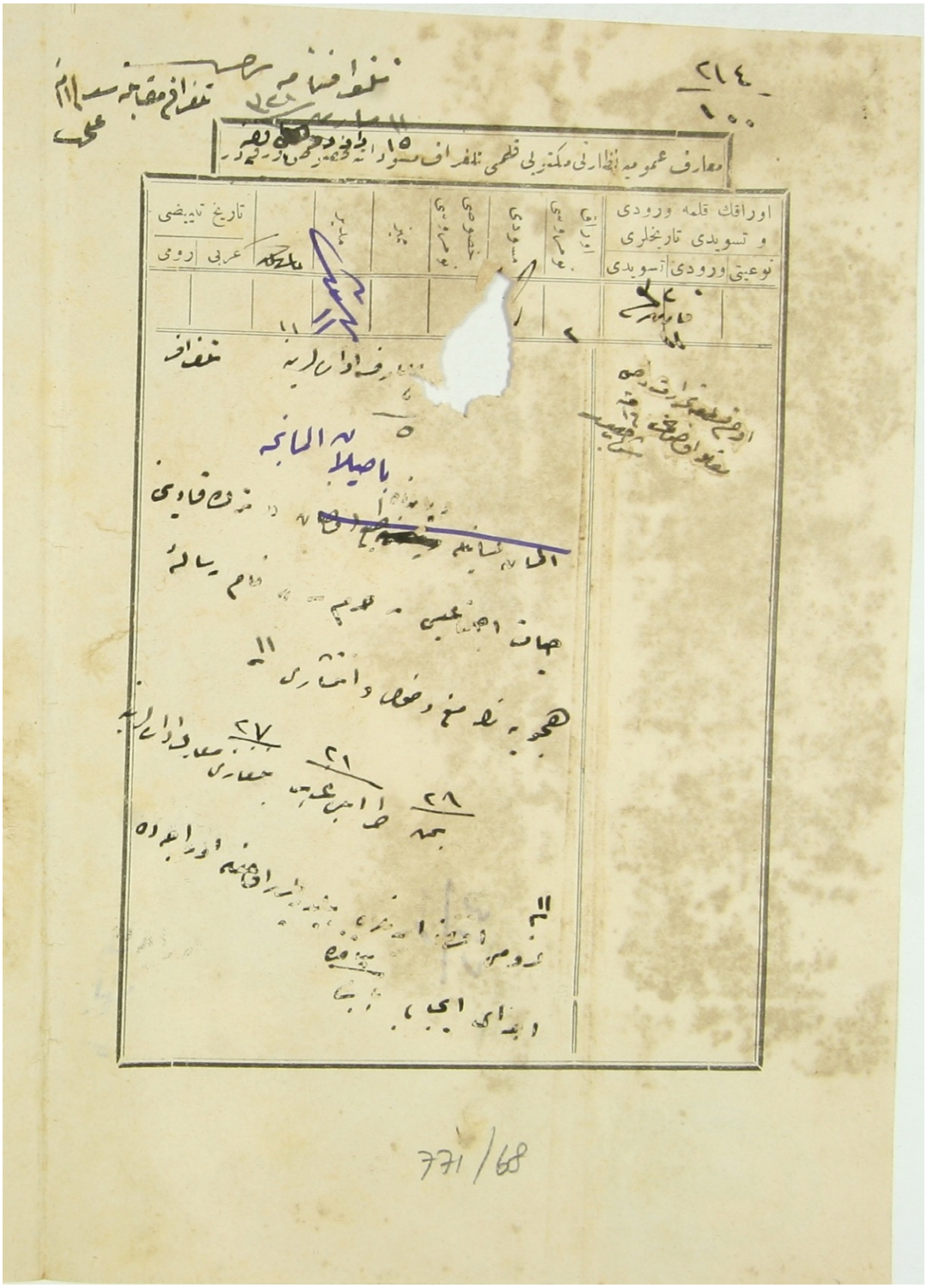
Mukabele şud Fi 20 Muharrem

Stempel? An Herrn Talat

Sekretariat

An Herrn Talat

D.2.



Telegraph – Das Verbot des Buchs „Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“ (BOA, Aktennummer: 771, 68, Code: MF.MKT).

D.2.a. „Transkription“

Telgrafnâme

11.Mart 321

Maarif-i Umumi Nezareti Mektubi Kalemi Telgraf Müsvedata mahsus varakadır

Telgraf Maarif Idarelerine	Üç kıta tahrirat dahi olduğu minhu
Malum Viyana`da basılan Almanca „Türk Kadını Hayatı Ictimaisi -Harem-„ nam risale-i hicviyenin men-i duhul ve intişarı II	16 imza?
28- Yemen 21-Trablusgarp 27- Bingazi Maarif İdarelerine II. lüzum iktida edenlere bildirilmiş olmağla oracada icra-yı Icâbı babında ?	

D.2.b. „Übersetzung“

Telegraph

11. März 321

Offizielles Dokument des Ministeriums für öffentliche Bildung/Sekretariat Abteilung, Telegraph

Telegraph an die Direktionen für Erziehung

Verbot des Imports und der Verbreitung des Buchs

„Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“

-deutschsprachig und in Wien veröffentlicht- II

An die Direktion für Erziehung von

28- Jemen

21-Tripolitanien

27- Bengasi

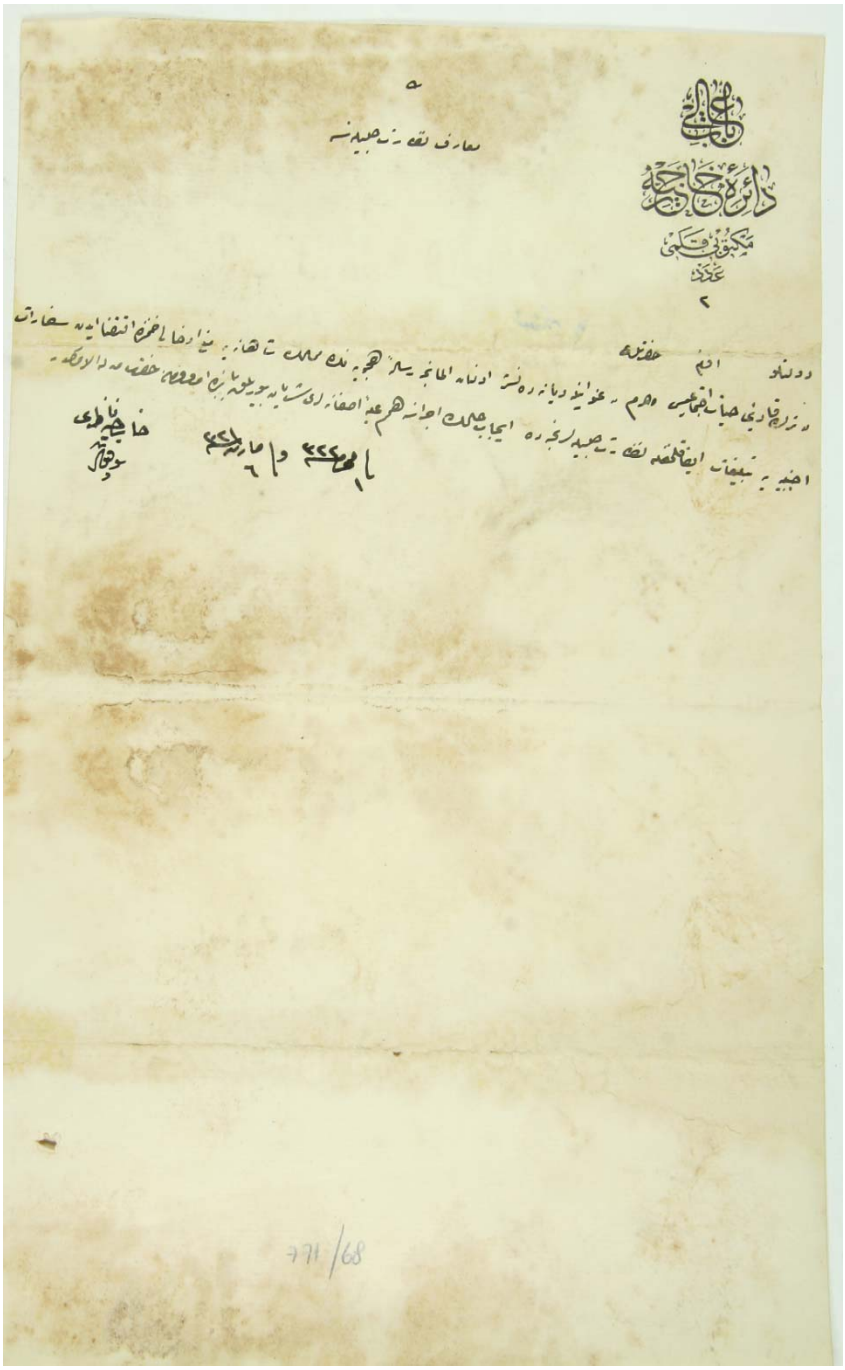
II. wurde an die zuständigen Behörden mitgeteilt und verlangt:

Erledigung der obigen Angelegenheit.

Das Schreiben besteht aus drei Teilen 16

Unterschrift?

D.3.



Das von Außenminister Tevfik am 19. März 1905 an das Ministerium für Erziehung gesendete Dokument. Verbot des Buchs „Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“ - (BOA, Aktennummer: 771, 68, Code: MF.MKT).

D.3.a. „Transkription“

Bab-ı Ali
Daire-i Hariciye
Mektubi Kalemi
Aded 2

Maarif Nezaret-i Celilesine

Devletlu Efendim Hazretleri

Türk Kadını hayat- ı ictimâiyesi Harem ünvanıyla Viyana`da neşr olunan Almanca risâle-i hicviyyenin Memalik-i Şahane`ye men`i idhali zımnında iktiza eden sefaret-i ecnebiyeye tebliğat ifa kılınmağla nezareti-i celilerincede icâb-ı halın icrasına himem-i aliyye-i asafaneleri şayan buyurulmak babında emr u ferman hazret-i men lehül emrindir.

Hariciye Nazırı — 321 Mart 6

Tevfik — 322 Muharrem 1

D.3.b. „Übersetzung“

die Hohe Pforte
Auswärtiges Amt
Sekretariat
Zahl 2

An das hohe Ministerium für Erziehung

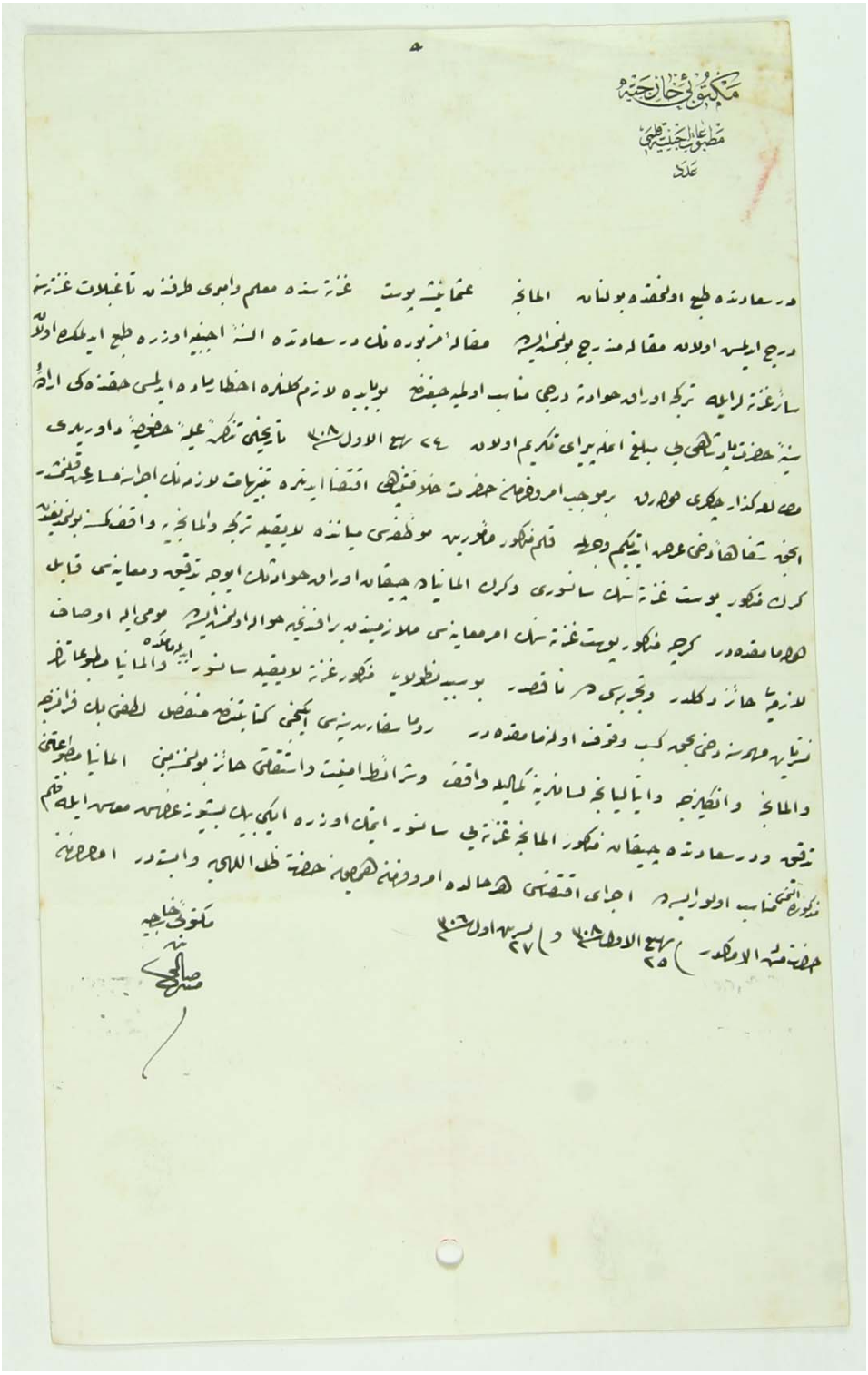
Großherzogliches, Hochpreisliches Ministerium, Sehr geehrter Herr

Es wurde an die ausländische Botschaft verkündigt, dass das in Wien veröffentlichte Buch „Die Türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem“ in die Länder des Padischahs nicht importiert werden darf. Und außerdem wird die Sache mit einem Pflichtgefühl eines ehrenhaften und treuen Wesirs vom hohen Ministerium zu Ende geführt werden. Und nur die Majestät, der großmächtige Sultan hat das Recht zu befehlen und ein Ferman (Erlass) über das oben genanntes Thema zu veröffentlichen.

Außenminister 321 März 6

Tevfik 322 Muharrem 1

D.4.



Für die Zensur und Übersetzung der deutschsprachigen Bücher und Zeitungen wurde Lütfi Bey, ehemaliger zweiter Sekretär der Botschaft Rom, zum Zensor ernannt -04. Mai 1891- (BOA, Aktennummer: 13, 88, Code: Y.PRK.HR, 25 Ra. 1308)

D.4.a. „Transkription“

Mektubi Hariciye

Matbuat-ı Ecnebiye

Kalemi aded

Dersaadet`de tab olunmakta bulunan Almanca Osmanişe Post gazetesinde Muallim Vanbery tarafından Tagblatt Gazetesine derc edilmiş olan makâle münderic bulunmuş ise de makale-i mezbürenin Dersaadet`de elsine-i ecnebiye üzere tab edilmekte olan sair gateler ile Türkçe evrak-ı havadise derci münasib olmayacağından bu babda lazım gelenlere ihtar-ı madde edilmesi hakkındaki irâde-i semiyye-i hazret-i Padişahiyi mübelliğ enmile pirâ-yı tekrim olan fi 24 Rebiülevvel 1308 tarihli tezkire-i aliyye-i hususiyye-i dâverileri mütalaa güzar-ı çakeri olarak ber muceb-i emru ferman-ı hazret-i Hilafet-penahi iktizâ edenlere tenbihat-ı lazimenin icrasına müsaraat kılınmıştır. Ancak şifahen dahi arz etdiğim vecihle kalem-i mezkür memuriyet-i muvazzafası meyânında layıkıyla Türkçe ve Almanca`ya vakıf kimesne bulunmadığından gerek mezkür Post Gazetesi`nin sansüri ve gerek Almanya`da çıkan evrak-ı havadisin eyüce tedkik ve muâyenesi kabil olamamaktadır. Gerçi mezkür Post Gazetesinin emr u muayenesi mülaziminden bir efendiye havale olunmuş ise de mumaileyh evsaf-ı lazimeyi haiz değildir. Ve tecrübesi de nakısdır. Bu sebepden dolayı mezkür gazete layıkıyla sansür edilememekte ve Almanya matbuatının neşriyat-ı mühümmesine dahi bihakkın kesb-i ve vukuf olunamamaktadır. Roma Sefaret-i Seniyyesi ikinci Kitâbetinden munfasıl Lütfi Bey Fransızca ve Almanca ve İngilizce ve Italyanca lisanlarına kemaliyle vakıf ve şerâit-i emniyet ve istikameti haiz bulunmasına mebni Almanya matbuatını tedkik ve Dersaadet`de çıkan mezkür Almanca gazeteyi sansür etmek üzere ikibinbeşyüz kuruş maaş ile kalem-i mezkure alınması münasib olur ise de icra-yı iktizası her halde emr u fermanı hümayun hazret-i Zıllüllahiye vâbestedir emr u ferman hazret-i men lehül emrindir

Fi 25 Teşrin-i Evvel 1308

Fi 28 Teşrin-i Evvel 1306

Mektubi-i Hariciye

Bende Salih Münir

D.4.b. “Übersetzung“

Dokument, Auswärtiges Amt
Direktorat der ausländischen Presse

Sekretariat Abteilung Zahl

Vanbery, von der deutschsprachigen Zeitung „Osmanische Post“ in Istanbul verfasste in der Zeitung „Tagblatt“ einen Artikel, dessen Veröffentlichung sowohl in fremdsprachigen als auch in türkischen Zeitungen in Istanbul nicht geeignet ist, in diesem Sinne anhand von am 07. November 1890 mit dem Befehl des großmächtigen Sultans verfasstem Dokument wurde entschieden, dass die zuständigen Beamten die Angelegenheit zu untersuchen und die notwendigen Mahnungen durchzuführen haben und über das genannte Thema hat nur die Majestät, der großmächtige Sultan, der Khalifa das Recht zu befehlen und ein Ferman zu erlassen, infolgedessen wurde begonnen die obige Angelegenheit zu erledigen. Aber, wie ich auch schon mündlich erwähnt habe, weil die oben genannten Beamten keine guten Türkisch- und Deutschkenntnisse besitzen, ist es unmöglich, die genannte Zeitung die Post und in Deutschland veröffentlichte Zeitungen sorgfältig zu zensieren. Obwohl ein Praktikant für die Untersuchung der oben genannten Zeitung „Post“ (zum Zensor) ernannt wurde, ist er für diesen Posten nicht genug qualifiziert und erfahren. Aus diesem Grund kann die oben genannte Zeitung nicht zensiert werden, wie es sein sollte und sogar über die wichtigen Veröffentlichungen der deutschen Presse können keine vollständigen Informationen erhalten werden. Weil Lütfi Bey, ehemaliger zweiter Sekretär der Botschaft Rom, perfekte Sprachkenntnisse in Französisch und Deutsch und Englisch und Italienisch besitzt und alle Voraussetzungen für die Untersuchung der deutschen Presse und oben genannte Zeitung zu zensieren erfüllt, kann er mit einem Gehalt von zweitausendfünfhundert Kurus zur genannten Position ernannt werden. Doch dies ist nur möglich mit dem Befehl der Majestät von Gottes Schatten auf Erden und der großmächtige Sultan hat das Recht zu befehlen und ein Ferman zu erlassen.

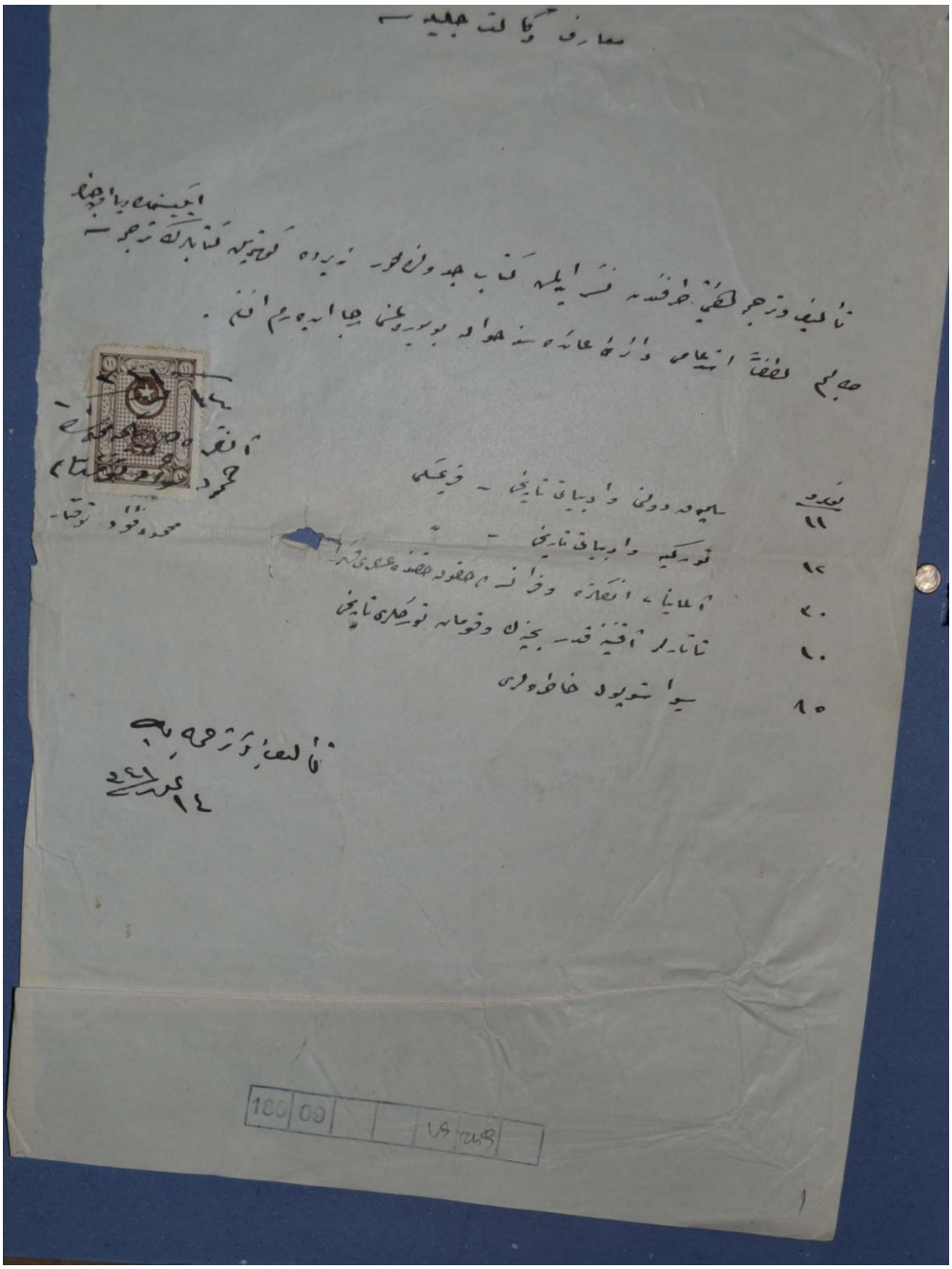
Fi 25 Teşrin-i Evvel 1308

Fi 28 Teşrin-i Evvel 1306

Brief des Amts für auswärtige Angelegenheiten

Salih Münir

D.5.



Die von Mahmut Fuat am 14. Juli 1925 an das Ministerium für Erziehung gesendete Supplik (BCA, 1800090-49-249-1).

D.5.a „Transkription“

Maarif Vekaleti Celilesine

Telif ve Tercüme Heyeti tarafından neşr edilmiş kitap cetvelinde muharrer zirde gösterilen kitapların ikisinin veya üçünün tercümesine talibim. Lütfen istidami daire-i aidesine buyurulmasını rica ederim efendim.

14 Temmuz 1341

Ankara`da Sıhhıye Mahallesinde

…?

Mahmut Fuat

…?..

Numro

11- Selçuk Devleti ve Edebiyatı Tarihi Karimski

12- Türkiye ve Edebiyatı Tarihi Karimski

30- Almanya, Ingiltere ve Fransa`da hukuk hakkinda asri fikirler

1- Tatarlar Ahıska`ya kadar Peçenek ve Kuman Türkleri Tarihi

85- Sivastopul Hatıraları

Telif ve Tercüme Riyasetine

14 – Temmuz- 1341

D. 5.b „Übersetzung“

An das Ministerium für Erziehung,

zwei oder drei von der Kommission für Urheberrecht und Übersetzung veröffentlichte Bücherliste würde ich gerne übersetzen. Ich bitte um meine Bittschrift an die zuständige Abteilung weiterzuleiten, mein Herr.

14 Juli 1341

Ankara Bezirk Sıhhıye …?...

Mahmut Fuat

..?..

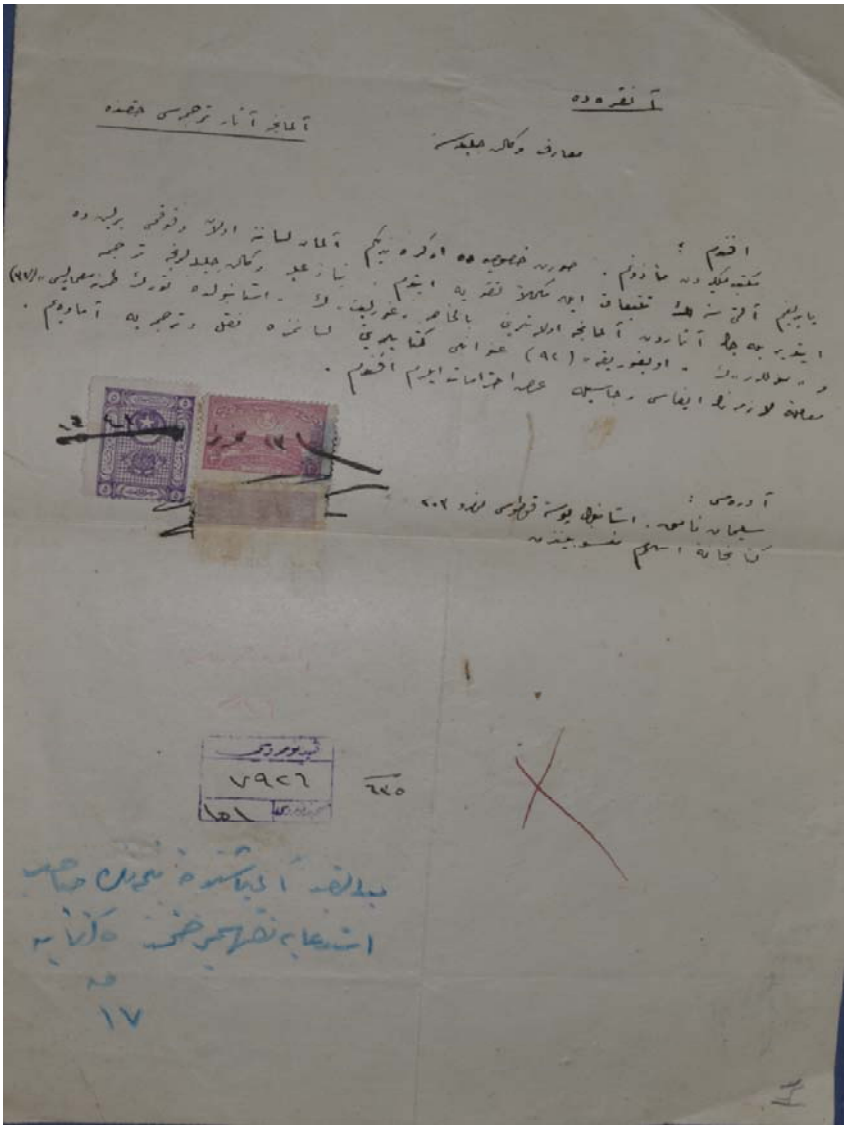
NUMMER

11 - Geschichte der seldschukischen Staat und der seldschukischen Literatur, Karimski.

12 - Geschichte der Türkei und der türkischen Literatur, Karimski.
30 - Zeitgenössische Ideen im Bereich Recht in den Ländern Deutschland, England und Frankreich
10 - Geschichte der Tataren, Mescheten, Petschenegen und Kuman-Türken
85 - Sewastopol Erzählungen

An den Vorstand Urheberrecht und Übersetzung
14. Juli. 1341

D. 6.



Am 13. Juli 1925 von Süleyman Namık an das Ministerium für Erziehung gesendete Bittschrift (BCA, 1800090-49-249-1).

D. 6.a. „Transkription“

Almanca asar tercümesi hakkında
Ankarada
Maarif Vekaleti Celilesine
Efendim. Mekteb-i Mülkiye`den mezunum süret-i husisiyede öğrendiğim Alman Lisanına olan vukufumu Berlinde yaptığım altı senelik tetebbuat ile mükemmelen takviye etdim. Binaen aleyh vekaleti celilerince tercüme etdirilecek asardan Almanca olanlarını bilhassa Gorlit`in „Istanbul`da Türk Tarzı Mimarisi“ (37) ve Müller`in „Uygurika“ (92) ünvanlı kitaplarını lisanımıza nakl ve tercümeye amadeyim. Muamele-i lazimenin ifası ricasıyla arz-ı ihtiramat eylerim efendim

Fi 13 Temmuz 1341

Adres:

Süleyman Namık Istanbul Posta Kutusu Numro 203

Kütüphane-i Islam mensubisinden

imza

Kayıd Numrosu 7926	
151	Sahife Numrosu

635

Bade`l- kayd aybaşında neticenin sahib-i istidaya tefhimi hakkında kitābete.

D.6.b. „Übersetzung“

Übersetzung der deutschen Werke
Ankara

An das Ministerium für Erziehung,

Mein Herr. Ich bin Absolvent der Universität für Verwaltungswissenschaften. Meine Deutschkenntnisse, die ich durch meine eigenen persönlichen Bestrebungen gelernt habe, habe ich mit sechsjährigen Recherchen in Berlin perfektioniert. Aus diesen Gründen bin ich bereit, die deutschen Werke, die vom Ministerium übersetzt werden sollen, besonders „Türkische Architektur in Istanbul“ von Gorlit (37) und „Uigurica“ von Müller (92) ins Türkische zu übertragen und zu übersetzen. Ich verbleibe mit der Bitte um Erledigung der obigen Angelegenheit. Herr.

Fi. 13. Juli. 1341

Adresse:

Süleyman Namık Istanbul Posta Kutusu Nummer: 203

Mitglied von Kütüphane-i Islam

Unterschrift

Nummer 7926	
151	Seitennummer

635

Bescheid wird in der ersten Woche des Monats dem Bewerber mitgeteilt.

Die Werke, die von privaten Verlagshäusern nach der Alphabet-Reform übersetzt wurden, von 1934 bis 1940

Verlag: Vakit, Istanbul

Honoré de Balzac, „Le Père Goriot“, „Goriot Baba“, Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Verlag: Vakit Gazete-Matbaa-Kütüphane, Dün ve Yarın Tercüme Külliyatı, 1934

Friedrich Engels, „Der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staats“, „Cemiyetin Asılları: Aile, Hususi Mülkiyet ve Devlet Hakkında Tetkikler“, Übersetzer: Muhittin Birgen, Verlag: [?], 1934

H. Ganzalve Menuisier, „Les Avortées ou le Droit de vivre“, „Çocuk Düşürtenler“, Übersetzer: İ. Fikri Rasim, Istanbul, Verlag: Vakit, 1934

Karl Kautsky, „Der Klassenkampf, (Das Erfurter Programm)“, „Sınıf Kavgası (Erfurt Program)“, Übersetzer: Sabiha Zekeriya Sertel, Istanbul, Verlag: Vakit,1934

Josef Wissarionowitsch Stalin, „Kommunismus, Nationalismus und Kolonialismus“, „Komünizm: Ulusallık, Müstemlekecilik“ Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1934

Lenin, „L‘état et la révolution“, „Devlet ve İhtilal“, Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1934

André Liesse, „La statistique, ses difficultés, ses procédés, ses résultats“ „Istatistik“, Übersetzer: Suphi Nuri, Istanbul: Vakit, 1934

François Mauriac, „Le noeud de viperes“, „Engerek Düğümü“, Übersetzer: Peyami Safa, Istanbul: Vakit, 1934

Jan Racine, „Gesamtausgabe von Jan Racine „Jan Rasin Külliyatından“, Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul: Vakit, 1934

Jan Racine, „Gesamtausgabe – Theater“, „Tiyatro Külliyatından“ Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul, Vakit, 1934

Jan Racine „Iphigénie“, „Olidde İfijeni“, Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul, Vakit, 1934

M. Virgile Rossel, „Le peuple Roi ou Grandeur et misères de la démocratie“, „Hükümdar Millet: Demokrasinin Büyüklük ve Küçüklükleri“, Übersetzer: Galib Kemali, Istanbul: dün ve Yarin külliyati, 1934

C. G. Jung, „L‘inconscient dans la vie psychique“, „Ruhi Hayatta Loşur“, Übersetzer: M. Hayrullah; Istanbul: Vakit, 1934

Gaston Bachelard, „Le nouvel esprit scientifique“, „Yeni İlmi Zihniyet“, Übersetzer: Hilmi Ziya Ülken, Istanbul: Vakit, 1935

August Bebel, „Die Frau und der Sozialismus“, „Kadın ve Sosyalizm“, Übersetzer: Sabiha Zekeriya Sertel, Verlag: Gazete Matbaa Kütüphane, 1935

August Bebel, „History of Religions“, „Dinler Tarihi“, Übersetzer: Ali Hilmi Ömer Budda, 1935

August Bebel, „Political Philosophy“, „Politika Felsefesi“ Übersetzer: Sadri Ertem, Istanbul: Vakit, 1935

Gustave Flaubert, „Salammbô“, „Saloma“, Übersetzer: İsmail Hakkı Alışan, Istanbul, 1935

Martin Heidegger, „Was ist Metaphysik?“, „Metafizik Nedir?“, Übersetzer: Suut Kemal Yetkin und Mazhar Şevket, Istanbul: Vakit Gazete-Matbaa-Kütüphane, 1935

P. A. Kropotkin, „Ethics, Origen y evolución de la moral“, Etika: Ahlakın Kaynağı ve Açılması“, Übersetzer: Ahmet Ağaoğlu (aus dem Russischen ins Türkische), 1935

Gotthold Ephraim Lessing, „Laokoon“ „Laocaon“, Übersetzer: Suut Kemal Yetkin, Istanbul: Vakit, 1935

Publius Ovidius Naso, „Métamorphoses“, „Değişişler“, Übersetzer: Salih Zeki Aktay (aus dem Französischen ins Türkische), Istanbul: Vakit, 1935

Gaetan Pirou, „La crise du capitalisme“, „Kapitalizmin Buhranı“, Übersetzer: A. Hamdi Başar, Istanbul: Vakit, 1935

Jan Racine, „Esther“, „Ester“, Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul: Vakit, 1935

Hans Reichenbach, „The Rise of Scientific Philosophy“, „İlmi Felsefe“: Übersetzer: Ziya Somar, Istanbul: Vakit, 1935

Hans Reichenbach, „Heraklit“, „Ayasluklu Heraklit“, Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1935

Fortunat. Strowski, „L’homme moderne“, „Yeni Adam“, Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1935

Virgile, „L'eneide", Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul: Vakit, 1935

Antoine Zischka, „La guerre secrète pour le pétrole", „Gizli Harpler", Übersetzer: Hamdi Varoğlu, Istanbul: Vakit, 1935

Pierre Janet, „La Médecine psychologique", „Hipnotizma" Übersetzer: Cemil Sena Ongun, 1936

Maurice Maeterlinck, „La vie des fourmis" „Karıncaların Hayatı" Übersetzer: Mehmet Naci Eser, Istanbul: Vakit, 1936

Plutarch, „Cicero", „Çiçeron", Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1936

Plutarch, „Caesar", „Sezer", Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1936

Plutarch, „Demosthenes", „Demostes" Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1936

Iwan Sergejewitsch Turgenew, „Liza", Übersetzer: Süreyya Sami Evren, Istanbul: Vakit, 1936

Virgile, „L'eneide", Übersetzer: Ahmet Raşit, Istanbul: Vakit, 1936

Virgile, „Ästhetik", „Estetik", Übersetzer: Suut Kemal Yetkin, Istanbul: Vakit, 1936

François Mauriac, „Thérèse Desqueyroux", „Evlilik", Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Vakit, 1937

Charles Diehl, „Histoire de l'empire byzantin", „Bizans İmparatorluğu Tarihi", Übersetzer: Tevfik Bıyıklıoğlu, Istanbul: Vakit, 1938

Charles Seignobos, „Histoire politique de l'Europe contemporaine", „Avrupa Tarihi", Übersetzer: Ali Kemali Aksüt, Istanbul: Vakit, 1938

Antoine Zischka, „La guerre secrète pour le coton", „Gizli Pamuk Harbi", Übersetzer: Hamdi Varoğlu, Istanbul: Vakit, 1938

Pierre Janet, „Médications psychologiques", „Ruhi Mucizeler", Übersetzer: Cemil Sena Ongun, Istanbul: Vakit, 1935

Verlag: Hilmi Kitaphanesi, Istanbul

Lady Mary Wortley Montagu, „Briefe aus dem Orient", „Şark Mektupları", Übersetzer: Ahmet Refik, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1933

Lord Byron, „Sardanapalus“, „Sardanapal“, Übersetzer: Mehmet Enis, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1934

Théophile Moreux „Lecon de cosmographie“, „Kozmografya Dersleri“, Übersetzer: Hilmiye Dener, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi,1934

Stefan Zweig, „Brief einer Unbekannten“, „Meçhul Bir Kadının Mektubu“, Übersetzer: Nazım İçsel, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1934

Anton Pawlowitsch Tschechow, (6 Erzählungen) und **Ivan Turganev**, „Mumu“ unter dem Titel: „Hayat Yoldaşı“, Übersetzer: Samizade S. Erdoğan, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1935

J. W. Goethe, „Die Leiden des Jungen Werthers“, „Genç Verter‘in Çektikleri“, Übersetzer: A. Kami Akyüz, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1935

Lord Lytton, „The Last Days of Pompeii“, „Pompei‘nin Son Günleri“, Übersetzer: Mehmet Enis, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1934 – 1935

Iwan Sergejewitsch Turgenew, „The Duellist“, „Düellocu“, Übersetzer: Samizade Süreyya (aus dem Russischen), Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1934 – 1935

Alexander Sergejewitsch Puschkin, „Der Schneesturm“, „Kar Fırtınası“, Übersetzer: Samizade Süreyya (aus dem Russischen), Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1934 – 35

Pierre Chale, „The Life of Lenin“, „Lenin‘in Hayatı“, Übersetzer: Haydar Rıfat Yorulmaz, Istanbul: Hilmi Kitaphanesi, 1932

Verlag: Semih Lütfi Erciyas Sühulet Kitabevi, Istanbul

Pierre Corneille, „Cinna ou la clémence d´Auguste“, „Sinna“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1934

Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais „Le Barbier de Séville“, „Sevil Berberi“ Übersetzer: İsmail Hami Danişmend , Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

P. Corneille, „Nicomède“, „Nicomed“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

P. Corneille „Le Cid“, „Seyyid“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

J. B. Moliére „Les Precieuses ridicule“, „Zarafet Budalaları“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

Anatole France, „Thaïs“, „Tais“, Übersetzer: Nazan Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

Anatole France, „Les Sept Femmes de Barbe bleue“, „Mavi Sakalın Yedi Karısı“, Übersetzer: Nazan Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

André Gide „La Porte étroite“, „Dar Kapı“, Übersetzer: Burhan Toprak, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

J. B. Moliére, „L'Avare“, „Cimri“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1938

J. B. Moliére, „Le Malade imaginaire“, „Hastalık Hastası“, Übersetzer: İsmail Hami Danişmend, Istanbul: Sühulet Kitabevi, 1940

Verlag: Remzi Kitaphanesi, Istanbul

Gabrial D'Annunzio, „L'innocente“, „Sığıntı“, Übersetzer: Nasuhi Baydar, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Iwan Sergejewitsch Turgenew, „Väter und Söhne“, „Babalar ve Çocuklar“, Übersetzer: Hasan Ali Ediz, Vasıf Onat (aus dem Russischen), Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Tullin Murri, „L'inferno del carcere“, „Kürek Cehennemi“, Übersetzer: Hüseyin Cahit Yalçın, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Guy de Maupassant, „Fort comme la mort“, „Ölüm Kadar Acı“, Übersetzer: Muhittin Birgen, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Emile S. Herzog (André Maurois), „Les Silences du Colonel Bramble“, „Cephe Sohbetleri“, Übersetzer: Sabri Esat Siyavuşgil, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Maxim Gorki, „In der Steppe“, „Stepte: Serseriler Hayatı Hikayeleri“, Übersetzer: Mustafa Nihat Özön (aus dem Russischen), Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

André Gide, „L'Immoraliste“, „Immoralist: Gayri Ahlaki“, Übersetzer: Şerif Hulusi, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Anatole France, „Thais“, Übersetzer: Nasuhi Baydar, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Alexendre Dumas, „La dame aux camélias“, „Kamelyalı Kadın“, Übersetzer: Mustafa Nihat Özön, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1937

Oscar Wilde, „The Picture of Dorian Gray“ „Doryan Gray'in Portresi“, Übersetzer: Ferhunde und Orhan Şaik Gökyay, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Mikhail Aleksandrovich Sholokhov, „Podniataia tselina“, „Uyandırılmış Toprak“, Übersetzer: Mustafa Nihat Özön, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Jack London, „A Son of the Sun“, „Güneş Çocuğu“, Übersetzer: Ahmet Cemil, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Valentin Petrovich Kataev, **Efim Zozula**, **Leonid Lenc** „Russische Erzählungen“, „Rus Hikayeleri“, Übersetzer: Hasan Ali Ediz, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Maxim Gorki, „In der Steppe“, „Stepte: Serseriler Hayatı Hikayeleri“, Übersetzer: Hasan Ali Ediz, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Nikolai Vasilevich Gogol, „Mainacht; Porträt“, „Mayıs Gecesi: Portre“, Übersetzer: Hasan Ali Ediz, Vasıf Onat, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Anton Pawlowitsch Tschechow, „Die Maske“, „Maske“, Übersetzer: Zeki Baştımar, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Vicki Baum, „Leben ohne Geheimnis“ „Esrarsız Hayat“, Übersetzer: Nasuhi Baydar, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1938

Henry de Montherlant, „Les Célibataires“, „Bekarlar“, Übersetzer: Tarık Artel, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1939

Panait İstrati, „Kyra Kyralina“, „Kira Kiralina“, Übersetzer: Yaşar Nabi Nayır, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1939

Anatole France, „Histoire comique“, „Komik Hikaye“, Übersetzer: Nasuhi Baydar, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1939

Gabrial D‘Annunzio, „Episcopo and Company“ „Episkopo ve Şürekası“, Übersetzer: Cezmi Tahir Berktin, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1939

Pierre Benoit, „Le Soleil de minuit“, „Geceyarısı Güneşi“, Übersetzer: Nahid Sırrı Örik, Istanbul: Remzi Kitaphanesi, 1939

Verlag: Kanaat Kitabevi

Claude Anet, „Ariane, jeune fille russe“, „Genç Rus Kızı Arian“, Übersetzer: Fethi Varal, Feridun Osman, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1936

Grigori Petrov, „Cities and People“, „Şehirler ve İnsanlar“, Übersetzer: Ali Haydar Taner Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1937

Tancrède Vallerey, „L'Ile au sable vert", „Yeşil Kumlu Ada", Übersetzer: A. Nezih Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1937

Edgar Wallace, „The Book of All Power", „Sihirli Kitap", Übersetzer: A. Nezih, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1937

Jacques Bainville, „Histoire de France", „Fransa Tarihi", Übersetzer: Hüseyi Cahit Yalçın, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Honoré de Balzac, „Le Colonel Chabert", „Kolonel Şaber", Übersetzer: Yaşar Nabi Nayır, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Maurice Dekobra, „Fusillé à l'aube", „Seher Vakti", Übersetzer: Hamdi Varoğlu, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Emile Herzog, „Histoire d'Angleterre", „İngiltere Tarihi", Übersetzer: Hüseyin Cahit Yalçın, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Jules Verne, „L'Invasion de la mer", „Denizin Hücumu", Übersetzer: İskender F. Sertelli Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Jules Verne, „L'Île mystérieuse", „Esrarlı Ada", Übersetzer: Fehmi Baldaş, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

F. Voltaire, „Candide ou l'optimisme", „Kandid", Übersetzer: Fehmi Baldaş, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Ruy Gonzales De Clavijo, „Reise von Cadiz nach Samarkand", „Timur Devrinde Kadis'ten Semerkand'a Seyahat", Übersetzer: Ömer Rıza Doğrul, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Daniel Defoe, „Robinson Crusoe", „Robenson Krüzoe", Übersetzer: Yaşar Nabi Nayır, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1938

Jurgis Baltrusaitis, „Art Sumerien, Art Roman", „Sümer Sanatı", Übersetzer: Cevdet R., Yular Kıran, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1939

Henri Bernay, „L'Homme qui dormit cent ans", „Yüz Sene Uyuyan Adam", Übersetzer: Muzaffer Nayır, Istanbul: Kanaat Kitabevi, 1939

Emile Herzog (Andre Maurois), „The Art of Living", „Yaşamak Sanati" L. C. 1939

Tristan Klingsor, „Cézanne", „Paul Cezanne", Übersetzer: Şerif Hulusi, 1939

Jean Pichon, „Les origines Orientales de la guerre mondiale", „Cihan Harbinin Şarka Ait Kaynakları", Übersetzer: Hüseyin Cahit Yalçın, 1939

Richard Coudenhove Kalergi, „Totaler Mensch – Totaler Staat“, „İnsan ve Totaliter Devlet“, Übersetzer: Galip Kemali Söylemezoğlu, 1939

Jules Verne, „Die Reise zum Mond“, „Ay Etrafında Seyahat“, Übersetzer: Ragıp Rıfkı Özgürel 1939

Jules Verne „Von der Erde zum Mond“, „Arzdan Aya Seyahat“, Übersetzer: Fehmi Baldaş, 1939

Verlag: İnkılap Kitabevi

Paul Bourget, „La vengeance de la vie Agnès Delas“, „Hayatın İntikamı“, Übersetzer: Ferid Namık Hansoy, Istanbul: Inkilap, 1937

Platon, „Über die Liebe oder Platons Gastmahl“, „Ziyafet yahut Aşk“, Übersetzer: Şaziye Berin Kurt, 1937

Alphonse Daudet, „Sappho“, „Safo“, Übersetzer: Muazzez Tahsin Berkand, 1938

H. G. Wells, „The Invisible Man“, „Görünmeyen Adam“, Übersetzer: Kemal Tahir, 1938

Marcel Prévost, „Lettres de femmes“, „Kadın Mektupları“, Übersetzer: Ferid Namık Hansoy 1938

Henri de Régnier, „Les Bonheurs perdus“, „Kaybolan Saadetler“, Übersetzer: Ferid Namık Hansoy, 1938

W. Shakespeare, „Romeo and Juliette“, „Romeo Jülyet“, Übersetzer: Ertuğrul İlgin, 1939

Gustave Flaubert, „Trois contes“, „Saf Bir Kalb“, Übersetzer: Ferid Namık Hansoy, 1939

Verlag: Semih Lütfi Kitabevi

Marcel Prévost „Sa Maitresse et moi“, „Metresi ve Ben“, Übersetzer: Suad Derviş, 1938

Alphonse M. L. de Lamartine, „Graziella“, Übersetzer: Nebahat Peyami Safa, 1939

(Türkiye Bibliyografyası 1928 –1938, Ankara: Maarif Basımevi, 1939)

Die Übersetzungen der Werke von österreichischen Autoren von 1945 bis 2012

1945

ROTH, Joseph. Hiob: Roman eines einfachen Mannes (1930) „Eyup“ Übersetzer: Burhan Arpad. Verlag: Bozok, Istanbul, 1945

SALTEN, Felix. Bambi Eine Lebensgeschichte aus dem Walde (1923) Übersetzer: Faruk Gürtunca, Verlag: Ülkü Kitabevi, 1945

ZWEIG, Stefan. Briefe Einer Unbekannten (1922) „Mechul Sevgili“ Übersetzer: Muazzez Tahsin Berkant, Verlag: Inkilap Kitabevi, Istanbul, 1945

- Ungeduld des Herzens (1939) „Merhamet“ Übersetzer: Hamdi Varoglu, Verlag: Semih Lütfi Kitabevi. II. Auflage, Istanbul. 1945

- Sternstunden der Menschheit (1927) „Yıldızin Parladigi Anlar“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Arpad, Istanbul, 1945

1946

GRILLPARZER, Franz. Der arme Spielmann (1848) „Fakir Calgici” Übersetzer: Basir Feyzioglu, Sahap Sıtkı Ilter, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları , Ankara, 1946

ZWEIG, Stefan. Die Welt von Gestern (1942) „Dünün Dünyasi“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları , Istanbul, 1946

1947

BAUM, Vicki. Hell in Frauensee (1927) „Kadinlar Gölü“ Übersetzer: Erdogan Meto, Naim Yamaner, Verlag: Nebioglu, Istanbul, 1947

GRILLPARZER, Franz. Der Traum ein Leben „Rüya Bir Hayat“ Übersetzer: Aziz Alpaut, Sahap Sitki Ilter, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları , Ankara, 1947

1948

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge (1910) „Malte Laurids Brigge`nin Notlari“ Übersetzer: Andreas Tietze, Behcet Necatigil, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı, Istanbul, 1948

1949

ZWEIG, Stefan. Das Geheimnis des Schaffens „Sanatta Yaraticiligin Sirri“ Übersetzerin: Melahat Ozgu, Verlag: Remzi Kitabevi, Istanbul, 1949

1950

GRILLPARZER, Franz. Des Meeres und der Liebe Wellen (1831 entstandene Stück) „Denizin ve Askin Dalgalari“ Übersetzer: Vecehat Akyol, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları , Istanbul, 1950

HOFMANNSTHAL, Hugo von. Auswahl „Secme Yazilar“ Übersetzer: Melahat Özgü, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları , Ankara, 1950

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer (1922) „Ölünceye Kadar“ Übersetzer: Kemal Bekata, Memleket Nesriyati, Ankara, 1950

- Briefe Einer Unbekannten „Meçhul Kadının Mektupları” Übersetzer: Kemal Bekata, Verlag: Berkalp Kitapevi. Ankara 1950.

1953

ZWEIG, Stefan. Angst (Entstehungszeit: 1925) „Korku“ Übersetzer: Behçet Necatigil, Verlag: Varlık Yayınlar, Istanbul, 1953

1954

ZWEIG, Stefan. Sternstunden der Menschheit (1927) „Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Istanbul Kitabevi, Istanbul, 1954

- Der Amokläufer „Amok“ Übersetzer: Tahsin Yücel, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1954

1955

KAFKA, Franz. In der Strafkolonie (1914 entstanden und 1919 veröffentlicht) „Ceza Sömürgesi“ Übersetzer: Ahmet Turan Oflazoglu, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1955

- Verwandlung (1915 veröffentlicht) „Değişim“ Übersetzer: Vedat Güyol, Verlag: Yeni Ufuklar Yayınları , Istanbul, 1955

1956

STIFTER, Adalbert. Brigitta (1847) „Brigitta“ Übersetzer: Nijat Akipek, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1956

BAUM, Vicki. Hotel Berlin (1943) „Berlin Oteli“ Übersetzer: Celal Daglar, Verlag: Marti Yayınları , Istanbul, 1956

1957

ZWEIG, Stefan. 24 Stunden aus dem Leben einer Frau (1925) „Bir Kadının 24 Saati” Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1957

1958

ZWEIG, Stefan. Ungeduld des Herzens (1939) „Acimak“ Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1958

GRILLPARZER, Franz. Wehe dem, der lügt (als gedruckte Ausgabe erschien das Stück im Jahre 1840) „Yalan Söyleyenin Vay Haline” Übersetzer: Semiha Bedri Göknil, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Istanbul, 1958

1959

STEBICH, Max. Volkssagen aus aller Welt „Cingöz Çoban Dünyadan Seçme Masallar" Übersetzer: M. Basaran, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1959

1960

KAFKA, Franz. Der Prozess „Duruşma" Übersetzer: S. Eyüboglu, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1960.

1961

KAFKA, Franz. Briefe an Milena „Milena`ya Mektuplar" Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Ataç Kitabevi, Istanbul, 1961.

1962

ZWEIG, Stefan. Briefe Einer Unbekannten (1922) „Mechul Sevgili" Übersetzer: Muazzez Tahsin Berkant, II. Auflage, Verlag: Inkilap Kitabevi, Istanbul, 1962

1963

RILKE, Rainer Maria. Briefe an einen jungen Dichter (entstanden in den Jahren 1903 bis 1908) „Genç Bir Saire Mektuplar" Übersetzerin: Melâhat Özgü, Verlag: Remzi Kitabevi, II. Auflage, Istanbul, 1963

SCHNITZLER, Arthur. Der grüne Kakadau (am 1. März 1899 am Wiener Burgtheater uraufgeführt) „Yesil Papagan" Übersetzer: Hasan Kuruyazıcı, Verlag: De Yayınları, Istanbul, 1963.

1964

ZWEIG, Stefan. Die Welt von Gestern (1942) „Dünün Dünyasi" Übersetzer: Burhan Apad, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Istanbul, 1964

KAFKA, Franz. Der Prozess (Der Prozess) „Dava" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Ataç Kitabevi, Istanbul 1964

1965

ZWEIG, Stefan. Freud und seine Lehre „Freud ve Ögretisi" Übersetzer: Emin Türk Eliçin, Verlag: Resmi Yayınlar, Istanbul, 1965

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindekind (1887) „Köyün Cocugu" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Istanbul, 1965.

KAFKA, Franz. Josefine die Sängerin oder das Volk der Mäuse (1924) „Sarkıcı Josefine ya da Fare Ulusu" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Dönem Yayınları, Istanbul, 1965

RILKE, Rainer Maria. Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke „Sancaktar Rilke Übersetzer: Vural Ülkü, Zeitschrift: MEB Tercüme Dergisi. Ankara, 1965

1966

GRILLPARZER, Franz. Der arme Spielmann (1848) „Fakir Calgici" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Yankı Yayınları, Istanbul, 1966

HABECK, Fritz. Das Boot kommt gegen Mitternacht (1951) „Gece Yarisi Bir Gemi" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Fahir Önger Yayınları, Istanbul, 1966

KAFKA, Franz. Der Gruftwächter (entstand in der Zeit zwischen 1916 und 1917 und wurde postum veröffentlicht) „Mezar Bekcisi" Übersetzerin: Sevgi Sabuncu, Verlag: Kovan Kitabevi Yayınları, Izmir, 1966

-Das Schloss (das 1922 entstandene Werk wurde 1926 postum veröffentlicht) „Şato" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: De Yayınları,.Istanbul 1966.

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge (1910) „Malte Laurids Brigge'nin Notları" Übersetzer: Behçet Necatigil, Verlag: De Yayınları, Istanbul, 1966

ZWEIG, Stefan. Erzählungen (Wien, 1936 Band 1) „Hikayeler I“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1966

- Der versiegelte Zug „Kursun Mühürlü Tren. Lenin. 9 Nisan 1917” Übersetzer: Metin Akand, Verlag: Kovan Kitabevi Yayınları, Izmir, 1966

1967

KAFKA, Franz. Der Verschollene[526] „Amerika“ Übersetzer: Arif Gelen, Verlag: Bilgi Yayınevi, Ankara, 1967

- Eine weitere Übersetzung: „Amerika” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1967

- Forschungen eines Hundes (1922, Titel von Brod) „Bir Köpegin Arastırmaları” Übersetzer: Mehmet H. Dogan, Verlag: Kovan Kitabevi Yayınları, Izmir, 1967

- Beschreibung eines Kampfes (1904–1905, postum veröffentlicht) „Bir Savasın Tasviri” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1967

- Die Verwandlung „Değişim” Übersetzer: Arif Gelen, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1967

- Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar II” Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Ataç Kitabevi, III. Auflage, Istanbul, 1967

ZWEIG, Stefan. Briefe an Friederike „Friederike'ye Mektuplar“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag; Yankı Yayınları, Istanbul, 1967

- Sternstunden der Menschheit „Yıldızın Parladıgı Anlar” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1967

[526] Erste Entwürfe 1912 unter dem Titel „Der Verschollene“; von Brod unter dem Titel *Amerika* veröffentlicht

1968

BROD, Max. Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas (1959) „Kafka`da Inanc ve Umutsuzluk“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Yankı Yayınları, Istanbul, 1968

FISCHER, Ernst. Das Fanal. Der Kampf Dimitroffs gegen die Kriegsbrandstifter / Wien 1946) „Leipzig Duruşması”. Übersetzer: Nedim Sel, Bülent Habora, Verlag: Habora Kitabevi, Istanbul, 1968

- Von der Notwendigkeit der Kunst (Dresden / 1959) „Sanatin Gerekliligi“ Übersetzer: Cevat Çapan, Verlag: De Yayınları, Istanbul, 1968

KAFKA, Franz. Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Arif Gelen, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1968

- Strafkolonie „Ceza Sömürgesi“ Übersetzer: Ahmet Turan Oflazoglu, Verlag: Varlık Yayınları III. Auflage, Istanbul, 1968

- Amerika, Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul 1968

RILKE, Rainer Maria. August Rodin (1903) „Rodin“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Yankı Yayınları, Istanbul, 1968

ROTH, Joseph. Freunde aus aller Welt „Dünyanin Dört Bucagindan Dostlar“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Dogan Kardes Yayınları, Istanbul, 1968

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer „Amok“ Übersetzer: Tahsin Yücel, Verlag: Varlık Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 1968

1969

BACHMANN, Ingeborg. Das dreißigste Jahr (1961) „Otuz Yas“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Yankı Yayınları, Istanbul, 1969

- Der gute Gott von Manhattan (Hörspiel / 1958) „Mannhattan`in Iyi Tanrisi“ Übersetzer: Hikmet Göktan, Verlag: Yankı Yayınları, Istanbul, 1969

ZWEIG, Stefan. Joseph Fouché, Bildnis eines politischen Menschen (Berlin / 1960) „Bir Politikacının Portresi, Fouché” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1969

- Verwirrung der Gefühle (Leipzig / 1927) „Karısık Duygular” Übersetzer: Ali Avni Önes, Verlag: Olus Yayınları, Istanbul, 1969

- Ungeduld des Herzens (1939) „Acimak” Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Varlık Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1969

- Ungeduld des Herzens „Merhamet” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1969

_____ 1970_____

KAFKA, Franz. Amerika, Übersetzer: Arif Gelen, Verlag: Bilgi Yayınevi, II. Auflage, Ankara, 1970

ZWEIG, Stefan. Untergang eines Herzens „Yürek Çöküntüsü”, Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1970

_____ 1971 _____

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindekind (1887) „Köyün Çocugu” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1971

HABECK, Fritz. Der zerbrochene Dreieck (1953) „Parçalanmıs Üçgen” Überstzer: Burhan Arpad, Verlag: Milliyet Yayınları, Istanbul, 1971

Salten, Felix. Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde (1923) „Bambi” Überstzer: Alp Özalp, Verlag: Armagan Yayınları, Istanbul, 1971

SIMMEL, Johannes Mario. Bis zur bitteren Neige (1962) „ Aci Yudum“ Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: E Yayınları, Istanbul, 1971

- Der Stoff, aus dem die Träume sind (1971) „ Çalınmıs Rüyalar”Übersetzer: Ahmet Cemal, Ahmet Arpad, Çigdem Bozdogan, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1971

- Das geheime Brot (1950) „Gizli Ekmek“ Überstzer: Ahmet Örs, Verlag: May Yayınları, Istanbul, 1971

- Und Jimmy ging zum Regenbogen (1970) „Gökkusagı” Übersetzer: Ahmet Cemal, Murat Tanoglu, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1971

- Ich gestehe alles (1953) „Günesten de Sıcak” Übersetzer: Ahmet Cemal, Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1971.

- Alle Menschen werden Brüder (1963) „Hepimiz Kardes Olacagız” Übersetzer: Hale Kuntay, Verlag: E Yayınları, Istanbul, 1971

- Die Affäre Nina B. (1958) „Ninna B. Olayı” Überzetzer: Çigdem Bozdogan, Verlag: Milliyet Yayınları, Istanbul, 1971

- Es muss nicht immer Kaviar sein (1960) „Papaz Her Zaman Pilav Yemez” Übersetzer: Vahit Çelikbas, Verlag: E Yayınları, Istanbul, 1971

- Es muss nicht immer Kaviar sein (1960) „Yalnız Havyarla Yasanmaz“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1971

- Gott schützt die Liebenden (1957) „Tanrı Sevenleri Korur” Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: E Yayınları, Istanbul, 1971

ZWEIG, Stefan. Die Welt von Gestern (Postum 1942) „Dünün Dünyası” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milliyet Yayınları, Istanbul, 1971

1972

SIMMEL, Johannes Mario. Liebe ist nur ein Wort (1963) „Ask Dedigin Laftır" Übersetzer: Nevhiz Tarman, Verlag: Inkilap Yayınevi, Istanbul, 1972

- Mich wundert, dass ich so fröhlich bin (1949) „Neseli Olusuma Sasıyorum" Übersetzer: Ahmet Cemal, Çigdem Bozdogan, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1972

- Lieb Vaterland, magst ruhig sein (1965) „Vatan Sagolsun" Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: E.Yayınları, Istanbul, 1972

HANDKE, Peter. Das Mündel will Vormund sein (1969) „Vasiyet altındaki vasi olmaya çalışıyor" Übersetzer: Rutkay Aziz, Verlag: AST Yayınları, Ankara, 1972

KAFKA, Franz. Das Schloss (das 1922 entstandene Werk wurde 1926 postum veröffentlicht) „Şato" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1972.

MUSIL, Robert Edler von. Die Verwirrungen des Zöglings Törless (1906) „Genç Törless / Ögrenci Törless'in Bunalımları" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Bozak Matbaası, Istanbul, 1972

1973

SIMMEL, Johannes Mario. Die Antwort kennt nur der Wind (1973) „Küskün Rüzgâr" Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1973

HORVATH, Ödon von. Jugend ohne Gott (1937) „Allahsız Gençlik" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: May Yayınları, Istanbul, 1973

SIMMEL, Johannes Mario. Die Antwort kennt nur der Wind (1973) „Küskün Rüzgâr" Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1973

1974

FISCHER, Ernst. Von der Notwendigkeit der Kunst / Dresden 1959 „Sanatin Gerekliligi“ Übersetzer: Cevat Çapan, Verlag: De Yayınları, Istanbul, 1974.

- Von der Notwendigkeit der Kunst / Dresden 1959 „Sanatin Gerekliligi“ Übersetzer: Burç Evrim, Verlag: Özgür Yayınları, Istanbul, 1974.

KAFKA, Franz. Erzählungen „Hikayeler“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi. Istanbul, 1974

SIMMEL, Johannes Mario. Liebe ist nur ein Wort (1963) „Ask Dedigin Laftır” Übersetzer: Nevhiz Tarman, Verlag: E Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1974

1975

FISCHER, Ernst. Das Fanal. Der Kampf Dimitroffs gegen die Kriegsbrandstifter (Wien / 1946) „Leipzig Duruşması”. Übersetzer: Nedim Sel, Bülent Habora, Verlag: Habora Kitabevi, III. Auflage, Istanbul, 1975

ROTH, Joseph. Hiob: Roman eines einfachen Mannes (1930) „Eyyub“ Übersetzer: Burhan Arpad. Verlag: Bozok, II. Auflage, Istanbul, 1975

SIMMEL, Johannes Mario. Bis zur bitteren Neige „Acı Yudum” Übersetzer: Zeyyat Selimoglu,Verlag: E Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1975

- Liebe ist nur ein Wort „Ask Dedigin Laftır” Übersetzer: Nevhiz Tarman, Verlag: E Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1975

- Der Stoff, aus dem die Träume sind „Çalınmıs Rüyalar” Übersetzer: Ahmet Arpad, Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1975.

- Und Jimmy ging zum Regenbogen” Gökkusagı” Übersetzer: Ahmet Cemal, Murat Tanoglu. Altın Kitaplar Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1975

- Alle Menschen werden Brüder „Hepimiz Kardes Olacagız“ Übersetzer: Hale Kuntay, Verlag: E Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1975

- Es muss nicht immer Kaviar sein „Yalnız Havyarla Yasanmaz” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1975

- Gott schüzt die Liebenden „Tanrı Sevenleri Korur” Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: E Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1975

- Niemand ist eine Insel „Yalnız Degiliz” Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1975

ZWEIG, Stefan. „Dostoyevski” Übersetzer: Ayda Yörükan, Verlag: Tur Yayınları, Ankara 1975

_____ 1976 _____

ZWEIG, Stefan. Ungeduld des Herzens (1939) „Merhamet“ Übersetzer: Deniz Banuoglu, Verlag: Altın Kalem Yayınları, Istanbul, 1976

_____ 1977 _____

SIMMEL, Johannes Mario. Ich gestehe alles (1953) „Günesten de Sıcak” Übersetzer: Ahmet Cemal, Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1977

- Die Antwort kennt nur der Wind „Küskün Rüzgâr” Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1977

_____ 1978 _____

KAFKA, Franz. Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar” Übersetzer: Adalet Cimcoz, Zeitschrift: Türk Dili Dergisi, Zahl: 322, Ankara, 1978

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge „Malte Laurids Brigge'nin Notları’ndan” Übersetzer: Behçet Necatigil, Andreas Tietze. Zeitschrift: Türk Dili Dergisi Zahl: 322, Ankara, 1978

SIMMEL, Johannes Mario. Es muss nicht immer Kaviar sein „Yalnız Havyarla Yasanmaz" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, IV. Auflage, Istanbul, 1978

- Hurra, wir leben noch „Yasamak Ne Güzel" Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1978

- Ein Autobus, groß wie die Welt. Ein Reiseerlebnis voll Spannung für Buben und Mädel (1951) „Karlı Dağlarda Tatil" Übersetzer: Ahmet Arpad. Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1978

1979

FISCHER, Ernst. Von der Notwendigkeit der Kunst (Dresden / 1959) „Sanatin Gerekliligi" Übersetzer: Cevat Çapan, Verlag: E Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1979

KAFKA, Franz. Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande (zwischen 1907 und 1909 entstanden und postum veröffentlicht) „Taşrada Düğün Hazırlıkları" Übersetzer: Kâmuran Şipal; Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1979

RILKE, Rainer Maria. Duineser Elegien (1912 begonnen und 1922 abgeschlossen) „Duino Agıtları" Übersetzer: Ahmet Turan Oflazoglu, Verlag: Kültür Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1979

ROTH, Joseph. Hiob: Roman eines einfachen Mannes (1930) „Eyyub" Übersetzer: Burhan Arpad. Verlag: Bozok, III. Auflage, Istanbul, 1979

1980

KAFKA, Franz. Beschreibung eines Kampfes (1904–1905, postum veröffentlicht) „Bir Savasın Tasviri" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1980

- Der Prozess „Duruşma" Übersetzer: S. Eyüboglu, Devlet Tiyatrolari, Ankara, 1980.

SIMMEL, Johannes Mario. Und Jimmy ging zum Regenbogen „Gökkusağı" Übersetzer: Ahmet Cemal, Murat Tanoglu, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, IV. Auflage, Istanbul, 1980

- Wir heissen euch hoffen (München / 1980) „Merhaba Umut" Übersetzer: Ahmet Arpad; Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul, 1980

- Es muss nicht immer Kaviar sein (1960) „Yalnız Havyarla Yaşanmaz" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 1980

_____ 1981 _____

KAFKA, Franz. Der Prozess (Der Prozess) „Dava" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Ataç Kitabevi, II. Auflage, Istanbul, 1981

SIMMEL, Johannes Mario. Die Antwort kennt nur der Wind (1973) „Küskün Rüzgâr" Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, III Auflage, Istanbul, 1981

ZAND, Herbert. Demosthenes spricht gegen die Brandung „Demosthenes Kayalıga Karsı Konusuyor" Übersetzer: Tevfik Turan, Zeitschrift: Yazko Çeviri Dergisi içinde. Zahl: 3, Istanbul, 1981.

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer „Amok Kosucusu ve Diger Öyküler" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1981

BRANDSTETTER, Alois. Unserem Nachbarn sein linkes Bein „Komsumuzun Sol Bacagı ". Übersetzer: Zeyyat Selimoglu. Zeitschrift: Yazko Çeviri Dergisi içinde. Zahl: 1, Istanbul, 1981.

CANETTI, Elias. Die Blendung „Körlesme" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 1981

1982

CANETTI, Elias. Aufzeichnungen „Insanın Yurdundan Notlar" Übersetzer: Fatih Özgüven, Zeitschrift: Yazko Çeviri Dergisi, Zahl: 4, Istanbul, 1982

- Das Schloss „Şato" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1982

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge „Malte Laurids Brigge`nin Notlari" Übersetzer: Behcet Necatigil, Verlag: Adam Yayınları. Istanbul, 1982

KAFKA, Franz. Briefe an Milena „Sevgili Milena Mektuplar" Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1982

SIMMEL, Johannes Mario. Ich gestehe alles (1953) „Günesten de Sıcak" Übersetzer: Ahmet Cemal, Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 1982

- Es muss nicht immer Kaviar sein (1960) „Yalnız Havyarla Yasanmaz" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Altın Kitaplar Yayınev, VI. Auflage, Istanbul, 1982

1983

CELAN, Paul. Zähle mich zu den Mandeln „Bademlerden Say Beni" Übersetzer: Gertrude Durusoy, Ahmet Necdet, Verlag: Adam Yayınları, Istanbul, 1983

FRISCHMUTH, Barbara. Die Prinzessin in der Zwirnspule und andere Puppenspiele für Kinder „Makaradaki Prenses" Übersetzer: Sevki Eker, Verlag: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1983

HANDKE, Peter. Die Angst des Tormanns beim Elfmeter „Kalecinin Penaltı Anındaki Endisesi" Übersetzer: Sunja Altınel, Verlag: Lebib Yalkın Yayınları ve Basım Isleri Anonim Sirketi, Istanbul, 1983

- Die Angst des Tormanns beim Elfmeter „Kalecinin Penaltı Anındaki Endisesi" Übersetzer: Sunja Altınel, Verlag: Ayrıntı Yayınları, Istanbul, 1983

KAFKA, Franz. Der Verschollene „Amerika“ Überssetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1983

- Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II Auflage, Istanbul, 1983

- Tagebuch 1910-1923 „Günce” Übersetzer: Mazhar Candan, Verlag: Imge Kitabevi Yayınları, Ankara, 1983

- Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande „Tasrada Dügün Hazırlıkları” Übersetzer: Kâmuran Şipal; Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1983

RILKE, Rainer Maria. Briefe an einen jungen Dichter „Rilke'nin Mektupları” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Düsün Yayınları, Istanbul, 1983

SIMMEL, Johannes Mario. Bis zur bitteren Neige „Aci Yudum“ Übersetzer: nicht bekannt, Verlag: Inkılap ve Aka Kitabevi, Istanbul, 1983

- Liebe ist nur ein Wort „Ask Dedigin Laftır” Übersetzer: Nevhiz Tarman, Verlag: Inkilap Yayınevi und Aka Kitabevi, Istanbul, 1983

- Lasst uns leben „Bırakın Yasasınlar” Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi. Istanbul, 1983

1984

BACHMANN, Ingeborg. Alles (Erzählung aus dem Band „Das dreißigste Jahr”) „Hersey” Übersetzer: Zeynep Sayın Balıkçıoglu, in Çagdas Avusturya Öyküleri, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1984

CANETTI, Elias. Die Blendung „Körlesme“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, II. Auflage, 1984

- Das Gewissen der Worte „Sözcüklerin Bilinci“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 1984

DOR, Milo. Die Nachbarn „Komsular“ Übersetzer: Nilüfer Tapan, in Çagdas Avusturya Öyküreri, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1984

HANDKE, Peter. Kaspar (1967) Übersetzer: Mehmet Fehmi Imre, Verlag: Estetik Yayınları, Ankara, 1984

KAFKA, Franz. Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1984

- Briefe an die Familie „Kafka'nın Ailesine Mektuplar” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Düsün Yayınları, Istanbul, 1984

WAGENBACH, Klaus. „Franz Kafka“ Übersetzer: Necmi Zeka, Verlag: Alan Yayınları, Istanbul, 1984

ZWEIG, Stefan. 24 Stunden aus dem Leben einer Frau von Amok „Bir Kadının 24 Saati“ Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Oda Yayınları, Istanbul, 1984

- Joseph Fouché, Bildnis eines politischen Menschen „Bir Politikacının Portresi, Fouché“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1984

- Ungeduld des Herzens „Acımak” Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1984

KLINGER, **Kurt**. Österreichische Erzählungen der Gegenwart „Çağdaş Avusturya Öyküleri“ Übersetzerin: Nilüfer Kuruyazıcı, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1984

TIESCH, Ilse. Österreichische Erzählungen der Gegenwart „Çağdaş Avusturya Öyküleri“ Übersetzer: Hasan Kuruyazıcı, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1984

1985

BACHMANN, Ingeborg. Malina „Malina“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1985

- Gedichte „Şiirler“ Übersetzer: Ahmet Cemal, in. Dün ve Bugün Çeviri 1. Buch, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1985

- Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar „Gerçeği İnsandan Umabiliriz“ Übersetzer: Mustafa Ziyalan, in. Dün ve Bugün Çeviri, 1. Buch, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1985

BROCH, Hermann. Der Tod des Vergil – Fragment „Vergilius'un Ölümü“ Übersetzer: Ahmet Cemal, in. Dün ve Bugün Çeviri / 1. Buch, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1985

BROD, Max: Tagebücher „Günlükler, 1910 – 1923” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, Istanbul, 1985

FISCHER, Ernst. Kafka Konferenz (1973) „Kafka“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Istanbul BFS Yayınları, 1985

- Von der Notwendigkeit der Kunst (1959) „Sanatın Gerekliliği“ Übersetzer: Cevat Çapan, Verlag: Kuzey Yayınları, V. Auflage, Ankara, 1985

HANDKE, Peter. Wunschloses Unglück „Mutsuzluğa Doyum“ Übersetzer: Zeynep Sayın Balıkçıoglu, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1985

KAFKA, Franz. Der Prozess „Duruşma“ Übersetzer: S. Eyüboglu, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1985

- Tagebuch 1910–1923 „Günce“ Übersetzer: Mazhar Candan, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1985

- Tagebuch 1910–1923 „Günce“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1985

Rilke, Rainer Maria. Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (entstand unter dem Titel „Der Cornet“) „Bayraktar“ Übersetzer: Ahmet Turan Oflazoglu, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1985

SIMMEL, Johannes Mario. Lieb Vaterland, magst ruhig sein (München, 1965) „Vatan Sagolsun” Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: Inkılap Kitabevi, II. Auflage, Istanbul, 1985

- Ein Autobus, groß wie die Welt. Ein Reiseerlebnis voll Spannung für Buben und Mädel „Karlı Daglarda Tatil“ Übersetzer: Ahmet Arpad. Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1985

ZWEIG, Stefan. Die Welt von Gestern (erschien postum 1942 in Stockholm) „Dünün Dünyası“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1985

1986

CANETTI, Elias. Die Befristeter (entstanden 1952/1953, gedruckt 1964) „Günleri Sayılı Olanlar“ Übersetzer: Gertrude Durusoy, Verlag: Erdem Kitabevi Yayınları, Izmir, 1986

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1986

ZWEIG, Stefan Das Schloss „Şato“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, III. Auflage, 1986

- 24 Stunden aus dem Leben einer Frau „Bir Kadının 24 Saati” Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Oda Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1986

1987

BACHMANN, Ingeborg Malina „Malina“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Kabalcı Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1987

FRISCHMUTH, Barbara Bindungen (Erzählungen. Salzburg, Wien 1980) „Geçisler” Übersetzerin: Gürsel Aytaç, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1987

- Kai und die Liebe zu den Modellen „Pembe ve Avrupalılar“ Übersetzerin: Gürsel Aytaç, Verlag: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1987

HANDKE, Peter. Die linkshändige Frau (1976) „Solak Kadın“ Übersetzer: Tevfik Turan, Verlag: Metis Yayınları, Istanbul, 1987

RILKE, Rainer Maria Duineser Elegien**.** „Duino Agıtları“ Übersetzer: Süha Ergand, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1987

ZWEIG, Stefan. Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam (Wien 1934) „Rotterdamlı Erasmus'un Zaferi ve Trajedisi" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Kabalcı Yayınevi, Istanbul, 1987

_____ 1988 _____

AICHINGER, Ilse. Das Fenster-Theater (erschien im Jahre 1953 in der Sammlung „Der Gefesselte“) „Pencere Tiyatrosu" Übersetzer: Sırma Belin, in. Metis Çeviri Dergisi Zahl 5, Istanbul, 1988

BROCH, Hermann. Die unbekannte Grösse (1933) „Bilinmeyen Deger" Übersetzer: Gertrude Durusoy, Verlag: Ada Yayınları, Istanbul, 1988

ESSLIN, Martin. Das Theater des Absurden „Saçma Tiyatrosu" Übersetzer: Levent Mollamustafaoglu, in. Metis Çeviri Dergisi Zahl 2, Istanbul, 1988

HANDKE, Peter. Die Angst des Tormanns beim Elfmeter (1970) „Kalecinin Penaltı Anındaki Endisesi" Übersetzer: Sunja Altınel, Verlag: Ayrıntı Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1988

KAFKA, Franz. Erzählungen „Hikayeler“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, III. Auflage, Istanbul 1988

SIMMEL, Johannes Mario. Gott schützt die Liebenden (Wien, 1957) „Tanrı Sevenleri Korur“ Übersetzer: Zeyyat Selimoglu, Verlag: E Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 1988

1989

BACHMANN, Ingeborg. Das dreißigste Jahr „Otuz Yaş" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Baglam Yayınları, Istanbul, 1989

BERNHARD, Thomas. Wittgensteins Neffe. Eine Freundschaft (1982) „Wittgenstein'ın Yeğeni. Bir Dostluk" Übersetzer: Fatih Özgüven, Verlag: Metis Yayınları, Istanbul, 1989

HANDKE, Peter. Die Angst des Tormanns beim Elfmeter (1970) „Kalecinin Penaltı Anındaki Endisesi" Übersetzer: Sunja Altınel, Verlag: Ayrıntı Yayınları,III. Auflage, Istanbul, 1989

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1989

- Der Prozess „Dava" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 1989
- Briefe an Milena „Sevgili Milena`ya Mektuplar" Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, V. Auflage, Istanbul, 1989
- Das Schloss „Şato" Übersetzer: Kâmuran Şipal. Cem Yayınevi, IV. Auflage, Istanbul, 1989

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge „Malte Laurids Brigge'nin Notları" Übersetzer: Behçet Necatigil, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1989

TRAKL, Georg. Zu Abend mein Herz „Aksam Vakti" Übersetzer: Hikmet Kayahan, Verlag: BFS Yayınları, Istanbul, 1989

ZWEIG, Stefan. Der Kampf mit dem Dämon: Kleist, Nietzsche, Hölderlin „Kendileri ile Savasanlar: Kleist, Nietzsche, Hölderlin. 1. Cilt" Übersetzer: Gürsel Aytaç, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara, 1989

- Drei Meister: Balzac, Dickens, Dostojevski „Üç Büyük Usta: Balzac, Dickens, Dostoyevski. Dünya Fikir Mimarları: 2. Cilt" Übersetzer: Ayda Yörükan, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara, 1989

_____ 1990 _____

BACHMANN, Ingeborg. Malina „Malina" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1990

FRISCHMUTH, Barbara. Das Verschwinden des Schattens in der Sonne „ Güneşte Gölgenin Yokoluşu" Übersetzer: Gürsel Aytaç, Verlag: Gündogan Yayınları, Ankara, 1990

HANDKE, Peter. Wunschloses Unglück „Mutsuzluga Doyum" Übersetzer: Zeynep Sayın Balıkçıoglu, Verlag: Ada Yayınları, II. Auflage, Istanbul 1990.

- Die linkshändige Frau „Solak Kadın" Übersetzer: Tevfik Turan, Verlag: Metis Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1990

- Der Ritt über den Bodensee „Konstans Gölünden Atla Geçiş" Übersetzer: Dürrin Tunç, Verlag: Logos Yayınları, Istanbul, 1990

HAUER, Elisabeth. Sommer wie Porzellan „Klara'nın Izinde" Übersetzer: Gürsel Aytaç., Verlag: Kültür Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1990

HOFMANNSTHAL, Hugo von. Auswahl „Secme Yazilar" Übersetzer: Melahat Özgü, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları, II. Auflage, Ankara, 1990

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer „Amok Kosucusu ve Diger Öyküler" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1990

- Erzählungen „Hikayeler" Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milli Egitim Bakanlığı Yayınları,Ankara, 1990

- Drei Dichter ihres Lebens: Casanova, Stendhal, Tolstoi „Kendi Hayatının Şiirini Yazanlar: Casanova, Stendhal, Tolstoy Dünya Fikir Mimarları" 3. Band, Übersetzer: Ayda Yörükan, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara, 1990

- Untergang eines Herzens „Yürek Çöküntüsü“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul 1990

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1990

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Melek Nergiz, Verlag: Seren Yayınları. Ankara, 1990

1991

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindekind „Köyün Cocugu“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları, Istanbul, 1991

HANDKE, Peter. Kindergeschichte „Çocugun Öyküsü“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Metis Yayınları, Istanbul, 1991

- Versuch über die Müdigkeit (1989) „Yorgunluk Üzerine Deneme“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Nisan Yayınları, Istanbul, 1991

KAFKA, Franz. Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande „Tasrada Dügün Hazırlıkları” Übersetzer: Kâmuran Şipal; Verlag: Cem Yayınevi, III Auflage, Istanbul, 1991

- Die Verwandlung „Değişim“ Übersetzer: Vedat Günyol, Verlag: Yaba Yayınları, VI Auflage, Ankara, 1991

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Ankara, 1991

KRAUS, Karl. Sprüche und Widersprüche (erste Auflage 1909, weitere Auflagen bis 1924) „Deyisler Karsı Deyisler“ Übersetzer: Güven Savas Kızıltan, Verlag: Telos Yayıncılık, Istanbul, 1991

TRAKL, Georg. Zu Abend mein Herz „Aksamları Kalbim“ Übersetzer: Gertrude Durusoy, Ahmet Necdet, Verlag: Broy Yayınevi, Istanbul, 1991

ZWEIG, Stefan. Schachnovelle „Bir Satranç Öyküsü“ Übersetzer: Nedim Tuglu, Verlag: Us Yayınevi, Istanbul, 1991

- Freud und seine Lehre „Freud / Cinselligin Yeryüzü“ Übersetzer: Ali Önes, Verlag: Broy Yayınları. II. Auflage, Istanbul, 1991

- Ungeduld des Herzens „Acimak“ Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Varlık Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1991

1992

BERNHARD, Thomas. Heldenplatz „Kahramanlar Alanı“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1992

- Heldenplatz „Kahramanlar Meydanı” Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Simavi Yayınları, Istanbul, 1992

- Holzfällen. Eine Erregung „Odun Kesmek” Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Simavi Yayınları, Istanbul, 1992

HANDKE, Peter. Nachmittag eines Schriftstellers (1987) „Bir Yazarın Ögleden Sonrası” Übersetzer: Mustafa Tüzel, Verlag: Ara Yayınları. Istanbul 1992

- Die Wiederholung „Yineleme“ Übersetzer: Ayten Genç, Verlag: Ara Yayınları. Istanbul 1992

HAUER, Elisabeth. Sommer wie Porzellan „Klara'nın Izinde” Übersetzer: Gürsel Aytaç., Verlag: Ara Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1992

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 1992

- Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VI. Auflage, Istanbul, 1992

- Das Schloss „Şato“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, V. Auflage, Istanbul,1992

MEYRINK, Gustav. Der Golem „Golem“ Übersetzer: Sezer Duru Verlag: Simavi Yayınları, Istanbul, 1992

MUSIL, Robert Edler von. Nachlass zu Lebzeiten „Yasarken Açılan Miras“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Zeitschrift: Metis Çeviri Dergisi, Zahl: 20-2, Istanbul, 1992

ZWEIG, Stefan. Die Hochzeit von Lyon „Lyon'da Dügü“ Übersetzer: Arif Gelen, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1992

- Drei Meister: Balzac, Dickens, Dostojevski „Üç Büyük Usta: Balzac, Dickens, Dostoyevski. Dünya Fikir Mimarları: 2. Cilt“ Übersetzer: Ayda Yörükan, II. Auflage, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara, 1992

_____ 1993 _____

BREZINA, Thomas. Der grüne Glöckner „Yesil Zangoç / Dört Kafadarlar Takımı 25“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1993

KAFKA, Franz. Der Verschollene „Kayıp (Amerika“ Überssetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1993

- Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 1993

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, V. Auflage, Istanbul, 1993

- Der Prozess „Dava” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag Cem Yayınevi, VII. Auflage, Istanbul, 1993

- Das Schloss „Şato” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, VI. Auflage, Istanbul,1993

- Der Verschollene „Kayip (Amerika)“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1993

- Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 1993

- Briefe an Ottla und die Familie „Kafka'nın Ottla'ya ve Ailesine Mektupları” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1993

CANETTI, Elias. Die Blendung „Körlesme“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, III. Auflage, 1993

- Die Stimmen von Marrakesch „Marakes’te Sesler“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1993

FISCHER, Ernst. Über die Notwendigkeit der Kunst „Sanatın Gerekliligi“ Übersetzer: Cevat Çapan, Verlag: Verso Yayıncılık, VII. Auflage, Ankara, 1993

FRISCHMUTH, Barbara. Kai und die Liebe zu den Modellen „Pembe ve Avrupalılar” Übersetzerin: Gürsel Aytaç, Verlag: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, III. Auflage, Ankara, 1993

MUSIL, Robert Edler von. Nachlass zu Lebzeiten „Yasarken Açılan Miras” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi, Yayınları, Istanbul, 1993

NÖSTLINGER, Christine. Die Ilse ist weg (1974) „Ilse Evden Kaçtı” Übersetzer: Selahattin Dilidüzgün, Verlag: Düzlem Yayınları, Istanbul, 1993

- Der Ameisenbär „Karıncalar Kralı“ Übersetzer: Hülya Bilen, Verlag: Düzlem Yayınları, Istanbul, 1993

- Wir pfeifen auf den Gurkenkönig „Kim Takar Salatalık Kralın” Übersetzer: Selahattin Dilidüzgün, Verlag: Düzlem Yayınları, Istanbul, 1993

- Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse „Konrad, Konserve Kutusundan Çıkan Çocuk“ Übersetzer: F. Sâkine Eruz, Verlag: Düzlem Yayınları, Istanbul, 1993

- Lollipop (1977) „Lollipop“ Übersetzer: Necdet Neydim, Verlag: Düzlem Yayınları, Istanbul, 1993

TURRINI, Peter. Die Minderleister (1988) „Verimsizler” Übersetzer: Kemal Boztepe, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 1993

ZWEIG, Stefan. Drei Dichter ihres Lebens: Casanova, Stendhal, Tolstoy „Kendi Hayatının Şiirini Yazanlar: Casanova, Stendhal, Tolstoy Dünya Fikir Mimarları” 3. Band, Übersetzer: Ayda Yörükan, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları. III. Auflage, Ankara 1993

- Der Kampf mit dem Dämon: Kleist, Nietzsche, Hölderlin „Kendileri ile Savasanlar: Kleist, Nietzsche, Hölderlin. 1. Cilt” Übersetzer: Gürsel Aytaç, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, III. Auflage, Ankara, 1993

- Sternstunden der Menschheit “Yıldızın Parladıgı Anlar” Übersetzer: Burhan Arpad, III. Auflage, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Istanbul, 1993

BERNHARD, Thomas. Der Keller. Eine Entziehung „Mahzen: Bir Vazgeçis“ Übersetzer: Mustafa Tüzel, Verlag:Mitos Boyut Yayıncılık, Istanbul, 1993

- Die Ursache. Eine Andeutung „Neden: Bir Degini“ Übersetzer: Mustafa Tüzel, Verlag: Mitos Boyut Yayıncılık, Istanbul, 1993

1994

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Değişim” Übersetzer: Vedat Günyol, Verlag: Yaba Yayınları, VII. Auflage, Ankara 1994

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, VI. Auflage, Istanbul, 1994

- Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas „Kafka'da Inanç ve Umutsuzluk" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, Istanbul, 1994

- Strafkolonie „Ceza Sömürgesi" Übersetzer: Ahmet Turan Oflazoglu, Verlag: Toplumsal Dönüsüm Yayınları, Istanbul, 1994

- Kafka in den Gesprächen mit Gustav Janouch „Kafka ile Söylesiler" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: CemYayınevi, Istanbul 1994

SIMMEL, Johannes Mario. Ein Autobus, groß wie die Welt. Ein Reiseerlebnis voll Spannung für Buben und Mädel „Karlı Daglarda Tatil" Übersetzer: Ahmet Arpad. Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 1994

RILKE, Rainer Maria. Sämtliche Gedichte „Rilke Şiirlerden Seçmeler" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Kavram Yayınları, Istanbul, 1994.

CANETTI, Elias. Ohrenzeuge. Fünfzig Charaktere (1974) „ Kulak Misafiri. Elli Karakter" Übersetzer: Semsa Yegin, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 1994

- Das Gewissen der Worte „Sözcüklerin Bilinci" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, II. Ausgbe, Istanbul, 1994

- Der andere Prozeß. Kafkas Briefe an Felice (1983) „Öbür Dava. Kafka'nın Felice'ye Mektupları Üzerine" Übersetzer: Kamuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1994

CELAN, Paul. Mohn und Gedächtnis „Hashas ve Bellek" Übersetzer: Gertrude Durusoy, Ahmet Necdet, Verlag: Broy Yayınları, Istanbul 1994

- Todesfuge „Ölüm Fügü: Şiirler" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Iyi Seyler Yayınları, Istanbul 1994

BERNHARD, Thomas. Der Keller. Eine Entziehung „Mahzen: Bir Vazgeçis" Übersetzer: Mustafa Tüzel, Verlag: Mitos Boyut Yayıncılık, II. Auflage Istanbul, 1994.

BROD, Max. Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas „Kafka'da Inanç ve Umutsuzluk“ Übersetzer: Kâmuran Şipal Verlag: Cem Yayınları, Istanbul, 1994

1995

HANDKE, Peter. Die Angst des Tormanns beim Elfmeter „Kalecinin Penaltı Anındaki Endisesi“ Übersetzer: Tevfik Turan, Verlag: Ayrıntı Yayınları, Istanbul, 1995

ROTH, Joseph. Das falsche Gewicht „Hileli Tartı“ Übersetzer: Selçuk Ünlü, Verlag: Damla Ofset Matbaacılık, Konya, 1995

SCHNITZLER, Arthur. Traumnovelle „Rüya Roman” Übersetzer: Emel Bilal, Verlag: Milliyet Yayınları. Istanbul, 1995

KAFKA, Franz. Tagebuch 1910–1923 „Günce“ Übersetzer: Mazhar Candan, Verlag: Düsün Yayınları, Istanbul, 1995

- Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag Cem Yayınevi, VIII. Auflage, Istanbul, 1995

- Das Schloss „Şato“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, VII. Auflage, Istanbul, 1995

ZWEIG, Stefan. Drei Dichter ihres Lebens: Casanova, Stendhal, Tolstoy „Kendi Hayatının Şiirini Yazanlar: Casanova, Stendhal, Tolstoy Dünya Fikir Mimarları” 3. Band, Übersetzer: Ayda Yörükan, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları. IV. Auflage, Ankara, 1995

- 24 Stunden aus dem Leben einer Frau von Amok „Bir Kadinin 24 Saati“ Übersetzer: Semih Tiryakioglu, Verlag: Oda Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1995

- Die Welt von Gestern (erschien postum 1942 in Stockholm) „Dünün Dünyası“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Can Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1995

- Verwirrung der Gefühle „Karısık Duygular” Übersetzer: Ali Avni Önes, Verlag: Milliyet Yayınları, Istanbul, 1995

- Drei Meister: Balzac, Dickens, Dostoyevski „Üç Büyük Usta: Balzac, Dickens, Dostoyevski. Dünya Fikir Mimarları: 2. Cilt" Übersetzer: Ayda Yörükan, IV. Auflage, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara, 1995

- Sternstunden der Menschheit "Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar / Oniki Tarihsel Minyatür" Übersetzer: Kasım Egit, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1995

BACHMANN, Ingeborg. Hörspiel: Ein Geschäft mit Träumen / Die Zikaden / Der gute Gott von Manhattan." Radyo Oyunları / Bir Düs Alısverisi / Agustos Böcekleri / Manhattan'ın Iyi Tanrısı" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Mitos Boyut Yayıncılık, Istanbul, 1995

BREZINA, Thomas. Das Rätsel um das Schneemonster „Kar Canavarının Esrarı / Dört Kafadarlar Takımı" Übersetzer : Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Ein Ufo Namens Amadeus „Uzaydan Gelen Yaratıklar / Dört Kafadarlar Takımı" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Lindwurmspuk vor Mitternacht „Karanlıklar Ejderhası / Dört Kafadarlar Takımı 3" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Wenn die Turmuhr 13 schlägt „Saat 13 Kez Vurunca / Dört Kafadarlar Takımı 4" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Die Tonne mit dem Totenkopf „Zehirli Variller / Dört Kafadarlar Takımı 6" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Der Ruf des Grusel-Kuckucks „Ugursuz Kusun Ötüsü / Dört Kafadarlar Takımı 13" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1995

- Jagd auf den Hafenhai „Limandaki Canavar / Dört Kafadarlar Takımı 14" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Say Yayınları, Istanbul, 1995

CANETTI, Elias. Die gerettete Zunge „Kurtarılmıs Dil. Bir Gençligin Öyküsü“ Übersetzer: Semsa Yegin, Payel Yayınları, Istanbul, 1995

1996

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, VII. Auflage, Istanbul, 1996

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag Cem Yayınevi, IV. Auflage, Ankara, 1996

- Die Verwandlung „Değişim“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, IV. Auflage, Istanbul, 1996

- Briefe an Milena „Sevgili Milena. Mektuplar“ Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, VII. Auflage, Istanbul, 1996.

BREZINA, Thomas. Das Rätsel um das Schneemonster „Kar Canavarının Esrarı / Dört Kafadarlar Takımı1“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1996

- Lindwurmspuk vor Mitternacht „Karanlıklar Ejderhası / Dört Kafadarlar Takımı 3” Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1996

- Wenn die Turmuhr 13 schlägt „Saat 13 Kez Vurunca / Dört Kafadarlar Takımı 4“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1996

- Das Zombie-Schwert des Sultans “Sultan’ın Büyülü Kılıcı / Dört Kafadarlar Takımı 15 / Türkiye’de Bir Macera“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- SOS vom Geisterschiff „Hayalet Gemiden S.O.S / Dört Kafadarlar Takımı 16“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Die Rache der roten Mumie „Kızıl Mumya’nın Intikamı / Dört Kafadarlar Takımı 17 Übersetzer: Esat Nermi Erendor“ Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Kolumbus und die Killerkarpfen „Katil Sazanlar / Dört Kafadarlar Takımı 18“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Die Gruft des Baron’s Pizza „Baron Pizza’nın Mezarı / Dört Kafadarlar Takımı 19“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

-Insel der Ungeheuer „Canavar Adası / Dört Kafadarlar Takımı 20“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Der Wolf mit dem Goldzahn „Altın Disli Kurt / Tom Turbo Süper Bisiklet 1“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Das Monster vom Mars „Mars Canavarı / Tom Turbo Süper Bisiklet 2“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Der fliegende Wikinger „Uçan Viking / Tom Turbo Süper Bisiklet 3“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

-Der Spaghetti-Spuk „Makarna Canavarları / Tom Turbo Süper Bisiklet 4“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Das Geheimnis der Geisterstadt „Hayaletler Kentinin Esrarı / Tom Turbo Süper Bisiklet 5“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Wo ist der tanzende Delphin? „Dans Eden Yunus Nerde? / Tom Turbo Süper Bisiklet 6“ Verlag: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Fang den Fussballfresser „Top Yutucu / Tom Turbo Süper Bisiklet 7“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Das Grusel-Klavier „Korkunç Piyano / Tom Turbo Süper Bisiklet 8“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Die Suche nach dem Schneeschwein „Kar Domuzunun Izinde / Tom Turbo Süper Bisiklet 9“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Die Gespenster-Schule „Cinler Okulu / Tom Turbo Süper Bisiklet 10“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Say Yayınları, Istanbul, 1996.

- Jagd auf die blaue Banane „Mavi Muz Avı / Tom Turbo Süper Bisklet 11“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

- Das bellende Pony „Havlayan Midilli / Tom Turbo Süper Bisiklet 12“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1996

BROCH, Hermann. Der Tod des Vergil „Fragment Kader Agıtları- Vergilius'un Dönüsü“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Iyi Seyler Yayınları, Istanbul, 1996

- Schicksalselegien – Heimkehr des Vergil „Kader Ağıtları -Vergilius'un Dönüşü“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Iyi Seyler Yayınları, Istanbul, 1996

ROTH, Gerhard. Am Abgrund „Uçurumun Kıyısında“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Bilgi Yayınevi, Ankara, 1996

- Am Abgrund „Uçurumun Kıyısında“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Iletisim Yayınları, Istanbul, 1996

ZWEIG, Stefan. Joseph Fouché, Bildnis eines politischen Menschen „Fouché / Bir Politikacının Portresi“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1996

1997

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1997

- Die Verwandlung „Değişim“ Übersetzer: Vedat Günyol, Verlag: Yaba Yayınları, VIII. Auflage, Ankara, 1997

- Die Verwandlung „Değişim“ Übersetzer: : Kâmuran Şipal, Verlag: Yaba Yayınları, Ankara, 1997

-Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, IX. Auflage, Istanbul, 1997

- Briefe an Ottla und die Familie „Kafka'nın Ottla'ya ve Ailesine Mektupları” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1997

-Aphorismen „Aforizmalar“ Übersetzer: Esendal Kuzucu, Verlag:Sis Yayınları., Ankara 1997

-Amerika “Kayıp” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, II. Auflage, Istanbul, 1997

MAYRÖCKER, Friederike. Je ein umwölkter Gipfel „Her Biri Bulutlu Zirve“ Übersetzer: Gülmihri Aytaç, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 1997

TIELSCH, Ilse. Zwischenbericht „Geçmise Bir Bakıs“ Übersetzer: Ahmet Akyol, Atatürk Üniversitesi, Erzurum, 1997

- Nicht Beweisbar „Kanıtlamak Zor“ Übersetzer: Ahmet Akyol; Atatürk Üniversitesi, Erzurum, 1997

WERFEL, Franz. Die vierzig Tage des Musa Dagh „Musa Dagda Kırk Gün“ Übersetzer: Saliha Nazlı Kaya, Verlag: Belge Yayınları, Istanbul, 1997

ZWEIG, Stefan. Sternstunden der Menschheit “Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar / Oniki Tarihsel Minyatür“ Übersetzer: Kasım Egit, Verlag: Can Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- Tagebücher „Günlükler“ Übersetzerin: Ilknur Özdemir, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1997

- Sternstunden der Menschheit „Yıldızın Parladıgı Anlar“ Übersetzer: Burhan Arpad. V. Auflage, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Istanbul, 1997.

- Sternstunden der Menschheit „Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar / Oniki Tarihsel Minyatür“ Übersetzer: Kasım Egit, Verlag: Can Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

BERNHARD, Thomas. Ein Kind (1982) „Bir Çocuk“ Übersetzer: Kemal Boztepe, Verlag: Mitos Boyut Yayıncılık, Istanbul, 1997

- Der Atem. Eine Entscheidung (1978) „Soluk Bir Karar“ Übersetzerin: Ebru Omay, Verlag: Mitos Boyut Yayıncılık, Istanbul, 1997

BREZINA, Thomas. Der Ruf des Grusel-Kuckucks „Ugursuz Kusun Ötüsü / Dört Kafadarlar Takımı 13“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- Jagd auf den Hafenhai „Limandaki Canavar / Dört Kafadarlar Takımı 14“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul 1997

- Das Zombie-Schwert des Sultan’s “Sultan’ın Büyülü Kılıcı / Dört Kafadarlar Takımı 15 / Türkiye’de Bir Macera“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- SOS vom Geisterschiff „Hayalet Gemiden S.O.S / Dört Kafadarlar Takımı 16“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbu,l 1997

- Bodensee-Piraten auf der Spur „Göl Korsanları / Dört Kafadarlar Takımı 7“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- Wo ist der Millionen–Storch? „Milyarlık Leylek Nerede? / Dört Kafadarlar Takımı 8“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1997

- Treffpunkt Schauermühle „Hayalet Degirmeni / Dört Kafadarlar Takımı 9“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- Der Fluch des schwarzen Ritters „Kara Sövalye'nin Laneti /Dört Kafadarlar Takımı 10“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları. II. Auflage, Istanbul, 1997

- Schokolade des Schreckens „Dehset Çikolatası / Dört Kafadarlar Takımı 12“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1997

- Der weiße Gorilla „Beyaz Goril Dört Kafadarlar Takımı 24“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Im Dschungel verschollen „Vahsi Ormanda Gizli Kent / Dört Kafadarlar Takımı 26“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Im Tal der Donnerechsen „Dinazor Vadisi / Dört Kafadarlar Takımı 27“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Titanic, bitte melden „Titanik, Neredesin? / Dört Kafadarlar Takımı 28“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları. Istanbul, 1997

- Der eiskalte Troll „Buz Cini / Dört Kafadarlar Takımı 29“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Im Reich des Geisterzaren“ Ruh Kralı'nın Ülkesi / Dört Kafadarlar Takımı 30“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Kennwort Giftkralle „Parola Zehirli Pençe / Dört Kafadarlar Takımı 32“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Die flüsternde Fledermaus „Fısıldayan Yarasa / Tom Turbo Süper Bisklet 13“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Die Ritterburg am Meeresgrund „Deniz Dibinde Sovalye Şatosu / Tom Turbo Süper Bisiklet 14“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Das Geisterkarussell „Perili Atlı Karınca / Tom Turbo Süper Bisiklet 15“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Flucht aus der Büffelschlucht “Manda Geçitinden Kaçıs / Tom Turbo Süper Bisiklet 16“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Der Lachkrampf-Kuchen „Güldüren Pasta / Tom Turbo Süper Bisiklet 17“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Die Pinguin-Piraten „Korsan Penguenler / Tom Turbo Süper Bisiklet 18“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

- Wer spukt im schwarzen Schloss? „Kara Şato’nun Sırrı / Tom Turbo Süper Bisiklet 20“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1997

CANETTI, Elias. Die Fackel im Ohr. Lebensgeschichte „Kulaktaki Mesale. Bir Yasamın Öyküsü” Übersetzer: Semsa Yegin, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 1997

HANDKE, Peter. Eine winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien. Sommerlicher Nachtrag zu einer winterlichen Reise „Tuna, Sava, Morava ve Drina’ya Bir Kıs Yolculugu /-ya da Sırbistan’a Adalet- / Bir Kıs Yolculuguna Yaz Eki“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Telos Yayıncılık, Istanbul, 1997

_____ 1998 _____

CANETTI, Elias. Masse und Macht „Kitle ve Iktidar“ Übersetzer: Gülsat Aygen, Verlag: Ayrıntı Yayınları, Istanbul, 1998

ZWEIG, Stefan. Der Kampf mit dem Dämon: Kleist, Nietzsche, Hölderlin „Kendileri ile Savasanlar: Kleist, Nietzsche, Hölderlin. 1. Cilt“ Übersetzer: Gürsel Aytaç, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, V. Auflage, Ankara, 1998

- Schachnovelle „Satranç” Übersetzer: Ayça Sabuncuoglu, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1998

BREZINA, Thomas. Das Rätsel um das Schneemonster „Kar Canavarının Esrarı / Dört Kafadarlar Takımı 1“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1998

- Die Tonne mit dem Totenkopf „Zehirli Variller / Dört Kafadarlar Takımı 6“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1998

-Sieben Pfoten für Penny, Was ist schon ein Hundeleben? „Sen Yasamalısın / Hayvan Dostu Gülperi'nin Serüvenleri 1“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1998

- Sieben Pfoten für Penny, Sturmwind darf nicht sterben „Kasırga Ölmemeli / Hayvan Dostu Gülperi'nin Serüvenleri 2“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1998

- Sieben Pfoten für Penny „Flipper'e Özgürlük / Hayvan Dostu Gülperi'nin Serüvenleri 3“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1998

BACHMANN, Ingeborg. Das dreißigste Jahr „Otuz Yas“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Kavram Yayınları, Istanbul, 1998

- Die gestundete Zeit „Dar Zaman“ Übersetzer: Mustafa Ziyalan, Verlag: Varlık Yayınları, Istanbul, 1998

RILKE, Rainer Maria. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge „Malte Laurids Brigge'nin Notları“ Übersetzer: Behçet Necatigil, Verlag: Adam Yayınları, Istanbul, 1998

KAFKA, Franz. Aphorismen „Aforizmalar“ Übersetzer: Sergül Ogur, Verlag: Altıkırkbes Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1998

- Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar“ Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, VIII. Auflage, Istanbul, 1998

TIELSCH, Ilse, Zwischenbericht „ Geçmise Bir Bakıs“ Übersetzer: Ahmet Akyol, Verlag: Sam Yayınları. II. Auflage, Ankara, 1998

- Nicht Beweisbar „Kanıtlamak Zor“ Übersetzer: Ahmet Akyol, Verlag: Sam Yayınları. II. Auflage, Ankara, 1998

NÖSTLINGER, Christine Mini ist kein Angsthase „Mini’nin Serüvenleri / Cesur Mini“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998.

- Mini erlebt einen Krimi „Mini’nin Serüvenleri / Dedektif Mini“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini ist die Größte „Mini’nin Serüvenleri / En Büyük Mini“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini muss Schi fahren „Mini’nin Serüvenleri / Kayakta Basına Gelenler“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini als Hausfrau „Mini’nin Serüvenleri / Mini Küçük Anne“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini wird zum Meier „Mini’nin Serüvenleri / Mini Maskeli Baloda“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini muss in die Schule „Mini’nin Serüvenleri / Mini Okula Baslıyor“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini und Maus „Mini’nin Serüvenleri / Mini ve Sevimli Kedisi“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini fährt ans Meer „Mini’nin Serüvenleri / Mini Yaz Tatilinde“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

- Mini trifft den Weihnachtsmann „Mini’nin Serüvenleri / Mini’nin Armaganları“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998.

- Mini bekommt einen Opa „Mini’nin Serüvenleri / Mini’nin Cici Dedesi“ Übersetzer: Füruzan Gürbüz, Verlag: Aksoy Yayınları, Istanbul, 1998

ROTH, Joseph. Das falsche Gewicht „Hileli Tartı" Übersetzer: Selçuk Ünlü, Verlag: Damla Ofset Matbaacılık, II. Auflage, Konya, 1998

1999

HAUER, Elisabeth. Sommer wie Porzellan „Klara'nın Izinde" Übersetzer: Gürsel Aytaç., Verlag: Gündogan Yayınları, II. Auflage, Ankara, 1999

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm" Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, VIII. Auflage, Istanbul, 1999

- Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar" Übersetzer: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, IX. Auflage, Istanbul, 1999

ZWEIG, Stefan. Sternstunden der Menschheit "Insanlık Tarihinde Yıldızın Parladıgı Anlar / Oniki Tarihsel Minyatür" Übersetzer: Kasım Egit, Verlag: Can Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1999

CANETTI, Elias. Die Stimmen von Marrakesch „Marakes'te Sesler" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 1999

CELAN, Paul Sprachgitter „Dil Kafesi" Übersetzer: Gertrude Durusoy, Ahmet Necdet, Verlag: Broy Yayınları, Istanbul, 1999

HANDKE, Peter. Mein Jahr in der Niemandsbucht „Hiç Kimse Koyu'nda Bir Yıl" Übersetzerin: Ilknur Özdemir, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1999

- In einer dunklen Nacht ging ich aus meinem stillen Haus „Karanlık Bir Gecede" Übersetzerin: Ilknur Özdemir, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1999

BREZINA, Thomas. Ein Ufo Namens Amadeus „Uzaydan Gelen Yaratıklar / Dört Kafadarlar Takımı 2"Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II Auflage Istanbul 1999

- Wenn die Turmuhr 13 schlägt „Saat 13 Kez Vurunca / Dört Kafadarlar Takımı 4" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 1999

- Die Rache der roten Mumie „Kızıl Mumya'nın Intikamı / Dört Kafadarlar Takımı 17 Übersetzer: Esat Nermi Erendor" Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul 1999

- Kolumbus und die Killerkarpfen „Katil Sazanlar / Dört Kafadarlar Takımı 18" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

-Insel der Ungeheuer „Canavar Adası / Dört Kafadarlar Takımı 20" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

-Der weiße Gorilla Beyaz Goril „Dört Kafadarlar Takımı 24" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

-Im Dschungel verschollen „Vahsi Ormanda Gizli Kent / Dört Kafadarlar Takımı 26" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

- Im Tal der Donnerechsen „Dinazor Vadisi / Dört Kafadarlar Takımı 27" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

- Titanic, bitte melden „Titanik, Neredesin? / Dört Kafadarlar Takımı 28" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul 1999

- Der eiskalte Troll „Buz Cini / Dört Kafadarlar Takımı 29" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

-Im Reich des Geisterzaren „Ruh Kralı'nın Ülkesi / Dört Kafadarlar Takımı 30" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

- Der Bumerang des Bösen „Kötülük Silahı Bumerang / Dört Kafadarlar Takımı 31" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

- Kennwort Giftkralle „Parola Zehirli Pençe / Dört Kafadarlar Takımı 32" Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 1999

-Sieben Pfoten für Penny, Schluss mit Tierversuchen “Hayvanlar Kobay Olmasın / Hayvan Dostu Gülperi’nin serüvenleri 7“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

- Sieben Pfoten für Penny, Ronny, das Robbenbaby „Fok Yavrusu / Hayvan Dostu Gülperi’nin Serüvenleri 8“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

-Sieben Pfoten für Penny, Ein Schwein zum Knutschen „Sevimli Domuz / Hayvan Dostu Gülperi’nin Serüvenleri 9“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

- Sieben Pfoten für Penny, Ein Pferd im Badezimmer „Banyodaki „At / Hayvan Dostu Gülperi’nin Serüvenleri 11“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

- Sieben Pfoten für Penny, Drei Welpen und ein Baby „Bebek ve Oyuncakları / Hayvan Dostu Gülperi’nin Serüvenleri 12“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 1999

- Das Geheimnis der grünen Geisterbahn „Yesil Korku Tünelindeki Sır / Sevimli Canavarlar / 1. Kitap“ Übersetzerin: Ayça Sabuncuoglu, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1999

- Gruseln auf dem Stundenplan „Canavarlar Okulda / Sevimli Canavarlar / 2. Kitap“ Übersetzerin: Ayse Selen, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1999

- Ferien im Spukhotel „Perili Otelde Tatil / Sevimli Canavarlar / 3. Kitap“ Übersetzerin: Ilknur Özdemir, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 1999

BERNHARD, Thomas. Holzfällen. Eine Erregung „Odun Kesmek: Bir Öfke“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul,1999

BERNHARD, Thomas. Der Theatermacher „Tiyatrocu“ Übersetzer: Özdemir Nutku, Verlag: Mitos Boyut Yayınları, Istanbul, 1999

2000

BERNHARD, Thomas. Der Untergeher „Bitik Adam“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2000

BREZINA, Thomas. Treffpunkt Schauermühle „Hayalet Degirmeni / Dört Kafadarlar Takımı 9“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 2000

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer „Amok Kosucusu ve Diger Öyküler“ Übersetzerin: Ilknur Özdemir, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2000

- Der Amokläufer „Amok Kosucusu ve Diger Öyküler“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 2000

- Drei Dichter ihres Lebens: Casanova, Stendhal, Tolstoy „Kendi Hayatının Şiirini Yazanlar: Casanova, Stendhal, Tolstoy Dünya Fikir Mimarları“ 3. Band, Übersetzerin: Ayda Yörükan, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları. VI. Auflage, Ankara, 2000

- Die Welt von Gestern „Dünün Dünyası“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milliyet Yayınları, III. Auflage, Istanbul

KAFKA, Franz. Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VI. Auflage, Istanbul, 2000

- Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande „Tasrada Dügün Hazırlıkları“ Übersetzer: Kâmuran Şipal; Verlag: Cem Yayınevi, V. Auflage, Istanbul, 2000

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag Cem Yayınevi, V. Auflage, Ankara, 2000

-Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, X. Auflage, Istanbul, 2000

- Das Schloss „Şato" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, VIII. Auflage, Istanbul, 2000

- Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VI. Auflage, Istanbul, 2000

- Aphorismen „Aforizmalar" Übersetzer: Esendal Kuzucu, Verlag: Sis Yayınları, II. Auflage, Ankara, 2000

- Aphorismen „Aforizmalar" Übersetzer: Cem Ertür, Osman Çakmakçı., Verlag: . Babil Yayınları, Istanbul, 2000

-Amerika „Kayıp" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 2000

BACHMANN, Ingeborg. Die gestundete Zeit „Dar Zaman" Übersetzer: Mustafa Ziyalan, Verlag: Varlık Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2000

BROD, Max. Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas „Kafka'da Inanç ve Umutsuzluk" Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2000

Jelinek, Elfriede. Die Liebhaberinnen „Sevda Kadınları" Übersetzer: Melda Ağırbaş, Verlag: Gendaş Yayınları, Istanbul, 2000.

CANETTI, Elias. Das Augenspiel „Gözlerin Oyunu" Übersetzer: Semsa Yegin, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 2000

ROTH, Joseph. Die Legende vom Heilıgen Trinker „Aziz Ayyaşın Efsanesi" Übersetzer Vedat Çorlu, Verlag: Dost Kitabevi, 2000

SZYSZKOWITZ, Gerald. Mord vor der Klagemauer „Ağlama Duvarı'nda Cinayet" Übersetzer: Selçuk Ünlü, Verlag: ?, Konya, 2000

2001

SIMMEL, Johannes Mario. Ein Autobus, groß wie die Welt. Ein Reiseerlebnis voll Spannung für Buben und Mädel „Karlı Daglarda Tatil“ Übersetzer: Ahmet Arpad. Verlag: Altın Kitaplar Yayınevi, IV. Auflage, Istanbul, 2001

KAFKA, Franz. Briefe an Ottla und die Familie „Kafka'nın Ottla'ya ve Ailesine Mektupları” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, III. Auflage, Istanbul, 2001

- Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar“ Übersetzerin: Adalet Cimcoz, Verlag: Say Yayınları, X. Auflage, Istanbul, 2001

Jelinek, Elfriede. Lust „Arzu“ Übersetzerin: Melda Ağırbaş, Verlag: Gendaş Yayınları, Istanbul, 2001.

BACHMANN, Ingeborg. Auch ich habe in Arkadien gelebt, Ein Geschäft mit Träumen „Ben de Arkadya’da Yasadım“, Übersetzerin: Semra Ataman, Verlag: Ilya Yayıncılık, Izmir, 2001.

BERNHARD, Thomas. Der Stimmenimitator „Ses Taklitçisi“ Übersetzer: Ahmet Ugur Nalcıoglu, Verlag: Atatürk Üniversitesi Fen Edebiyat Fakültesi Yayınları, Erzurum, 2001.

2002

ZWEIG, Stefan. Der Amokläufer „Amok Kosucusu ve Diger Öyküler“ Übersetzer: Necdet Ekiz, Verlag: HKY Yayınları, Ankara, 2002

BREZINA, Thomas. Bodensee-Piraten auf der Spur „Göl Korsanları / Dört Kafadarlar Takımı 7“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2002

KAFKA, Franz. Aphorismen „Aforizmalar“ Übersetzer: Osman Çakmakçı, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, VI. Auflage, Istanbul, 2002

- Das blaue Oktavheft „Mavi Oktav Defterleri“ Übersetzer: Osman Çakmakçı, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, Istanbul, 2002

JELINEK, Elfriede. Die Klavierspielerin „Piyanist“ Übersetzer: Süheyla Kaya, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2002.

BERNHARD, Thomas. Alte Meister „Eski Ustalar“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2002

HANDKE, Peter. Mein Jahr in der Niemandsbucht „Hiç Kimse Koyu’nda Bir Yıl“ Übersetzerin: Ayşe Selen, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2002

SCHNEIDER, **Robert.** Die Luftgängerin „Havada Yürüyen“ Übersetzer: Akın Kanat, Verlag: SistemYayıncılık, Istanbul, 2002.

2003

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Can Yayınları, X. Auflage, Istanbul, 2003

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VII. Auflage, Ankara, 2003

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Gülcay Tekiner, Verlag: Altıkırkbes Yayınları, Istanbul, 2003

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Gülperi Sert, Verlag: Ilya Yayıncılık, Izmir, 2003

- Die Verwandlung „Değişim“ Übersetzerin: Çigdem Özmen, Verlag: Timas Yayınları, VII. Auflage, Istanbul, 2003

- Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, XI. Auflage, Istanbul, 2003

- Das Schloss „Şato“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınları, IX. Auflage, Istanbul, 2003

- Das Schloss „Şato“ Übersetzer: Orhan Tuncay, Verlag: Gün Yayınları, Istanbul, 2003

- Aphorismen „Aforizmalar“ Übersetzer: Osman Çakmakçı, Verlag: Bordo Siyah Yayınları. V. Auflage, Istanbul, 2003

- Aphorismen „Aforizmalar“ Übersetzer: Sergül Ogur, Verlag: Altıkırkbes Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2003

- In der Strafkolonie „Ceza Sömürgesi“ Übersetzerin: Evrim Tevfik Güney, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, Istanbul, 2003

- Ein Hungerkünstler „Açlık Sanatçısı“ Übersetzerin: Banu Irmak, Verlag: Altıkırkbes Yayınları, Istanbul, 2003

BREZINA, Thomas. Bodensee-Piraten auf der Spur „Göl Korsanları / Dört Kafadarlar Takımı 7“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 2003

CANETTI, Elias. Masse und Macht „Kitle ve Iktidar“ Übersetzer: Gülsat Aygen, Verlag: Ayrıntı Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2003

BERNHARD, Thomas. Der Stimmenimitator“ Ses Taklitçisi“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2003

JELINEK, Elfriede. Gier „Hırs“ Übersetzerin: Aylin İpekçi, Verlag: Gendaş Yayınları, Istanbul, 2003

ROTH, **Joseph.** Hiob: Roman eines einfachen Mannes „Eyup“ Übersetzerin: Rezzan Kızıltan, Verlag: Dost Kitabevi, Istanbul, 2003

2004

KAFKA, Franz. Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VII. Auflage, Istanbul, 2004

- Beschreibung eines Kampfes „Bir Savasın Tasviri” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Cem Yayınevi, VII. Auflage, Istanbul, 2004

- Der Prozess „Dava“ Übersetzer: Soner Yılmaz, Verlag: Oda Yayınları, Istanbul, 2004

- Ein Landarzt „Bir Köy Hekimi“ Übersetzer: Gülcay Teniker Soner Yılmaz, Verlag: Altıkırkbeş Yayınları, Istanbul, 2004

BACHMANN, Ingeborg. Malina „Malina” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2004

- Das dreißigste Jahr „Otuz Yas“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2004

- Gesammelte Gedichte von Ingeborg Bachmann „Toplu Şiirler“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2004

SCHNITZLER, Arthur. Traumnovelle „Düssel Öykü“ Übersetzer: Gani Oktay, Verlag: Adam Yayınları, Istanbul, 2004

- Traumnovelle „Rüya Roman“ Übersetzer: Genç Osman Yavas, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, Istanbul, 2004

- Traumnovelle „Düşsel Öykü“ Übersetzer: Gani Oktay, Verlag: Asam Yayınları, Istanbul, 2004

ZWEIG, Stefan. Die Welt von Gestern „Dünün Dünyası“ Übersetzer: Burhan Arpad, Verlag: Milliyet Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2004

TURRINI, Peter. Endlich Schluß „Nihayet Bitti“ Übersetzerin: Sibel Arslan Yeşilay, Verlag: Mitos Boyut, Istanbul, 2004

2005

BACHMANN, Ingeborg. Auch ich habe in Arkadien gelebt, Ein Geschäft mit Träumen (1952) „Ben de Arkadya’de Yasadım“ Übersetzer: Semra Ataman, in. Dünya Edebiyatından Seçme Öyküler, Verlag: Ilya Yayıncılık, II. Auflage, Izmir, 2005

- Hörspiel: Ein Geschäft mit Träumen / Die Zikaden / Der gute Gott von Manhattan „Radyo Oyunları / Bir Düs Alısverisi / Agustos Böcekleri / Manhattan’ın Iyi Tanrısı” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag:Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2005

BÄCKER, Heimrad. Nachschrift „Tutanak“ Übersetzer: Erhan Altan, Selda Saka, Verlag: Dünya Yayınları, Istanbul, 2005

BERNHARD, Thomas. Verstörung „Yok Etme“ Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2005

BREZINA, Thomas. Das Geheimniss des Herrn Hallowen „Cadılar Bayramı Efendisi“ Übersetzerin: Ilknur Igan, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 2005

SCHNITZLER, Arthur. Traumnovelle „Rüya Roman“ Übersetzer: Genç Osman Yavas, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, Istanbul, 2005

- Hinter der verbotenen Tür „Yasak Kapının Ardında / Dört Kafadarlar Takımı 46“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2005

- Das Diamanten-Gesicht „Elmas Yüz / Dört Kafadarlar Takımı 53“ Übersetzer: Gülderen Pamir, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 2005

- Das Gold des Grafen Drakula „Kont Drakula’nın Altını / Dört Kafadarlar Takımı 54“ Übersetzerin: Ilknur Igan, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 2005

- Der Taucher mit den Schlangenaugen “Yılan Gözlü Dalgıç / Dört Kafadarlar Takımı 55“ Übersetzerin: Gülderen Pamir, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 2005

- Die Knickerbocker-Bande Junior, Die Nebeltaucher „Sis Dalgıçları / Küçük Dört Kafadarlar Takımı 1“ Übersetzer: Ilker Ingiz, Verlag: Say Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2005

FRISCHMUTH, Barbara. Wenn ich könnte, wie wollte „Ah Keske Istedigimi Yapabilsem“ Übersetzer: Gülperi Sert, in. Dünya Edebiyatından Öyküler, Verlag: Ilya Yayıncılık, II. Auflage, Izmir, 2005

HANDKE, Peter. Kindergeschichte „Çocugun Öyküsü“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Metis Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2005

KAFKA, Franz. Forschungen eines Hundes „Bir Köpegin Arastırmaları” Übersetzer: Mehmet H. Dogan, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2005.

- Strafkolonie „Ceza Sömürgesi ve Hukuk Öyküleri“ Übersetzer: Faruk Besleme, Verlag: Altıkırkbes Yayınları, Istanbul, 2005

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Gülperi Sert, Verlag: Ilya Yayıncılık, II. Auflage, Izmir, 2005

- Die Verwandlung „Dönüsüm“ Übersetzer: Osman Çakmakçı, Verlag: Babil Yayınları, Erzurum, 2005

- Briefe an Milena „Milena'ya Mektuplar“ Übersetzer: Kâmuran Şipal., Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 2005

- Sevgili Felice’ye Mektuplar Übersetzer: Orhan Tuncay, Verlag: Gün Yayınları, Istanbul, 2005

NÖSTLINGER, Christine. Susis geheimes Tagebuch / Pauls geheimes Tagebuch „Susi’nin Gizli Gülügü / Paul’un Gizli Günlügü” Übersetzerin: Mine Kazmaoglu, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2005

POLGAR, Alfred. „Kaptan“ Übersetzerin: Gülperi Sert, in “Öykü Seçkisi” Verlag: Ilya Yayıncılık, II. Auflage, Izmir, 2005

RILKE, Rainer Maria. Advent, Übersetzer: Yüksel Pazarkaya, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 2005

- Traumgekrönt „Düsten Taç“ Übersetzer: Yüksel Pazarkaya, Verlag: Cem Yayınevi, Istanbul, 2005

- Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge „Malte Laurids Brigge'nin Notları“ Übersetzer: Genç Osman Yavas, Verlag: Bordo Siyah Yayınları, Istanbul, 2005

ZWEIG, Stefan. Amerigo Die Geschichte eines historischen Irrtums (Stockholm 1944) „Amerigo / Tarihsel Bir Yanlıslıgın Hikâyesi“ Übersetzer: Ogün Duman, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2005

BACHMANN, Ingeborg. Auch ich habe in Arkadien gelebt, Ein Geschäft mit Träumen „Ben de Arkadya'de Yasadım“, Übersetzer: Semra Ataman.Verlag: Ilya Yayıncılık, II. Auflage, Izmir, 2005

BÄCKER, Heimrad. Nachschrift „Tutanak“, Übersetzer: Erhan Altan, Selda Saka, Verlag: Dünya Yayınları, Istanbul, 2005

2006

BACHMANN, Ingeborg. Das dreißigste Jahr „Otuzuncu Yas - Bütün Öyküler” Übersetzer: Kâmuran Şipal, Yapı Kredi Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2006

BREZINA, Thomas. Insel der Ungeheuer „Canavar Adası / Dört Kafadarlar Takımı 20” Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, IV Auflage, Istanbul 2006

- Geheimhund Bello Bond (von 1996 bis 1998 insgesamt 10 Bücher)

- Wer macht Jagd auf Null-Null-Wuff? „Ajan Köpegi Kim Yakalamak Istiyor? / Ajan Köpek Bello Bond 1“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer hat das Fohlen Pharao entführt? „Firavunu Kim Kaçırdı? / Ajan Köpek Bello Bond 2“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer kreischt im leeren Käfig? „Kafesin Içinde Kim Var? / Ajan Köpek Bello Bond 3“ Übersetzer: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer rettet den Streichelzoo? „Mini Hayvanat Bahçesini Kim Kurtaracak? / Ajan Köpek Bello Bond 4“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer jagt den Buckelwal? „Kambur Balinayı Kim Avlamak Istiyor? / Ajan Köpek Bello Bond 5“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer hat das weiße Pony gesehen? „Beyaz Midilliyi Kim Gördü? / Ajan Köpek Bello Bond 6“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Wer ist der Katzenmann? „Kedi Adam Kim? / Ajan Köpek Bello Bond 7“ Übersetzerin: Hale Kuntay, Verlag: Bulut Yayınları, Istanbul, 2006

- Das Phantom der Schule „Okuldaki Hayalet / Dört Kafadarlar Takımı 5“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2006

- Insel der Ungeheuer „Canavar Adası / Dört Kafadarlar Takımı 20“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, IV. Auflage, Istanbul, 2006

- Der Tätowierte Elefant „Dövmeli Fil / Dört Kafadarlar Takımı 22“ Übersetzer: Esat Nermi Erendor, Verlag: Say Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2006

- Der Computer Dämon „Bilgisayar Cini / Dört Kafadarlar Takımı 58“ Übersetzerin: Ilknur Igan, Verlag: Say Yayınları, Istanbul, 2006

CANETTI, Elias. Das Geheimherz der Uhr Aufzeichnungen 1973–1985 „Saatin Gizli Yüregi 1973 – 1985“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Payel Yayınları, Istanbul, 2006

MUSIL, Robert Edler von. Der Mann ohne Eigenschaften „Niteliksiz Adam” Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, III. Auflage, Istanbul, 2006

NÖSTLINGER, Christine. Oh, du Hölle „Iste Simdi Hapı Yuttum!“ Übersetzerin: Mine Kazmaoglu, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, II. Auflage, Istanbul, 2006

- Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse „Konrad, Konserve Kutusundan Çıkan Çocuk" Übersetzerin: Mine Kazmaoglu, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı. VI. Auflage, Istanbul, 2006

- Mini fährt ans Meer „Mini Denizde" Übersetzerin: Eilf Alankuş, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

- Mini und Mauz „Mini Mirnav" Übersetzerin: Eilf Alankuş, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

- Mini feiert Geburtstag „Mini ve Doğumgünü Partisi" Übersetzerin: Eilf Alankuş, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

- Mini erlebt einen Krimi „Mini Küçük Dedektif" Übersetzerin: Eilf Alankuş, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

- Mini muss Schi fahren „Mini Kayak Tatilind" Übersetzerin: Eilf Alankuş, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

- Susis geheimes Tagebuch / Pauls geheimes Tagebuch „Susi ve Paul'ün Gizli Günlülkleri" Übersetzerin: Mine Kazmaoglu, Verlag: Günısıgı Kitaplıgı, Istanbul, 2006

RILKE, Rainer Maria. Duineser Elegien „Duino Agıtları" Übersetzer: Can Alkor, Verlag: İş Bankası Kültür Yayınları, Istanbul, 2006

- Bana Tören „Mir zur Feier" Übersetzer: Yüksel Pazarkaya, Verlag: Cem Yayinevi, Istanbul, 2006

ZWEIG, Stefan. Joseph Fouché, Bildnis eines politischen Menschen „Fouché" Übersetzerin: Gülperi Sert, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2006

- Ungeduld des Herzens „Sabırsız Yürek" Übersetzer: Çigdem Öztekin, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2006

HANDKE, Peter. Don Juan (Erzählt von ihm selbst) „Don Juan Kendi Ağzından“ Übersetzer: Bilge Uğur Tunçbilek, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2006

KAFKA, Franz. Die Verwandlung „Dönüşüm” Übersetzer: Vedat Çorlu, Verlag: İthaki Yayınları, Istanbul, 2006

BERNHARD, Thomas. Alte Meister (1985) „Eski Ustalar” Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2006

-Wittgensteins Neffe Eine Freundschaft (1982) „Wittgenstein’in Yegeni Bir Dostluk“ Übersetzer: Fatih Özgüven, Verlag: Metis Yayınları, II. Auflage, Istanbul, 2006

-Frost „Don“ Übersetzer: Mustafa Tezel, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, 2006

GSTREIN, Norbert, Das Handwerk des Tötens „Öldürme Sanati“ Übersetzer: Ogün Duman, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2006

CELAN, Paul, Die Niemandsrose „Hiçkimsenin Gülü“ Übersetzerin: Gertrude Durusoy, Ahmet Necdet, Verlag: Artshop Yayıncılık, Istanbul, 2006.

PERUTZ, **Leo**. Der Judas des Leonardo „Da Vinci'nin Yahudası“ Übersetzerin: Zehra Aksu Yılmazer, Verlag: Literatür Yayınları, Istanbul, 2006

LORENZ, Konrad. König Salomons Ring „Hazreti Süleyman'ın Yüzüğü“ Übersetzer: Evrim Tevfik Güney, Verlag: Cumhuriyet Kitapları, Istanbul, 2006

2007

BERNHARD, Thomas. Beton „Beton“ Übersetzer: Sezer Duru, Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2007

- Der Weltverbesserer „Dünya Düzelticisi“ Übersetzer: Gürsel Uyanik, Ahmet Sadri, Verlag: De Ki Basim Yayim Ltd.Sti., Ankara, 2007

- Immanuel Kant „Immanuel Kant“ Übersetzer: Fatma Öztürk Dağabakan Ahmet Sarı, Verlag: De Ki Basim Yayim Ltd.Sti., Ankara, 2007

RILKE, Rainer Marie. „Çünkü Zordur Sevgi“ (Anthologie) Übersetzer: Kamuran Şipal, Verlag: Cem, Yayınevi, Istanbul, 2007

- Das Buch vom mönchischen Leben „Kesis Yasami üzerine (dualar kitabi1)“ Übersetzer: Yüksel Pazarkaya, Verlag: Cem, Yayınevi, Istanbul, 2007

ZWEIG, Stefan. Schachnovelle „Satranç“ Übersetzerin: Ayça Sabuncuoğlu, Verlag: Can Yayınları Istanbul, 2007

KAFKA, Franz. In der Strafkolonie „Ceza Kolonisinde“ Übersetzer: Tevfik Turan, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2007

KEHLMANN, Daniel. Ich und Kaminski „Ben ve Kaminski“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2007

BERNHARD, Thomas. Weltverbesserer „Dünya Düzelticisi“ Übersetzer: Gürsel Uyanık, Ahmet Sarı, Verlag: De Ki Basım Yayım Ltd. Şti, Ankara, 2007

LORENZ, Konrad. So kam der Mensch auf den Hund „Ve İnsan Köpekle Tanıştı“ Übersetzer: Evrim Tevfik Güney, Verlag: Cumhuriyet Kitapları, Istanbul, 2007

HACKL, Erich, Die Hochzeit von Auschwitz „Auschwitz´de Dügün“ Übersetzer: Kaan Ökten, Verlag: Agora Kitaplıgı, Istanbul, 2007

WERFEL, **Franz.** Die 40 Tage des Musa Dagh „Musa Dağ'da 40 Gün“ Übersetzerin: Saliha Nazlı Kaya, Verlag: Belge Yayınları, Istanbul, 2007

FRIED, Erich. Die Baumprinzessin sprıicht „Der ki Ağaçlar Sultanı“ Übersetzer: Mustafa Ziyalan, Verlag: Artshop Yayıncılık, Istanbul, 2007

BREZINA, **Thomas**. Kolumbus „Kolumbus ve ben Mısır Kralicesinin Tılsımı“ Übersetzer: Itir Arda, Verlag: Büyülü Fener Yayınları, Istanbul, 2007

HANDKE, Peter. Kaspar „Kaspar“ Übersetzer:?, Verlag: De Ki Basim Yayim, Ankara, 2007

KEHLMANN,Daniel. Ich und Kaminski „Ben ve aminski“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2007

2008

NÖSTLINGER, Christine. Hugo, das Kind in den besten Jahren „Kâgıt uçakla gizli gizli macera“ Übersetzerin: Mine Kazmaoğlu, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2009

- Einen Vater hab ich auch „Hadi ama Baba!“ Übersetzerin: Suzan Geridönmez, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2008

PERUTZ, Leo. Der Meister des jüngsten Tages „Kiyamet Günü Ustasi“ Übersetzer: Cemal Ener, Verlag: Kanat Yayınları, Istanbul, 2008

ZWEIG, Stefan. Sternstunden der Menschheit „Insanlıgın Yıldızının Parladıgı Anlar“ Übersetzer: Kasim Egit, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2008

KEHLMANN, Daniel. Der fernste Ort „En Uzak Yer“ Übersetzer: İsmet Sait Damgacı, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2008

GLAVINIC, Thomas. Der Kameramörder „Kameralı Katil“ Übersetzer: Barış Tut, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2008

2009

MUSIL, Robert Edler von Der Mann ohne Eigenschaften „Niteliksiz Adam II“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2009

KEHLMANN, Daniel. Die Vermessung der Welt „Dünyanın Ölçümü“ Übersetzer: Ayça Sabuncuoğlu, Verlag: Can Yayınları, Istanbul, 2009

RANSMAYR, Christoph. Der fliegende Berg „Uçan dağ“ Übersetzer: Nafer Ermiş, Verlag: İthaki Yayınları, Istanbul, 2009

SIMMEL, Johannes Mario. Die im Dunkeln sieht man nicht „Karanlıktakiler gözükmez“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2009

- Doch mit den Clowns kamen die Tränen „Ve palyaçolarla gözyaşları“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2009

NÖSTLINGER, Christine. Rosalinda hat Gedanken im Kopf „Aklından Düşünceler Geçen Çocuk” Übersetzer: Necdet Neydim, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2009

- Leon Pirat „Küçük Korsan işbaşında“ Übersetzerin: Mine Kazmaoğlu, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2009

_____ 2010 _____

KEHLMANN, Daniel. Ruhm: Ein Roman in neun Geschichten „Sesler Dokuz Öykülü Bir Roman“ Übersetzer: Yeşim Tükel Kılıç, Verlag: Can Yayınları , Istanbul, 2010

JANDL, Ernst. Ausgewählte Gedichte „Dilin İntikamı“ Übersetzer: Hayati Yıldız , Verlag: Pan Yayıncılık, Istanbul, 2010

SIMMEL, Johannes Mario. Hurra, wir leben noch „Yaşamak ne güzel“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2010

- Doch mit den Clowns kamen die Tränen „Ve palyaçolarla gözyaşları“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2010

WINKLER, Josef. Natura Morta „Natürmort“ Übersetzer: Burak Özyalçın, Verlag: Pan Yayıncılık, Istanbul, 2010

_____ 2011 _____

RILKE, Rainer Maria. Kurz Geschichten „Bütün Öyküler ” Übersetzer: Kamuran Şipal, Verlag: Cem, Yayınevi, Istanbul, 2011

RAUTER , Ernst Alexander. Wie eine Meinung in einem Kopf entsteht „Düzene Uygın Kafalar Nasıl Oluşturulur“ Übersetzer: Merlin Ecer, Verlag: Kaldıraç Yayınevi, Istanbul, 2011

ZWEIG, **Stefan.** Vergessene Träume „Unutulmuş Düşler“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Burhan Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2011

SIMMEL, Johannes Mario. Wir heißen euch hoffen „Merhaba Umut“ Übersetzer: Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2011

NÖSTLINGER, Christine. Pudding-Pauli rührt um „Puding Poli karıştırıyor” Übersetzer: Metin Alemdar, Verlag: Tudem, Izmir, 2011

- Ilse Janda, 14 oder Die Ilse ist weg „Evde ve uzakta“ Übersetzerin: Suzan Geridönmez, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2011

POZANANSKI, Ursula. Erebos „Erebo“ Übersetzerin: İlhan Yabantaş Verlag: Pegasus Yayınları, Istanbul, 2011

2012

ZWEIG, Stefan. Ausgewählte Geschichten „Seçilmiş Öyküle“ Übersetzer: Kamuran Şipal, Verlag: Cem, Yayınevi, Istanbul, 2012

MUSIL, Robert Edler von. Der Mann ohne Eigenschaften „Niteliksiz Adam 1“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2012

BACHMANN, Ingeborg. Das dreißigste Jahr „Otuz Yas“ Übersetzer: Kâmuran Şipal, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2012

BERNHARD, Thomas. Verstörung „Yok Etme” Übersetzer: Sezer Duru, Verlag: Yapı Kredi Yayınları, Istanbul, 2012

- Wittgensteins Neffe „Wittgenstein'ın Yeğeni: Bir Dostluk“ Übersetzer: Fatih Özgüven, Verlag: Metis Yayınları, Istanbul, 2012

SIMMEL, Johannes Mario. Ich gestehe alles „Güneşten de sıcak Acı Yudum“ Übersetzer: Ahmet Cemal, Ahmet Arpad, Verlag: Everest Yayınları, Istanbul, 2012

NÖSTLINGER, Christine. Leon Pirat und der Goldschatz „Küçük Korsan Hazine Peşinde“ Übersetzerin: Mine Kazmaoğlu, Verlag: Günışığı Kitaplığı, Istanbul, 2012

LITERATURVERZEICHNIS

Adıvar, Abdülhak Adnan (1943): Osmanlı Türklerinde İlim. Maarif Matbaası: İstanbul

Ahmad, Feroz (2005): Geschichte der Türkei. Mangnus Verlag: Essen

Ahmad, Feroz (1993): The Making of Modern Turkey. Routledge: London, New York

Akbayar, Nuri (1985): Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Çeviri. In: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi, Band: II, İletişim Yayınları: İstanbul, S.447–451

Akünal, Dündar (1985): Çeviri ve Batılılaşma. In: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi, Band: II, İletişim Yayınları: İstanbul, S. 452–454

Aksit. Göktürk (2011): Ceviri: Dillerin Dili. Yapi Kredi Yayınları : Istanbul, 9. Auflg.

Aktas, Tahsin (2001): Kafka'nın "Die Verwandlung" adlı Öyküsünün Çevirileri Üzerine Bir İnceleme. G.Ü. Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi Band: 21, Zahl:1 (2001) S. 33–46.

Akyüz, Kenan (1982): Modern Edebiyatın Ana Çizgileri. Mas Matbaacılık: Ankara

Alemdar, Yalcin (2002): II. Meşrutiyette Tiyatro Edebiyati Tarihi. Akcag Yayinları: Ankara

Alkan, Necmettin (2006): Avrupa Karikatürlerinde II. Abdülhamid ve Osmanlı Imajı, Selis Kitaplar: Istanbul

And, Metin (1977): Dünyada ve Bizde Gölge Oyunu. İş Bankası Kültür Yayınları: Ankara

And, Metin (1972): Tanzimat ve Istibdat Döneminde Türk Tiyatrosu 1839–1908. Türkiye Is Bankasi Kültür Yayınları: Ankara

Arabacı, Caner (2010): Iletisim Araştırmaları ve Arşiv. In: İletişim Kuram ve Araştırma Dergisi, Sommer, Zahl: 30

Asutay, H. (2003): Der Adoleszenzroman in der türkischen Jugendliteratur und Literaturunterricht in der Türkei. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachen-unterricht [Online], 8(1), 6 pp.

Avsar, Yıldızay Ciftci (2007): Übersetzungskritische Analyse des Romans „Siddharta“ von Hermann Hesse. Gazi Üniversitesi

Aydin, H. (2002): Islam Dünyasinda Bilim ve Felsefe Yükselis ve Duraklama. Bilim ve Ütopya Dergisi. Zahl: 94-95

Aytaç, Gürler (1999): Türkiye’de Edebi Çeviri Etkinliği. Yağcı, Ö. (Hrsg.): Cumhuriyet dönemi edebiyat çevirileri seçkisi, Kültür Bakanlığı: Ankara

Aytaç, G. (2009): Karsilastirmali Edebiyat Bilimi. Say Yayınları : Istanbul, II. Aufl.

Bachleitner, Norbert (1996): Lesen wie ein Zensor Zur österreichischen Zensur englischer und französischer Erzählliteratur im Vormärz. In. Brockmeier P. und Kaiser G.R. (Hrsg.): Zensur und Selbstzensur in der Literatur. Königshausen und Neumann: Würzburg

Bachleitner, N. Eybl, M.F. Fischer, E. (2000): Geschichte des Buchhandels in Österreich Wiesbaden: Otto Harrassowitz

Baker Mona. (2004): Translation Studies. Mona Baker (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Translation Studies, Routledge: New York

Baypinar, Yüksel (1998). Studien zur deutschen Sprache und Literatur. In: Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi, Zahl: 10

Bernd A. Gülker A. Bernd (2001): Die verzerrte Moderne. Die Karikatur als populäre Kunstkritik in deutschen satirischen Zeitschriften, LIT Verlag: Berlin, Hamburg, Münster

Belgin, Tayfun (2006): Türkei Ein Land auf der Suche nach der Gegenwart, Wien: Edition Steinbauer

BGC. (2008): Bursa Gazeteciler Cemiyeti Yayin Organı, Zahl: 4, Dezember, S. 27

Bihl, Wolfdieter (1966): Das im Herbst 1914 geplante Schwarzmeer-Unternehmen der Mittelmächte, Jahrbücher für geschichte Osteuropas Neue Folge, Band: 14, Heft: 3, September

Bilgin Ayhan: Die 68er Bewegungen in der Türkei. UTOPIE kreativ, H. 213/214 (Juli/August 2008)

Boran, Erol M.: Eine Geschichte des Türkisch-Deutschen Theaters und Kabaretts. Dissertation von The Ohio State University, 2004

Brands, W.H. (1974): Die Sprache. In: Steiner W.K. (Hrsg.), (1974): Die Türkei Raum und Mensch, Kultur und Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit. Horst Erdmann Verlag: Tübingen und Basel, S.198-202

Brands W.H. (1974): Die Türkische Prosaliteratur. In. Steiner, W.K.: Die Türkei. Horst Erdman Verlag: Tübingen und Basel, S. 202-214

Bugday, Korkut (2006): Osmanisch-Lehrbuch. Harrossowitz: Wiesbaden

Bulunmaz Baris (2012): Türk Basin Tarihi icerisinde Demokrat Parti Dönemi ve Sansür Uygulamalari. Öneri, Band 10, Zahl: 37, Jänner 2012, S. 203-214

Capanoglu, Münir Süleyman (1970): Basın tarihimizde Mizah Dergileri. Garanti Matbaası: Istanbul

Candan Buket (2011): Publication Life and Libraries in Turkey from the Printing Press to the Internet. Türk Kütüphaneciliği 25, April, S. 470-493

Cemal Ahmet (2011): Edebiyat Çevirilerinde Felsefe Boyutunun Eksikliği. 23.12.2011, Cumhuriyet Gazetesi

Cemal Ahmet (2012): Şu Çeviriyi Bitirsene Artık!..“ 13.04.2012, Cumhuriyet Gazetesi

Cumhuriyet. 02.12.2004, „Ölümünün Onuncu Yili, Gazeteci- Yazar Arpad Anılıyor“.

Çaman M. Efe (2004): Türkische Außenpolitik nach dem Ende des Ost-West-Konflikts Außenpolitische Kontinuität und Neuorientierungen zwischen der EU-Integration und neuer Regionalpolitik, Dissertation der Universität Augsburg

Çetişli, İsmail (2007): İkinci Meşrutiyet Döneminde Ortaya Çıkan Fikrî, Siyasî Hareketler ve Türk Edebiyatına Yansımaları. In: İsmail Çetişli Nurullah Çetin, Abide Doğan, Alim Gür, Şenol Demir, Cengiz Karataş (Hrsg.) (2007): İkinci Meşrytiyet Dönemi Türk Edebiyatı, Akçağ Yay: Ankara

Çevik, İlknur (Hg.) (1982): Turkey 1982 Almanac. Turkisch Daily News Publications: Ankara

Çıkar, Jutta R. M. (2004): Fortschritt durch Wissen osmanisch-türkische Enzyklopädien der Jahre 1870–1936, Harrassowitz: Wiesbaden

Demirel, Fatmagül (2007): II. Abdülhamit Dönemi`nde Sansür. Baglam Verlag: Istanbul

Dikici, Ali (2008): Millî Şef İsmet İnönü Dönemi Laiklik Uygulamalari. Ankara Üniversitesi Türk İnkilâp Tarihi Enstitüsü Atatürk Yolu Dergisi Zahl: 42, November 2008, S.161-192

Dino, Güzin (1978): Türk Romanının Dogusu. Istanbul

Dogan, Iris Denise (2009): Transformation der türkischen Außenpolitik. Dissertation der Philipps-Universität Marburg

Durak, Mustafa (2000): Çeviri Eleştirisi-Sempozyum Bildirileri. Ankara Üniversitesi Basımevi: Ankara

Enis Tahsin (1951): İstibdatla İdarenin Başlıca Alâme'i: Sansür. Resimli Tarih Mecmuası Band: 2, Zahl: 23. November, İstanbul

Erhat, Azra (2003): Tercüme Bürosu ve Tercüme Dergisi Üstüne. In: Rifat, M. (Hrsg.): Ceviri Seckisi 1, Istanbul: Dünya Basinevi

Ernst Oliver (2002): Menschenrechte und Demokratie in den deutsch-türkischen Beziehungen. Inaugural-Dissertation der Westfälischen Wilhelms-Universität.

Eruz, Sakine (2003): Çeviriden Çeviribilime. Multilingual Yabancı Dil Yayınları: Istanbul

Eruz, Sakine (2010): Çokkültürlülük ve Çevirmenler Osmanlı Devletin'nde Çeviri Etkinliği ve Çevirmenler. Multilingual Yabancı Dil Yayınları: Istanbul

Finn, Robert (1984), Übersetzer: Tomris Uyar: Türk Romanı (Ilk Dönem 1872-1900), Bilgi Yayınevi: Ankara

Gall L. (2004): Europa auf den Weg in die Moderne 1850- 1890 München: Oldenbourg Verlag

Gencer, Mustafa (2002): Bildungspolitik, Modernisierung und kulturelle Interaktion. Deutsche-türkische Beziehungen (1908-1918), LIT Verlag: Münster

Genz, K. (1966): Ein Wiener Lied – Repertoire der Zeitschrift „Kikeriki" vom 24. Dezember 1868., FB Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik der Universität Wien

Girgin Atilla (1997): Türkiye´de Yerel Basinin Gelismesi, Türkiye Gazeteciler Cemiyeti Yayınları

Gülmüs, Zehra: Funktionales und literarisches Übersetzen. Eine Untersuchung zur türkischen Übersetzung von Friedrich Hebbels bürgerlichem. Trauerspiel "Maria Magdalena" Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi 2006 / Band : 23 / Zahl: 2 / S. 115-136

Günyol, Vedat (1983): Türkiye`de Ceviri. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. Band: 2

Gürcaglar, Sehnaz Tahir (2008): The Politics and Poetics of Translation in Turkey 1923-1960. Rodopi Newyork

Gürçağlar Tahir Şehnaz (2005): Kapılar Çeviri Tarihine Yaklaşımlar, Band 1 und Band 2, Skala Yayıncılık: Istanbul

Gürsel, Nedim (1983): Uygarlık ve Çeviri. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. Band: II, İletişim Yayınları: İstanbul, S. 320-323

Gürsel, Aytac (2009): Karsilastirmali Edebiyat Bilimi. Istanbul: Say Yayınları

Gürses, S. (2006): 1945`ten Günümüze Kadar Alman Edebiyatindan Türkce`ye Yapilan Ceviriler ve Ceviribilim Calismalari. Izmir: Dokuz Eylül Üniversitesi

Haldan Aykut (2007): Türkiye`de Ceviri Politikalari Üzerine Bir Inceleme. Dokuz Eylül Üniversitesi. Yayimlanmamis Yüksek Lisans Tezi.

Haydaroglu, I.P. (1990): Osmanli Imparatorlugu`nda Yabanci Okullar.Kültür Bakanlığı, Basbakanlik Basimevi: Ankara

Hayir, Celal. (2011): Yesilcam: Traditionelle Filmproduktion und Modernisierung der Türkei. Dissertation, Universität Wien.

Haerkötter, R. (1996): Sultan Abdülhamid II. in der türkischen Publizistik seit Gründung der Republik, Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main

Hekimoglu M. M. (2000): Das Gleichberechtigungsprinzip im türkischen Recht… Norderstedt: Grin Verlag

Heper, M. (1998): Ismet Inönü The Making of a Türkish Statesman. E. J. Brill: Leiden

Herrmann, F. W. (1994): Heidegers Philosophie der Kunst, Klostermann: Frankfurt am Main

Hıfzı Topuz (2003): Türk Basin Tarihi: II. Mahmut´tan Holdinglere, Remzi Kitabevi: Istanbul, II. Aufl.

Hottinger, A. (1974): Atatürks neue Türkei. In. Steiner, W.K. (Hrsg.): Die Türkei Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag, S. 383-402

Hulûsi, Serif (1940): Tanzimattan Sonraki Tercüme Faaliyeti. In: Tercüme Dergisi. Milli Egitim Yayınları : Ankara

Ihsanoglu, Ekmeleddin (2000): Osmanli Cografya Literatürü Tarihi. İslâm Tarih, Sanat ve Kültür Araştırma Merkezi: Istanbul

Inugur, M. Nuri. (1992): Türk Basin Tarihi (1919-1989). Gazeteciler Cemiyeti Yayınları: Istanbul

Jung, Dietrich und Piccoli, Wolfango (2001): Turkey at the Crossroads: Ottoman Legacies and A Greater Middle East. Zed Books: London

Juppe Florian (2010): Konkurrenzen zwischen Lauterkeits-und Beschränkungsrecht. Peter Lang: Frankfurt am Main.

Kafka, Franz (1986): Dönüsüm (Die Verwandlung) Übersetzer: Ahmet Cemal. Can Yayınları: Istanbul

Kara, Sergül V. (2010): Tarihsel Değerlendirmeler Işığında Türkiye'de Çeviri Etkinliği. In: Mersin University Journal of the Faculty of Education, Vol. 6, Issue 1, June 2010, S. 94-101

Karakasoglu, Yasemin (2008): Lehrerbild und Lehrerbildung in der Türkei. In: Fenz H. (Hrsg.): Strukturelle Zwänge – Persönliche Freiheiten: Osmanen, Türken, Muslime. De Gruyter: Berlin

Karpat, K. H. (1959): Turkeys Politics: the transition to a multi-party system. Princeton,

NJ: Princeton Univ. Press, 1959

Kaya, Dogan (2002): Castani Bay Hikayesi In: Halkbilim Araştırmaları, Kitabevi Yayınları: Istanbul, S. 681-683.

Kayaoglu, Taceddin (1998): Türkiye´de Tercüme Müesseseleri, Kitabevi: Istanbul

Kayis, Nuri und Hürkan, Serhat (2012): Sansürsüz Sasür Tarihi (1795-2011). Sinemis Yayınları : Ankara

Kaynardag, Arslan (1984): Türkiye´de Felefenin Evrimi. In: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. Band 3

Kaynardağ, Arslan (2002): Türkiye'de Cumhuriyet Döneminde Felsefe. Ankara: T.C. Kültür Bakanlığı Yayınları

Khalili, Jim Al (Übszt: Sebastian Vogel) (2011). Im Haus der Weisheit. Die arabischen Wissenschaften als Fundament unserer Kultur. S.Fischer Verlag: , Frankfurt am Main

Kilic, Sibel (2011): Contribution of Karagöz Humour Magazine (1908-1955) to sociocultural Transformations of the Türkish society which derives ist sources from the Karagöz Humour practices and its importance through the perspective of the Türkish cultural History. In: The Journal of International Social Research, Volume: 4 Issue: 16, Winter 2011

Koc, Emel (2009): Türkiye'de Felsefe Dilinin Gelişimi ve Çeviri Faaliyetlerine Genel Bir Bakış. SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi, Zahl: 20, S. 103-120, Dezember 2009

Kologlu, O. (1994): Almanca Basin. In: Dünden Bugüne Istanbul Ansiklopedisi

Kongar, Emre (1994): Türkiye`nin Toplumsal Yapisi. Remzi Verlag: Istanbul

Kongar E.(1986): Turkey's Cultural Transformation. In Gunsel Renda and C. Max Kortepeter, ed. The Transformation of Turkish Culture, The Ataturk Legacy, (The Kingston Press. Inc. Princeton, New Jersey

Kreiser, Klaus (2001): Der osmanische Staat 1300-1922. Verlag Oldenbourg: München

Kreiser, Klaus, Neumann, Christoph K. (2003): Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH&Co.

Kudret, Cevdet (1987): Türk Edebiyatında Hikaye ve Roman. Tanzimat'tan Meşrutiyet'e kadar (1859-1910). Inkılap Kitabevi: Istanbul

Kudret Cevdet (1977): Abdülhamit Devrinde Sansür, Milliyet Yayınları , I. Aufl.

Kündig Steiner Werner (1977) [Hrsg.]: Raum und Mensch, Kultur und Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit: Tübingen

Marckhgott, Bernhard (2007): Analyse und Evaluierung eines möglichen Beitritts der Türkei zur europäischen Union. Grin Verlag, Norderstedt, I. Aufl.

Matuz, Josef (2006): Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte, Verlag Primus-Verlag: Darmstadt, 4. Aufl.

Mazici, Nurşen (1996): 1930'a Kadar Basının Durumu ve 1931 Matbuat Kanunu. Atatürk Yolu Degisi, V/18, S. 131-154.

Moos, Ruprecht (1915): Zur Soziologie des Witzblattes. Karls-Universität, Heidelberg. 1915. Original von: University of California, Digitalisiert: 7. Juli 2009

Moran, Berna (1995): Türk Romanına elestirel bir bakıs, Band1, Iletisim Yayınları: Istanbul

Necatigil, Behcet (1983): Edebiyatimizda isimler Sözlügü, Varlik Yayınları : Istanbul

Nüzhet, Selim (1931): Türk Gazeteciligi. Istanbul Devlet Matbaasi: Istanbul

Oral, Fuat Süreyya: Türk Basin Tarihi, I. Kitap. Ankara: Oral Yayınları , Yeni Adim Matbaasi.

Oral, Fuat Süreyya: Türk Basin Tarihi, II. Kitap. Ankara: Oral Yayınları , Yeni Adim Matbaasi.

Ortayli Ilber (1981): Ikinci Abdülhamid Döneminde Osmanli Imparatorlugunda Alman Nüfusu / 100. Dogum Yilinda Atatürke Armagan Dizisi: 24. Ankara: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Yayınları , Zahl: 479.

Otmar Oehring (1984): Die Türkei im Spannungsfeld extremer Ideologien (1973-1980). Klaus Schwarz Verlag: Berlin

Öngül, Ali. (2003): Selçuklularda Eğitim Faaliyetleri ve Yetişen İlim Adamlarına Genel Bir Bakış, Sosyal Bilimler, Band 1,Zahl 2, Celal Bayar Üniversitesi S.B.E. Manisa

Ötüken, A. (1967): Klasikler Bibliyografyasi 1940-1966. Ankara: Milli Kütüphane Yayınları

Özdemir, Cem (2006): Die Armee gehört in die Kaserne. Über das Verhältnis von Militär und Politik in der Türkei, In: Süd Ost Europa Mitteilungen 03/2006

Özkırımlı, A. (1983): Ceviri. Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi, Istanbul: Iletisim Yayinevi, Band II.

Özkorkut, Ünal (2002): Basin Özgürlügü ve Osmanli Devletindeki Görünümü. In: Ankara Üniversitesi Hukuk FakültesiDergisi, Volume: 51, Zahl: 3

Öztürk, Faruk und S.Güler Öztürk, Duygu (2007): The First Studies Related to the Course of Child Development and Psychology in Preschool Education in Turkey, -A Sample Historical Textbook for the Preschool Teachers- Elementary Education Online, 6(1), 144-153, 2007

Öztürk, İlyas (2000): Tarihsel Süreçte Çeviri. Fen Edebiyat Fakültesi: Sakarya

Öztürk, Nurettin (2002): XIX. Yüzyıl Türk Edebiyatında Voltaire ve Rousseau Çevirileri. Pamukkale Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi, Zahl: 12

Paker Saliha (2003): Tanzimat Döneminde Avrupa Edebiyatindan Ceviriler Cogul Dizgi Kurami Acisindan Bir Degerlendirme. In. Rifat, M (Hrsg.): Ceviri Seckisi I. Istanbul: Dünya Yayincilik.

Paker, Saliha (2004): Turkish Tradition. In: Mona Baker (Hrsg.), Routledge Encyclopedia of Translation Studies, Routledge, New York

Pazarkaya, Y.(1974): Die osmanische Geschichte. In: Steiner, W.K. (Hrsg.): Die Türkei. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag

Pazarkaya Y.(1974): Die Türkische Lyrik. In: Steiner, W.K. (Hrsgb.): Die Türkei.

Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag

Popper, Karl (2009): Vermutungen und Wiederlegungen Mohr Siebeck in Tübingen

Reichenbach, Roland (2007): Philosophie der Bildung und Erziehung, Verlag W. Kohlhammer: Stuttgart

Rubin, Barry (2002): Introduction- Turkey's Political Parties: A Remarkably Important Issue. In: Barry Rubin und Metin Heper (Hrsg.), Political Parties in Turkey. Frank Cass and Company Limited: London

Rumpf, Christian (1996): Das türkische Verfassungssystem Einführung mit vollständigem Verfassungstext. Harrassowitz Verlag: Wiesbaden

Rifat, Mehmet (2003): Çeviri Seçkisi. Dünya Yayıncılık: Istanbul

Sahin. Y.: Eichendorfers Novelle "Aus dem Leben eines Taugenichts" Und ihre Übersetzungen ins Türkische-Eine Übersetzungs- und Literaturwissenschaftliche Untersuchung, Dissertation der Universität Mersin

Samsinger, Elmar (2010): Vor allem bewundern wir an dem Türken die Menschenwürde Aus einem Reisehandbuch des Österreichischen Lloyd – Orientreisen um 1900 In: Österreich in Istanbul, Agstner Rudolf, LIT Verlag: Wien

Sandıkcı, Özlem und Ger, Güliz (2007): Constructing and Representing the Islamic Consumer in Turkey. Fashion Theory, Volume 11, Issue 2/3, pp. 189–210.

Sandıkçı, Özlem and Ger, Güliz (2007): "Contemporary Turkish Consumptionscape: Polarity and Plurality", in New Emerging Economies and Their Culture ed. Janez Prasnikar and Andreja Cirman, 139-153. New York: Nova Sciences.

Sauer, Jutta (1997): Türkiye'de İlk Çeviri Dergisi: Tercüme. Übersetzer:. Mustafa Ç.: Kebikeç Dergisi. S. 35 – 49.

Schäbler, B. (2003): Gobale Moderne und die Geburt der Zivilisationsmission an der kulturellen Binnengrenze; Die Mission civilisatrice ottomane. In. Periplus 2003 Jahrbuch für außereuropäische Geschichte. Lit Verlag: Münster

Scheidl, E. (1950): Die humoristisch-satirische Presse in Wien von den Anfängen bis 1918 und die öffentliche Meinung, Dissertation: Wien

Schenda, R. (1988): Volk ohne Buch Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770-1910, Frankfurt: Klostermann, 3. Auflage.

Schneehorst S. (2009): Das Öffentliche Bibliothekswesen in der Republik Türkei 1923 – 1980. BIBLIOTHEK Forschung und Praxis. Band 9, Heft 3, Seiten 264–289, ISSN (Online) 1865-7648, ISSN (Print) 0341-4183, DOI: 10.1515/bfup.1985.9.3.264, September 2009, S. 265.

Schweißgut Karin (2006): Fremdheitserfahrungen Untersuchungen zur Prosa türkischen Schriftstellerinnen von 1980 bis 2000. Harrassowitz Verlag: Wiesbaden

Semercioglu, Ufuk (2010): Osmanlı'da Çeviri Eleştirileri. Dokuz Eylül Üniversitesi Buca Eğitim Fakültesi Dergisi (28): İzmir

Seufert, Günter, Kubaseck, Christopher (2004): Die Türkei. Politik, Geschichte, Kultur. Beck Verlag: München

Somel, Selçuk A. (2009): Die Deutschen an der Pforte der Glückseligkeit: kulturelle und soziale Begegnungen mit Istanbuler Türken zwischen 1870 und 1918. In: Matthias von Kummer (Hrsg.): Deutsche Präsenz am Bosporus. Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland: Istanbul, S. 35-65

Sönmez, Ergün (1985): Die Türkei von Atatürk bis heute. Express Edition: Berlin

Steinbach, Udo (1996): Die Türkei im 20. Jahrhundert – Schwieriger Partner Europas – Bergisch Gladbach: Gustav Lübbe Verlag

Steinbach, Udo (1985): Politische Kultur. In: Klaus- Devlet Grothusen (Hrsg.), Südosteuropa Handbuch Band 4, Türkei. Vandenhoeck und Ruprecht: Göttingen, S. 316-327.

Stöber, Rudolf (2005): Deutsche Presse Geschichte. UVK Verlagsgesellschaft: Stuttgart, II. Auflg.

Strauss, J. (2007): Istanbul im 19. Jahrhundert: Anatomie eines west-östlichen Kulturzentrums. In: Schweizer Asiatische Studien Etudes asiatiques suisses. Monographien Band/Volume 44, Peter Lang Verlag: Bern

Türsan, Huri (2004): Democratisation in Turkey, The Role of political Parties. P.I.E.-Peter Lang: Brussels

Tascioglu Yilmaz, Yorulmaz Hüseyin (1999): Mektuplarla Tevfik Fikret ve Cevresi. İstanbul Büyükşehir Belediyesi Kültür İşleri Daire Başkanlığı

Toruk Ibrahim (2005): Türkiye`de 1990-2000 Yillari Arasinda Sosyo Ekonomik Ortamin ve Kültürel Hayatin Reklamlar Üzerinden Temsili. Selcuk Universitesi Sosyal Bilimler Enstitusu Dergisi, Issue: 14, PP. 493-508.

Tuncel, Bedrettin (1999): Çeviri. In: Yağcı, Ö. (Hrsg.), Cumhuriyet dönemi edebiyat çevirileri seçkisi. S. 269-276. Kültür Bakanlığı: Ankara

Tuncel, B. (2003): Tercüme Bürosu ve Tercüme Dergisi Üstüne. In: Rifat, M. (Hrsg.): Ceviri Seckisi 1, Istanbul: Dünya Basinevi

Tüzer Ibrahim (2010): Yıldızın İstanbul'un Üzerinde Parladığı An: Stefan Zweig'ın Kaleminden 'Bizans'ın Fethi' Ve Tarihî Gerçekliğin Anlatıdaki Görünüşü. In: Dünya Edebiyatında İstanbul, Kültür Bakanlığı Yay., Ankara

Ulas, Bahri (1966): Tarihimizde Kitap ve Gazete Sansürü. Türk Kütüphaneciliği, Band: 15, Zahl: 1

Üçok, Bahriye (1968): İslam Tarihi Emeviler – Abbasiler. Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakultesi Yayınları Ankara

Ülken, H. Ziya (1994) Türkiye'de Çağdaş Düşünce Tarihi, Ülken Yayınları: İstanbul

Ülsever R. Seyda (2005): Karşılaştırmalı Edebiyat ve Edebi Çeviri. Osmangazi Üniversitesi Yayınları: Eskişehir

Ünlü, Selcuk (2007): Georg Büchner in der Türkei. In: Sevin Dieter (Hrsg.): Georg Bücher: Neue Perspektiven zur Internationalen Rezeption. Erich Schmidt Verlag: Berlin

Weiher, Gerhard (1978): Militär und Entwicklung in der Türkei, 1945-1973. Leske Verlag: Opladen

Weithmann, Brigitte Moser (2001): Türkische Grammatik. Buske Verlag: Hamburg

Winkler, Jürgen (2002): Parteien und Parteiensysteme. In: Hans Joachim Lauth (Hrsg.) Vergleichende Regierungslehre. Westdeutscher Verlag: Wiesbaden, S. 213-239

Würsch, Renate (2005): Die arabische Tradition der aristotelischen Rhetorik in. Aristotelische Rhetoriktradition : vom 5. - 6. Oktober 2001 in Tübingen / Joachim Knape und Thomas Schirren (Hrsg.), Franz Steiner Verlag: Stuttgart

Yazıcı, Mine (2004): Çeviri Etkinlikleri Disiplinler Arasinda Ceviriye Bakis. Multilingual Yayınları: Istanbul

Yazıcı, Mine (2010): Çeviribilimin Temel Kavram ve Kuramları, Multilingual Yayınları: Istanbul

Yenal, O. (1999): Ulusların Zenginliği ve Uygarlığı-Eğitim Boyutu, Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, İstanbul.

Yıldız, Nuran (1996): Demokrat Parti Iktidarı (1950-1960) ve Basın. Ankara Üniversitesi SBF Dergisi, Band: 51, Zahl: 1, S. 481-505

Yıldız, Serife (2004): Çeviride Esdegerlik ve Çeviri Kuramlari Baglaminda Karsilastirmali Bir Calisma. In: Selcuk Universitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi, Zahl: 12, S.384

Yıldız, S.(1998): Zum Prozess Des Strukturellen Wandels Der Kultur Und Identität am Beispiel Der Türkischen Gesellschaft in: Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi, Volume: 15, Zahl: 2, S. 105-124

Yilmaz, Hale (2011): Learning to Read (Again): The social Experiences of Turkey`s 1928 Alphabet Reform. Int. J. Middle East Stud. 43, S. 677–697

Yilmaz M. und Doganer Y. (2007): Cumhuriyet Döneminde Sansür (1923-1973). Siyasal Kitabevi: Ankara

Yücel Faruk (2007): Tarihsel ve Kuramsal Acidan Ceviri Edimi. Dost Kitabevi Yayınları: Ankara

Yücel, H.A.: Tercümenin Ilk Sayisina Önsöz. In: Rifat, M (Hrsg.): Ceviri Seckisi 1, Istanbul: Dünya Yayincilik

Zelfel, Alexandra (2004): Erziehen- die Politik von Frauen Erziehungsdiskurse im Spiegel

von Frauenzeitschriften im ausgehenden 19. Jahrhundert. Verlag Julius Klinkhardt: Kempten

Zweig, Stefan, Übersetzer: Arpad Burhan (1983): Stefan Zweig`in Fredrike`ye Mektuplari. Kardesler Basimevi: Istanbul

Zweig, Stefan (2010): Sternstunden der Menschheit Vierzehn historische Miniaturen. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt am Main, 53. Aufl.

Quellen aus dem Archiv

Başbakanlık Osmanlı Arşivi -BOA- (Das Osmanische Archiv des Ministerpräsidialamts) in Istanbul

Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi -BCA- (Das Republikanische Archiv des Ministerpräsidialamts) in Ankara

Quellen aus dem Internet

http://derstandard.at/1317018922424/Geschichtsstunde-Griechenland-pleite-Na-und---gabs-schon-oefter

http://text.habsburger.net/ereignisse/okkupation-bosniens-1878

http://konkykru.com/e.lb.1892.0607.html

http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalDetayV3&ArticleID=1063087&CategoryID=77#

http://www.mizahvecizgi.com/karikatur_mizah_muzesi/muze.php?subaction=showfull&id=1165700824&archive=&start_from=&ucat=35&

http://anno.onb.ac.at

http://www.dnb.de

http://staatsbibliothek-berlin.de/

http://basin.kulturturizm.gov.tr/TR,7306/2011-tarabya-ceviri-odulleri-aya-irini-muzesinde-sahipl-.html

http://www.ykykultur.com.tr/kitap/?start=130&Liste=Tekrar

http://www.sabah.com.tr/kultur_sanat/edebiyat/2009/09/14/niteliksiz_adam_1_ve_2_surpriz_yapti

http://www.hurriyet.com.tr/yazarlar/14949209.asp

Thumann Michael: „Meinungsfreiheit nur auf dem Papier“ Zeit 31.03.2011, http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-03/tuerkei-meinungsfreiheit. Aufgerufen am: 08.02.2013

Abstract

Abstrakt auf Deutsch

Ziel dieser Dissertation ist die Darstellung der literarischen Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich und die spezifischen Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen der Translation und Zensurmechanismen, sowie zensierte und verbotene österreichische Publikationen in der Türkei vom 19. Jahrhundert bis 2012. Die zurückhaltende Position, das Desinteresse und die stabile Distanz des Osmanischen Reiches gegenüber deutscher und österreichischer Kultur, die erste direkte Begegnung der Türkei mit der österreichischen Literatur und die Bedeutungen von Tercüme Bürosu (Übersetzungsbüro) und Tercüme Dergisi (Zeitschrift für Übersetzung) werden in systematischer Weise untersucht und es wird der Frage nachgegangen, welche Autoren, wann, von wem übersetzt wurden.

Abstract in English

This study aims at depicting the literary relationship between Turkey and Austria; the specific terms and development of translation and censorship mechanisms, as well as censored and banned Austrian publications in Turkey from 19th Century to 2012. The restrained position, disinterest and stable distance of the Ottoman Empire towards German and Austrian culture; the first direct encounter of Turkey with Austrian literature and the meanings of Tercüme Bürosu (translation agency) and Tercüme Dergisi (Journal for translation) are systematically studied. This study pursues the following questions: which works were translated. Who translated their works, and when?

Lebenslauf

Persönliche Daten

Geb.: 10.11.1979

Geburtsort: Sakarya (Türkei)

Fam.: verheiratet, ein Kind

Staats.: Türkei

2002-2011 Trainerin für Daf in der Türkei und in Österreich

2007 Mag. Phil. Germanistik, Anadolu Universität

2005–2006 Externe Lektorin an der Pädagogischen Fakultät – Anadolu Universität zu Eskisehir / Türkei

2003–2005 Studium – Art Criticism (visual arts), / Kunstwissenschaft

1995–1998 Gymnasium in Sakarya, Türkei